

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Eigentum) 2953, Redaktion 58,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
kosten. 3 Mt. 1.50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 1.75 Pf. —
Bezugs-Einstellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Kreisbibliotheken, sowie die
in Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 36 Ausgabestellen und in den
umliegenden Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Schriftform; 20 Pf. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 355.

Wiesbaden, Dienstag, 3. August 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

werden täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
in direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Pf.

„ im Ausland 90 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . 50 „

Einstellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der sozialdemokratische Sieg in der Pfalz.

Die Stichwahl, die am Freitag im zweiten
Nationalen Reichstagswahlkreis Neustadt-Landau statt-
gefunden hat, brachte der sozialdemokratischen Partei
ein neues Mandat. Mit diesem Wahlsieg haben die
Nationalliberalen ihren letzten in der Pfalz verloren.
1868 war der Kreis ununterbrochen in ihrem
Besitz. Bisher waren die Sozialdemokraten nicht ein-
mal in die Stichwahl gekommen. Seit 1898 mußte stets
eine Stichwahl stattfinden. Der jetzt gewählte
Sozialdemokrat ist seit beinahe zwei Jahrzehnten der Kandidat
der Sozialdemokratie bei allen Reichstagswahlen des
Landes gewesen. Ein Vergleich der Stimmen der Stich-
wahl und der Stichwahl ergibt, daß die Anhänger des
Landes der Landwirte, einer noch im letzten Augenblick
abgegebenen Parole entsprechend, in der Hauptsache
die Nationalliberalen eingetreten sind. Ebenso
ist das Gros der Zentrumswähler gemäß der
ihnen erteilten Weisung sich der Stimme enthalten zu haben.
Ebenso hat aber auch ein Teil für den Sozial-
demokraten gestimmt. Bei der Hauptwahl hatten er-
halten die Kandidaten der Nationalliberalen 8857, der
Sozialdemokraten 8300, des Zentrums 7129 und des
Landes der Landwirte 2088 Stimmen. Bei der Stich-
wahl siegte der Sozialdemokrat Huber mit 12 719
Stimmen gegen den Nationalliberalen Dr. Ehler, der
11 765 Stimmen erhielt. Außerdem waren 312
Stimmen ungenutzt. Bei der Wahl im Januar 1907
erhielten die Nationalliberalen noch 14 613 Stimmen er-
halten. Für das Zentrum waren damals 8767, für den
Sozialdemokraten 6340 Stimmen abgegeben worden.
Bei der Stichwahl wurde dann der Nationalliberal
Hübner mit 17 394 Stimmen gewählt, während auf
den Zentrumskandidaten 12 260 Stimmen fielen. Be-

sonders auffällig ist also der Rückgang der National-
liberalen und die Zunahme der sozialdemokratischen
Stimmen. Auch die Zentrumstimmen sind ganz be-
trächtlich zurückgegangen. Trotzdem die Sozialdemo-
kratie infolge ihrer vortrefflichen Organisation und
ihrer unermüdeten Agitation vermuthlich schon beim
ersten Wahlgang fast alle ihre Anhänger an die Urne
geführt haben dürfte, stieg bei der Stichwahl ihre
Stimmenzahl um mehr als 4400, was einen Zuwachs
von über die Hälfte bedeutet. Die Stimmenzunahme
des nationalliberalen Kandidaten in der Stichwahl ist
dagegen merkwürdig gering, denn sie beträgt im ganzen
nur etwa 3000. Zu diesem Zuwachs werden hauptsäch-
lich die Wähler der eigenen Partei beigetragen haben,
denn auch die Nationalliberalen haben in den letzten
10 Tagen noch eine intensive Agitation entfaltet und
viele Liberale, die bei der Erstwahl nicht abgestimmt
hatten, bei der Stichwahl herangezogen. Offenbar
haben also die Nationalliberalen in der Stichwahl ihr
äußerstes getan, leider war aber das, was bei der
Hauptwahl versäumt worden ist, nicht mehr gut zu
machen. Dazu kommt, daß das Zentrum die Sozial-
demokratie bei der Stichwahl hinreichend unterstützt
und ihr dadurch zum Siege verholfen hat. Mit der
Reichsfinanzreform hat dieser Erfolg sicherlich einen
gewissen Zusammenhang, denn ein Teil der Wähler
dürfte, verstimmt über die Steuerpolitik der neuen
Reichstagsmehrheit, bereits bei der Hauptwahl statt für
den liberalen für den sozialdemokratischen Kandidaten
eingetreten sein und ihm damit dazu verholfen haben,
überhaupt in die Stichwahl zu kommen. Daß der größte
Teil der Zentrumswähler in der Stichwahl nicht für
den nationalliberalen, sondern für den sozialdemokrati-
schen Kandidaten stimmen werde, war bei der Gegen-
schaft, die zwischen diesen beiden Parteien seit Jahr und
Tag besteht, von vornherein anzunehmen, hat also mit
der Reichsfinanzreform absolut nichts zu tun. Aber
das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, das
sich wahrscheinlich bei den bevorstehenden weiteren Er-
stwahlungen in noch stärkerem Maß ergeben wird, kann
nicht darüber täuschen, daß die Sozialdemokraten es
verstehen, die in weiten Kreisen des Volkes unbeliebte
Steuerpolitik der Regierung und der jetzigen Reichs-
tagsmajorität für ihre Zwecke auszunützen.

Zentrum und Konservativen

widmet der bekannte Bürgermeister a. D. Dr. Lothar
Engelbert Schilling im „Rhein“ eine Betrachtung,
in der er u. a. folgendes ausführt: Ein Kampf der
Konservativen gegen das Zentrum ist ausichtslos.
Das haben die letzten Reichstagswahlen von 1907 deut-
lich gezeigt. Deshalb ein solcher Kampf immer aus-
sichtslos sein muß und weshalb die Konservativen
immer gut tun, sich an das Zentrum zu halten und mit
ihm einen großen Parteiblock zu bilden, das kann man
in den katholischen Provinzen Preußens am eingehend-

sten studieren. Dort herrscht die Kirche. Nicht so, wie
der Protestant anzunehmen pflegt, daß zu jedem wich-
tigen Stadtverordnetenbeschlusse das Placet der Kirchen-
behörde offiziell eingeholt werden mußte. Im Gegen-
teil, die Herrschaft der Geistlichkeit ist den Katholiken
oft am lästigsten und sie wehren sich nicht selten in Ein-
zelheiten mit stamenswerter Unabhängigkeit. Aber
die Kultur ist katholisch und clerikal. Die Pfarr-
gemeinden bauen auf dem Lande die Krankenhäuser,
die geistlichen Orden haben die Krankenpflege geradezu
gepachtet. Die Feste sind zum großen Teil kirchliche
Feste. Theater spielen die von Kaplänen geleiteten
Gesellenvereine. Die besten Musikchöre sind die Dom-
chöre. Die wissenschaftlichen öffentlichen Vorträge halten
Priester oder durchaus von der Kirche beeinflusste Ge-
lehrte. Unter Kontrolle von Geistlichen stehen vielfach
Arbeitsnachweise und Volksunterhaltungen. Geist-
liche leiten das Volksbibliothekswesen. Geistliche treten
für das Arbeiterwohl ein durch Gründung von
Vereinen, christlichen Gewerkschaften. Windthorstbünde
organisieren die akademisch gebildete Jugend. Volks-
vereine und Katholikenverbände kommen den
demokratischen Bedürfnissen nach öffentlichen Versamm-
lungen und Vereinsleben entgegen, gar nicht zu reden
von den vielen Sodalitäten und Jungfrauenvereinen.
Geistliche Orden, wie die Ursulinerinnen, be-
schäftigen sich mit dem Mädchenschulwesen. Kurz, in der
katholischen Familie ist zuweilen fast jedes erwachsene
Mitglied auf irgendeine Weise clerikal organisiert.
Und der Staat, die konservative preussische Regierung?
Sie hat ihre konservative Kriegervereinsorganisation,
die aber in katholischen Gegenden niemals antikerikal
funktionieren kann, da sie dort nur aus so fort sorgsam
klerikal geleiteten Katholiken besteht.

Die konservative Verwaltungspolitik mußte ihren
ganzen Natur nach stets eine Politik der verfehlten Ge-
legenheiten sein. Sie hat wenig geleistet. Sie hat
niemals ein Programm gehabt, das den Katholiken
irgendwie imponieren konnte. Und ihr einziger
liberaler Vorstoß im Kulturkampf war so ungeschickt
und ungerecht, daß er mit dem großen Risiko enden
mußte. Der Katholik, dessen Leben, dessen Kultur mit
den halbamtlichen Einrichtungen der Kirche eng ver-
wachsen ist, fragt der konservativen Regierung gegen-
über immer wieder: Welche Wohltaten erweist der
konservative preussische Staat dem Volke? Welche
Fürsorge erweist er den breiten Massen? Und er geht
in seiner Erinnerung zurück und konstatiert, daß alles
Gute von der Gemeinde, den anderen Selbstver-
waltungskörpern und der Kirche kommt. Als vor
einigen Jahren einer westfälischen Gemeinde 20 000
Mark zur Urbarmachung eines Moores zugewiesen
werden sollten, lehnte die Gemeinde dies Geschenk
schleunigst ab. Die ältesten Leute konnten sich nicht
erinnern, daß der preussische Staat jemals hatte schenken
wollen. Das Angebot des Oberpräsidenten erschien des-
halb allen so unheimlich, daß man es nicht akzeptieren

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Himmelercheinungen im August 1909.

Im steter Abnahme befindet sich jetzt die nördliche Ab-
weichung der Sonne; am 1. August beträgt ihre Dekli-
nation noch +18° 8' 25", am 31. August ist sie schon auf
+15° 18' 1" zurückgegangen. Die davon abhängige Ver-
änderung der Mittagshöhe der Sonne ist entsprechend groß;
in mittleren Deutschland steht das Tagesgestirn am
1. August noch 55°, am 31. nur noch 48 Grade hoch. Immer
weniger werden wieder die Tage, deren Dauer während
des Monats in Norddeutschland von 15½ auf 13¼ Stun-
den, in Mitteldeutschland von 15½ auf 13¼ Stunden und
in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz von 15 auf
12 Stunden sinkt.

Der Mond wechselt im August fünfmal seine Phasen,
und zwar in folgender Weise: Vollmond am 1. um 10 Uhr
Mitt. nachm., Letztes Viertel am 8. um 1 Uhr 10 Min.
Neumond am 16. um 12 Uhr 55 Min. vorm., Erstes
Viertel am 24. um 4 Uhr 55 Min. vorm. und abermals
Vollmond am 31. um 6 Uhr 8 Min. vorm. Sein Erdbstand
ändert sich, wie nachstehend angegeben: 4. August um 5 Uhr
vorm. Erdbnähe bei einer Entfernung von 56.9 Erdbah-
nhalbmessern und 19. August um 12 Uhr nachts (19./20. August)
Erdbferne bei einem Abstände von 63.6 Erdbahnhalbmessern
von 63.6 Kilometer.

Für die Beobachtung großer Planeten bietet sich, ob-
wohl drei von ihnen ganz oder teilweise unsichtbar sind, im
August recht gute Gelegenheiten. Merkur, der am
1. um 1 Uhr nachm. in obere Sonnenkonjunktion gelangt,
steht hinter der Sonne verborgen; seine am 12. erfolgende
Konjunktion mit Regulus im „Löwen“ kann daher nicht ge-
sehen werden, und auch bei seiner am 25. eintretenden Kon-

junktion mit Jupiter, dem er sich bis auf 40' südlich nähert,
liegen die Verhältnisse noch ungünstig. — Venus bleibt
den größten Teil des Monats noch in den Strahlen der
Abenddämmerung, wird aber gegen Schluß mehr aus diesen
frei und ist dann schon kurze Zeit zu sehen. Am 12. August
um 8 Uhr vorm. hat sie eine sehr nahe Konjunktion mit
Jupiter, von dem sie dann nur 12' nördlich steht; nicht viel
weiter von ihm befindet sie sich an den Abenden des 11.
und 12., an denen man das Planetenpaar im Fernrohr dicht-
beieinander gleichzeitig im Gesichtsfelde wahrnehmen kann.
Venus nähert sich der Erde von 1.49 auf 1.32 Erdbahnhalb-
messer auf 149.48 Millionen Kilometer. — Mars, auf der
Grenze der Sternbilder „Fische“ und „Wassich“, geht nicht
lange nach Sonnenuntergang im Osten auf und macht sich
durch seinen intensiven, alle anderen Sterne des Himmels
bedeutend übertreffenden roten Glanz folglich bemerklich,
um darauf während der ganzen Nacht am Südhimmel seine
Strahlenflut herniederzusenden. Am 13. August um 8 Uhr
abends tritt ein wichtiger Moment für den Planeten ein:
er erreicht seine Sonnennähe, bei der er, eine Folge seiner
starken Bahnexzentrizität, nur 1.38 Erdbahnhalbmesser von
der Sonne absteht (seine Sonnenferne beträgt nahezu 1.67
Erdbahnhalbmesser). Dies ist aus dem Grunde so wichtig,
weil Mars sich jetzt auch der Erde schnell nähert und ihr
Mitte September am nächsten kommt. Geschieht nun die
Erdbannäherung um die Zeit der Sonnennähe des Mars,
so verringert sich die Entfernung zwischen uns und unserem
äußeren Nachbar begreiflicherweise am meisten, und in dem-
selben Sinne vergrößert sich der scheinbare Durchmesser der
Planetenkugel, woraus sich für die Forschung wesentliche
Vorteile ergeben. Im August nähert sich Mars der Erde
von 0.52 bis auf 0.41 Erdbahnhalbmesser, und der schein-
bare Durchmesser seiner Augel wächst von 17".9 auf 22".7.
Da seine Deklination im Gegenfasse zu der bei der vorigen
Opposition Juli 1907 diesmal nur wenig südlich ist — am
1. August 2° 59', am 19. August 2° 17' und am 31. August
2° 35' —, erhebt sich Mars zur Konjunktionszeit anfänglich

gegen 3½, zuletzt gegen 2 Uhr früh recht hoch im Süden,
weshalb Umstand gleichfalls sehr vorteilhaft für die Fern-
rohrbeobachtung ist. Am Abend des 5. August erblickt man
den abnehmenden Mond nahe östlich (links) von dem
Planeten. — Jupiter, zuerst noch in der Abenddämme-
rung eine Zeitlang sichtbar, verschwindet darauf in ihren
hellen Strahlen. Der Planet entfernt sich von der Erde.
Seiner Konjunktion mit Merkur haben wir bereits oben
gedacht. — Saturn geht in den „Fische“ anfänglich
um 11, am Ende des Monats schon um 9 Uhr abends im
Osten auf, wo er als ruhiger Stern 2. Größe un schwer zu
finden ist, zumal weißlich (rechts) von ihm der vorangehende
Mars funkt. Seine Entfernung von der Erde nimmt ab,
und zwar von 9.03 auf 8.02 Erdbahnhalbmesser. Zu einem
besseren Fernrohr erscheint seine Scheibe fast gleich groß
wie die des Mars, während seine Ringelipse mehr als
doppelt so lang ist; die Beobachtung des Saturn ist daher
sehr zu empfehlen. Am 6. August um 11 Uhr abends
hat der Mond mit dem Planeten Konjunktion, bei der der
Mond 1° 27' südlich am Saturn vorbeizieht. — Uranus,
im „Schützen“, kulminiert zuerst gegen 10½, zuletzt schon
gegen 8½ Uhr abends, weist also noch einen größeren Teil
der Nacht über dem Horizont, geht aber noch weiter nach
Süden (bis —22° 47' am 31.) herab, steht infolgedessen sehr
tief. Sein Scheibendurchmesser beträgt nur 4".4. —
Neptun, der sich in den „Wohlfischen“ aufhält, ist auch
mit stärke Instrumenten noch nicht zu beobachten.

Der am 14./15. Juli entdeckte teleskopische
Komet 1909a (Vorrekis-Daniel), der schon vor
seiner Auffindung, am 5. Juni, seine Sonnennähe durch-
laufen hatte, bewegt sich als schwache Nebelmasse von
der Helligkeit der 11. Größe während des Monats August
im Sternbilde des „Cameloparden“ in nordöstlicher Rich-
tung weiter. Für kleinere Instrumente ist er nicht mehr
erreichbar.

Sternschnuppen fallen im August sehr zahlreich,
von den es verschiedenen, die Erdbahn kreuzenden

Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg, Darmstadt nach Frankfurt a. M. ging, war die fünfte große Fahrt, die Graf Zeppelin bisher ausführte. Die erste Fahrt am 1. August 1908 führte nach Jülich, die zweite am 4. und 5. August nach Basel, Straßburg und Mainz und endete mit einer Katastrophe bei Scherdingen. Am 1. April 1909 fuhr Graf Zeppelin in fünfstündiger Fahrt nach München und von dort am nächsten Tage zurück. Am 31. Mai folgte die große Pfingstfahrt, die sich bis Bitterfeld erstreckte.

Die letzte Fahrt, deren Einzelheiten inzwischen der Telegraph gemeldet hat, dürfte als die erfolgreichste angesprochen werden, denn trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse, die bekanntlich seinen Konkreten, den Major Parfival, umlagerten, von einer Fahrt abzusehen, ist Graf Zeppelin — man könnte sagen — luftplanmäßig in Frankfurt a. M. angekommen. Das bedeutet einen weiteren Erfolg des neuen Systems, und wir geben deshalb in nachstehendem eine interessante Beschreibung des „Z. 1“ und „Z. 2“, wie unser Mitarbeiter aus dem Bureau des Grafen Zeppelin zur Verfügung gestellt worden ist.

„Z. 1“

Das Motorluftschiff, das durch seine erfolgreichen Probefahrten vom 24., 25., 26., 28., 30. September und 8. Oktober 1907 den Beweis seiner Leistungsfähigkeit erbrachte, hat die Gestalt eines langgestreckten Zylinders vom Querschnitt eines Sechsecks. Diese Form wird unter allen Umständen erhalten durch ein festes Aluminiumgerippe von Längs- und Quertägern, welches von einer festen, wasserfesten Stoffhülle (Linnen) eingeschlossen ist. Jeder Längsträger bildet eine Kante (Mantellinie) des Zylinders und seiner Spitzen, während jeder Quertäger entsprechend dem Zylinderquerschnitt die Form eines 16seitigen Reifens bildet. Die Längs- und Quertäger sind in geeigneter Weise durch einzelne Abteilungen gebildet, werden, zur Aufnahme eines Ballons bestimmt. In die untersten Längsträger ist zur Erhöhung der Festigkeit und Stiefheit des Aluminiumgerippes in der Längsrichtung eine weitere Trägerkonstruktion angefügt. Diese Unterträgerkonstruktion bildet das Rückgrat des ganzen Gerippes entsprechend dem Kiel eines Seeschiffes, während, um bei diesem Vergleich zu bleiben, die Quertäger die Spanten eines solchen darstellen. Die Gesamtlänge des Gerippes, und damit des Luftschiffes ist 128 Meter, der äußere Durchmesser 11,70 Meter, das Gasvolumen 14.000 Kubikmeter. Innerhalb der erwähnten unteren Trägerkonstruktion ist ein Luftsteg angebracht, mit welchem man von einer Gondel in die andere gelangen kann. Auch läuft hier auf Schienen ein Rührer einer Kurbel in der Führergondel verschiebbarer Aluminiumbehälter, sogen. Wagen, in welchem Reserve- und Werkzeuge u. dergl. untergebracht werden. Dieser Wagen ist an Stelle des früheren herabhängenden Laufgerätes getreten, hat aber seit der Vervollständigung des Höhensteuerapparates für die Manövrierung nicht die Bedeutung wie früher. Das Luftschiff ist mit 2 Motoren ausgestattet, die insgesamt 170 PS. leisten. Jeder Motor treibt Propeller an. Diese sind jeweils rechts und links des Aluminiumgerippes in Höhe des Luftwiderstandsmittelpunktes des ganzen Luftschiffes angebracht in der Weise, daß die Lager der Propellerwellen (Achsen) mit dem Ballongerippe verbunden sind. Zur Verhinderung von Schwingungen in der Längsachse sind an der hinteren Spitze des Ballongerippes, rechts und links derselben, je 2 radial nach außen stehende Stabilitätsflächen angebracht, zwischen denen die Seitensteuer eingebaut sind. Die aus je 3 Parallellflächen bestehenden 2 Seitensteuer können gemeinsam oder jedes für sich von der Führergondel aus betätigt werden. Zum Zwecke einer rein dynamischen Veränderung der jeweiligen Höhenlage des Fahrzeuges sowie zur Erhaltung der gewünschten Höhenlage bei vertikal gerichteten Luftströmungen sind 4 Höhensteuer vorhanden, von denen je 2 an dem vorderen und hinteren Ballonende angebracht sind, und je 2 an beiden Seiten derjenigen Quertäger, an welche die Spitzen des zylindrischen Ballongerippes anschließen.

Es können alle 4 Steuer zugleich oder paarweise für sich gedreht werden. Jeder dieser Steuer besteht aus vier, sich stets parallel bleibenden Flächen, welche in ihrer Mittelstellung horizontal liegen. Ihre Wirkung beruht auf den gleichen Vorgängen, die das Steigen der Drachen herbeiführen. Will man z. B. höher steigen, so genügt es, durch entsprechende Schräglage der vorderen Höhensteuer einen aufwärts gerichteten Luftdruck zu erzeugen, welcher somit das vordere Ballonende hebt, und da ferner infolge der Anordnung der Propeller der Druck derselben stets in der Widerstandsmittellinie in Richtung der Längsachse des Luftschiffes wirkt, so fährt letzteres in der ihm erteilten Höhenrichtung einfach weiter, gerade so wie ein Schiff in der ihm durch die Steuer erteilten Seitenrichtung weiterläuft. Führt die Schräglage in Höhen, wo das Luftschiff schwerer wäre als die umgebende Luft, so beginnen die Unterflächen des Fahrzeuges wie Drachenschalen zu wirken, welche seiner Neigung, zu sinken, entgegenwirken. Das gleiche gilt analog für eine Abwärtsbewegung. Eine andere Art des Auf- und Absteiges kann durch entsprechende gleiche Neigung der vorderen und hinteren Höhensteuer erzielt werden in der Weise, daß am vorderen und hinteren Ballonende ein gleich großer und gleich gerichteter Luftdruck nach oben, bezw. unten entsteht. Dann hebt oder senkt sich das Luftschiff ohne Änderung der Lage seiner Längsachse. Die tatsächliche Flugbahn ergibt sich dann als Resultante aus dem Reaktionsdruck der Propeller und dem Luftdruck auf die Höhensteuer.

„Z. 2“

Das im Frühjahr 1908 fertiggestellte Modell „Z. 2“ weist in den konstruktiven Grundzügen keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem eben beschriebenen Modell „Z. 1“ 1907 auf. Die bei dem Modell „Z. 2“ ausgeführten Neuerungen waren eine Folge der gemachten praktischen Erfahrungen, der neu hinzugekommenen Bedürfnisse und der erhöhten Anforderungen an die Tragkraft, Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit, die wir anstrebten. Demgemäß wurden dem Luftschiff statt 16 Abteilungen 17 gegeben, damit eine Gesamtlänge von 136 Meter erreicht, während der Durchmesser auf 13 Meter gebracht wurde. Das Gasvolumen erhöhte sich auf 15.000 Kubikmeter. Auch die Gondeln wurden wesentlich vergrößert und in jede derselben ein Motor von 110 PS. eingebaut, so daß also eine Maschinenkraft von insgesamt 220 PS. zur Verfügung stand. Als Reservesteuerung für die Navigation in der Horizontalen, also für Kursfahrten, wurde noch eine zweite Seitensteuer in Form eines großen Hebrüders analog wie bei den Seeschiffen an der hinteren Luftschiffspitze angebracht. Das Fahrzeug erhielt ferner eine weitere (fünfte) Stabilitätsfläche, welche oben auf der hinteren Fahrzeugspitze vertikal gerichtet befestigt war. Endlich wurde noch der Laufgang in seinem mittleren Teil zu einem bequemen Aufenthaltsraum mit teilweise durchsichtigen Wänden und Boden erweitert und von diesem zwischen zwei Gaszellen ein Aufstiegsgang nach der obersten Fläche des Gerippes geführt, so daß oben auf dem Luftschiff bequem jede astronomische Positionsbestimmung mittels Libellenkonstanten und sonstigen nautischen Beständen vorgenommen werden konnte. P. Gr.

* Ein neuer Luftschiffpart in Berlin. Aber Ziel und Zweck dieses Unternehmens gehen der „Neuen Preuß. Corr.“ folgende Einzelheiten von allgemeinerem Interesse zu: Die Flugplatzgesellschaft will mit der Schaffung eines Flugpartes nicht nur den Bedürfnissen und Interessen einzelner Luftschiffer dienen, sondern den ganzen Luftsport auf eine einheitliche populäre Basis stellen, indem sie die reale Seite des Flugproblems in den Vordergrund rückt und den Sport der Allgemeinheit dienlich zu machen wünscht. Dieses Ziel soll durch verschiedene Mittel erreicht werden. Einmal durch Vorführungen, die den Flugtechniken aller Art jede denkbare Erleichterung zur Erreichung ihres Zieles gewähren, und zum anderen durch Maßnahmen, die dem Publikum die Früchte der Lufttechnik greifbar vor Augen

führen und es unmittelbar an den Errungenschaften auf diesem Gebiet teilnehmen lassen sollen. Zu den letzteren gehören in erster Linie regelmäßige Ballonfahrten, die lediglich als sportliche Vergnügungen gedacht sind. Der vom Schicksal Begünstigte, der seine 75 bis 100 M. überflüssigen „Ballast“ schmerzlos hinauswerfen kann, wird für den genannten Preis einige Stunden am Tage in der Luft herumsegeln können. Wer sich dieses bei den jetzigen teuren Zeiten etwas kostspielige Vergnügen nicht zu leisten vermag, wird sich mit einer Illusion begnügen müssen, die aber immerhin raffiniert genug erklügelt ist, um den Eindruck einer richtigen Reise im Luftballon, einschließlich Schwindel und Seelkrankheit zu erwecken. Dieser Absicht dient ein Luftschiffpanorama nach dem Vorbild des Panoramas auf der „Jla“ in Frankfurt. In einem solchen Panorama befindet sich der Passagier eine Gondel, in der 150 Personen Platz haben. Über der Gondel befindet sich ein richtiges Lauwerk die Hülle eines Ballons, während ringsherum nichts als Wolken und tief unten ein Panorama zu erblicken ist, wie es sich etwa auf der Fahrt von Berlin nach München den wirklichen Luftschiffreisenden bietet. Wenn die Fahrt beginnt, wird die Gondel durch einen tausenden Motor in Bewegung gebracht, sie steigt und fällt, schaukelt links und rechts und läßt Wolken und Panorama an sich vorbeiziehen. Eine tüchtige Brise weht und die Illusion ist vollkommen. Zu dem Programm des Unternehmens gehört übrigens auch ein ganz eigenartiges Reframeverfahren, das den Anspruch absolutester Neuheit erheben darf. Die zur Beförderung von Passagieren bestimmten Luftschiffe werden mit Scheinwerfern ausgestattet werden, die allerlei Reframe auf die Ballonhülle werfen. Diese eigentümlich beleuchteten Reframeluftschiffe werden nachts wie riesige Glühwürmer über Berlin hin und her fahren und dem nächtlichen Stadtbilde einen eigenen Reiz verleihen.

w. London, 2. August. Der Aeronaut Singer wollte gestern mit seinem Ballon eine Fahrt nach Solent unternehmen, um der Flottenrevue aus der Luft beizuwohnen. Der Ballon, der 16.000 Kubikfuß Gas faßt, war schon zu drei Vierteln gefüllt, als sich ein heftiger Wind erhob und den Ballon von seinen Fesseln befreite, worauf dieser entfloß. Er nahm den Weg nach Portsmouth.

26. Deutscher Tischlerkongress.

wo. Wiesbaden 2. August.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen 12 Uhr wird von verschiedenen, aus Berlin, Düsseldorf und Wiesbaden eingegangenen Begrüßungs-Telegrammen Kenntnis genommen. — Der Geschäftsbericht liegt gedruckt vor. Zu den korrespondierenden Mitgliedern des Vorstandes zählt Schneider-Wiesbaden. An Bezirks- und Provinzialverbände bestehen: der Rheinische Provinzialverband, der Bezirksverband der Tischler-Zimmern Schleswig-Holsteins und Lübeds, der Bezirksverband Brandenburgischer Tischler-Zimmern, der Provinzialverband Rheinischer Tischler-Zimmern, der Bezirksverband der Tischler-Zimmern Nordwest-Deutschlands und der Bezirksverband Anhaltischer Tischler-Zimmern. Bundes- und offizielles Publikationsorgan ist die „Einhundert“, „Deutsche Tischlerzeitung“. Der Bericht stellt die Erhaltung des Mittelstandes fest. Es habe sich immer deutlicher erkennen lassen, daß der Mittelstand nur zu streben brauche, um den ihm zukommenden Einfluß in der Reihe der wirtschaftlichen Faktoren zu behaupten. So gewinne auch das Handwerk an Bedeutung und dadurch an Möglichkeit, seine Interessen kräftiger und wirksamer zu fördern. Diese Beobachtung werde auch nicht widerlegt durch die gesetzgeberischen Maßnahmen, durch welche sich der Mittelstand zugunsten anderer Erwerbskreise benachteiligt fühle. Als trotz aller Protestkundgebungen die sog. Reichsfinanzreform in einer alle Befürchtungen übersteigenden Weise zustande gebracht worden, und als sich angesichts dieser alle Erwerbsgruppen in Gewerbe und Industrie, in Handel und Verkehr gleichmäßig schwer treffenden Gesetzmacherei

kurze Kurtisane wie Kelly O'Brien und Lady Hamilton. Als Mädchen von dreizehn Jahren verliebte sie sich in einen deutschen Graveur namens Henderson, der an der Schwindsucht starb, und den sie während seiner schweren Krankheit mit bewundernswürdiger Aufopferung gepflegt hatte. Mit fünfzehn Jahren verlor sie Vater und Mutter und geriet nun in solche Not, daß sie, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, bei einer Modistin Laufmädchen wurde. Hier entdeckte sie ein junger Offizier, der wegen seiner Schönheit und seiner Eleganz der „militärische Cupido“ genannt wurde; er hieß Martin und war der Sohn eines englischen Kaufmannes und einer Visaboner Halbblutbabe. Martin überredete die schöne Kitty, dem Atelier der Modistin Ballet zu sagen und seine Geliebte zu werden. „Ein Stund“ an war Kitty Höher eine der gefeiertsten und schönsten Schönheiten der Londoner Halbwelt. Die Namen der äußerlich so korrekten Londoner Gesellschaft hatten sie, aber die Männer beteten sie an, und zu ihren Verehrern gehörten die edelsten Sprossen des englischen Hochadels. Sie stach alle Nebenbuhlerinnen aus und es gab in ganz London keine Frau, die neben ihr hätte bestehen können. Casanova erzählt in seinen „Memoiren“, daß eines Tages eine Banknote im Werte von 1000 Pfund zwischen zwei Butterknechten lagte und dieses „heilige Brot“ mit der größten Ruhe aß, um zu zeigen, wie sehr sie das Geld verachtete. Ein andermal benutzte sie eine ebenso wertvolle Banknote als Fächer. Reynolds zeigt sie auf einem Wilde in dem Moment, wo sie sich ansetzt, eine kostbare Perle in Essig aufzulösen. Als sie 26 Jahre alt war, verliebte sie sich in einen gewissen John Harris, der aus Kent stammte; er war sehr reich und beliebt, die Geliebte zu heiraten. Kitty machte den jungen Mann, der in schlechte Gesellschaft geraten und dem Wein und Würfelspiel ergeben war, durch Liebe und Zärtlichkeit zu einem wahren Mustermenschen, so daß seine alten Eltern, die sich zuerst der Heirat des Sohnes energisch widersetzt hatten, Kitty schließlich wie eine Heilige verehrten. In der Ruhe und friedlichen Ruhe des Landlebens wurde die ehemalige Apsasia eine Musterfrau. Es brach sich in ihr eine neue, zur Sentimentalität geneigte, elegische Natur Bahn. So hat sie der alte Reynolds wohl ein hundertmal dargelegt. Kittys eheliches Glück sollte aber nicht von langer

Dauer sein. Sie hatte, als sie ihren Jugendgeliebten, den Graveur Henderson, pflegte, den Keim der Schwindsucht in sich aufgenommen und starb nach kaum sechsmonatiger Ehe, 29 Jahre alt, in der Stadt Rath. Ihr Gatte ließ sie mit ihren prächtigsten Kleidern und mit allen ihren Juwelen begraben.

* Ein 2000 Jahre alter Tempel niedergebrannt. Der berühmteste aller Konfuzius-Tempel in Kifu in der Provinz Schantung ist völlig niedergebrannt. Der Tempel ist schon vor Christi Geburt erbaut worden. Aber das genaue Alter des Tempels, dessen einzelne Anlagen zu verschiedenen Zeiten entstanden sind, lassen sich genauere Daten nicht angeben. Konfuzius ist im Jahre 470 vor Christi Geburt gestorben. Die Tempelanlagen aber sind erst in späterer Zeit errichtet worden. Wenn die ganzen Anlagen, wie es scheint, ein Raub der Flammen geworden sein sollten, so ist damit ein unersetzlicher Verlust für die Altertumskunde und Kunstwissenschaft zu verzeichnen, und bei der großen politischen Bedeutung, die die Verehrung des Konfuzius im ganzen chinesischen Volke hat, kann es nicht ausbleiben, daß eine Zerstörung der ganzen Anlagen auch politisch ihre Folgen haben dürfte. Die Provinzialregierung von Schantung hat dies auch sofort erkannt und während in den ersten Tagen die chinesischen Blätter übereinstimmend berichteten, der ganze Tempel sei niedergebrannt, so macht sich jetzt allmählich eine Unterdrückung dieser Meldung bemerkbar. Sie geht zweifellos von Tschan-fu aus, da der Gouverneur von Schantung mit der Aussicht über das Grab des heiligen Konfuzius beauftragt ist und wohl schwer bestraft würde, wenn die Tatsache der Vernichtung offen zugegeben würde. Ähnlich wird daher jetzt abgelehnt, daß überhaupt ein Brand stattgefunden habe. Andererseits heißt es, daß im Auftrage des Gouverneurs bereits mit größtem Eifer an die Wiederherstellungsarbeiten gegangen worden sei.

* Die Kriegshunde im Altertum. Die Anwendung von Kriegshunden geht bis weit ins Altertum zurück; in einem interessanten Aufsatz im „Secolo XX.“ weist Hauptmann Massa darauf hin, daß schon die römischen Manipeln und auch die griechischen Heere Kriegs- und Spürhunde mitführten, die sowohl im Kampfe wie auch zu Kundschafterzwecken verwendet wurden. Die Spartaner ließen ihren

Feindträger stets ein Rudel Hunde vorausziehen, das durch jähiges Bellen die Anwesenheit eines Feindes verriet. Sergius Tullius ließ den römischen Truppen, die den nächtlichen Wachdienst verrichteten, Hunde begeben. Bekannt ist, wie die Wachsamkeit der Hunde einst Corinthus rettete; der nur aus wenigen Mann bestehende vorgeschobene Posten vor der Stadt hatte 50 asiatische Hunde bei sich, die die Krieger beim Wachdienst unterstützten. In gebirgigen Gegenden hat Philipp von Mazedonien in seinen Kriegshunden die treuesten und wertvollsten Bundesgenossen gefunden. In den Invasionskriegen der Kelten, Jüdier und Teutonen eilten dem Heere oft Tausende von Schäferhunden voraus, die darauf abgerichtet waren, jeden Menschen anzufallen, der ihnen in den Weg trat. Als Attila die Alpen überschritt, an der Spitze eines Heeres von 700.000 Barbaren, übertrug er stets den nächtlichen Wachdienst besonders abgerichteten wilden Hunden. Auch Karl V. führte auf seinem Kriegszug gegen Rom ein ganzes Heer von Kriegshunden mit sich. Und in den Schlachten am Morgarten und von Sempach haben die Schweizer Hunde tatkräftige Hilfe geleistet, als es galt, die kriegerischen Heere der Zeit zu besiegen.

Theater und Literatur.

Max Halbe gibt demnächst bei Albert Langen in München ein Novellenbuch heraus mit dem Titel „Der Ring des Lebens“. Ferner arbeitet der Dichter gegenwärtig an einem Roman „Die Zeit des Dietrich Stobäus“.

Wie berichtet wird, haben das Berliner Lessingtheater und das Wiener Burgtheater eine neue Komödie von Arthur Schnitzler zur gleichzeitigen Aufführung erworben. Das Stück heißt „Der junge Herr Medardus“ und spielt in Wien von 1809. Ein neues dreifäciges Lustspiel von Ludwig Fulda, betitelt „Das Exempel“, wird im November am Berliner Neuen Schauspielhause seine Aufführung erleben.

Wissenschaft und Technik.

Frau Dr. phil. Gräfin A. v. Marzschall in Wien promovierte zum Doktor der Medizin. Es ist dies der erste Fall, daß eine Dame an einer europäischen Universität den doppelten Doktorgrad erworben hat.

das Gefühl der Gemeinsamkeit und die Notwendigkeit des Zusammenschlusses zu gemeinsamer Abwehr in elementarer Weise geltend machte, so rief man das Handwerk als völlig gleichberechtigten Faktor mit auf, und der Bundesvorsitzende Ehrenobermeister Niehl vertritt das Handwerk in dem Präsidium des neuen, zum Schutz von Gewerbe, Handel und Industrie geschlossenen Hansabund. Der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe ist aus dem Tischlerbund hervorgegangen. Als unbedingt nötig wird der Zusammenschluß des ganzen Mittelstands bezeichnet. Auf Antrag Wagner-Dessau und Barthels-Stettin wird von einer Besprechung des Berichtes abgesehen.

Über die Sicherung der Bauforderungen berichtet des eingehenden Ehrenobermeister Kahardt-Berlin. Er anerkennt darin, daß das Gesetz manches Gute gebracht habe, wenn auch alle Wünsche nicht Berücksichtigung gefunden hätten. Er legt eine Resolution wie folgt vor: „Der 26. Tischlertag erkläre in dem neuen Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen zwar nicht die Erfüllung aller Wünsche des Bauhandwerks, wohl aber wird dankbar anerkannt, daß sowohl die Regierung wie auch der Reichstag den besten Willen zur Abstellung der größten Übelstände auf dem Gebiete des Bauhandwerks gezeigt haben. Voller und ungeeilter Anerkennung aber wird der Kommission des Reichstags zur Vorberatung des Gesetzentwurfs gezollt, einmal für die recht mühevollen Arbeit, sodann aber auch dafür, daß sie Vertreter des Handwerks als Sachverständige gehört und die vorgebrachten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt habe.“ Der Tischlertag richtet jedoch an die einzelnen Landeszentralbehörden die dringende Bitte, überall da, wo sich der Bauhandwerk bisher bemerkbar gemacht und das Handwerk geschädigt worden ist, den zweiten Teil des Gesetzes zur Einführung zu bringen, zumal der erste Teil nur formaler Natur ist, aber keinerlei Sicherheit gegen die betrügerischen Praktiken gewisser Terrain- und Hypothekendarsteller, sowie deren Strohmannen bietet, deren Ausschaltung vom Bauplatz dringend erforderlich ist. Der Tischlertag weist die Einwendungen dieser Kreise gegen den zweiten Abschnitt des Gesetzes als völlig hinfällig zurück und kann in der Einführung desselben weder eine Erschwerung noch eine Vertiefung des Baues erblicken.“ Der Referent stellt auf Grund von Erhebungen fest, daß in der Zeit von 1904 bis 1906 allein in Berlin 7 Millionen Handwerkerforderungen bei Schwindelbauten verloren gegangen sind. — Der Korreferent Pohl-Berlin stimmt den Ausführungen des Haupt-Referenten im ganzen zu und bekräftigt die Annahme der Resolution. — Dasselbe tut Landtagsabgeordneter Pauli-Potsdam, welcher im weiteren feststellt, daß alle politischen Parteien sich redlich bemüht haben, den Bauhandwerk auf das denkbar geringste Maß einzuschränken, und dringend auffordert, das Gesetz überall da, wo ein Handwerker dabei beteiligt ist, auch zur Anwendung bringen zu lassen. — Die Resolution gelangt einstimmig bei einer Stimmenthaltung zur Annahme.

Zu dem Punkt 4 der Tagesordnung — die „Arbeitskammern“ — berichtet Landtagsabgeordneter Pauli. Er bezweifelt zunächst, daß die Kammern tatsächlich dem Zwecke der Förderung des wirtschaftlichen Friedens, dem sie in erster Reihe dienen sollen, auch tatsächlich dienen werden und wendet sich besonders wider die „paritätischen“ Arbeitsnachweise, wider die den Kammern eventl. zu gewährende Exekutivgewalt, wider die Zuerteilung des aktiven Wahlrechts mit dem 21. Jahre. Als Beweis dafür, daß selbst in Regierungskreisen die diesseitig an das Gesetz geknüpften Befürchtungen geteilt werden, hebt er das energische Widerstreben dort hervor, die Staatsbetriebe mit einzubegreifen. Auch mit der Möglichkeit, nicht mehr im Beruf stehende Personen in die Kammer zu wählen, ist der Referent nichts weniger wie einverstanden, ebenso wenig mit dem Wahlmodus, mit dem Kostenumlagemodus usw. Der Referent ist übrigens für seine Person überzeugt, daß die Regierung sich hüten werde, den Gesetzentwurf wieder einzubringen. — Eine von ihm in Vorschlag gebrachte Resolution wird wie folgt einstimmig angenommen: „Der 26. deutsche Tischlertag hält den Gesetzentwurf nicht für geeignet, den Zweck zu erfüllen, für den dieselben geschaffen werden sollen, nämlich den wirtschaftlichen Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu fördern. Der 26. Tischlertag ist vielmehr der Ansicht, daß durch die Arbeitskammern eher mehr Zündstoff in die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hineingetragen wird und dadurch eine große Schädigung des gesamten Gewerbestandes herbeigeführt wird. Die von der Kommission in §§ 11 und 13 beschlossenen Veränderungen werden überwiegend dazu beitragen, den Frieden zu stören. Auch die Kostenaufbringungen, die zum erheblichen Teil dem Arbeitgeber zugemutet werden, werden den schon weit überlasteten Handwerkerstand noch mehr bedrücken und denselben vollständig konkurrenzunfähig machen. Der 26. Tischlertag protestiert daher ganz energisch und entschieden gegen den ganzen Gesetzentwurf und lehnt denselben in allen seinen Teilen ab.“

Der Geschäftsführer des Bundes, R. Müffelmann-Berlin, berichtet über die Reichsversicherungsordnung. Besonders bedenklich erscheint ihm die Einrichtung des Reichsversicherungsamtes, der erhebliche, mit der Einrichtung verbundene Kostenaufwand, der Referendats. Akzeptabel, weil eine Verbesserung bringend, sind ihm nur wenige Bestimmungen. Die Kosten seien auf 500 Millionen geschätzt worden, und dieser Betrag werde aller Voraussicht nach noch überschritten. Auch von diesem Entwurf sei eine Beschränkung der Konkurrenzfähigkeit des Handwerks zu befürchten. Was verlangt werden müsse, sei insbesondere die eventuelle Verteilung der Kosten auf die Gesamtheit der Staatsbürger. — Gegenberichterstatter ist Franken-Cresfeld. Eine vom Referenten vorgelegte Resolution wie folgt wird angenommen: „Der Tischlertag erkennt in dem Entwurf eine Bedrohung der gesamten deutschen Produktion im allgemeinen und der Arbeiterschaft im besonderen. Zudem er sich dem Beschlusse des deutschen Berufsvereinstages gegen den bürokratischen Zwang, der an Stelle der durchaus bewährten Selbstverwaltung treten soll, voll anschließt, spricht er seine Überzeugung aus, daß das in ihm vertretene Gewerbe gar nicht in der Lage ist, die ihm durch die geplante Reichsversicherung zugeordnete neue Belastung zu tragen, und daß, falls dieser Entwurf mit seiner ganz unzulässigen Zurückdrängung der segensreich wirkenden Berufsvereinstände Gesetz

werden, mindestens die sachlichen Kosten auf allgemeine Schultern gelegt werden.“ — In die Resolution wird auf Antrag Schneider-Wiesbaden ein neuer Passus aufgenommen, wonach die Zinnungsstrafenlassen begünstigt und nicht belästigt werden sollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. August.

Sparame Stadtwirtschaft.

In einem Aufsatze der „Städtezeitung“ „Über das Schuldenmachen der Städte“ bespricht Oberbürgermeister Schmitzer-Eisenach in zutreffender Weise den Gang gewisser Stadtverwaltungen, über ihre Verhältnisse hinaus zu wirtschaften. Er sagt da: Ein sparsamer Hausvater wird sich einen Pelz nur kaufen, wenn er Geld dazu übrig hat; im anderen Falle befristet er sich mit einem Wintermantel. Vorgt er sich das Geld, um sich den Pelz zu kaufen, so wird ihn wohl kaum noch jemand „sparsam“ nennen. Kauft er sich aber von dem geborgten Geld nicht nur einen Pelz gegen die Kälte, sondern ein elegantes kostbares Stiefel für die „Repräsentation“, dann wird man ihn einfach nicht mehr verstehen. Sollte nicht aber jede Stadtverwaltung über städtisches Vermögen und städtisches Kredit wie ein sparsamer Hausvater disponieren? Und doch, wie viel wird heutzutage für die „Repräsentation“ (doch nicht viel anderes als äußerer Schein) ausgegeben und — geborgt! Besonders groß ist der Luxus auf dem Gebiet der Rathausbauten. Gewiß ist es schöner und läßt eine Stadt und ihre Verwaltung großartig erscheinen, wenn sie für ihre Diensträume einen Palast besitzt, als wenn sie sich lediglich mit den erforderlichen Büroräumen und Sitzungszimmern begnügt. Ist eine Stadt reich, vermag sie aus ihrem eigenen Vermögen sich ein Prunkschloß zu bauen, so soll sie es ruhig tun; dann ist ihr Rathaus eine äußere Erscheinung ihres Reichtums. Aber für ein glänzendes Rathaus sich Geld borgen und dann mit dem aus dem geborgten Gelde Geschaffenen „repräsentieren“ wollen, das ist einerseits doch wohl nicht ganz ehrlich, andererseits ein unnütziges Hochtreiben der Schuldenlast. Und cui bono? Doch nur für den äußeren Schein; denn daß in einem schöneren Rathaus besser, flüger und fleißiger gearbeitet würde als in einem einfachen Bau, wird wohl niemand behaupten wollen.

Genau so sieht es bei vielen modernen Stadttheatern, auch bei Schulgebäuden usw. aus. Selbstverständlich darf man aber auch in dieser Hinsicht nicht schablonisieren. Eine Stadt, welche auf dem Wege ist, eine „Pensiosopolis“ zu werden, muß natürlich in dieser Beziehung viel mehr tun als eine reine Industriestadt. Dann handelt es sich aber auch nicht mehr um einen Luxus, sondern um eine Notwendigkeit, die unter Umständen zu den dringendsten Notwendigkeiten gehören kann, also zu den „Geschäftskosten“ zu buchen ist.

— **Lehrer-Abschied.** Mit Schluß des ersten Trimesters des laufenden Schuljahres sind zwei langjährige bewährte Lehrer des städtischen Reform-Realgymnasiums in den wohlverdienten Ruhestand getreten, Professor Siebert und Zeichenlehrer Gut. Herr Siebert, der sich durch seine wissenschaftlichen Arbeiten in den Kreisen seiner Fachgenossen einen geachteten Namen gemacht, hat an der genannten Anstalt mehrere Jahrzehnte, von deren Entwicklung aus der höheren Bürgerschule bis zum Reformgymnasium, mit großem Erfolge gewirkt. Er wurde, wie erwähnt, durch Verleihung des Kronenordens 3. Klasse ausgezeichnet. Zeichenlehrer Gut war früher Gesanglehrer und hat sich durch Herausgabe von Liederhandschriften für die Schule bekannt gemacht. Als Zeichenlehrer genoss er in den Kreisen seiner Kollegen großes Ansehen, was auch dadurch zum Ausdruck kam, daß er lange Jahre das Amt des Vorsitzenden des Verbandes der Zeichenlehrer im Regierungsbezirk Wiesbaden bekleidete. Eine Ordensauszeichnung ist ihm vor einigen Jahren zuteil geworden.

— **Straßenbahn.** Nach einer Bekanntmachung der Betriebsverwaltung in der vorliegenden Nummer verkehren die Wagen der Linie 6 Mainz-Wiesbaden jetzt Sonn- und Feiertags von 2 bis 10 Uhr abends im 7½-Minuten-Verkehr. In Vormittagen von 8 Uhr ab verkehren die Wagen in 15-minütigen Abständen von und nach Wiesbaden mit direktem Anschluß nach dem Wald.

— **Das Wasser ist — auch zum Trinken da!** Dies ist eine der Wahrheiten, die in der Gegenwart in Vergessenheit zu geraten drohen. Als jüngst in der Schule einer Großstadt nach den Mitteln, um den Durst zu löschen, gefragt wurde, lautete keine einzige der Antworten — auf Wasser! Aber — wenn außerhalb des Hauses Wasser getrunken werden will, dann müssen auch Trinkbrunnen vorhanden sein, und zwar hübsche, reinliche, bequeme, einladende Trinkbrunnen. Wir haben in den Städten, zumal in den Großstädten, prächtige Monumentalbrunnen aller Art, wir haben jedoch fast keine Trinkbrunnen. Dieser Mangel scheint auch in anderen Ländern vorzuliegen, deshalb hat sich z. B. in London eine besondere Gesellschaft, die „Metropolitan Drinking Fountain and Cattle Trough Association“ (Vereinigung für Trinkbrunnen und Tiertränken) gebildet, welche im Laufe von wenigen Jahren viele Trinkbrunnen an stark belebten Plätzen und Straßen errichtet hat. Die Gesellschaft hat ein künstlerisch ausgestattetes Fest: „Drinking Fountains“ herausgegeben (zu beziehen vom Mäthigkeits-Verlag, Berlin W. 15. — 75 Pf.), welches die Abbildungen einer größeren Zahl von Trinkbrunnen von der einfachsten Art bis zur künstlerisch ausgestatteten Brunnenanlage enthält. Dieselben entsprechen ebenso den Anforderungen der Ästhetik wie denen der Hygiene und können deshalb auch in Deutschland als Muster dienen!

— **Wem gehört das Geld?** 442. Ca. 25 000 M. hat ein in Amerika verstorbener Deutscher namens Anton C. Holt hinterlassen. Er war etwa 50 Jahre alt und hauferte mit Juwelierewaren. Alles Nähere über seinen Geburtsort, Eltern usw. ist unbekannt, wie sehr oft bei Deutschen, die im Ausland sterben. Zu Freunden sprach er von Schleswig-Holstein, von Brüdern und Schwestern. Wer kann Aufklärung geben, resp. Erbschaft geltend machen? — Leib-

renten sind für nachgenannte Personen vorhanden, deren Aufenthalt unbekannt ist. Sie werden gesucht: 443. Theodor Alexander Constant, 1836 in Bittow geboren, als Sohn des Maschinenbauers Constant. — 444. Karl Friedrich v. Graushaar, 1852 in Pethau geboren. — 445. Oskar Josef Wilhelm Dalmeyer, 1851 in Gütersloh geboren, als Sohn des Kaufmanns Wilhelm Dalmeyer. — 446. verheiratete Generalmajor Dambröer, Marie, geb. 1844 in Würzburg geboren. 1900 in München gestorben. — 447. Franz Albert Rudolf Baum, 1831 in Pethau geboren. — 448. Freiherr Werner v. Dedebro, Droste zu Hülshoff, geboren 1843 in Münster. — August Demelius, 1841 in Leimbach geboren. — Augustin Gustav Adolf Demuth, 1835 in Berlin geboren. — 451. Friedrich Max Theodor Dietrich, 1838 Peterswaldau geboren. War zuletzt angeblich in Leipzig wohnhaft. — 452. Rosalie Eduard, 1838 Erfurt geboren. — 453. Mathilde Eduard, 1838 in München geboren. — 454. Antonie Minna Eder, 1843 Bräunsdorf geboren. 1860 angeblich nach Leipzig oder gegen bezogen. — 455. Wilhelm Elsholz, 1848 in Lin geboren. War bis 1901 Stationsassistent in Belgien. — 456. Die Tochter des Apothekers Hermann Gerhart, Leipzig-Plagwitz, 1848 in Ronneburg geboren, 1885 Leipzig nach Wiesbaden abgemeldet; an einen Herrn verheiratet. — 457. Wilhelm Albrecht Fischer, 1838 Oels i. Schl. geboren als Sohn des Dr. med. Fischer. 1897 Rebalter. — 458. Emma Franz, geboren 1831 Berlin, Tochter des Königl. Schauspielers Franz, 1861 Wien abgemeldet. — 459. Ferdinand Adolf Freytag, in Naedel geboren als Sohn eines Pastors. — 460. Friedrich, 1845 in Tausa geboren. — 461. Marie Mathilde Therese Goltz, 1831 in Fürstentum geboren als Tochter des Oberpfarrers Dr. Goltz. — 462. Hermann Grahndorfer, 1845 in Halle geboren. 1889 Erfurt nach Esperke bezogen, von dort 1897 auf Walsdorf abgemeldet. — 463. Ein Nittergutsbesitzer sucht eine Erbschaftsache die Frau Emma Verubardine Kersa aus Krost, Tochter der Frau Christine Bogge, geschiedene Michels. — 464. Als Erbe sucht Heinrich Theodor Preuß, geboren 11. September 1848, oder seine Abkömmlinge. — 465. Am Nachlaß Schwester Viktoria Schürle aus Hohenstadt i. Württemberg beteiligt deren Geschwister Rosine und Anton Schürle, deren unbekannte Abkömmlinge. Diese werden gesucht. — 466. Wer kann Erbschaftsgegenstände machen an Nachlaß der ledig verstorbenen Magdalene Dingeldey 1863 in Hirschhorn, Kreis Heppenheim, geboren?

— **Fremdenverkehr.** In der vorigen Woche wurden 1791 Personen zu längerem und 4589 zu kürzerem Aufenthalt angemeldet. Gesamtbesuch 115 372 Personen, wovon 48 022 längerer und 67 350 kürzerer Aufenthalt nahmen.

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Die Einzahlung 2. Rate (Zust. August, September) ist im Rathaus Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben J, K am 4., 5. und 6. August, Zimmer (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben W am 3., 4. und 5. August zu bewirken.

— **Das Fest der silbernen Hochzeit begehnen morgen, 4. August, Herr August Meyer und Frau, Philippine geb. Saun, die erste Vorsitzende der „Krankefrauen- und Jungfrauen“ und der „Frauen-Sterbekasse“ Walramstraße 13.**

— **Von einem Hirschlage betroffen wurde gestern, 2. August, eine Frau in der Kirchgasse, so daß sie Verwundung zu Boden stürzte.** Passanten nahmen sich ihrer an und setzten sie auf einen herbeigeholten Stuhl, während der Herr die Sanitätswache anrief. Als diese erschien, wurde die Frau wieder ziemlich bei Besinnung, so zwar, daß sich in heftigen Ausfällen gegen die Samariter erging, die diese sie nach ihrem Namen fragten und ihr anbieten, nach Hause oder ins Krankenhaus zu fahren. Da nicht ihr ins reine zu kommen war, fuhr die Sanitätswache wieder unverrichteter Sache ab. Die Frau dagegen, völlig irrtedete und glaubte, die Polizei sei bei ihr, kam sich nach einiger Zeit wieder erheben und ging dann der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

— **Gespräch.** Vätermeister Fritz Daffong, 1841 in Königl. Rumänischer Hoflieferant, wurde zum Hoflieferanten der Königin-Mutter von Schweden ernannt. Er hielt während des längeren Aufenthalts der Königin in Wiesbaden die längeren Besuche der Königin in Wiesbaden zu deren völligen Zufriedenheit.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **„Schöne dein Herz!“, ein neuer Schwank von Hermann und Max Real, errang bei der Aufführung in Wiesbaden einen stürmischen Erfolg, der, wie die obige dorthige Presse konstatiert, darauf zurückzuführen ist, daß die beiden Autoren es verstanden haben, eine Reihe neuer, anregender Situationen zu schaffen.**

— **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 3. August: Der fliegende Holländer. Mittwoch, den 4.: Der Freischütz. Donnerstag, den 5.: Orpheus in der Unterwelt. Freitag, den 6.: La Bohème. Samstag, den 7.: Die Jüdin. Sonntag, den 8.: Faust und Mephisto. Montag, den 9.: Prima-Ballerina. Dienstag, den 10.: Figaros Hochzeit. Mittwoch, den 11.: Madame Butterfly.

— **Ballhaus-Theater.** Heute Dienstag geht nach der erfolgreichen Operette „Die Försterbräut“ in Szene. Mittwoch findet eine nochmalige Aufführung von „Die lustige Witwe“ statt. Am Donnerstag, den 5. August, geht zum ersten Mal der Herr von Walther Herling zum erstenmal die Operette „Johann der Jüdel“ in Szene.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Als bestes und billigstes Haarpflegemittel hat sich Champoon mit dem schwarzen Kopf bewährt, welches das Haar schuppenfrei, voll und glänzend macht, übermäßige Fettbildung der Haare beseitigt, die Kopfhaut reinigt und natürlichem Haar ein volles Aussehen gibt. Der vielen Nachfragen wegen verlangt man Champoon mit dem schwarzen Kopf. Ein Paket mit Verschönerung kostet 20 Pf. (7 Pakete in elegantem Karton 1.20 M.). Erhältlich Apotheken, Drogerien sowie allen einschlägigen Geschäften. Alleiniger Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin N. 37.**

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Bierstadt, 1. August.** Die für den 24. August angekündigte Einquartierung bezieht den hiesigen Gemeinbezirk mit 1 Stadtoffizier, 14 Offizieren, 172 Mann und

werden. Die Einquartierung erfolgt mit Verpflegung, eine Houtagenverabreichung. Die Lieferung der letzteren wird durch den Houtagenhändler von L. Goldschmidt übertragen. In der Gemeinderatsitzung am Samstag, den 31. Juli, wurde die Renovierung der in der Gasse befindlichen Wegweiser des Maler Karl auf Grund seiner Offerte zum Preise von 4 M. pro Weiser, betreffend Errichtung mehrerer Landhäuser auf im Distrikt Erbsbach hier belegenen Baugrundstücke, welche aber keine Projektur beigelegt waren. Es wurde nicht zur Beratung gestellt. Ein aber- maliges Besuchen des Wils. Freudenhauser hier um die Erlaubnis zur Herstellung eines Anschlusses einer in die Privat- anliegenden Privatleitung an die Stadt-Wasser- und unter der Bedingung genehmigt, daß der Ge- wasser die Kosten zur eventuellen weiteren Herstellung der Wasserleitung auf die Länge seines Grundstückes mit 3,50 M. pro laufenden Meter schon jetzt zahlt. Der Besuch des Gärtnereibesizers R. Dörich von hier, Errichtung eines Gewächshauses wird zurückgestellt, insofern ein Situationsplan vorgelegt hat, aus dem der jetzt festgelegte Grundlinienplan zu ersehen ist. Es lagen noch zwei Stundungsgebäude und ein Armen- stundungsgebäude vor, welche die Genehmigung erhielten. Am Samstag abgehaltenen Generalversammlung „Lauten- und Stierbach“, e. V., wurde die Zahlung des Monatsbeitrages von 1,50 M. auf 1,80 M. Beschlußfassung des bestehenden Krankengeldes von pro Tag beschlossen.

Nordenstadt, 1. August. Heute veranstaltete der hiesige „Wanderlust“ ein Weisfahren. Das Weisfahren in einem Weisfahren und in einem Weisfahren. Erstes reiches von der hiesigen Wirt- schaft der Frankfurter Straße bis zum Wandersmann und 5 Kilometer. Dabei fielen und erhielten Preise: 1. Stierbach und 2. Diederichsheim und 3. Diederichsheim. Das Weisfahren ging über Erbs- bach, Diederichsheim, Wied, Weisbach, Hattersheim bis zum Weisbach. Die Strecke betrug 30 Kilometer. Dabei wurden: 1. Weisbach, 2. Diederichsheim, 3. Diederichsheim, 4. Diederichsheim, 5. Diederichsheim. Am Abend zeigten sich noch Mitglieder des hiesigen Radfahrerklubs als Radfahrer im Saale des Herrn Diederichsheim. Der hiesige Radfahrerklub stellte mehrere Gruppen, die Weisbach fanden.

Rassauische Nachrichten.

Stadtag der Vangensoffenschaften von Hessen-Rassau und Süddeutschland. Limburg, 31. Juli. Nach dem Revisionsbericht war der Stadtag ein guter, die Rente der Vangensoffenschaft- unternehmungen zum Teil mehr wie gut. Die Ver- waltung der Vangensoffenschaft zwischen 4,6 und 7,4 Proz. überhöhten brachten 5 bis 5 1/2 Proz. Rente. Die Vangensoffenschaften zwischen 1 und 3 1/2 Proz. verteilte. Bei 2 von Vangensoffenschaften wurde festgestellt, daß die Vangensoffenschaften aufzuwendenden Unkosten nicht entsprechen. 26,3 Proz. von den Vangensoffenschaften eingerichteten Wohnungen sind vermietet und von 119 Vangensoffenschaften vermieten Wohnungen auch an Nichtmitglieder. Eine Vangensoffenschaft 3,5 Proz. leerstehende Wohnungen als Folge einer im Stadtag beschlossenen Maßnahme. Darüber, weshalb einige Vangensoffenschaften mehr als 4 Proz. Dividenden verteilen, sollen Untersuchungen angestellt werden. Eine Beratungsstelle zur Beratung der von den Vangensoffenschafteneingetragenen Vangensoffenschaften und zur Nachprüfung der Vangensoffenschafteneingetragenen, als dem Revisionsverband in Verbindung mit dem Sozialen Museum und dem Verein zur Förderung der Arbeiterwohnungsfrage die Auswahl unter für Vangensoffenschaften Persönlichkeiten überlassen bleibt, welche eine befriedigende Tare auf Anfrage Vangensoffenschafteneingetragenen erteilen. Die Vangensoffenschafteneingetragenen Rassau gewährt Darlehen zum Bau von Arbeiter- wohnungen an gemeinnützige Vereine und Gesellschaften, an einzelne Vangensoffenschaften und landwirtschaftliche Vangensoffenschaften; alljährlich stellt sie 1 1/2 Millionen zu ermäßigtem Zins zu diesem Zweck bereit. Der nächstjährige Vangensoffenschafteneingetragenen tritt in Nassau zusammen.

Eschensbach, 20. Juli. Das heutige Benefiz- konzert für den beliebten Dirigenten unseres Aus- landes, Herrn Kapellmeister Arthur Wolf, gestaltete sich ein Ereignis für den Benefizkonzert. Der Saal war zu den letzten Plätzen besetzt, ein Beweis, wie sehr man die künstlerischen Leistungen unseres Kunstkapells zu schätzen weiß. An der Spitze des Programms stand Schu- bert's „Glockenquintette“, das stimmungsvolle Werk fand eine glänzende Ausführung, die dem Orchester wie dem Kapellmeister zu hohen Ehren gereichte. Nicht geringe Anerkennung galt es zu überwinden in Liszt's „Symphonie des Heiligen“, Herr A. Wolf löste seine bedeutungsvolle Aufgabe; er arbeitete alle Schönheiten der „Symphonie“ heraus und war auf großartige Weise der „Symphonie“ bedacht. Herr Wolf ist eben ein Mann, der mit Leib und Seele bei der Sache ist und der Orchester merkte man an, daß es ihm mit Begeisterung und die „Arbeit“ nicht wie eine lästige Dienstpflicht, wie eine rechtliche Pflicht, sondern eine Ehrenpflicht war. Aber auch die Solisten hatten großen Anteil am Abend. Hr. G. Adelsberger, Angestellter aus Wiesbaden, welche noch von ihrem Auftreten auf dem hiesigen Musikfesten in bester Erinnerung steht, sangen „Arie aus „Freischütz“ und zwei Lieder von „Freischütz“ und „Freischütz“ (Vergleichliches „Freischütz“). Einem Erfolge: sie versagte über eine auf geschickte Weise und ein vorzügliches, in allen Tönen gleich wohl- klingendes Organ. In Hr. Lotti Schulz aus Berlin lernten die jungen Pianisten von wirklich hervorragender Be- gabung kennen. Sie spielte das „Dur-Konzert“ von Liszt's „Weisfahren“. Vor allem erfreute uns ihr „Klavier“, hindurch in den Ausdruck kräftiger Stellen, wie ein Piano. Ihre Technik glänzte ebenso in feinsten Nuancen wie im kräftigsten. Was aber diesen ungewöhnlichen Virtuosen Wert gibt, ist der echt musikalische Vortrag, den sie sich aufbaut. Rauschender Beifall lohnte die Künstlerin, welche sich noch zu einer Zugabe ver- wies.

Das obere Schwarzbachthal, 31. Juli. In diesem Tal gibt es sehr viele Himbeeren, namentlich in dem zwischen Oberröden und Lenzbach. Da es sich um eine kleine Gegend aus allen Gegenden, um die zu sammeln. Die Kornernie hat in der Gegend noch keinen Anfang genommen, obwohl wir schon sehr vorgekommen sind. Es fehlt eben die Wärme, die dem Korn die Reife bringt. — Unseren fehlt es in diesem Sommer nicht nur an Futter, auch an Streumaterial. Hier und da wurde von den Behörden schon Laub als Streumaterial abgeben. Die Leute lassen Torfstreu sammeln und verwenden die Streu. — Eine reiche Obsternie ist dieses Jahr in Oberröden und Lenzbach. In diesen Gegenden die Obsternie so, daß sie zur Zeit der Wärme die Obsternie geschädigt hat. Die Obsternie hängen voller Apfel, daß sie schon längst geerntet werden.

Wien i. T., 1. August. Baldbeisitzer finden heute in Wien beim alten Badewasser an der Touristen- wagenstation einen Touristen, der sich nicht bewegen kann. Die Polizei und ein Arzt waren

alsbald zur Stelle. Der Tourist war gut gekleidet, nach Auf- zeichnungen in seinem Notizbuch anscheinend ein Student. In dem Arme hatte er eine emblemierte Morphiumspritze. Seine Worte waren leer und die Uhr fehlte, als die Polizei ankam. Er wurde in das hiesige Krankenhaus transportiert. Die Schwimmabteilung des Ver- leihvereins wurde heute unter großer Beteiligung des Publikums feierlich eröffnet. Der erste Frankfurter Schwimmklub hatte 16 Schwimmer, darunter den Meister- schiffspringer Nislat, entandt. Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende, der Kaufmann Fritz Hagemeyer. Die Frankfurter Herren führten zuerst einen wohlgeordneten Wasserreiten vor, dann Schiffschwimmen auf Brust, Seite und Rücken. Hierauf folgten Kunstsprünge. Die lebhafteste Bewunderung erregten. Als Zwischenstück führte nun Lehrer Heun mit Schülern der Volk- und Realschule Wasserspiele vor. Nun traten die Röhlinge des Schwimmklubs zum Wett- schwimmen an und führten dies auf der 40 Meter langen Bahn vorzüglich durch. Interessant war das nun folgende Unterwasserchwimmen und Tauchen; ebenso die Kopfweil- sprünge, Rettungschwimmen, Kunst- und Staffetten- schwimmen. Sehr viel die hiesigen Jugend wieder zu Spielen an, die meist einen humorvollen Anstrich hatten und das Publikum recht belustigten. Als letzte Nummer führten die Frankfurter Herren ein Wasserballspiel vor. Herr Lehrer Heinz dankte dem etwa 700köpfigen Publikum für das Interesse, das es der Badeanstalt entgegenbrachte, dankte auch namens der Badekommission den wackeren Frankfurtern, die in echter Weise es verstehen, für den Schwimmklub Propa- ganda zu machen. An diese offizielle Feier schloß sich eine gemütliche Nachfeier in der Sommerwirtschaft des Hotels Merz.

w. Montabaur, 1. August. Der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Kaufmann und Stadtoberkämmerer Ulrich Löb, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

w. Grenzhausen, 31. Juli. Ein Ausfuhrer des Fuhr- unternehmens R. Dieck von hier verunglückte in der Nähe der Dillgraben. In einem engen Schloßweg war der Wagen festgefahren, er wollte ins Rad greifen, in diesem Moment zogen die Pferde an, das Rad riß den Bediensteten um und ging ihm über beide Beine. Auch an der Brust erlitt der 21jährige Mann starke Quetschungen. — Gestern war ein Postdirektor aus Frankfurt hier zur Ver- handlung der Straße. Es werden jetzt Verhandlungen ge- führt zwischen der Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft und der Stadtbehörde. Die letztere beabsichtigt die bisherige Ober- leitung der Telefonverbindung unterirdisch als Kabel zu verlegen. Bevor nicht diese Verhandlungen zu einem be- friedigenden Abschluß gebracht sind, kann mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn nicht begonnen werden.

Herborn, 1. August. Die ersten Preissteigerungen durch die neuen Steuern zeigen sich. Der Bierverein und die Brauereien des Distriktes machen bekannt, daß sie durch die Brauksteuer sowie die seither stets gewachsenen Ausgaben für Holz, Löhne usw. gezwungen seien, den Bierpreis zu erhöhen. Der Mindestpreis wurde wie folgt festgelegt: 1/2 Liter-Glas zu 10 Pf., 1/2 Liter-Glas zu 15 Pf., 1/2 Liter-Stammgläser zu 18 Pf., 2 Glas zu 35 Pf., 1/2 Liter-Glas über die Straße zu 15 Pf., 1/2 Liter-Glas über die Straße zu 30 Pf. Für den Verkauf von Glasbieren an Privats und nachstehende Mindestpreise maßgebend: die 1/2 Liter-Flasche zu 25 Pf., die 1/2 Liter-Flasche zu 12 Pf., außerdem wird ein Flaschenpfand von 10 Pf. pro Flasche eingeführt.

Aus der Umgebung.

1. Mainz, 1. August. Die gestrige Ausgabe der sozial- demokratischen „Mainzer Volkszeitung“ enthält von ultra- demokratischer Seite eine Aufschrift, die nur der Eingeweihte ver- stehen kann. In dieser Aufschrift wird Klage geführt, daß der „Völkisch“ Völkisch für die Zukunft des papstlichen Legaten Völkisch war alle möglichen Spüren zum Späher- blicken an den Bahnhof beobachtet habe, aber zur Aufschrift auf dem Schiff sich nur drei hervorragende Katholiken ausge- wählt, die anderen aber geschnitten habe. Zur Erklärung dieser Äußerung muß man wissen, daß es hier innerhalb der katholischen Kreise zwei — folgen wir „Schattierungen“ gibt — die „Dynamie“ und die „Inhabere“ des hiesigen Zentrums- blattes „Mainzer Journal“ und die Richtung Völkisch, die die Drucker des katholischen Lehrerbundes begonnen und sehr gerne dem Journal ein in dieser Druckeri herzu- stellendes und zu verlegendes Blatt entgegennehmen möchten. Der Domkapitular Völkisch soll nun nach der oben erwähnten Aufschrift die mit der katholischen Dynastie in keiner Beziehung stehenden Männer, wie den Kommerzienrat Saffner, den Landgerichtsdirektor Bodenheimer, den Justizrat Schmitt augenfällig bevorzugt haben, während er die Völkischen, die dem Journal nahe stehen, wie den Landtagsabgeordneten Völkisch, den Rechtsanwalt Hillebrand usw. bei der Schif- fahrt augenfällig übergangen habe. Domkapitular Völkisch ist der, der hier in seinen Predigten gegen die durchdrachten Juden und die Völkischen weiter, daher die Meinungsäußerung in den hiesigen Konfessionsblättern den Namen Völkisch führen. Auch das Schwimmen, Turnen, sowie jede Art von Sport sind ihm gründlich verhaßt.

r. Sudenheim, 30. Juli. Aufsehen erregt die für morgen Samstag angelegte Schließung der hiesigen Zementfabrik, eine Filiale der Zementwerke Mann- heim. Die hiesige Filiale wurde 1875 errichtet und hat in den letzten Jahren der Gemeinde ein sehr brauchbares Material. Seit einer Reihe von Jahren hatte die Fabrik aber infolge der Ausdehnung des Zementbetriebes nach dem am Fuße des Lenzbaches sich hinziehenden Zementfabrik fortgesetzt mit hohen Entschädigungsansprüchen für ver- dorbenes Obst und andere gärtnerische Kulturen zu kämpfen. Die einzige Möglichkeit, dem fortgesetzten Konflikt durch An- kauf des ganzen Grundstückes die Spitze abzubringen, scheiterte daran, daß man nur einzelne Parzellen erwarb und die übrigen Grundstücke im Privatbesitz ließen. Die letzteren Privatbesitzer aber fehlte alle Hebel in Bewegung, ihre ge- schädigten Grundstücke zu schützen und riefen nicht nur die Behörden, sondern zuletzt auch noch den hiesigen Landtag um Hilfe an. Einen von etwa 50 geschädigten Landwirten angelegten Prozeß verlor die Firma und wurde zu einer Entschädigung von über 12.000 M. verurteilt. Die Firma hat nun ihren sämtlichen Arbeitern, etwa 100 an der Zahl, als Samstag gekündigt. Das hat innerhalb der hiesigen Bevölkerung eine hochgradige Erregung hervor- gerufen.

R. Ringen, 2. August. Das von Goethe besungene, alte und weithin bekannte Ruchsfest auf dem Ruchsbach, das neben seinem Volkscharakter auch den eines rheinischen großen Volksfestes hat, findet in diesem Jahre mit Verpflanzung statt. Der 15. August feiert diesmal den Maria-Himmelfahrtstag (ein hoher Feiertag für Ringen), deshalb kann das Ruchsfest erst am 22. August abgehalten werden.

Eichenberg, 31. Juli. Von einer Wildschwein- plage wird die Gegend bei Eichenberg heimgeheftet. Die Wildschweine haben in den an den Wald grenzenden Fluren von Arenshausen, Eichenberg, Wiesenhausen und Unterrieden beträchtlichen Schaden angerichtet.

Sport.

Pferderennen.

sr. „Offer“ Sieger im Preis von Thüringen. Das drei- tägige Meeting zu Gotha, das die große süddeutsche Reitanntage einleitet, nahm am Sonntag bei schönem warmem Wetter mit glänzendem Erfolg seinen Anfang. Die idyllisch am Vorberg gelegene Bahn zeigte einen aus- gezeichneten Besuch; vom Hofe wohnten Herzog Karl

Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, der Protektor des Rennvereins für Mittel-Deutschland, mit Gemahlin und Gefolge dem Rennen bei. Die Hauptkonkurrenz des ersten Tages, der mit 30.000 M. ausgestattete Preis von Thüringen, endete mit einer Überraschung, da Herr A. v. Schmieders „Offer“, der allerdings von seinem Stall sehr hochgehalten wird, das Rennen sicher gegen „Littoral“ und den Favoriten „Faltenfer“ gewann. Am Start erschien „Faltenfer“ in Front, hinter ihm galoppierte „Offer“, vor „Littoral“, „Frene de S.“, „Faltenfer“, „Gondola“ und „Offer“. Am Ende, beim Einbiegen in die Gerade, schob sich „Littoral“ an die Spitze vor „Frene de S.“, „Faltenfer“ und „Offer“. In der Distanz schien „Littoral“ zu gewinnen, als innen „Offer“ und außen „Faltenfer“ aufrückten. „Offer“ gewann sehr sicher mit 1/4 Längen gegen „Littoral“, 2 Längen zurück folgte „Faltenfer“, einen Kopf vor „Faltenfer“. Im Preis von Fried- richsroda zögerte der heisse Favorit „Mumclax“ am Tribünensprung und versuchte auszubringen. Der Hengst wurde zwar von seinem Reiter, Lt. v. Raven, hinstürze- gebracht, vermochte aber den zweiten Vorprung, den sich „Goldfähe“ gesichert hatte, nicht mehr gutzumachen.

sr. Die Rennen zu Neuf brachten am Sonntag als Hauptentscheidung das mit 10.000 M. ausgestattete Neuf- Jagdrennen über 4800 Meter. Das Rennen endete mit einer großen Überraschung, da „Faltenfer“ unter Lt. Schladt nach Kampf um eine halbe Länge vor „Comrade“ siegte. Erst nach zehn Längen folgte „Faltenfer“, während der Favorit „Pont d'Eragny“ nichts mit dem Ausgang zu tun hatte. Noch unerwarteter kam der Sieg von „Rau- ritter“ im Jostor Jagdrennen, den der Totalisator mit neunzehnfachen Odds honorierte.

sr. Der Preis von Helsenal, die mit 50.000 Kronen ausgestattete berühmte österreichische Zweijährigen-Prüfung, gelangte am Sonntag in Rottmühlbrunn zur Entschei- dung. In dem über 1000 Meter führenden Rennen starteten acht Pferde. Der Favorit, Gestüt Droszbars „Guthia“ (Janet), beherrschte durchweg die Situation und siegte in überlegenem Stil mit zweieinhalb Längen gegen „Trasfalgar“. Nur einen Kopf zurück folgte „Kopie“. Tot. 28:10. Pl. 28, 47, 58:20. Das im Vorjahr von dem Stadthier „Stoßvogel“ gewonnene Rennen sah dies- mal zwar kein deutsches Pferd am Start, doch war Jochen Barne für den allerdings erfolglosen Ritt auf „Balaton“ nach Österreich verpflichtet worden.

Radrennen.

d. Vom Mainzer Sportsplatz. Aus Mainz, 2. August wird uns geschrieben: Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm gestern nach 4 Uhr das Radrennen seinen Anfang. Der Besuch des sportliebenden Publikums war ein über- aus starker und wurden den Siegern lebhafteste Ovationen dargebracht. Nachstehend der Verlauf der höchst interessanten und spannenden Kämpfe:

1. Flegelpreis (3 Runden, Barpreise 60, 40 und 20 M.). Als erster ging durchs Ziel J. Bettinger- Ludwigshafen in 1 Min. 44 Sek., zweiter Wirtmann-Nür- berg und dritter Gentisch-Erfurt. **2. Deutsches Ama- teur-Stecher-Derbj (3 Ehrenpreise, Wert 600, 400 und 200 M., 30 Kilometer. Dauerrennen in 3 Runden, je 10 Kilometer mit Punktverteilung).** Todt-Duisburg war wegen Unwohlsein verhindert. Im ersten Lauf blieb Gg. Drescher-Mainz Sieger in 10 Min. 26 Sek., Esser- Köln war eine Runde 10 Meter zurück; im zweiten Lauf: Gg. Drescher erster in 11:20, zweiter Esser. — Im dritten Lauf Jean Esser-Erfurt in 10:02, Drescher eine Runde 60 Meter zurück. Da Drescher bei diesem Rennen die beste Zeit fuhr, erhielt er 8 und Esser 7 Punkte. **3. An- fänger-Rennen (3 Runden, 3 Ehrenpreise).** F. Keller-Mainz in 1:41, zweiter P. Scheidt-Kaisers- lauten und dritter Jld-Kaiserslautern. **4. Vorgabe- fahren (6 Runden, Preise 60, 40 und 20 M.).** a) J. Bettinger-Ludwigshafen, der vom Mal abfuhr, in 2:42, b) Wirtmann-Nürnberg, c) A. Reimer-Ludwigshafen. **5. Bundesfahren (15 Runden, 3 Ehrenpreise, sowie demjenigen, der als erster am häufigsten das Ziel passiert, einen Führungspreis, den S. Lais-Mainz, der achtmal als erster das Ziel durchfuhr, errang. Erster wurde Esser-Erfurt in 6:44, zweiter Wirtmann-Nürnberg und dritter Wirtmann-Nürnberg (30 Runden, Preise: 60, 40 und 20 M.).** Erster G. H. L. Wies- baden in 9:18,1, zweiter F. Algeyer-Darmstadt und dritter G. Lange-Erfurt mit je 28 Runden. Die Rennen, die sich bis 8 Uhr abends hinauszogen, verliefen ohne jeden Unfall.

sr. Die Jubiläums-Radernfahrt „Rund um Berlin“, die am Sonntag bei günstiger Witterung von Gau 20 des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltet wurde, gewann Gustav Schulze (Ridelitz-Trebbin) im Endkampf gegen Wils. tom Suden (Sport-Vergedorf) und Hans Schulten- Cronau in einem Riesensfeld von 406 Bewerber.

sr. Die Radrennen zu Düsseldorf, die als Haupt konkurrenzen ausgezeichnet besetzt Flegelrennen mit Major Taylor, Wils. Arend und Otto Meyer und anderen am Start brachten, kamen am Sonntag bei gutem Wetter, aber mit beträchtlichem Besuch zur Entscheidung. Das Hauptfahren, Preis der schönen Kunst genannt, für dessen Endlauf sich Otto Meyer, Wegener, Arend, Schürmann und der Regier Major Taylor qualifiziert hatten, endete mit einer großen Überraschung, da es dem noch jugendlichen Fahrer Schürmann-Münster i. W. gelang, seine hervorragende Konkurrenten zu schlagen.

Kleine Chronik.

600.000 Pilger in Aachen. Nach den bisherigen Fest- stellungen ist Aachen während der 14tägigen Heiligtumsfahrt von über 600.000 Pilgern und Fremden besucht worden.

Raubmord. In dem Bauernndörferchen Marzdorf bei Trebnitz ist ein Raubmord entdeckt worden. Seit Mittwo- chmittag vermisste man die vermögende, etwa 75 Jahre alte Rentiere Kerstin, die ein in der Mitte des Dorfes ge- legenes Häuschen allein bewohnte. Als man auch gestern vormittag keinen Einlaß fand, holte man die nächsten Ver- wandten und verschaffte sich gewaltsam Zutritt. Nach langem Suchen fand man in dem von der Küche aus ver- schlossenen Keller die Leiche der Kerstin mit zerhacktem

Schädel an der Treppe liegen. Alles Geld fehlte. Es wurde festgestellt, daß die Ermordete mehrere hundert Mark Bargeld in ihrem Hause hatte. Es liegt unzweifelhaft ein Verbrechen vor. Von einem Schmiedegesellen wurden zwei verdächtige Gestalten, die sehr eilig das Dorf in der Richtung nach Trebnitz-Markt verließen, gesehen.

Der brave Polizeihund. In Holte bei Meppen (Provinz Hannover) vermißte eine Familie ihr zweijähriges Kind. Da es trotz eifrigem Suchen nicht aufzufinden war, nahm man an, daß es verschleppt worden sei. Man beschloß deshalb, einen Polizeihund kommen zu lassen und ersuchte die Polizeiverwaltung, einen solchen Hund dorthin zu senden. Polizeiergeant Hilferich erhielt den Auftrag, sofort mit seinem Hunde „Reg“ nach Holte abzureisen. „Reg“ fand auch bald die Spur; sie führte durch Kornfelder. Etwa fünf Kilometer vom Hause der Eltern des Kindes entfernt machte „Reg“ Halt und bog dann bald in ein anderes Kornfeld ein. Nach kurzem Suchen gab er Laut. Hilferich eilte hinzu und fand das Kind dort lebend vor. Das Kind hatte zwei Tage und Nächte an der Stelle ohne Nahrung zugebracht und es wäre ohne Zweifel eines elenden Todes gestorben, wenn nicht der Polizeihund in Tätigkeit getreten wäre.

Piraten auf der Oberspre. In einem Ruderboot unternehmen Einbrecher eine Diebstahl und stahlen den Inhabern zahlreicher Vermögensgegenstände an der Oberspre und Dahme Besuche ab. Die Diebe zogen von Restaurant zu Restaurant und plünderten die in den Gärten aufgestellten Automaten. Sie haben ein Dutzend Gastwirtschaften heimgeführt und erhebliche Beute gemacht.

Von zwei Frauengimmern überfallen und ausgeraubt wurde ein heimkehrender Tagelöhner im Augsburger Vorort Seehausen. Die hinzukommenden Zuhälter haben den Unglücklichen dann später noch mit ihren Totschlägern neuerdings niedergeschlagen und für tot liegen lassen. Eine des Wegs kommende Prozession fand den Bewußtlosen dann am anderen Morgen und ließ ihn fortholen.

Im Strudel der Großstadt versunken. Die Berliner Chronik der Vermissten weist wieder einmal eine recht hohe Zahl auf. So wird jetzt über das Verschwinden von 14 Personen berichtet; darunter befinden sich 9 männliche und 5 weibliche Personen und 3 Knaben.

2253 510 Bekehrungsarten — wovon auf Preußen allein 1974 600 Stück fallen —: „Was muß die Frau und Mutter vom Alkohol wissen?“, herausgegeben vom Mäßigkeitsverlag, Berlin W. 15, sind bei den Impsterminen auf oberrheinische Verfassung hin seit 1. Januar 1909 den deutschen Müttern eingehändig worden. Wenn namentlich die Bekehrung: „Gebt euren Kindern keinen Tropfen Wein, Bier, Most, Branntwein, weil Alkohol jeder Art, auch in geringer Menge, den Kindern nur Schaden bringt“, allüberall auf guten Boden gefallen ist, dann ist der Grund zur Erziehung des künftigen Geschlechts im Sinne einer gesunden Mäßigkeit gelegt.

„J. 2“ Frankfurt a. M.-Cöln.

Abchied des „J. 2“ von Frankfurt.

Wb. Frankfurt a. M., 2. August. Abfahrt des „J. 2“, ausführender Redakteur: Schon am frühen Morgen wählte sich ein gewaltiger Menschenstrom nach dem Ausstellungsgelände und umhüllte bald den im weiten Bogen absperrten Flugplatz. Das Luftschiff war mit der Seite gegen die Stadt gerichtet, die beiden Gondeln ruhten auf dem Boden und es wurde nun zunächst Wasserstoff nachgefüllt, der Wasserballast und der Benzinvorrat ergänzt. Um 9 Uhr erschien Oberbürgermeister Adickes mit Gemahlin und Tochter, kurz darauf der kommandierende General v. Eichhorn, am 10 Uhr Prinz Oskar von Preußen, der von Bonn im Automobil gekommen ist, denn Prinz Friedrich Karl von Hessen mit seinen beiden ältesten Söhnen, der Minister des Innern v. Mohr und zuletzt der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Schorlemer-Lieser mit Familie. Um 9 Uhr 45 Minuten fährt unter dem Jubel der Volksmenge das Automobil mit dem Grafen Zeppelin an. Er wird von der Leitung der „J. 2“ empfangen und Frau v. Kammer überreicht ihm einen Blumenstrauß. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden besteigt er die Gondel und Oberingenieur Dürr meldet ihm: Alles fertig im Luftschiff! Nacheinander nahmen in der vorderen Gondel nach Graf General v. Eichhorn, der junge Graf Zeppelin und Hauptmann George mit den Luftschiffkapitänen, während Direktor Golsmann mit der Bedienungsmannschaft die hintere Gondel besetzt. Der Vorberufung, der dem Grafen bei der Landung überreicht worden war, ist in der vorderen Gondel aufgehängt. Der Präsident der „J. 2“, Geheimrat Dr. Gans, verabschiedet sich von dem Grafen und dankt ihm namens der Ausstellung. Graf Zeppelin antwortet: „Auch ich danke vielmals für die freundliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben. Sie hat einen tiefen Eindruck auf uns gemacht, den wir nie vergessen werden.“ Nun ertönt das Kommando: „Achtung, anlaufen!“ Der Graf ergreift das Sprachrohr, fragt: „Alles fertig?“ und kommandiert dann um 10 Uhr 7 Minuten: „Achtung, los!“ Die Propeller fangen an zu arbeiten, unter brausendem Jubel erhebt sich der mächtige Luftkrieger ruhig und sicher in die Lüfte und schwebt der Stadt zu, die er im Bogen umfliegt, um sich dann nordwestwärts zu wenden.

Neuwied a. Rh., 2. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) 5 Uhr. Das Luftschiff „Zeppelin 2“ traf kurz vor 2 Uhr in Neuwied ein und schwebte bis 1/4 Uhr über der Stadt. Eine Weiterfahrt schien wegen des herrschenden starken Gewitterregens nicht möglich. Man glaubte daher schon an eine Landung. Es freuzte dann noch eine 1/2 Stunde auf freiem Felde zwischen Neuwied und Andernach und lag dann mit ruhendem Propeller still. Um 4 Uhr stieg es jedoch wieder zu größerer Höhe auf und fuhr weiter. Um 4 Uhr 30 Min. wurde Remagen passiert.

Königswinter 2. August. (Eigener Drahtbericht.) 5 Uhr 15 Minuten. „Zeppelin 2“ hat soeben den Drachenfels passiert.

Godesberg, 2. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) 5 Uhr 50 Min. „Zeppelin 2“ passierte soeben in ruhiger Fahrt die Stadt.

Letzte Nachrichten.

Um Melilla.

Wb. Melilla, 2. August. Zwei Züge mit Lebensmitteln und Munition, die von einer starken Truppenabteilung beschützt wurden, und drei Gebirgstatterien sind gestern aufgebracht, um die vorgeschobenen Posten

mit Proviant zu versehen. Zahlreiche Kabinenabteilungen vereinigen sich und schließen sich an, wie man glaubt, die Garde zu verstärken, um eine größere Schlacht zu liefern.

Das Erdbeben in Mexiko.

Wb. Mexiko, 2. August. Eine Depesche des Konföls der Vereinigten Staaten in Matapulco vom 1. August abends stellt fest, daß die heftige Erdröschung am Samstag die Stadt vollkommen zerstört hat. Tausende von Menschen sind obdachlos und wohnen auf der Straße. Dem Erdstöße folgte eine Flutwelle, welche die niedriger gelegenen Teile der Stadt überschwemmte. Es fehlt an Lebensmitteln.

Mord.

Wb. Berlin, 2. August. Heute nacht wurde im Norden Berlins, Gerichtstraße 60, die am 17. Mai 1888 zu Publiß geborene Prostituierte Verta Schneider ermordet. Der Tat verdächtig ist der dort wohnhafte, vielfach vorbestrafte Stallmann und Mollereihändler Ernst Wulff. Wulff bestritt die Tat und behauptet, seine Behausung Bekannten zur Verfügung gestellt zu haben. Die Augenzeugen behaupten, in dem Manne, der versuchte, die Leiche in einer Garienede zu verscharren, Wulff erkannt zu haben.

Wb. Hannover, 2. August. Heute früh 4 Uhr 58 Min. entgleiste der nicht von Reisenden besetzte hintere Teil des Personenzuges 502, von Hannover nach Altenbeden, in Kilometer 7,5 der Strecke Hannover-Binden. Es wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Reisenden wurden im Vorderteil des Zuges weiterbefördert. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Die Züge zwischen Hannover und Binden fahren über Walsel und werden von da auf der Güterumgehungsbahn nach Binden weitergeleitet. Die Züge haben Verspätungen bis zu 25 Minuten.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Wegen Störung der telephonischen Verbindung mit Berlin durch die Gewitterbildungen erscheint der Börsenbericht auszugswiese nachgetragen im Abendblatt.

Wb. Berlin, 2. August. Berliner Getreidebestände am 31. Juli: Weizen: 1338 Tonnen, gegen den Vormonat minus 452; Roggen: 1663 (minus 333), Gerste: 7223 (minus 3443), Gerste: 7750 (minus 1951), Mais: 1874 (minus 406).

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden

J. Chr. Gildisch, Wilhelmstraße 50. F 328
Schnelldampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen, 27. Juli 12 Uhr mittags von New York. „Atompina“ nach New York, 27. Juli 10 Uhr vorm. in New York. „Atompina“ nach Bremen, 28. Juli 6 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: „Königin Luise“ nach Bremen, 28. Juli 6 Uhr nachm. von Genua. „Prinzess Irene“ nach Genua, 29. Juli 1 Uhr nachm. von Neapel. — New York, Baltimore und Westindien-Linie: „Sachsen“ nach Bremen, 30. Juli 12 1/2 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Graf“ nach Bremen, 28. Juli 1 Uhr nachm. von Baltimore. „Großer Kurier“ nach Bremen, 29. Juli 12 Uhr mittags von New York. „Main“ nach Baltimore, 29. Juli 1 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Australien-Linie: „Scharnhorst“ nach Bremen, 29. Juli 10 Uhr vorm. in Antwerpen. — Austral-Postdampfer: „Thüringen“ nach Bremen, 28. Juli 9 Uhr vorm. von Gibraltar. „Weissen“ nach Australien, 29. Juli 5 Uhr nachm. von Port-au-Prince. — Ostasien-Linie: „Prinzess Luise“ nach Bremen, 29. Juli 10 Uhr nachm. von Genua. „Kaiser“ nach Bremen, 28. Juli 1 Uhr nachm. in Hongkong. „Goeben“ nach Ostasien, 28. Juli 12 Uhr mittags in Hongkong. „Derfflinger“ nach Ostasien, 28. Juli 9 Uhr nachm. von Alger. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostasien, 29. Juli 9 Uhr nachm. von Rotterdam. — La Plata-Linie: „Lüben“ nach Bremen, 28. Juli in Bremerhaven. — Brasilien-Linie: „Admiral“ nach Oporto, Antwerpen, Bremen, 30. Juli in Rotterdam. „Graf“ nach Madeira, Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 27. Juli von Bahia. „Halle“ nach Brasilien, 28. Juli von Lissabon. — Mittelmeer-Depot-Linie: „Thetys“ nach Barcelona, 30. Juli in Marseille. „Suzuki“ nach Nikolajew, 29. Juli von Marseille. „Babern“ nach Batum, 29. Juli in Batum. — Alexandria-Linie: „Schleswig“ nach Marseille, 28. Juli 2 Uhr nachm. von Alexandria. — Austral-Post-Linie: „Prinzess Luise“ nach Kobe, 29. Juli 4 Uhr nachm. von Sydney. — Singapur-Neu Guinea-Linie: „Sandakan“ nach Singapur, 30. Juli von Samarang. — Truppen-Transport: „Odenburg“ nach Bremen, 27. Juli 11 Uhr nachm. in Bremerhaven. — Adetten-Schiff: „Herzogin Sophie Charlotte“ nach Valparaiso, 29. Juli nach Feuer-Schiff passiert.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Wb. Bremerhaven vom 1. bis 7. August 1909: Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“ 3. August nach New York über Southampton, Cherbourg. „Moon“ 6. August nach Australien. „Friedrich der Große“ 7. August nach New York über Southampton. „Roland“ 7. August nach Argentinien.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft

Wilhelmstraße 10. F 328
Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Bismarck“ von Genua und Neapel nach New York, 29. Juli 11 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Bismarck“ nach Philadelphia, 29. Juli 4 Uhr 30 Min. morgens Gibraltar passiert. „Prinzess Luise“, 29. Juli 9 Uhr 30 Min. morgens in New York. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Albatross“, nach Savanna und Mexiko, 30. Juli 6 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. „Antonia“, nach Westindien, 29. Juli 9 Uhr morgens von Malaga. „Caledonia“, nach Westindien, 29. Juli nachm. Quezont Reach passiert. „Constantia“, 29. Juli in Coahuil Coalco. „Grecia“, von Westindien kommend, 29. Juli 2 Uhr 10 Min. nachm. Lizard passiert. „Granada“, nach dem La Plata, 29. Juli 2 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. „La Plata“, von Nordbrasilien kommend, 29. Juli 10 Uhr morgens von Oporto. „Barthia“, nach Nordbrasilien, 29. Juli 12 Uhr mittags von Lissabon. „Abachia“, nach Mittelbrasilien, 28. Juli 9 Uhr nachm. von Lissabon. „Benetia“, von Westindien kommend, 29. Juli 7 Uhr nachm. von Gobre. — Ostasien: Dampfer „Ambria“, auf der Ausreise nach Ostasien, 29. Juli von Suez. „Andalusia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 29. Juli in Yokohama. „Spania“, von Colombo kommend, 28. Juli 7 Uhr 30 Min. nachm. Quezont Reach passiert. „Ricomedes“, auf der Ausreise nach Ostasien, 29. Juli Quezont Reach passiert. „Gloria“, auf der Ausreise nach Ostasien, 29. Juli morgens in Suez. „Erebia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 28. Juli 7 Uhr nachm. in Penang. — Verschiedene Schiffe: Dampfer „Blücher“, von der Nordland-Reise kommend, 30. Juli 3 Uhr 15 Min. morgens auf der Elbe. „Hanscar“, nach

Wesafrika, 29. Juli 6 Uhr morgens Turbun passiert. „Anagnin“, auf der Nordland-Reise, 29. Juli 8 Uhr morgens in Bergen. Dampfer „Ewaldsmund“, Wesafrika kommend, 29. Juli 9 Uhr 30 Min. abends der Elbe. „Logo“, 27. Juli in Rome. „Windoe“, Wesafrika, 29. Juli in Aden.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen, wenn die letzte Bezugskategorie beiliegt. Briefe ohne Briefkasten werden nicht beantwortet.)

R. A. Dranienkrafte. Können Sie die Rechnung Veriteters durch das Gericht prüfen. Dort können Sie einen Klageantrag stellen wegen des durch die etwa Verkauften Waren entstandenen Schadens.

M. B. Daß der Bierantagonismus, ist selbstverständlich. Es fragt sich nur, ob er bei der Minderwertigkeit Mantels noch etwas zu fordern hat. Darüber müßte in Prozeß ein Sachverständiger entscheiden.

A. M. Pensionen preussischer Staatsbeamten werden zur Hälfte zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen. 1. Das Tragen von Waffen, offen und verheimlicht verboten. 2. Die Bezeichnung Konzertmeister ist für Solo-Geiger größerer Orchester. Die Konzertmeister sind auch Vertreter der Kapellmeister.

S. B. 54. Derartige geschäftliche Angelegenheiten vom Briefkasten ausgeschlossen. Die erdachte Frage im Angelegenheit veröffentlicht werden.

J. B. Richtig ist die Schreibweise mit e. S. B. Für Erbschaften unter Geschwistern beträgt Erbschaftsteuer 4 Proz.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Stations, Nummer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr (Schließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags).

Geburten:

25. Juli: dem Tagelöhner Karl Schwegel e. S. Friedrich Karl.
26. „ dem Tagelöhner Mathias Reimann e. S. „
28. „ dem Tagelöhner Christian Jung e. S. „
28. „ dem Tagelöhner Peter Heun e. S. „
29. „ dem Bahnarbeiter Heinrich Schmidt e. S. „
29. „ dem Bureauhilfen Wilhelm Klein e. S. „
Rudolf Wilhelm.

Aufgebote:

Wähler Franz Treffer in Frankfurt a. M. mit Kath. Stadt in Kassel.

Eheschließungen:

Kaufmann Bernh. Bahrlein mit Agnes Maack hier. Handwerker Michael Schmidt mit Anna Köhler hier. Dentist Ernst Tiefendach mit Margarete Schäfer hier. Schlosser Wilhelm Gerhard mit Karoline Zimmer hier. Stellvertreter Jakob Riedel mit Mathilde Rühl hier. Vater Andreas Döbel mit Anna Stroh hier. Schuhmacher Lorenz Fuchs mit Auguste Rühl hier. Oberbootsmannsmaat August Heib in Wilhelmshafen. Lina Scherdel hier. Ingenieur Gustav Hilger mit der Witwe Wilhelmine hier. ram, geb. Galm, hier. Berth. Dekorateur Alfred Daumbach mit Maria Kremer hier. Photograph Emil Bösch mit Maria Karbach hier. Fabrikarbeiter Anton Wam mit Elisabeth Wiegand hier.

Standesamt Dieblich

Geburten:

19. Juli: dem Former Heinrich Grob e. S. „
20. „ dem Tagelöhner Georg Schütz e. S. „
20. „ dem Tagelöhner Wilhelm Baumann e. S. „
21. „ dem Tagelöhner August Eder e. S. „
22. „ dem Eisenbahnarbeiter Mathias Maack e. S. „
22. „ dem Ingenieur Wilhelm Wandler e. S. „
24. „ dem Polizeiergeant Wilhelm Krause e. S. „
24. „ dem Straßenbahnarbeiter Wilhelm Klein e. S. „
24. „ dem Straßenbahnarbeiter Wilhelm Klein e. S. „
24. „ dem Fuhrer Hermann Grohmann e. S. „
25. „ dem Schmied Karl Reinhard Weber e. S. „
25. „ dem Straßenbahnarbeiter Friedrich Kramer e. S. „
25. „ dem Buchbinder Friedrich Mittelbach e. S. „
26. „ dem Schmied Wilhelm Maack e. S. „
28. „ dem Tagelöhner Karl Müller e. S. „
28. „ dem Gärtner Martin Kiesel e. S. „

Aufgebote:

Straßenbahnarbeiter Peter Loh in Dieblich mit Elisabeth Schneider in Seligenstadt.
Fabrikarbeiter Peter Krim in Dieblich mit Anna Kraus in Niederbach.
Straßenbahnarbeiter Karl Theodor Beck in Dieblich mit Elisabeth Heib daselbst.

Eheschließungen:

Hofschneiderschneider Karl Bick. Ernst in Dieblich mit Karoline Bogenhäuser daselbst.
Tagelöhner Karl Theodor Wüder in Dieblich mit Ottilie Droschke daselbst.

Sterbefälle:

27. Juli: Peter Wagner, 9 M.
27. „ Paddedermeister Philipp Christian Wagner, 5 J.
29. „ Ehefrau Barbara Weber, geb. Gdb, 31 J.

Geschäftliches.

Gibt es für Kinder im Wachstum — auch für Erwachsene — wohl etwas Besseres

Mondamin-Milchpudde

mit gedämpften Früchten? Frisches Obst, dampft oder geschmort, ist sehr zuträglich, Mondamin-Budding gibt Speisewert macht daraus eine delikate Mahlzeit.

Mondamin erhält. in Original-Paketen à 60, 30 u. 15 P.

Unsere heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt Sanatogen Werke Bauer & Cie., Berlin S. W. betr. Sanatogen bei. Z 01/1909

Redaktionelle Einsendungen

Vergewissern, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rückantworten übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten

und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Kunst und Unterhaltung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Wissenschaft und Technik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Sport und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Literatur und Theater: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Musik und Kunst: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Mode und Kosmetik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Gesundheit und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Recht und Politik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Wirtschaft und Finanzen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tierheilkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft und Gärtnerei: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Industrie und Handel: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Verkehr und Transport: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Fremde und Reisen: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Religion und Philosophie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Geschichte und Geographie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Biologie und Botanik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Zoologie und Tierkunde: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Naturwissenschaften: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Astronomie und Kosmologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Meteorologie und Klimatologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Erdkunde und Geologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Archäologie und Ethnologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anthropologie und Linguistik: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Soziologie und Psychologie: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pädagogik und Erziehung: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Medizin und Gesundheit: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Pharmazie und Medizin: J. B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Veterinärmedizin und Tier

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Ges.“
Erlaubt: 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:

Verlag (Eigentum) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Kurszeit von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
geld. 1 Pfg. 50 Pfg. wöchentlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld.
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigenstellen, sowie die
in Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 10 Anzeigenstellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schloßform; 20 Pfg. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Sonstige, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 356.

Wiesbaden, Dienstag, 3. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Wirrwarr mit der Talonsteuer.

Mit fieberhafter Hast haben alle möglichen Aktien-
gesellschaften noch vor dem 1. August neue Zinscheine
ausgegeben. Ohne Unterschied der Parteien hat man
daran beteiligt. Neben den Gesellschaften, denen
man vorwirft, daß sie zu den Vorkriegsständen des Sania-
des gehören, finden sich solche, deren Vorstand nur
hochadeligen Konserwativen und klerikalen Herren
steht und die trotzdem ihre Aktionäre aufgefodert
haben, noch schnell die neuen Zinscheine in Empfang
zunehmen. Selbst die kaiserliche Hofkammer in Bide-
gen, gezeichnet Hr. v. Bülow, erließ einen ähnlichen
Auftrag für die Schuldverschreibungen der Hofkammer.
Verschiedene bedeutende Staatsrechtslehrer, neben dem
Breslauer Prof. Laband der freikonserervative Pro-
f. Arndt in Königsberg, führen aus, daß „mangels
der ausdrücklichen gesetzlichen Ermächtigung weder
Bundesrat noch sonst wer eine Ausführungsbestim-
mung dahin ergehen lassen kann, daß alle Zinsbogen
der Steuer unterliegen, die im natürlichen Laufe der
Sache erst nach dem 1. August hätten ausgegeben wer-
den müssen“.

Ob die nachträglichen Interpretierungen des Bun-
desrats daran etwas ändern werden, ist mehr als
zweifelhaft. Der Wortlaut des Gesetzes ist nur zu
klar: „Frei sind Gewinnanteilscheine und Zins-
scheine, die vor dem Inkrafttreten dieser Vorschriften
ausgegeben sind.“ Man wird sich vielleicht auf die
Worte des Gesetzgebers berufen. Aber das Reichs-
gericht hat wiederholt, in Übereinstimmung mit den
vorragendsten Juristen erklärt, daß es sich bei seinen
Entscheidungen nur an den Wortlaut des Gesetzes zu
halten, nicht aber um die etwaigen Absichten des Ge-
setzgebers zu kümmern habe. Selbst wenn die Gewinn-
anteilscheine — wie der amtliche Ausdruck für
Talon lautet — auf die Dauer von 20, 30 oder 50
Jahren vor dem 1. August 1909 ausgestellt worden wür-
den, so ließe sich dagegen auf Grund der bestehenden
Vorschriften nichts machen. Gewiß es war bisher
brauch der Gesellschaften, Gewinnanteilscheine immer
nur auf die Dauer von 10 Jahren auszugeben. Aber
jetzt, da mit diesem Brauche plötzlich gebrochen
wird? Nach dem Gesetz ist das nicht strafbar.

Da man kann es nicht einmal verhindern, daß eine
Gesellschaft überhaupt keinen Talon ausgibt. Bisher
war es Sitte, daß die Aussteller einer Aktie ihr den
Talon mitgeben; dieser enthält eine Anzahl Scheine,

von denen jeder in einem Jahre fällig wird. Ist die
Dividende in der Jahresversammlung festgesetzt, so
braucht der Besitzer der Aktie nur den fälligen Schein
abzutrennen, ihn an einer der zur Einlösung verpflich-
teten Kassen vorzuzeigen und erhält die Dividende. So
geschieht es in der Regel. Aber bisher gibt es bei uns
kein Gesetz, das ein anderes Verfahren unterlag. Wie
nun, wenn eine Gesellschaft in ihren Statuten sagt,
daß das einfache Vorzeigen der Aktie an der Kasse ge-
nüge, um die fällige Dividende ausbezahlt zu erhalten?
Das ist auch der Reichsregierung nachträglich einge-
fallen und im „Reichsanzeiger“ hat sie bereits ange-
kündigt, die Ausführungsbestimmungen würden fol-
gende Festschreibung enthalten:

Inländische Aktiengesellschaften und Kommandit-
gesellschaften auf Aktien, die keine Gewinnanteilscheine
ausgeben, haben binnen drei Monaten nach Eintragung
der Gesellschaft oder der Eintragung der Erhöhung des
Grundkapitals in das Handelsregister und, sofern die-
ser Zeitpunkt vor dem 1. August 1909 liegt, bis zum
31. Oktober 1909 der zuständigen Steuerstelle eine vor-
läufige Anmeldung einzureichen. Auf Grund dieser
vorläufigen Anmeldung überwacht die Steuerstelle die
gezielte vorgeführte Anmeldung und Versteuerung.

Indes ist im Gesetz selber von diesem Zwang nichts
gesagt. Nun soll „die Steuerstelle die Versteuerung
überwachen“. Soll sie die Gesellschaft zur Steuer heran-
ziehen. Nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes darf
nur der Inhaber des Talons herangezogen werden.
Wenn es aber keinen Talon gibt, dann sucht man auch
vergebens nach einem Taloninhaber. Man hätte sich
also an dem Aktieninhaber zu halten. Dieser hätte
aber erst die Steuer in dem Augenblick zu entrichten,
wo die Dividende zu erheben ist. So leicht ist das auch
nicht, da nach dem Wortlaut des Gesetzes die Steuer
nur alle zehn Jahre zu zahlen ist und nicht bekannt ist,
wann sie fällig wird.

Wie man durch Errichtung von Zahlstellen im Aus-
lande, die die Talons ausstellen, der Steuerbehörde ein
Schnippchen schlagen kann, ohne daß ein Staatsanwalt
dagegen einschreiten vermag, wie bereits dadurch, daß
Hypothekendarlehen sich zur Übernahme der Talonsteuer
bereit erklärt haben, deren Charakter als Besitzsteuer
aufgehoben ward und eine größere Belastung des
Hypothekendarlehens bedingt, davon wollen wir hier
gar nicht reden. Betont sei nochmals, wie die Verhält-
nisse bis jetzt rechtlich liegen, kann man die, die sich
von der Talonsteuer auf die oben geschilderte Weise
„drücken“, nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes nicht
fassen. Es bleibt nur eins übrig: eine gründliche Um-
gestaltung des Gesetzes, bevor es überhaupt in Kraft
getreten ist.

Und so gibt es viele Frauen, die furchtlos ihr Leben
eingesetzt haben. Einen der aufregendsten Aufstiege erlebte
Mrs. Stod, die am 8. Mai 1824 in Begleitung des Aero-
nauten Harris von London ausstieg. Die Fahrt verlief ohne
Zwischenfall, aber beim Abstieg verlagte das Ventil, es
schloß nicht wieder: der Ballon entleerte sich mit furchtbarer
Geschwindigkeit. Nur schleuniger Ballonschwurf konnte die
Luftschiffer retten; aber in der Gondel befand sich nichts
mehr, das hinausgeworfen werden konnte. Einen kurzen
Augenblick blühten Mrs. Stod und Harris sich in die Augen:
dann ein kurzes Abschiedswort und der opfermütige Luft-
schiffer stürzte sich aus schwindelnder Höhe in die Tiefe, um
das Leben der Gefährtin zu retten.

Es hat auch nicht an Frauen gefehlt, die bei ihrer Hoch-
zeitsreise unerschrocken den Gefahren der Lüfte trosteten. So
unternahm der bekannte Pariser Astronom Camille
Flammarion mit seiner jungen Frau am 28. August
1874 die Hochzeitsreise im Ballon und landete nach 15
Stunden glücklich bei Spa. Die Befolgung dieses Nachspiels
nahm 1893 ein tragisches Ende, als Giuseppe Charbonnet
mit seiner jungen Frau von Turin aus im Luftballon seine
Hochzeitsreise antrat. Der erste Tag verlief ohne Zwischen-
fall; am zweiten — man hatte noch zwei Herren in die
Gondel genommen — wurde der Ballon auf der Fahrt gegen
die Alpenkette von einem furchtbaren Wirbelschwallen erfasst,
geriet in einen Schneesturm und sank in wenigen Sekunden
um 3000 Meter. Die Hälfte des Gases ging verloren, der
Ballontörper war schlaff und ohne Tragkraft, aber der Sturm
konnte kein Erbarmen, schleuderte die Gondel gegen Felsen
und Gletscherfisse, bis nach mühsamem grauenvoller Fahrt
der Korb an nordwestlichen Gletscher des Bessande-Gipfels
engstirnig scheiterte. Hilflos im Schneesturm mußten hier
die Luftschiffer übernachten, halb erfroren traten sie am
Morgen den gefährlichen Abstieg an, ohne Seile, ohne Geräte.
Nach wenigen Minuten kam das Grauenvolle: mit einem
furchtbaren Aufschrei glitt der junge Gemahl plötzlich in
einen Gletscherpalt und zerschmetterte in den Tiefen eines
Abgrunds. Erst nach drei Tagen fanden die erschöpften
Überlebenden in einer Berggasse Unterschlupf; später barg
man auch die Reste des jungen Charbonnet; in knieender
Stellung lag er in der Tiefe des Spaltes, beide Hände vor
die Augen gepreßt.

Die Ursache des kulturellen Tiefstandes in Spanien.

Vor wenigen Wochen erschien unter dem Titel: „Das
heutige Spanien unter dem Joch des Papsttums“ das
Buch eines ehemaligen katholischen Geistlichen, Padre
Don José Ferrandiz (Frankfurt a. M., Neuer Frank-
furter Verlag, Preis 2,50 M.), das sich mit dem
kulturellen und wirtschaftlichen Tiefstand Spaniens und
seinen Ursachen beschäftigt. Wir entnehmen dem ersten
Kapitel den folgenden Abschnitt, der lehrreichlich macht,
daß die blutigen Kämpfe um das Riff nur der äußere
Anlaß für das Aufkommen der revolutionären Be-
wegung bildeten: „Es gibt kaum ein Volk, das irreligi-
öser wäre, das mehr an Gotteslästerungen leistete,
das von den Dogmen und der christlichen Moral we-
niger Ahnung hätte. Und dennoch gibt es kein anderes,
das der römischen Herrschaft mehr unterworfen wäre.
Daher der Rückschritt ins 17. Jahrhundert.“

In dieser Nation verfolgt man den Bürger, der
liberal ist oder scheint, heute wie Anno 23, und sucht
ihn an den Bettelstab zu bringen. Die absolutistischen
Parteilager des Thronprätendenten Don Carlos sind
wieder zu Einfluß gelangt, und ihre Ideen sind bei
Hofe wie bei der untersten Behörde in Geltung. Die
Kirche hat fast alles das wiedererlangt, was ihr früher
im Wege der Verweltlichungssakte genommen worden.
Täglich überhäuft man sie mit Gunst- und Gnadenbe-
zeugungen, und zum Dank stellt sie sich als die verfolgte
und von der Monarchie, gegen die sie unaufhörlich kon-
spiriert, verrätene Unschuld hin. Das Unterrichts-
wesen ist in die Hände der Klerikalen zurückgefallen.
Man hat zwar die Inquisition noch nicht wieder ein-
geführt, aber man bereitet ihrer Wiederruf den Boden.
So wurde 1907 dem Erzbischof von Toledo der Rang
und der Titel eines Großinquisitors wieder zuerkannt
und ihm die Herrschaft über einige Güter eingeräumt,
die mit diesem Amte verbunden sind. Die geistlichen
Behörden üben Zensurfunktionen aus. Die Bischöfe und
die Oberen der Klöster machen von dem ungeheuerlichen
Privileg Gebrauch, Geistliche und Ordensbrüder einzuf-
sperren und zu foltern, Jungfrauen gegen ihren Willen
und den ihrer Familien der Freiheit zu berauben und
hohe und niedere Justiz auszuüben. Es ist, als stünde
ein mittelalterlicher Staat mitten in dem modernen
Staate. In beängstigendem Umfange wächst die Zahl
der eingeborenen und ausländischen Klosterinsassen.
Der Weltgeistlichen sind doppelt und dreimal so viel
als nötig, und darum sind sie in ihrer Mehrheit zum
Elend verurteilt. Inzwischen wächst die Auswanderung
in alarmierender Weise. In der Landwirtschaft und der
Industrie, deren sich übrigens die Klöster auch bereits
bemächtigen, fehlt es an nutzbringenden Arbeitskräften.

Auch Sarah Bernhardt hat einmal die Reize eines
Ballonfluges ausprobiert; gemeinsam mit dem Maler Clairin
und dem Luftschiffer Gobard so wird in den „Lectures
pour Tous“ erzählt, unternahm sie 1875 einen Aufstieg, von
dem sie selbst eine humorvolle Schilderung gegeben hat.
„Louis Gobard ließ in der Gondel stehend den Pfosten
einer Champagnerflasche massen; der Korb schwand in
den Lüften. Der Knall aber fand ein tausendfältiges Echo,
pflanzte sich von Wolke zu Wolke fort, aus der silberhellen
Flasche quoll der weiße Schaum und trug Trunkenheit in den
Himmel. Da begannen alle Wolken zu tanzen, stießen an-
einander, wirbelten um uns, hüllten uns in ihre Schleier in
himmlischer Trunkenheit...“ C. L.

Aus Kunst und Leben.

H. Frankfurter Residenztheater. Es war kein praktischer
Tag, jener 2. August, den sich Adele Hartwig und
Harry Walden für die Premiere ihres Ensemble-Gast-
spiels am hiesigen Residenz-Theater ausgesucht hatten. In
der „Na“ lag „Jeppelin 2“, der herrliche Lustspiel zur ge-
fälligen Ansicht bereit, und „tout Francfort“ benutzte den
schönen Abend, um den flüchtigen Gast zu beschäftigen.
Darunter hatten natürlich die Berliner Gäste zu leiden,
denn der Besuch des hübschen Musikentpfechers war
schwach. Der Beifall dafür aber desto stärker. Und das von
Rechts wegen. Wir lernten in dem Künstlerpaar Walden-
Hartwig zwei wunderbare Bühnengrößen kennen, die
von den übrigen Mitwirkenden sehr gut unterstützt wurden,
und wir machten ferner die Bekanntschaft des scharmanten
Luftspiels „Lady Frederick“ von W. Somerset
Maugham. Fr. Hartwig und Harry Walden
werden sich die Gunst des Publikums hier rasch erobern,
zumal man ein so trefflich eingestelltes Ensemble wie das
ihre selten findet.

* Der Arzt in der „guten alten Zeit“. allerlei Ernstes
und Heiteres aus der ärztlichen Praxis der „guten alten
Zeit“ erzählen Urkunden, Anzeigen und dergleichen, welche
die Sammlung des Berliner Kaiser-Friedrich-Hauses ent-
hält. Es befinden sich darunter viele wertvolle Stücke, die
zum Teil auch von privater Seite herrühren. Diese Staats-
sammlung ist für alte ärztliche Bilder und Bücher, die oft

Fenilleton.

Fliegende Frauen.

Auch die Frau tritt ein in den Kampf um die Eroberung
der Lüfte: Madame Pelletier, die Schülerin des französischen
Blitters Delagrange, schickte sich an, den Preis zu erringen,
den René Quinton ausgesetzt hat für die erste Frau, die mit
der Flugmaschine einen Kilometer fliegt. Aber die unter-
nehmende Flugtechnikerin bescheidet ihren Ehrgeiz nicht mit
einem so kleinen Ziele; in Zukunft rüstet sie jetzt zu einem
Kilometer-Flug im Aeroplan. Seitdem die ersten fähigen
Männer der Geschichte der Luftschiffahrt ihre ersten Aufstiege
begaben, hat auch die Frau an dem Eroberungskampfe teil-
genommen.

125 Jahre sind verflossen, seit die erste Frau als Luft-
schifferin ihren Mut und ihre Geschicklichkeit erprobte. Eine
Französin war es, Fräulein Zibie, die am 4. Juni
1794 in Lyon in einer Montgolfière aufstieg und
nach 20 Minuten glücklich in der Nähe von Belmont
landete. Schon im folgenden Jahre folgten vier Frauen
diesem kühnen Beispiel, in Paris Frau Simeon und Fräulein
Lagarde und in London die beiden Schwestern Simonet.
Seitdem hat es nie an Frauen gefehlt, die wagemutig ihr
Leben dem Ballon anvertrauten, und viele von ihnen leben
als Märtyrerinnen in der Geschichte der Luftschiffahrt fort.
So fand Frau Blanchard, die am 1. Juni 1793 bei einem
Fluge ein tragisches Ende; auf der Fahrt über
Paris wollte sie ein Feuerwerk anzünden, der Ballon wurde
entzündet und die unglückliche Luftschifferin fand auf einem
Tage in der Rue Provence einen grausigen Tod. 1863
ward Madame Rader in ihrer Gondel „geschleift“ und er-
litt nach 2 1/2 Stunden in ihrem Fahrzeug. Bei einem Ver-
such, den Kanal zu überfliegen, scheiterte Frau Charly
1866 bei Calais an einem Hause, blieb mit den Händen an
der Dachrinne hängen und kann erst im letzten Augenblick
aus dieser schrecklichen Situation gerettet werden. Später
wurde Madame Rader in der Nordsee Frau Dururof, die in der
Gondel der Tricolore mit ihrem Mann einen Flug über
das Meer wagte und dabei in den Fluten scheiterte.

Zum wenigsten ein Drittel des Landes liegt unbaut da.

Noch ein letzter Strich zu diesem mit breitem Pinsel hingeworfenen Bilde. Warum ich von der Rückkehr zum Mittelalter spreche? Die Regierenden zwingen heute sogar den Bürger, sich zu der von den Jesuiten bestimmten Stunde schlafen zu legen. Kurz zuvor müssen die Lokale und öffentlichen Vergnügungen schließen. Eine Unterdrückung aller Freiheiten, wie Spanien sie heute erlebt, hat Europa noch nie gesehen. Es ist klar, Freiheit, Natur und Recht nehmen in gleichem Maße ab, wie die Herrschaft der römischen Kirche wächst. Dieser krankhafte Zustand verschlimmert sich schnell. Im Frühjahr 1908 hat das klerikale Ministerium Maura unter dem Vorwande, einen gemeingefährlichen Terrorismus auszurotten, von dem allerdings nur in Barcelona etwas zu spüren war, einen Gesetzesentwurf eingebracht, der selbst ein Attentat gegen das Rechtsempfinden bedeutete und die Wiederkehr des Sanctum Officium vorbereitete. Denn Freiheit, Ehre und Leben des Bürgers, das Versammlungsrecht, das gesprochene und gedruckte Wort, sowie die Zeitungen sollten dem willkürlichen Urteilspruch gewisser, aus reaktionären Elementen zusammengesetzter Behörden überantwortet werden, die mit der richterlichen Gewalt ausgestattet sein sollten, festzunehmen, zu verurteilen, zu verfolgen und zu unterdrücken, wen und was immer ihnen nur verdächtig erschien. Um zu erfahren, woher eine solche Idee stammte, brauchte man nur die katholische Presse zu lesen und zu hören, wie die Bischöfe im Senat dieses Projekt vertraten. Sie fanden es noch über die Mähen faust und hätten lieber die Unterdrückung der Gedankenfreiheit überhaupt mit roher Gewalt gesehen.

Wie konnte ein christliches Volk in solch verzweifelter Zustand materiellen und geistigen Elends geraten? Die folgenden Kapitel des Buches geben auf diese Frage eine für die Herrschaft des Klerikalismus vernichtende Antwort.

Die Begegnung bei Cowes.

Der „Standard“ ist mit dem russischen Kaiserpaar an Bord und geleitet von englischen und russischen Kreuzern gestern mittig in Spithead eingetroffen. Der Kaiser begab sich zum Frühstück bei dem englischen Königspaar an Bord der Yacht „Victoria and Albert“, die bei den russischen Schiffen Anker geworfen hatte.

Die kaiserliche und die königliche Yacht, der drei britische Torpedobootszerstörer vorausfuhren und denen die russischen Panzerkreuzer „Kurik“ und „Makarov“ folgten, fuhren die sämtlichen Linien der englischen Flotte ab, die in einer Stärke von über 150 Kriegsschiffen zusammengezogen war, darunter 24 Schlachtschiffe 1. Klasse, einschließlich 7 Dreadnoughts. Auf der Kommandobrücke der britischen Yacht standen inmitten einer glänzenden Suite der Kaiser und der Königin in lebhafter Unterhaltung. Die Schiffe feuerten Salut, und die Mannschaften nahmen Paradeauffstellung. Die Schiffskapellen der englischen Kriegsschiffe spielten die russische Nationalhymne, während auf den russischen Schiffen „God save the King!“ gespielt wurde. Die Flottenparade dauerte eine Stunde. Um 4 Uhr 30 Min. gingen die Yachten bei Cowes vor Anker.

Gestern Abend fand an Bord der Yacht „Victoria and Albert“ ein Dinner statt, an dem außer den russischen und den englischen Majestäten 44 Personen teilnahmen, unter ihnen der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Premierminister Asquith, der englische Staatssekretär des Äußern Sir Edward Grey, der russische Minister des Äußern Tscholowski, der englische Botschafter in Petersburg Nicolson, der erste Lord der Admiralität McKenna, Admiral Sir John Fisher

und andere. — Bei dem Bankett brachte König Eduard folgenden Trinkspruch aus: „Sire! Der herzliche und freundliche Empfang, den Eure Majestät den Königin und mir letztes Jahr in Neapel bereitet haben, ist von uns nicht vergessen worden. Ich bin stolz darauf, Sie heute in den britischen Gewässern willkommen zu heißen. Eure Majestät sowohl als meine teure Nichte sind nicht fremd in England, besonders auf der Insel Wight; ich bin überzeugt, daß ihre Erinnerung sie zurückversetzen wird in die vergangenen Jahre, wo die Gastfreundschaft meiner geliebten Mutter sich auf beide erstreckte. Ich bin erfreut, Sire, daß Sie Gelegenheit haben sollten, die mächtigste und größte Flotte zu sehen, die vielleicht je versammelt gewesen ist, aber ich bin überzeugt, daß Eure Majestät diese Schiffe niemals als Symbole des Krieges betrachten werden, sondern im Gegenteil als ein Mittel zum Schutz unserer Küsten und unseres Handels, vor allem zur Wahrung der Interessen des Friedens. Ich hatte Gelegenheit, dieses Jahr einige Vertreter der Duma zu empfangen. Ich brauche kaum zu sagen, welches Vergnügen es mir und der Königin bereitet hat, sie zu sehen. Ich bin überzeugt, daß ihr Aufenthalt hier angenehm war; sie hatten jede Gelegenheit, die Menschen und die Einrichtungen dieses Landes kennen zu lernen. Ich hoffe, daß das, was sie gesehen haben, die gute Stimmung, die zwischen unseren beiden Ländern herrscht, steigern wird. Nun möchte ich Euren Majestäten nur noch danken für den Besuch, den Sie uns abstatten, und Sie versichern, daß es der Königin und mir großes Vergnügen bereitet, Sie zu empfangen.“ — Die Antwort des Kaisers Nikolai lautet: „Es ist mir ein großes Vergnügen, den herzlichsten Dank auszudrücken für die freundlichen Worte, mit welchen Eure Majestät die Kaiserin und mich in den britischen Gewässern willkommen heißen haben. Die prächtige Parade, die ich heute sehen durfte, legt volles Zeugnis ab von Englands Größe. Der großartige Anblick der Heimats- und allianzischen Flotte machte einen tiefen Eindruck auf mich. Fünfzehn Jahre sind vergangen, seitdem ich zum letztenmal nach Cowes gekommen bin. Ich werde immer der glücklichen Tage gedenken, die ich bei Ihrer geliebten, verehrten Mutter, der Königin Viktoria, verbracht habe und der Zuneigung, die sie mir wie der Kaiserin, ihrer Enkelin, erwiesen hat. Möge der freundliche Empfang, den Eure Majestät, die Königin und das englische Volk den Mitgliedern der Duma und im Winter meinem Geschwader bereitet haben, ein Zeichen des Wachstums der herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sein, die sich auf die gemeinsamen Interessen und die gegenseitige Achtung gründen. Im festen Vertrauen auf die Erfüllung dieser Wünsche trinke ich auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie sowie der Wohlfahrt der britischen Nation.“

Der aus Anlaß des Besuches des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Cowes entsandte Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiser seiner hohen Befriedigung über den ihm und der Kaiserin bereiteten herzlichen und glänzenden Empfang sowie den einen prächtigen Eindruck machenden Anblick der englischen Flotte Ausdruck gegeben habe.

Politische Übersicht.

In der eigenen Dialektik gefangen.

Die „Cöln. Volksztg.“ gilt als das führende Organ der Zentrumsparlei; aber das Wesen dieser Partei muß etwas tief Geheimnisvolles oder auch etwas künstlich Verborgenes sein, denn das führende Blatt kennt sich selbst darin nicht aus. „Heraus aus dem Zentrumssturm!“ Diesen Ruf hat zuerst der Redakteur der „Cöln. Volksztg.“, Herr Julius Bachem, ertönen lassen, und er war es also, der mit dem bestehenden Zustand nicht zufrieden war, der ihn verändern, reformieren wollte. Er stellte fest, daß die Partei nach ihrer

unternehm auch Shackleton unter Scotts Leitung seine erste Südpolarfahrt, die er wegen eines Lungenleidens unterbrechen mußte. Die „Discovery“ wurde dann vom Eis umschlossen und zwei Rettungsexpeditionen nach ihr ausgesandt. Auf dieser Fahrt stellte auch Kapitän Scott in seiner Schlittenreise den südlichsten Rekord auf, der später durch Shackleton gebrochen wurde. Aber nicht nur in England setzt sich die Begeisterung für die Südpolarforschungen in Laten um; auch Amerika will sich an dem Kampfe um die Eroberung des Südpols beteiligen. Die einflussreiche amerikanische philosophische Gesellschaft ist jetzt an die Bundesregierung herantretend mit dem Plane, eine amerikanische Expedition auszurüsten, die im Auftrage der Regierung und unter Leitung amerikanischer Marineoffiziere das fähne Wagnis unternehmen soll, am Südpol das Sternenhimmel auszupflanzen. Die amerikanische geographische Gesellschaft hat den Plan mit Eifer aufgegriffen, so daß wohl binnen kurzem auch die amerikanische Expedition ihre Fahrt wird antreten können.

Theater und Literatur.

In Reidenburg ist der hervorragende Kirchenhistoriker und Schriftsteller H. Raurath im Alter von 72 Jahren gestorben. Raurath war als Schriftsteller bekannt unter dem Pseudonym G. Taylor.

Unter dem Namen „Der Tempel-Verlag“ haben die Verleger S. Fischer in Berlin, Eugen Diederichs in Jena, Hans v. Weber in München, Karl Ernst Poeschel und Julius Zeitler in Leipzig sowie Georg Hartmann in Frankfurt eine Vereinigung ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, Ausgaben deutscher Klassiker in musterhaften Texten und in wirklich gediegener Form zu wohlfeilen Preisen zu veröffentlichen. Diese Ausgaben werden in einer besonderen und ausschließlich dafür bestimmten Kaktus von E. R. Weiß, dem ausgezeichneten Buchkünstler, gedruckt. An der Spitze der Tempel-Ausgaben wird eine Goethe-Ausgabe erscheinen, die den größten deutschen Klassiker technisch wie textlich in vollendeter Gestalt zur Darstellung bringt.

Wissende Kunst und Musik.

Aus Paris wird berichtet: Ein neuer Rekord ist geschlagen: der des größten Bildes der Welt. Bisher

tatsächlichen Zusammensetzung fast nur aus Katholiken bestanden, und suchte nach Mitteln, ihr Zuwachs aus protestantischen Kreisen zu verschaffen. Die Feststellung ist nirgends angezweifelt worden, das Bemühen des Herrn Bachem hat in der Partei ebenso viel Widerspruch als Zustimmung gefunden. Jetzt verlangen die Herren Bitter, Roeren und Genossen, daß das Zentrum sich noch schärfer als katholische Partei deklarieren, und die „Cöln. Volksztg.“ trägt für die Richtung das Wort „Reformzentrum“. Die Herren wollen ja gerade das Bestehende und was auch Herr Bachem vorhanden anerkannt, erhalten und noch befestigen. Herr Bachemische Ruf wäre sinnlos, wenn das katholische Zentrum nicht da wäre, wenn die Roeren und Bitter eine Zukunftseinstellung zum Ausdruck gebracht hätten. Es ist zuzugeben, daß der katholische Charakter des Zentrums seinem Programm nicht ausgesprochen ist, und daß ihm die Idee nach vor Bachem schon andere die Anerkennung verdient haben. Aber das stempelt doch die Teilnehmer an der Dienstagskonferenz nicht zu Reformern, besser gesagt, Reformen, denn für eine „Reform“, d. h. eine Verbesserung, wohl gerade die „Cöln. Volksztg.“ die Vorschläge oder Erklärungen der Zehn nicht gelten lassen. Seit wann ist, wenn der bestehenden Zustand erhalten, sichern, verteidigen, ein Reform oder Neuerer? Dieses Wort „Reformzentrum“ ist nur ein Trick, mit dem das Odium der Reformer auf die andere Richtung gewälzt werden soll; der wirkliche Neuerer sitzt auf der anderen Seite, dort, wo man gerade hat: „Heraus aus dem Sturm!“ Im übrigen kann festgestellt werden, daß die Aufstellung der Frage: „Konfession oder nicht?“ fast von der ganzen Zentrumsprelle als falsch, ja „verhängnisvoll“, „verwirrend“ und „unzeitgemäß“ beflagt wird. Allseitig wird „Schluß!“ gerufen. Warum aber? Auf diese Erörterung notwendig notwendig notwendig kann sie nicht auch klären? Aber die Sachlage selbst ist unangenehm, und darum ist die Erörterung unwillkommen. Das Zentrum umfaßt beinahe nur Katholiken, man hätte gern anders, und doch ist keine Aussicht, daß es wirklich anders werde. Am nächsten Sonntag findet bekanntlich in Coblenz eine neue Versammlung der Wähler statt. Ihr sollen nur Personen Zutritt haben, die mit den Cöln. Volkszeitung, konfessionell-katholischer Charakter der Zentrumsparlei und engerer Anschluß des katholischen Volksvereins an den Episkopat, einverstanden sind. Die Presse soll ausgeschlossen sein. Die Unkosten der Osterdienstagssitzung hat der Landtagsabgeordnete Lunderberg mit 500 Mark bestritten. Die Summe ist so hoch, daß anzunehmen ist, Lunderberg habe den Teilnehmern Reisekosten gezahlt. Seiner das in Coblenz wiederholen will, könnte der Spaß etwas teurer werden.

Zum Bierpreis-Ausschlag.

Am 1. August sollte allerwärts in den Wirtschaften der erhöhte Bierpreis in Kraft treten. Die Erhöhung ist aber meist auf Widerstand gestoßen. Aus Dortmund z. B. wird uns berichtet, daß das Publikum die kleineren Gläser einverleibt und sich für die größeren entschieden hat. Die großen Brauereien und Ausschanklokale hatten sich überhand genommen, vorläufig wenigstens, ausgeschlossen. Die Brauereien hatten die Stimmung besonders insofern veranlaßt, als sie nicht wußten, daß ihr Vorgehen bei den Angehörigen anderer Industrien keine Sympathie findet. Hier erklärt man einfach, daß die Brauereiindustrie zu den allerrentabelsten gehört, und ein plötzlicher Ausschlag in der fast dreifachen Höhe der Steuer ungerechtfertigt und unbillich ist. Statt der erhofften Solidarität tritt ein Antagonismus in die Erscheinung. Den Wirten gönnt man eher einen Ausschlag. Abgesehen davon, daß die Brauereien einen Schaden ziemlich allein zu tragen haben. In Versammlungen wird nämlich künftig wohl vielfach auf den Genuß geistiger Getränke verzichtet, und für den Saal wird, um seinen Schaden zu entschädigen, Miete entrichtet werden. Zu diesem Zweck wird man ein geringes Eintrittsgeld erheben. Das alles so kommen wird, ist besonders für Berlin vorzusehen. Der Wirt ist durch die Saalmiete vollständig gedeckt, die Brauereien aber tragen den Rückgang im Konsum.

konnte als die größte Malerei das „Paradies“ von Tintoretto gelten, das im Dogenpalast von Venedig den Saal des großen Rates zierte und das eine Größe von 22:7 Meter hat. Diese Maße werden jetzt überboten durch das große dekorative Gemälde, das Raso Nord über das Rathaus in Paris geschaffen hat. Mit einem Flächeninhalt von nicht weniger als 300 Quadratmetern wird dieses Werk dekorativer Malerei einstweilen das größte Gemälde der Welt sein.

Sultan Mohammed V. hat jetzt die Bildung einer besonderen Kommission veranlaßt, die bestimmt ist, aus der Reihe der türkischen patriotischen Lieder und Märsche eine Komposition auszuwählen, die künftig offiziell als die ottomanische Nationalhymne gelten soll. Der Kommission gehören u. a. der Violonist Zeki-Bei und der Cellist Djemil-Bei sowie andere türkische Virtuosen an. Sie hat den Auftrag, alle in Betracht kommenden alten und neuen Musikstücke türkischen Ursprungs zu prüfen; unter ihnen soll eine Auswahl getroffen werden, die dann dem Sultan zur endgültigen Entscheidung vorgelegt wird. Mohammed V. hat sich vorbehalten, das Urteil selbst zu fällen.

In der Dachkammer der Gullmoirische in Venedig sind zwölf Gemälde entdeckt worden, darunter eines von Tintoretto.

Wissenschaft und Technik.

Die Sauerburg bei Sauerthal in der Nähe von Gumb. die früher u. a. den Ritters von Sickingen gehörte, hat, wird der „Cöln. Ztg.“ zufolge, gegenwärtig nach Plänen des Architekten Vender wieder aufgebaut und bewohnbar gemacht. Die Burg gehört dem Geh. Legationsrat Dr. v. Loehr in Berlin.

Zum Rektor der Berliner Universität für die am 15. Oktober beginnende Amtsperiode wurde gestern Abend in einer vom gegenwärtigen Rektor, Geheimrat Rühl geleiteten Versammlung der ordentliche Professor Geh. Regierungsrat Dr. Erich Schmidt gewählt.

Der Ordinarius für Nationalökonomie, Dr. Heinrich Waentig in Halle, wird im Herbst auf 3 Jahre nach Japan gehen, um an der Universität Tokio Vorlesungen zu halten.

Deutsches Reich.

* **Begegnung des Kaisers mit dem Zaren.** Der Kaiser begibt am 7. August von seiner Nordlandsreise zurück und wird am 8. August mit dem Zaren, der von England kommt, in Kiel zusammentreffen. Die Fahrt des Zaren nach Kiel erfolgt wieder durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, und zwar mit denselben weitgehenden Sicherungen, die auf der Fahrt in der vorigen Woche getroffen waren. Am Tage der Zweifelhafte Zusammenkunft, also am 8. August, wird die gesamte Hochseeflotte, die jetzt auf der Heimreise von Spanien begriffen ist, im Kieler Hafen anwesend sein. Am 9. August trifft der Zar von Kiel nach Petersburg ab.

* **Wegen Aufhebung des Verbots der Feuerbestattung** hat sich der Hagenener Feuerbestattungsverein jetzt nochmals, wie aus Hagen gemeldet wird, an den Minister des Innern gewandt. Bereits am 16. Oktober 1908 richtete der Verein, gestützt auf das Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts vom 15. Mai 1908, eine Eingabe an die Hagenener Polizeiverwaltung um Anordnung von polizeilichen Verfügungen, die eine Gewähr dafür bieten, daß bei einer Einäscherung der Beisetzung von Aschenresten eine Störung der Öffentlichkeit ausgeschlossen bleibe und eine Verletzung der Pietät nicht stattfindet. Auf dieses Gesuch, das von der Hagenener Polizeibehörde sofort dem Regierungspräsidenten mit dem Ersuchen um Weitergabe an den zuständigen Minister übergeben wurde, ist eine Antwort bis heute nicht erfolgt, weshalb der Hagenener Feuerbestattungsverein sich nunmehr direkt an den Minister gewandt hat. Die beste Agitation für die Beisetzung bleibt aber nach wie vor der Beitritt zum Feuerbestattungsverein.

* **Wünsche der Diplom-Ingenieure.** Der neugegründete Verband deutscher Diplom-Ingenieure ist mit einem Auftrags an die Öffentlichkeit getreten, in dem er Zweck und Ziel seiner Gründung ausführlich darlegt. Hiernach verlangen die Diplom-Ingenieure in der Hauptsache die rechtliche Gleichstellung mit den alten wissenschaftlichen Berufen durch Einrichtung eines positiven Diplomingenieurrechts, das der Vorbildung und der Eigenart des Berufs angepaßt ist. Neben der Forderung der rechtlichen Gleichstellung macht der Verband Anspruch auf die Zulassung zur technischen Verwaltung. Der neue Verband wird sich u. a. mit folgenden Aufgaben beschäftigen: 1. Festlegung des Diplomingenieurs von der Unterordnung unter die Arbeitergegesetze; 2. Schaffung öffentlich-rechtlicher Körperschaften (Kammern) im Sinne der bestehenden Anwalts- und Ärztekammern; 3. Schutz der Berufsbezeichnung; 4. Förderung des technischen Unterrichtswesens; 5. Verstärkung des technisch-wirtschaftlichen Elementes in den Parlamenten; 6. Eintritt der staatswissenschaftlich vorgebildeten Ingenieure in die Diplomaliste, den Konsulatsdienst, die allgemeine staatliche, kommunale und industrielle Verwaltung, in die Geschäftsführung von Handelskammern, Interessenverbänden und ähnlichen Körperschaften und Vereinen; 7. Vervollständigung der technischen Verwaltungen in den kommunalen und Staatsbetrieben. Der Verband als solcher soll parteipolitisch neutral sein.

Ausland.

Frankreich.

Präsident Fallières begab sich gestern mittag von Cherbourg nach Paris zurück.

England.

Luftschiffahrt im Unterhaus.

In der Sitzung des Unterhauses kamen Eatsfordungen für die Luftschiffahrt zur Verhandlung. Kriegsminister Haldane äußerte sich über die in dieser Angelegenheit von der Regierung unternommenen Schritte und sagte, die wirkliche Kriegsbrauchbarkeit der Luftschiffe sei noch nicht erreicht. Für die Zwecke der Marine sei der gegenwärtige Stand dieser Wissenschaft wohl nur derjenige, den das starke Luftschiff von wirklichem Wert, für das Land aber das unstarke das beste. Der Aeroplan könne der Armee wertvoll werden, doch müsse er zu Rekonnozierungswecken viel höher ausfliegen und auch mehr in der Hand des Piloten liegen. Ein starkes Luftschiff von sehr hohen Abmessungen, mindestens von der Größe der Zeppelin'schen Luftschiffe, werde in den Werken von Vickers und Barrow gebaut und zur Aufnahme von 20 Mann eingerichtet. Der Bau eines Luftschiffes des unstarren Systems sei von militärischer Seite in Angriff genommen. Auch hoffe die Regierung bald im Besitze zweier Aeroplane zu sein, mit denen Versuche angestellt werden sollen. Schließlich erklärte Haldane, die Regierung habe 78 000 Pfund Sterling zum Studium der Luftschiffahrt in diesem Jahre ausgeworfen, und es bestehe gar keine Gefahr, daß England in dieser Frage hinter den anderen Nationen zurückbleiben werde. Der Kriegsminister führte über den Stand der Militär-Luftschiffahrt weiter aus, daß das unstarke Luftschiff in Aldershot gebaut werde. Ferner werde das Kriegsschiff das Luftschiff übernehmen, wozu die Mittel von einer Londoner Zeitung auf dem Wege einer öffentlichen Subskription aufgebracht wurden. Schließlich solle ein drittes Luftschiff angeschafft werden, wenn die Versuche mit den anderen befriedigend ausfallen. Hierauf wurden die Kreditforderungen angenommen.

Das Parlamentskomitee für russische Angelegenheiten hat dem Minister Sir Edward Grey seinen scharfen Protest gegen die Argernisse gebenden russischen inneren Angelegenheiten überreicht, in welchem angedeutet wird, daß im Zarenreiche innerhalb der letzten drei Jahre 2116 Menschen hingerichtet worden seien, während nach Sibirien in derselben Zeit 74 000 Menschen verschickt wurden. Der Protest wendet sich ferner gegen die russischen Gefängnisgräuelt und die dort üblichen Torturen. Er ist von verschiedenen Bischöfen und Lords und 180 anderen Personen unterzeichnet.

Schweden.

Vor dem Generalsstreich.

Dreißig Fachvereine hatten die Niederlegung der Arbeit beschlossen. Zur Leitung des Streiks wurde ein Komitee von 25 Mitgliefern ernannt. Das Landessekretariat richtete

an die nicht organisierten Arbeiter die Aufforderung zum Anschluß mit der Erklärung, daß ein jeder, der bis zum 15. August sich in die Organisation aufnehmen läßt, alle moralischen und ökonomischen Unterstützungen erhalten soll, die die alten Mitglieder zu beanspruchen haben, und die den Folgen vorbeugen sollen, die diese große Kraftprobe mit sich führen dürfte.

Die von der Arbeitgebervereinigung ins Werk gesetzte Aussperrung, die bisher 50 000 Mann umfaßte, wurde auch auf etwa 80 000 Eisenhüttenarbeiter ausgedehnt.

Spanien.

Die inneren und äußeren Schwierigkeiten.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Barcelona, Gerone, Saragossa und Valencia wird heute wiederhergestellt sein. Der Nahverkehr um Barcelona ist bereits wieder im Betrieb. Die Nachricht, daß Massenhinrichtungen vollzogen worden seien, ist unzutreffend. Die Urteile des Kriegsgerichts hatten noch der Bestätigung des Ministers.

Nach einer Meldung aus Barcelona sind die Aufständischen in San Felice de Gerizols, Palamos und Casa de la Selva noch immer Herren der Lage. Der Kampf gegen sie wird fortgesetzt.

Der spanische Völkshäupter in Paris äußerte sich einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber ziemlich optimistisch über die Lage in Spanien und im Gebiete von Melilla. Der Aufstand in Barcelona werde gewiß in seinen Bürgerkrieg ausarten. Es handelt sich nicht um eine von einer organisierten Partei ausgehende Bewegung, sondern um einen Ausbruch von anarchischem Zerbersten. In Melilla sei die Ehre Spaniens engagiert. Trotz der numerischen Übermacht der Riffleute und trotz der ungünstigen Stellung sei die spanische Armee im Vorteil geblieben. Die spanischen Verluste seien von der Presse außerordentlich übertrieben worden. Ein ihm zugekommenes Telegramm bestätigte, daß dieselben niemals 300 überstiegen haben. Man wolle die Riffleute züchtigen, und dafür genügen die gegenwärtig an Land gebrachten Truppen. In finanzieller Beziehung würde es, selbst wenn eine größere Kraftanstrengung nötig wäre, weder neuer Steuern noch eines Anlehens bedürfen. Der Staatsschatz verfüge über einen Überschuß von 80 Millionen, davon 60 Millionen in Gold. Diese Reserve würde für alle Fälle genügen. Es ist auch nicht die Rede davon, um einen auswärtigen Beistand anzufordern. Spanien rechne bloß auf die moralische Unterstützung Europas, und ich hege die Zuversicht, daß sie uns nicht fehlen wird. Besonders Frankreich wird, so hoffe ich, immer an unserer Seite stehen, der Gemeinbürgerschaft treu, welche in Marokko seine und unsere Interessen vereinigt.

h. London, 3. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Barcelona: Eine Anzahl Truppen besetzte Gorta, wobei sie gegen einen hartnäckigen Widerstand der mit guten Gewehren versehenen Reuterer anzukämpfen hatte. Eine Anzahl Personen wurde getötet, viele erlitten Verwundungen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Haltung Frankreichs.

Eine Madrider Havas-Depesche erklärt: Die dem Ministerpräsidenten Maura von einem französischen Blatte zugeflossenen Äußerungen über die Haltung Frankreichs in der Melilla-Angelegenheit beruhen auf Erfindung.

Marokko.

Bei dem Angriff auf einen Proviantzug in der Nähe der ersten Station der Bergbahn wurde ein spanischer Hauptmann getötet und zwei Soldaten verletzt. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen.

Drei Raids werden mit einer kleinen Mahalla nach dem Riff gehen, um die Bewohner zur Einstellung der Feindseligkeiten aufzufordern. Aus der Umgebung von Sefru wird gleichfalls der Abmarsch der Eingeborenen in das Riffgebiet gemeldet. In Albucemas haben die Mauren ein leichtes Gewehrfeuer gegen den Ort eröffnet.

Türkei.

Auf der Pforte ist nunmehr die offizielle Verständigung eingetroffen, daß der Zar im Herbst Konstantinopel einen Besuch abstatten wird.

„Tant“ meldet: Infolge der von der Pforte unternommenen Schritte wurde die beanspruchte Flagge vorgestern von der Festung Kanca heruntergeholt.

Die vom Kriegsgericht vorgeschlagene Verlängerung des Belagerungszustandes über Konstantinopel bis zum März 1911 wurde vom Ministerrat genehmigt und durch kaiserliches Erlaß bestätigt.

Persien.

Die dem vorigen Schah treu gebliebenen Regimenter wurden im Gebirge auf gelöst und werden in die Heimat geschickt. Sie plünderten die Umgegend, weshalb sie von Kosaken und Nationalisten angegriffen wurden. Viele von ihnen wurden verwundet, einige getötet. Die Räuber werden entwaffnet. Täglich finden Hinrichtungen statt. Emir Bahador wird von der russischen Gesandtschaft an das Kriegsgericht ausgeliefert werden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Inf. Bildung einer österreichischen Luftflotte. Die österreichische Heeresverwaltung ist im Begriff, nach dem Vorgehen Deutschlands eine Luftflotte großen Stiles zu bilden. In zweiter Reihe beschäftigt Österreich in die Luftflotte Flugapparate einzustellen. Die erste Fliegerbatterie ist bereits auf dem Steinfelde errichtet worden. In wenigen Wochen werden schon die ersten Flugversuche mit Aeroplanen stattfinden. Schließlich plant auch Österreich die Errichtung eines Lehrfliegers für Luftschiffahrt.

Wb. Paris, 3. August. Der Artillerieleutnant Groß unternahm bei Lorient einen Versuch mit einem selbst-erbauten Aeroplan, wobei der Apparat von einem Windstoß zu Boden geschleubert und zertrümmert wurde. Leutnant Groß erlitt eine schwere Kopfwunde.

Wb. London, 3. August. Wickers Maxims & Co., die in Barrow ein Luftschiff baut hat für dasselbe einen Schuppen von 600 Fuß Länge und 100 Fuß Breite gebaut, der sich gegen die See öffnet.

Nom „J. 2“.

Ein mißglückter Versuch zur Weiterfahrt.

Frankfurt, 3. August. „J. 2“ hat 10 Uhr 2 Min. die Weiterfahrt nach Köln angetreten. Er kreist eben, 10 Uhr 15 Min., noch über der Stadt. Die Richtung, die vollständig vom Wind abhängt, ist unbekannt.

Frankfurt, 3. August. Das Luftschiff „J. 2“, das 10 Uhr 2 Min. hier aufgestiegen ist, mußte 13 Minuten später wegen Propellerbruchs wieder landen.

Vorläufig sein Aufstieg des „J. 2“.

Frankfurt a. M., 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie uns die Direktion der „J. 2“ mitteilt, ist an einen Aufstieg des „J. 2“ für heute nicht mehr zu denken. Der zerbrochene Propeller muß neu ersetzt werden und wird anschließend aus Friedrichshafen beschafft. Graf Zeppelin leitet die Reparaturarbeiten.

„J. 2“ umgekehrt.

Das Luftschiff, das gestern morgen auf seiner Fahrt nach Köln so stolz unsere Stadt überflog, ist wegen furchtbaren Unwetters, von dem wir ja gestern nachmittag auch eine gründliche Probe erhielten, vor seinem Ziel umgekehrt und ist, nachdem er kurz nach 8 Uhr von unserer Stadt aus auf seinem Wege von Diebrich nach Hochheim gestrichet wurde, in Frankfurt gelandet, wo es um 8 Uhr 50 Min. zur allgemeinen Überraschung wieder auf der „J. 2“ eintraf. Graf Zeppelin jun. und Oberingenieur Dürr trafen die Anordnungen für die Nacht. Bald waren um die noch stehenden Pfosten von den wackeren Artilleristen die Absperrringseile gelegt und alles aus der Nähe des Luftschiffes entfernt, was dort nichts zu suchen hatte. Zeppelins Kette, der die Fahrt mitgemacht hatte, erklärte, daß lediglich der starke Gegenwind, ein Sturm von 18 Meter in der Sekunde, das Schiff zur Umkehr gezwungen habe. Da man nicht vorwärtskommen konnte, beschloß man, zu der sicheren Unterstelle in Frankfurt zurückzukehren, zumal der Wind die Fahrt dahin beflügelte. Unterwegs mußte wiederholt das Ventil ausgewechselt werden. Sonst ist nicht der mindeste Schaden entstanden, und das Schiff ist so flugfähig wie zuvor. Major v. Tschudi sprach die Absicht aus, daß die Weiterreise am Dienstag in aller Frühe erfolgen werde. Das Schiff bedarf der Nachfüllung von Gas, Wasser und Benzin. Zumindest hofft man, damit so schnell fertig zu werden, um zeitiger als Montagfrüh die Reise antreten zu können. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß es auch später wird.

Direktor Goldmann vom Luftschiffbau Zeppelin gab im Carlton-Hotel in Frankfurt a. M., wo er mit den beiden Grafen und Hauptmann George abgestiegen war, einem Vertreter der „Frankf. Ztg.“ folgende offiziell gehaltene Erklärung: „Nach besonders genügender interessanter Fahrt bis gegen Remagen wurde das Schiff infolge starken Gegenwindes langsam bis Andernach zurückgetrieben. Dort wurde Umkehr beschlossen, da Eintreffen in Köln nach Barten auf Abflauen des Windes voraussichtlich vor Mitternacht nicht möglich gewesen wäre. Die Landung an alter vorbereiteter Stelle auf dem Gelände der „J. 2“ war sehr glatt.“ Auf die Frage, ob nicht irgend eine maschinelle Störung bei dem Entschluß zur Umkehr mitbestimmend gewesen sei, versicherte Goldmann, daß Motore und Propeller bis zur Landung ihre Schuldigkeit getan hätten.

Einer der Kapitäne, der totnähe nach seinem Hotel fuhr, erzählte einem anderen Vertreter der „Frankf. Ztg.“ noch einige Einzelheiten von der furchtbaren Sturmflut. Zwei starke Gewitter mit Sturm und Hagel mußten die Luftschiffer über sich ergehen lassen. Das Hauptgewitter brach um 2 Uhr 50 Minuten bei Weisenthurm los; es tobte furchterlich. Die Motore hielten sich wacker und das Steuer gehorchte. Das Luftschiff wurde zeitweise ganz in Wolken gehüllt. Von Remagen bis Andernach kämpfte „J. 2“ einen furchtbaren Kampf. Die Windgeschwindigkeit war weit stärker als bei der Münchener Fahrt. Es ging trotz angestrengtester Maschinenarbeit mehr rückwärts als vorwärts. Unter diesen Umständen entschloß sich Graf Zeppelin zur Umkehr. Bei Remagen wurde gedreht. Und nun schoß das Luftschiff, begleitet vom Nordoststurm, blitzschnell dahin. Die Städte und Dörfer flogen mit Blügeschwindigkeit vorüber. Bis hinter Bingen ging die tolle Fahrt, dann flaute der Sturm etwas ab. Aber die Schnelligkeit war immer noch groß genug. In Mainz fuhr man gleichzeitig mit einem Schnellzug ab, der gleichzeitig mit „J. 2“ hier eintraf. Vor dem Carlton-Hotel hatte sich, als das Automobil des Geheimrats Dr. Gans vorfuhr, rasch eine hundertköpfige Menschenmenge angesammelt, die in Hochrufe ausbrach, als sie den Grafen erblickte. Die Menge glaubte, daß Graf Zeppelin das Hotel bald wieder verlassen werde und hielt lange Stand. Zum Hotel ging es nach der Ankunft lebhaft zu. Viele Herren kamen und erlaubten sich nach der Ursache der Umkehr und dem Befinden des Grafen. Graf Zeppelin arbeitete eifrig mit Direktor Goldmann und verbandte eine Anzahl Depeschen, darunter eine nach Friedrichshafen und eine ans Kriegsministerium nach Berlin, welche meldeten, daß ein heftiger Sturm die Umkehr veranlaßt habe.

Zeppelins Rückfahrt und die Wiesbadener.

Der an Ereignissen reiche gestrige Tag sollte nicht ohne eine kleine Überraschung schließen. Gegen 8 Uhr abends verbreitete sich plötzlich in der Stadt die Nachricht, Zeppelins Luftschiff sei eben von einzelnen erhähten Punkten an gesehen worden, und bald darauf kamen aus Schierstein, Diebrich, Amöneburg Mitteilungen, die diese Angaben bestätigten. In aufgeregten Gruppen standen die Bürger beisammen, und auf die Anschlagtafeln der Zeitungen begann ein Sturm, der den Andrang der letzten Tage noch weit übertraf. Was war geschehen? Wohl hatte sich eine große Besorgnis geltend gemacht, als im Laufe des Nachmittags der schwere Gewittersturm auftrat, der in seinem Fortschreiten das Luftschiff gefährden konnte, aber als Meldung auf Meldung eintraf, die die wenn auch durch den Gegenwind verlangsamte Weiterfahrt des Luftkreuzers ankündeten, da schanden allmählich die Befürchtungen. Selbst als die Telegramme berichteten, daß „J. 2“ abgetrieben wurde und Orte, die er bereits vorher passiert hatte, vom

dem Brief selbst geschrieben zu werden. Man hat neuerdings versucht, solche Fensterbriefumschläge auch zur Verwendung von Einschreibbriefen zu verwenden. Das Fehlen jeglicher Aufschrift auf dem Fensterbriefumschlag macht es aber möglich, die ursprüngliche Briefeinlage nachträglich durch eine andere zu ersetzen. Der Postverwaltung wird es auf diese Weise schwer gemacht, nachher zu beweisen, daß die ursprüngliche Sendung richtig ausgehändigt worden ist. Diese gewichtigen Bedenken, daß die Postverwaltung nach den gesetzlichen Bestimmungen für Einschreibbriefe Gewähr zu leisten hat, haben deshalb das Reichspostamt veranlaßt, einem besonderen Bescheid sich dahin auszusprechen, daß eingeschriebene Fensterbriefe nicht zulässig sind. Fensterbriefumschläge können deshalb nur im inneren deutschen Verkehr zu gewöhnlichen Briefen verwendet werden, für die die Post eine Gewähr leistet.

Mandierpost. Anlässlich der demnächst stattfindenden militärischen Herbstübungen sei darauf hingewiesen, daß es zur Vermeidung von Verzögerungen in der Zustellung der Mandierpostsendungen dringend erforderlich ist, die Sendungen mit genauer, richtiger und deutlicher Aufschrift zu versehen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname), Dienstgrad, Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie usw.), und gewöhnlich der ständige Garnisonsort, eintretendenfalls dem Zusatz „oder nachzusenden“. Die Angabe der Kompanie, Eskadron, Batterie usw. darf nicht fehlen, die Angabe des Regiments allein genügt nicht. Ein Marschpostier als Bestimmungsart anzugeben, empfiehlt sich in der Regel nicht, ebenso wenig die Anwendung der Bezeichnung „Postlagernd“. Bei den mit „Postlagernd“ bezeichneten Sendungen erfolgt im Nichtabholungsfall die Nachsendung nach dem nächsten Marschquartier nur dann, wenn besonderer Antrag durch den Empfänger gestellt wird. Vorzugschaft ist es, die Mandierpostsendungen, soweit sie auf kostenlose Beförderung keinen Anspruch haben, nicht unfrankiert, sondern frankiert zur Post zu geben, weil die Einzahlung von Postbeträgen bei den Mandierpostanstalten häufig auf Schwierigkeiten stößt.

Briefmarkenautomaten neben den Postkästen. Eine wertvolle postalische Neuerung, die dem Publikum zu Barten an den Schaltern ersparen und die Beamten zu Lasten wird, dürfte bereits im Verlauf der nächsten Woche eingeführt werden. Die Reichspost hat für Groß-Berlin die deutschen Postkarten- und Briefmarkenautomaten-G. m. b. H. die Konzession erteilt, neben sämtlichen Briefkästen Automaten anzubringen, die zu jeder Zeit — auch nachts — an Sonn- und Feiertagen — gegen Einwurf eines angemessenen Briefmarken- und Postkarten-Lieferanten. Diese Automaten werden mit Messinggehäusen versehen sein. Die Briefmarken gelangen in kleinen Hefchen zum Verkauf, die in einigen Heftchen auch Blätter für Notizen enthalten. Auf der Innenseite des hinteren Deckblasses befindet sich ein Auhert mit den Postwertzeichen. Eine ähnliche Einrichtung besteht bereits seit längerer Zeit in der Schweiz und hat sich dort sehr bewährt. Die Postverwaltung hat übrigens der Gesellschaft vorgezeichnet, daß die Automaten in ihrem Aussehen keinen amtlichen Charakter annehmen dürfen; sie sollen weder den Anschein der Postkästen noch den Adler tragen, den die Automaten der Post aufweisen.

Depeschenbriefe. Die geplante Einführung von Depeschenbriefen durch die Post, über die wir eingehend berichten, hat lebhafteste Zustimmung gefunden. Die Verwaltung der Reichspost wird daher hoffentlich in absehbarer Zeit zur Verwirklichung des Projekts schreiten. In Frankreich beträgt der Gebührensatz für die telegraphische Übermittlung derartiger Briefe 1 Centime, und die Einrichtung hat sich dort vortrefflich bewährt. Ob hier ein so billiger Tarif möglich sein wird, steht noch nicht fest, es dürfte aber zu bezweifeln sein. Andererseits ist natürlich eine ausgiebige Benutzung der Depeschenbriefe nur zu erwarten, wenn der Geschäftswelt keine übermäßig hohen Gebühren zugemutet werden.

Von der Eisenbahn. Die deutschen Staatsbahnverwaltungen besaßen Ende 1908 an Lokomotiven 23 335, im Wert von 1147 Millionen Mark, der Wagenpark betrug einen Anschaffungswert von 2088 Millionen Mark. Der Preis für die Gewichtseinheit fertiger Fahrzeuge ist heute nur noch etwa halb so groß wie im Anfang der Eisenbahnzeit. Durchschnittlich kosten heute leichte Lokomotiven 45- bis 55 000 M., schwere 65- bis 100 000 M., zweischneigige Tender 7- bis 8000 M., vierachsige 15 000 M., zweischneigige Durchgangswagen 4. Klasse 15 000 M., vierachsige Durchgangswagen 3. Klasse 25 000 M., vierachsige D-Zugswagen 3. Klasse 30- bis 40 000 M. und vierachsige D-Zugswagen 1. und 2. Klasse 50 000 M.

Die neuen 25-Pfennigstücke werden voraussichtlich im Herbst zur Herausgabe gelangen. Gegenwärtig werden in der königl. Münze nach den preisgekrönten Modellen die neuen 25-Pfennigstücke geprägt. Nach der Ende August zu erwartenden Herausgabe dieser Modellausführungen werden die zu vergebenden Reichsstellen über die Gesamtwerthöhe der neuen 25-Pfennigstücke beschließen und die Anzahl der neu zu prägenden 25-Pfennigstücke bestimmen. Gleichzeitig wird auch die Vermehrung der 5-Pfennigstücke durch Neuprägung erfolgen.

Zirkularstil. Das „Zirkular“ — so nennen noch manche die meisten Kaufleute ihre Rundschreiben, Umlaufbriefe, Endschreiben, brieflichen Bekanntmachungen — „Zirkular“ trägt gewöhnlich die ganz überflüssige, vom Empfänger und Leser auch wohl in 95 von 100 Fällen nicht benötigte geheimnisvolle Überschrift R. P., obgleich wohl dem Verstandesbegabtesten Wesen Anstoß daran nähme, wenn es „angepepelt“ würde. Und dann folgt das übliche „Sehr geehrte Herr“ oder „Sehr geehrte Damen“, gegen das sich ja schließlich nichts einwenden läßt, da man für einen Brief eben einen Anfang haben muß und nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen darf. Wenn es sich dann um Austritt eines Gesellschafters oder ein anderes geschäftliches Ereignis handelt, das mitgeteilt werden soll, so wird gewöhnlich nicht gesagt, daß er „heute“ ausgeschieden ist, daß er heute geschieden ist, sondern „mit dem heutigen Tage“ oder „am heutigen Tage“ ausgeschieden ist. — Poetischer: Hand in Sand geschrieben sei selbster aus, der Tag und Herr Soundso. Und schließlich folgt etwa der Dank an den Scheidenden; da liegt

man denn z. B. folgendes: „Wir sehen Herrn A., dessen Umficht und Tätigkeit unsere Gesellschaft, deren Vorstand er seit Gründung derselben angehört, sehr viel zu verdanken hat, mit großem Bedauern scheiden und zeichnen — Alt und Neu, A.-G.“ Also: „wir sehen ihn scheiden und zeichnen“ — sonderbar, er zeichnet doch eben nicht mehr! Schöner und richtiger hieße es: „Mit Bedauern sehen wir Herrn A. scheiden, denn unsere Gesellschaft, zu deren Vorstand er seit der (oder ihrer) Gründung gehörte, hat seiner Umficht und Tätigkeit sehr viel zu verdanken.“ — Alt und Neu, A.-G.“ Da ist das unnütze — und hier sogar irreführende — „zeichnen“ und das gleichfalls unnütze „derselben“ vermieden; das „Bedauern“ ist von „cheiden“, zu dem es nicht gehört, zu „sehen“ gezogen, zu dem es gehört; auch die Schachtelung der Sätze „dessen...“, „deren...“ ist vermieden, und man sieht deutlich, daß „Vorstand“ als Bezeichnung, nicht als Verfall aufzufassen ist. Also die Sache ist weder schwierig noch unmöglich; sie erfordert auch nicht mehr Zeit. Nur ein bißchen guter Wille gehört dazu, sich die alten Höflichkeit abzuschneiden. (Allg. Deutscher Sprachv.)

Ferienkolonisten. Gestern morgen nach 8 Uhr gingen wieder größere Erjagabteilungen von Kindern teils nach Niederseelbach, teils nach dem Solbad Orb ab, ebenso eine Schar junger Mädchen in das Theodorhaus Eppenhain. Fröhliche, erwartungsvolle Gesichter sah man fast allenthalben. Möge ihnen die so nötige und erhoffte Erholung zuteil werden. Der herzliche Dank an alle Wohltäter, die dies ermöglichen helfen, sowohl seitens der Kinder als der Eltern wird gewiß nicht ausbleiben.

Von der Zeppelinfahrt über Wiesbaden. Der Photograph Fritz Lanzrath hier, Marktstraße 9, eine sehr gelungene Aufnahme gemacht. Er hatte dabei einen sehr günstigen Standpunkt, auf dem Urturm des Hauptbahnhofes, der es ihm ermöglichte, das Luftschiff, als es mitten über der Stadt schwebte, und die ganze großartige Szenerie, welche die Stadt mit den bewaldeten Taunusbergen im Hintergrund darbietet, auf die Platte zu bannen. Diese Szenerie gibt dem Bild denn auch etwas ungemein Anziehendes und Großartiges. Es charakterisiert sich daher sehr zu einem der schönsten Andenken an den gestrigen bedeutsamen Tag, und Herr Lanzrath will, um dem Rechnung zu tragen, die wohlgeplante Aufnahme in Form eines Kunstblattes vervielfältigen, das von heute ab an dem Atelier ausgestellt und daselbst zu einem billigen Preis zu haben ist.

Schneller noch wie Zeppelin war diesmal die Ansichtskartenindustrie. Zeppelins Fahrt von Mainz bis Köln, in wirklich tadelloser Ausführung war schon gestern in allen Papierhandlungen ausgehängt. Besonders hübsch war auch die Ansicht, das Luftschiff in voller Fahrt über Köln darstellend. Zum Ergötzen des Publikums jedoch stellte es sich heute morgen heraus, daß Graf Zeppelin Köln überhaupt nicht berührt hat.

Zeppelin-Eisfeier. Eine Anzahl hiesiger Zeppeliner vereiner ließen sich anlässlich des gestrigen Ereignisses ihren Stammtisch mit folgender Luftschiff-Eisfeier schmücken: Ala-Platte. Luftsuppe mit Motorenklößen, Benzol-Kalischale. Blauschinken aus dem Bodensee mit Propellersauce. Luftschiffbraten mit Aluminiumpurée. Bouillabaisse à la Mariot mit Kanalsauce. Gefüllte Braten mit Krachsalat und Schraubenkompott. Graf Zeppelin-Eis mit Aeroplan-Waffeln. Parafestorte mit Retour-Creme. Nachtisch. Lathamcakes und Torpedofangen.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 4. August, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Rassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in den Taunus. Die Abfahrt erfolgte 2 Uhr 30 Min. von Wiesbaden oder 2 Uhr 48 Min. von Dohheim nach Schaafhausen. Von hier Wanderung über Georgenborn, Schlagenbad, Nauenthal nach Niedertal, von da Rückfahrt nach Wiesbaden.

Das Unwetter am gestrigen Nachmittag und in der verflochtenen Nacht hat in Stadt und Land mancherlei Schäden angerichtet. Sowohl die starken, ungeheuren Wassermassen als auch der orkanartige Sturm haben überall Spuren ihrer Gewalt hinterlassen. Vereinzelt waren Straßen, Plätze und Wege hoch überschwemmt und die Wassermengen der Bäche stiegen in so kurzer Zeit und mit einer derartigen Gewalt, daß sie das Ufer überslutend an den Böschungen, den angrenzenden Wiesen, Aedern und Gärten arge Verwüstungen anrichteten. Der Sturm rüttelte an den Baulichkeiten, deckte zum Teil Dächer ab, zertrümmerte Scheiben, beschädigte Bäume und Telegraphenleitungen und bedrohte auf dem Rhein kleinere Schiffe mit der Gefahr des Kenterns, so daß sie schnellst möglich Notthafen aufsuchen mußten. Im Salzbadal zeigte sich stellenweise wieder die bekannte Kalamität, daß durch die Kanalisierung die Wassermassen nicht den rechten Abfluß fanden und die benachbarten Gärten überschwemmt. In der Stadt wurde an verschiedenen Stellen das Pflaster durch die Regennengen unterpflügt und in den Alleen und Gartenanlagen das Deematerial abgeschwemmt.

Einbruchsdiebstahl. Im Atelier des Bildhauers Phil. M. D. v. W. in der Marktstraße 5, wurde heute morgen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter entwendeten eine Partie neue Kleider, Schuhe usw. Ein Schreibpult, sowie sämtliche Schränke wurden ebenfalls erbrochen und eine Brieftasche gestohlen, obwohl diese nur Legitimationspapiere enthielt. Die Diebe, anscheinend vier, haben sich, wie festgestellt wurde, auf dem Feld umgezogen.

Gefährliche Schlägerei. In einem Cafelokal, Dranienstraße 27, sind gestern abend zwei Arbeiter, Ludwig R. und Robert A., so heftig aneinandergeraten, daß sie in eine Ersterbeide stürzten, wobei diese in Trümmer ging und sie von den Scherben so erhebliche Schnittwunden an den Händen, im Gesicht und an den Beinen davontrugen, daß sie durch die Sanitätswagen in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußten. Sie waren so erbittert aufeinander, daß sie noch im Sanitätswagen sich beschimpften und die Samariter Mühe hatten, sie von weiteren Taktlichkeiten abzuhalten.

Das Messer. Die Nachricht über eine Messerschere, die am Sonntagabend Ecke Bismarck- und Schützenstraße stattgefunden, bedarf insofern der Berichtigung, als die Gestochenen Müller und Pantow nicht untereinander in Streit geraten waren und sich verletzt haben, sondern von zwei

rausstürzten jungen Burken, Alois Weber und Joseph Sturm, angegriffen und so gefährlich verletzt wurden, daß beide im städtischen Krankenhaus schwer darniederliegen. Als sie sahen, was sie angerichtet, ergriffen die beiden Kaufbolde die Flucht; Weber hatte sich im Gebüsch versteckt, er wurde jedoch entdeckt und an ihm von mehreren Männern ein bißchen Vnchjustiz geübt, so daß er sich im Krankenhaus verbinden lassen mußte. Die beiden Messerhelden wurden anderen Tags verhaftet.

Fahrraddiebstahl. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde aus dem Haus Nr. Dranienstraße 2 ein Herrn Martini gehöriges Fahrrad, Marke „Opel“, gestohlen. Das Rad hatte blauegelbe Radfelgen.

Der Besuch der Ausstellung betrug am Montag, den 2. August, 3116 Personen.

Zeppelin in Ober-Bayern. Einen Zeppelin-Abend veranstaltete das Ausstellungs-Restaurant Ober-Bayern am Donnerstag, den 5. August cr., zu Ehren des ersten Besuches des Grafen Zeppelin in Wiesbaden. Das naturgetreu nachgebildete Modell des Luftschiffes wird zum erstenmal die Halle zu einer Fahrt durch das feillich geschmückte Restaurant verlassen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Neubenz-Theater. Der morgen Mittwoch erstmalig in Szene gehende Schwanf „Liebesgewitter“ ist eines der erfolgreichsten Reperioirstücke der letztjährigen Theateraison. Das Stück erlebte ca. 100 Aufführungen. Die Besetzung ist in den Hauptrollen dieselbe wie in Berlin.

Kurhaus. Lord Alfred Tennyson, dessen in alle Sprachen übersehte poetische Erzählung „Enoch Arden“ in dem für morgen Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Melodramatischen Abend durch den königlichen Schauspieler Herrn Walter Rollin von hier, bekannt als vorzüglicher Regisseur, unter pianistischer Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters Afferni zur Vorlesung gelangen wird, gehört zu denjenigen Dichtern, deren beständige poetische Kunst nicht sofort erkannt wurde. Seine ersten poetischen Veröffentlichungen (1828 bis 1833) wurden von der Kritik nicht besonders günstig aufgenommen und erst als er 1842 mit neuen Ausgaben herauskam, erkannte man die unübertroffenen Schönheiten seiner Dichtungen an. Mit Ehren überhäuft und zum Peer erhoben, starb er am 6. Oktober 1892 im hohen Alter von 83 Jahren in Aldworth und wurde in der Westminster-Abtei beigesetzt. Die Kurverwaltung bietet den sehr genügenden Abend zu mäßigen Eintrittspreisen.

Skalatheater. Ein ganz vorzügliches Programm hat mit dem 1. August wiederum seinen Eingang gehalten; man sieht, daß Direktor Schröder stets die sorgfältigste Auswahl bei den Engagements artistischer Nummern trifft. Der Erfolg zeigt, daß das Bestreben, dem Publikum nur Gutes zu bieten, auch anerkannt wird, denn der Besuch des schmunzigen Theaters läßt nichts zu wünschen übrig. Den größten Erfolg des Abends hat die amerikanische Tänzerin Barb. D'Erra, die mit einem reizenden Tanz-Verwandlungs-Act aufwartet. Der Blümmelmodellleur Brown formt aus Lehm in kürzester Zeit originelle Maritimen. Der süddeutsche Humorist Toni Butz erziele mit seiner bayerischen Bauern-Darstellung einen großen Lacherfolg. Der Zauber-Künstler Robins verblüfft mit einigen neuen Experimenten, die er in solch humoristischer Weise dem Publikum serviert, daß letzteres nicht aus dem Lachen herauskommt. Der Jongleur Max Henry arbeitet mit großer Sicherheit und Elb Montana ist eine prächtige Trapezkünstlerin, deren schwierige Produktionen großen Beifall fanden. Selma Wallis ist eine ausgezeichnete Souffrante, sie zeigt später in der Vorlesung „Mins Hochzeitsag“, daß sie auch eine tüchtige Schauspielerin ist. Das genannte Stück fand dank des ausgezeichneten Zusammenspiels von Fräulein Wallis und Herrn Georgius einen großen Lacherfolg. Der Kine-matograph zeigte hübsche lebende Photographien. Alles in allem ein Programm, das sich auch auf ersten Bühnen der Großstädte sehen lassen kann.

Heinrich Haack wird unter Kunstfreunden noch von seiner Kollektivausstellung bei Vanger in guter Erinnerung sein. Sein schöner Akt eines badenden Mädchens, seine feinstinnige farbenschöne Darstellung der Mutter Gottes von Kavelaer und des kranken Heinrich, seine Luna, zwischen Dänen wandelnd, und seine Abzeichnungen waren künstlerische Leistungen, die sich dem Gedächtnisse einprägen. Einige der Bilder sind hier auch verkauft worden und in hiesiger Privatbesitz gekommen. Jetzt ist der geachtete Berliner Künstler vorwiegend für den Lippeischen Hof in Detmold tätig. Er hat den Fürsten in Jagduniform gemalt, sowie die Fürstin mit ihren drei Kindern. Auch mehrere seiner Genrebilder gingen in den Besitz des kunstsinigen Fürsten, der den Künstler mit einer höheren Ehrendekoration auszeichnete, über. Eben ist Haack dabei, die Schloßkapelle auszumalen. Die Anbetung der Hirten, der Engel am Grabe Christi, Galsabba und eine Pietà sollen den Raum schmücken und es ist zu erwarten, daß der Künstler seine Aufgabe in hervorragender Weise lösen wird.

Das Frankfurter Albert-Schumann-Theater hatte am Sonntag, den 1. August, ein Programmwechsel, der jedem Liebhaber der leicht geführten Lust wahren Sensationsnummern brachte. Ganz unerhörtes leisteten die chinesischen Turner Tan-Kwai, an ihren Köpfen hängend, und die dabei die wunderbarsten Kunststücke vorführten. Vortreffliches hat der Komiker Karl Sedlmayr, seine Späße lösten wahre Lachsalven in dem dicht besetzten Hause aus. Sehr interessant waren auch die Dressuren von Akabus, Papageien usw. von Fräulein Albertine Melich. Das Programm verzeichnete außerdem noch eine Fülle von Sensationsnummern, die sämtlich reiches Lob verdienen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Viebrich, 3. August. Die gestern abend vom „Nationalliberalen Ortsverein“ im Saale des Hotels „Bellevue“ einberufene Versammlung war von etwa 100 Personen von hier und auswärts, darunter die Landtagsabgeordneten Barling und Wollf, besucht. Nachdem Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Kalle die Anwesenden begrüßt, übertrug er dem Reichstagsabgeordneten Fuhrmann das Wort, der über die „innerpolitische Lage“ in fast dreißtündiger Rede eingehend referierte. — Heute vormittag gegen 9 Uhr passierte mit dem Dampfer der päpstliche Legat Sanutielli unsere Stadt. Die hiesigen katholischen Vereine begrüßten ihren Kirchenfürsten durch Musik und Böllerschüsse und weißgekleidete Mädchen mit Blumen bildeten am ganzen Rheinufer Spalier und brachten demselben Guldigungen entgegen. — Kurz vorher wurde in der Rheinstraße, in der Nähe der Unteroffizierskule, ein Mann von religiösem Wahnsinn besessen, wo er von einem Polizeibeamten aufgefunden und nach der Polizeiwache verbracht wurde. Der Vorfall hatte viele Neugierige angelockt. — Vom hiesigen „Turnverein“ beteiligten sich drei Turner am Sonntag am Spicherer Bergfest und errangen den 21., 26. und 28. Preis.

[?] Dohheim, 3. August. Die Eheleute Maurermeister Friedrich Wilhelm Wagner und Marie Philippine, geb. Späth, begingen gestern das Fest der silbernen Hochzeit. — Das Haus Schwalbacher Straße 4 mit angrenzendem Grundstück von etwa 38 Auten ging durch Kauf von dem

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Vertrieb:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52.
Druckerei 2266.
Zeit von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
geld. 2 Mt. 1.00 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. —
Bezugs-Preise für den Einzelverkauf: in Wiesbaden die 5 Pfennige, sowie die 13 Pfennige in allen
Teilen der Stadt, in die übrigen 36 Postgebühren und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Preise.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. — Gänge, halbe, viertel und Viertel, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 355.

Wiesbaden, Dienstag, 3. August 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufzugebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Ostereich-Ungarn 60 Pf.

„ „ im Ausland 96 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der sozialdemokratische Sieg in der Pfalz.

Die Stichwahl, die am Freitag im zweiten
pfälzischen Reichstagswahlkreis Neustadt-Landau statt-
gefunden hat, brachte der sozialdemokratischen Partei
ein neues Mandat. Mit diesem Wahlkreis haben die
Nationalliberalen ihren letzten in der Pfalz verloren.
Seit 1868 war der Kreis ununterbrochen in ihrem
Besitz. Bisher waren die Sozialdemokraten nicht ein-
mal in die Stichwahl gekommen. Seit 1898 mußte stets
zwischen Nationalliberalen und dem Zentrumskan-
didaten eine Stichwahl stattfinden. Der jetzt gewählte
Huber ist seit beinahe zwei Jahrzehnten der Kandidat
der Sozialdemokratie bei allen Reichstagswahlen des
Kreises gewesen. Ein Vergleich der Ziffern der Erst-
wahl und der Stichwahl ergibt, daß die Anhänger des
Bundes der Landwirte, einer noch im letzten Augenblick
ausgegebenen Parole entsprechend, in der Hauptsache
für die Nationalliberalen eingetreten sind. Ebenso
scheint das Gros der Zentrumswähler gemäß der
höheren Weisung sich der Stimme enthalten zu haben.
Möglicherweise hat aber auch ein Teil für den Sozial-
demokraten gestimmt. Bei der Hauptwahl hatten er-
halten die Kandidaten der Nationalliberalen 8857, der
Sozialdemokraten 8800, des Zentrums 7129 und des
Bundes der Landwirte 2088 Stimmen. Bei der Stich-
wahl siegte der Sozialdemokrat Huber mit 12 719
Stimmen gegen den Nationalliberalen Dr. Ohlert, der
nur 11 765 Stimmen erhielt. Außerdem waren 312
Stimmzettel ungültig. Bei der Wahl im Januar 1907
hatten die Nationalliberalen noch 14 613 Stimmen er-
halten. Für das Zentrum waren damals 8767, für den
Sozialdemokraten 6340 Stimmen abgegeben worden.
Bei der Stichwahl wurde dann der Nationalliberale
Schellhorn mit 17 394 Stimmen gewählt, während auf
den Zentrums-kandidaten 12 260 Stimmen fielen. Be-

sonders auffällig ist also der Rückgang der National-
liberalen und die Zunahme der sozialdemokratischen
Stimmen. Auch die Zentrumsstimmen sind ganz be-
trächtlich zurückgegangen. Trotzdem die Sozialdemo-
kratie infolge ihrer vortrefflichen Organisation und
ihrer unermüdbaren Agitation vermutlich schon beim
ersten Wahlgang fast alle ihre Anhänger an die Urne
geführt haben dürfte, stieg bei der Stichwahl ihre
Stimmzahl um mehr als 4400, was einen Zuwachs
von über die Hälfte bedeutet. Die Stimmzunahme
des nationalliberalen Kandidaten in der Stichwahl ist
dagegen merkwürdig gering, denn sie beträgt im ganzen
nur etwa 3000. Zu diesem Zuwachs werden hauptsäch-
lich die Reserven der eigenen Partei beigetragen haben,
denn auch die Nationalliberalen haben in den letzten
10 Tagen noch eine intensive Agitation entfaltet und
viele Liberale, die bei der Erstwahl nicht abgestimmt
hatten, bei der Stichwahl herangezogen. Offenbar
haben also die Nationalliberalen in der Stichwahl ihr
äußerstes getan, leider war aber das, was bei der
Hauptwahl versäumt worden ist, nicht mehr gut zu
machen. Dazu kommt, daß das Zentrum die Sozial-
demokratie bei der Stichwahl hinreichend unterstützt
und ihr dadurch zum Siege verholfen hat. Mit der
Reichsfinanzreform hat dieser Erfolg sicherlich einen
gewissen Zusammenhang, denn ein Teil der Wähler
dürfte, verstimmt über die Steuerpolitik der neuen
Reichstagsmehrheit, bereits bei der Hauptwahl statt für
den liberalen für den sozialdemokratischen Kandidaten
eingetreten sein und ihm damit dazu verholfen haben,
überhaupt in die Stichwahl zu kommen. Daß der größte
Teil der Zentrums-wähler in der Stichwahl nicht für
den nationalliberalen, sondern für den sozialdemokrati-
schen Kandidaten stimmen werde, war bei der Gegen-
schaft, die zwischen diesen beiden Parteien seit Jahr und
Tag besteht, von vornherein anzunehmen, hat also mit
der Reichsfinanzreform absolut nichts zu tun. Aber
das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, das
sich wahrscheinlich bei den bevorstehenden weiteren Er-
st- und Stichwahlen in noch stärkerem Maße ergeben wird,
kann nicht darüber täuschen, daß die Sozialdemokraten es
verstehen, die in weiten Kreisen des Volkes unbeliebte
Steuerpolitik der Regierung und der jetzigen Reichs-
tagsmajorität für ihre Zwecke auszunützen.

Zentrum und Konservativen

widmet der bekannte Bürgermeister a. D. Dr. Lothar
Engelbert Schilling im „Dürer“ eine Betrachtung.
In der u. a. folgendes ausführt: Ein Kampf der
Konservativen gegen das Zentrum ist aussichtslos.
Das haben die letzten Reichstagswahlen von 1907 deut-
lich gezeigt. Weshalb ein solcher Kampf immer aus-
sichtslos sein muß und weshalb die Konservativen
immer gut tun, sich an das Zentrum zu halten und mit
ihm einen großen Parteiblock zu bilden, das kann man
in den katholischen Provinzen Preußens am eingehend-

sten studieren. Dort herrscht die Kirche. Nicht so, wie
der Protestant anzunehmen pflegt, daß zu jedem wich-
tigen Stadtverordnetenbeschlusse das Placet der Kirchen-
behörde offiziell eingeholt werden mußte. Im Gegen-
teil, die Herrschaft der Geistlichkeit ist den Katholiken
oft am lästigsten und sie wehren sich nicht selten in Ein-
zelheiten mit stamenswerter Unabhängigkeit. Aber
die Kultur ist katholisch und kirchlich. Die Pfarr-
gemeinden bauen auf dem Lande die Krankenhäuser,
die geistlichen Orden haben die Krankenpflege geradezu
gepachtet. Die Feste sind zum großen Teil kirchliche
Feste. Theater spielen die von Kaplänen geleiteten
Gesellenvereine. Die besten Musikvereine sind die Dom-
chöre. Die wissenschaftlichen öffentlichen Vorträge halten
Priester oder durchaus von der Kirche beeinflusste Ge-
lehrte. Unter Kontrolle von Geistlichen stehen vielfach
Arbeitsnachweise und Volksunterhaltungen. Geist-
liche leiten das Volksbibliothekswesen. Geistliche treten
für das Arbeiterwohl ein durch Gründung von
Bereinen, christlichen Gewerkschaften. Windthorstfunde
organisieren die akademisch gebildete Jugend. Volks-
vereine und Katholikentage kommen den
demokratischen Bedürfnissen nach öffentlichen Versam-
lungen und Vereinsleben entgegen, gar nicht zu reden
von den vielen Sodalitäten und Jungfrauenvereinen.
Geistliche Orden, wie die Ursulinerinnen, beschränken
sich nicht mit dem Mädchenschulwesen. Kurz, in der
katholischen Familie ist zuweilen fast jedes erwachsene
Mitglied auf irgendeine Weise kirchlich organisiert.
Und der Staat, die konservative preussische Regierung?
Sie hat ihre konservative Kriegervereinsorganisation,
die aber in katholischen Gegenden niemals antiklerikal
funktionieren kann, da sie dort nur aus sonst sorgsam
klerikal geleiteten Katholiken besteht.

Die konservative Verwaltungspolitik mußte ihrer
ganzen Natur nach stets eine Politik der verfehlten Ge-
legenheiten sein. Sie hat wenig geleistet. Sie hat
niemals ein Programm gehabt, das den Katholiken
irgendwie imponieren konnte. Und ihr einziger
liberaler Vorstoß im Kulturkampf war so ungeschickt
und ungerecht, daß er mit dem großen Risiko enden
mußte. Der Katholik, dessen Leben, dessen Kultur mit
den halbamtlichen Einrichtungen der Kirche eng ver-
wachsen ist, fragt der konservativen Regierung gegen-
über immer wieder: Welche Wohltaten erweist der
konservative preussische Junkerstaat dem Volke? Welche
Fürsorge erweist er den breiten Massen? Und er geht
in seiner Erinnerung zurück und konstatiert, daß alles
Gute von der Gemeinde, den anderen Selbstver-
waltungskörpern und der Kirche kommt. Als vor
einigen Jahren einer westfälischen Gemeinde 20 000
Mark zur Urbarmachung eines Moores zugewiesen
werden sollten, lehnte die Gemeinde dies Geschenk
schleunigst ab. Die ältesten Leute konnten sich nicht
erinnern, daß der preussische Staat jemals hatte schenken
wollen. Das Angebot des Oberpräsidenten erschien des-
halb allen so unheimlich, daß man es nicht akzeptieren

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Himmelserscheinungen im August 1909.

In steter Abnahme befindet sich jetzt die nördliche Ab-
weichung der Sonne; am 1. August beträgt ihre Dekli-
nation noch +18° 25' 6", am 31. August ist sie schon auf
+8° 48' 18" 1 zurückgegangen. Die davon abhängige Ver-
ringerung der Mittagshöhe der Sonne ist entsprechend groß;
im mittleren Deutschland steht das Tagesgestirn am
1. August noch 55°, am 31. nur noch 46 Grade hoch. Immer
fürzer werden wieder die Tage, deren Dauer während
des Monats in Norddeutschland von 15½ auf 13¼ Stun-
den, in Mitteldeutschland von 15½ auf 13¼ Stunden und
in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz von 15 auf
13¼ Stunden sinkt.

Der Mond wechselt im August fünfmal seine Phasen,
und zwar in folgender Weise: Vollmond am 1. um 10 Uhr
14 Min. nachm., Letztes Viertel am 8. um 1 Uhr 10 Min.
nachm., Neumond am 16. um 12 Uhr 55 Min. vorm., Erstes
Viertel am 24. um 4 Uhr 55 Min. vorm., und abermals
Vollmond am 31. um 6 Uhr 8 Min. vorm. Sein Erdbahnd
ändert sich, wie nachstehend angegeben: 4. August um 5 Uhr
vorm. Erdbahne bei einer Entfernung von 56,9 Erdbahnd-
messern und 19. August um 12 Uhr nachts (19./20. August)
Erdbahne bei einem Abstände von 63,6 Erdbahnd-
messern a 6378 Kilometer.

Für die Beobachtung großer Planeten bietet sich, ob-
wohl drei von ihnen ganz oder teilweise unsichtbar sind, im
August recht gute Gelegenheit. Merkur, der am
4. um 1 Uhr nachm. in obere Sonnenkonjunktion gelangt,
bleibt hinter der Sonne verborgen; seine am 12. erfolgende
Konjunktion mit Regulus im „Löwen“ kann daher nicht ge-
sehen werden, und auch bei seiner am 25. eintretenden Kon-

junktion mit Jupiter, dem er sich bis auf 40' südlich nähert,
liegen die Verhältnisse noch ungünstig. — Venus bleibt
den größten Teil des Monats noch in den Strahlen der
Abenddämmerung, wird aber gegen Schluss mehr aus diesen
frei und ist dann schon kurze Zeit zu sehen. Am 12. August
um 8 Uhr vorm. hat sie eine sehr nahe Konjunktion mit
Jupiter, von dem sie dann nur 12' nördlich steht; nicht viel
weiter von ihm befindet sie sich an den Abenden des 11.
und 12., an denen man das Planetenpaar im Fernrohr dicht-
beieinander gleichzeitig im Gesichtsfelde wahrnehmen kann.
Venus nähert sich der Erde von 149 auf 132 Erdbahnd-
messer a 149,48 Millionen Kilometer. — Mars, auf der
Grenze der Sternbilder „Fische“ und „Walfisch“, geht nicht
lange nach Sonnenuntergang im Osten auf und macht sich
durch seinen intensiven, alle anderen Sterne des Himmels
bedeutend übertreffenden roten Glanz sogleich bemerklich,
um darauf während der ganzen Nacht am Südhimmel seine
Strahlenkraft herniederzusenden. Am 13. August um 8 Uhr
abends tritt ein wichtiger Moment für den Planeten ein:
er erreicht seine Sonnennähe, bei der er, eine Folge seiner
starken Bahnexzentrizität, nur 1,33 Erdbahnd-
messer von der Sonne absteht (seine Sonnenferne beträgt nahezu 1,67
Erdbahnd-
messer). Dies ist aus dem Grunde so wichtig,
weil Mars sich jetzt auch der Erde schnell nähert und ihr
Mitte September am nächsten kommt. Geschieht nun die
Erdbahnnäherung um die Zeit der Sonnennähe des Mars,
so verringert sich die Entfernung zwischen uns und unserem
äußeren Nachbar begreiflicherweise am meisten, und in dem-
selben Sinne vergrößert sich der scheinbare Durchmesser der
Planetenoberfläche, woraus sich für die Forschung wissenschaftliche
Vorteile ergeben. Im August nähert sich Mars der Erde
von 0,52 bis auf 0,41 Erdbahnd-
messer, und der schein-
bare Durchmesser seiner Augen wächst von 17,9 auf 22,7.
Da seine Deklination im Gegensatz zu der bei der vorigen
Opposition Juli 1907 diesmal nur wenig südlich ist — am
1. August 2° 59', am 19. August 2° 17' und am 31. August
2° 35' —, erhebt sich Mars zur Annunziationszeit anfanglich

gegen 3½, zuletzt gegen 2 Uhr früh recht hoch im Süden,
welcher Umstand gleichfalls sehr vorteilhaft für die Fern-
rohrbeobachtung ist. Am Abend des 5. August erblickt man
den abnehmenden Mond nahe südlich (näh) von dem
Planeten. — Jupiter, zuerst noch in der Abenddämme-
rung eine Zeitlang sichtbar, verschwindet darauf in ihren
heßen Strahlen. Der Planet entfernt sich von der Erde.
Seiner Konjunktion mit Merkur haben wir bereits oben
gedacht. — Saturn geht in den „Fische“ anfanglich
um 11, am Ende des Monats schon um 9 Uhr abends im
Osten auf, wo er als ruhiger Stern 2. Größe unsicher zu
finden ist, zumal westlich (rechts) von ihm der vorangehende
Mars hinfällt. Seine Entfernung von der Erde nimmt ab,
und zwar von 9,05 auf 8,62 Erdbahnd-
messer. In einem
besseren Fernrohr erscheint seine Scheibe fast gleich groß
wie die des Mars, während seine Ringellipse mehr als
doppelt so lang ist; die Beobachtung des Saturn ist daher
sehr zu empfehlen. Am 6. August um 11 Uhr abends
hat der Mond mit dem Planeten Konjunktion, bei der der
Mond 1° 27' südlich am Saturn vorbeizieht. — Uranus,
im „Schäken“, kulminiert zuerst gegen 10½, zuletzt schon
gegen 8½ Uhr abends, weist also noch einen größeren Teil
der Nacht über dem Horizont, geht aber noch weiter nach
Süden (bis — 22° 47' am 31.) herab, steht infolgedessen sehr
tief. Sein Scheibendurchmesser beträgt nur 4,4. —
Neptun, der sich in den „Zwillingen“ aufhält, ist auch
mit stärkeren Instrumenten noch nicht zu beobachten.

Der am 14./15. Juli entdeckte teleskopische
Komet 1909a (Borell-Daniel), der schon vor
seiner Auffindung am 5. Juni, seine Sonnennähe durch-
laufen hatte, bewegt sich als flüchtige Nebelmasse von
der Helligkeit der 11. Größe während des Monats August
im Sternbilde des „Cameloparden“ in nördlicher Rich-
tung weiter. Für kleinere Instrumente ist er nicht mehr
erkennbar.

Sternschuppen fallen im August sehr zahlreich.
Von den elf verschiedenen, die Erdbahn kreuzenden

wollte. Eine solche Tatsache redet Bände. Alles in allem handelt es sich im Katholizismus um ein geschlossenes System mit viel Idealismus, im Konserwativismus um nackte Machfragen.

Weide, Zentrum und Konserwativismus, stehen dem Liberalismus feindlich gegenüber. Er will Kultur, ein Programm, dem die Konserwativen allerdings wenig entgegenzusetzen haben, das Zentrum aber seine niedere Materialkultur. Es versteht sich von selbst, daß das Zentrum vom Liberalismus und Sozialismus alles, vom Konserwativismus nichts zu fürchten hat, es ist selbstverständlich, daß Zentrum und Konserwativismus Bundesgenossen werden.

Politische Übersicht.

Die neue konservative Partei.

L. Berlin, 1. August.

Die beabsichtigte Gründung einer neuen konservativen Partei auf volkstümlicher Grundlage wird von manchen als ein äußerst wichtiges politisches Ereignis behandelt. Auch wir unterschätzen nicht den Wert einer Protestaktion, die ein Teil der konservativen Partei gegen die Fraktion entfaltet. Kein Zweifel, eine Anzahl von Konservativen sagt sich von der parlamentarischen Vertretung der Partei los in einer eminent wichtigen nationalen Frage. Sieht man sich aber die Personen der betreffenden Wortführer an, so findet man unter ihnen meist höhere Beamte, zum besonderen großen Teil höhere Offiziere a. D. Durchweg kommen die Proteste aus den Städten. Auf dem Lande sitzen die Konservativen noch immer fest in der Macht; denn auch in der Blockade ist nichts unternommen worden, um der einseitigen Bevorzugung dieser Partei in der Verwaltung ein Ende zu machen. Diejenigen dürften sich denn auch sehr getäuscht haben, die von einer Reichstagsauflösung eine bedeutende Schwächung der konservativen Partei infolge des Eingreifens der Landräte erwarteten. Unsere Landräte sind noch die alten; sie hegen auch keine Befürchtungen für ihre Karriere, falls sie es mit den Konservativen gegen die Regierung halten. Was die Partei verlieren kann, sind Handwerker, Gewerbetreibende, Beamte und Angehörige freier Berufe in den Städten. Würden diese Elemente genügen zur Bildung einer neuen Partei? O ja, für die dreizehnte Partei zu den zwölf vorhandenen immerhin, und wenn nicht für eine Partei, so doch für ein Parteichen. Muß denn jeder Dissens innerhalb einer Partei mit einer Spaltung, also einer Parteivermehrung enden? Liegt es im vorliegenden Falle nicht näher, daß die aus nationalen Beweggründen Dissidenten zu den den Nationalliberalen gehen? Das wäre doch einfacher; aber wir scheinen im Deutschen Reich der Parteien noch nicht genug zu haben.

Der Parteikampf in Baden.

Aus Baden wird uns geschrieben: Wir befinden uns hier in der Landtagswahlbewegung. Aber in den Versammlungen, in denen die bisherigen Abgeordneten Rechenschaftsberichte ablegten oder neue Kandidaten sich vorstellten, wird meistens vom Reichslande gesprochen, von der Erbschaftsteuer, der Tabaksteuer, dem Schnapsbrot. Und wenn das Zentrum bisher infolge einer klugen Taktik gute Aussichten zu haben schien, daß es zusammen mit einem Gruppchen gleichgesinnter konservativer demnach die Zweite Kammer beherrschen werde, so hat sich infolge der Vorgänge im Reichstag das Blattlein bedeutend gewendet. Selbst in kleineren Orten, in denen die Zentrumredner bisher nie Widerspruch fanden, wird ihnen jetzt entgegengetreten und holen sie sich direkte Abjagen von der bisher so getreuen Zentrumswählerschaft. Die Materialpresse bedient sich des Trias, die Opposition als offene oder verkappte

Liberalen und Sozialdemokraten hinzustellen, erzielt aber damit einen Eindruck nur bei Personen, die daheim nur ihr Kaplansblättchen lesen und deshalb jeder Berührung mit der wirklichen Welt entbehren. Andererseits hat das Zusammenstehen bei der Reichsfinanzreform die Liberalen einander wieder nähergebracht, so daß auch bei den Landtagswahlen für sie die Parole des vereinten Schlagens gelten wird.

Deutsches Reich.

* Die Einnahmen des Reiches. Nach dem Reichsstatenaußweis wurden vom 1. April bis Ende Juni d. J. bei ca. 39,8 Millionen Ausfuhrvergütungen verrechnet für Zölle 159,8 Mill. M. (+ 18,8 Mill. M.), Zuckerteuer 34,9 Mill. M. (+ 987 854 M.), Salzsteuer 12,1 Mill. M. (+ 245 687 M.), Branntweinverbrauchsabgabe 33,9 Mill. M. (+ 1,3 Mill. M.), Brausteuer 6,6 Mill. M. (+ 519 311), Übergangsabgabe von Bier 1,1 Mill. M. (+ 18 837 M.), Ferner erbrachten Zigarettensteuer 4 680 563 M. (+ 502 274 M.), Frachtturbinen 3 496 524 M. (+ 171 955 M.), Personensfahrkarten 3 988 912 M. (+ 192 027 M.), Automobilsteuer 686 827 M. (+ 194 632), Zantimeister 2 094 370 M. (+ 1 257 705 M.), Erbschaftsteuer 8 068 326 M. (+ 3 167 772 M.), statistische Gebühr 393 510 M. (+ 19 832 M.). Die Post- und Telegraphenverwaltung erzielte bisher 151,4 Mill. M. (+ 8,1 Mill. M.) und die Reichseisenbahnverwaltung 30,4 Mill. (+ 1,1 Mill. M.).

tz. Vermehrung der Haushaltungsschulen auf dem Lande. Es ist beabsichtigt, die Wanderhaushaltungsschulen in den ländlichen Kreisen derart zu vermehren, daß jeder Kreis über eine derartige Haushaltungsschule verfügt. Entsprechende Mittel, die seitens des Staates aufzuwenden sind, sollen im nächsten Etat angefordert werden. Man hält ein Vorgehen in dieser Richtung für eine dringende Notwendigkeit, da gegenwärtig im ganzen nur 42 solcher Wanderhaushaltungsschulen bestehen, deren Wert für die Ausbildung der weiblichen Landbevölkerung in der Hauswirtschaft längst erwiesen ist. Der Staat hat ein um so größeres Interesse an der Heranbildung tüchtiger weiblicher Kräfte auf dem Lande, als die Hausfrau in der Landwirtschaft berufen ist, Werte zu schaffen, wodurch die Produktionsfähigkeit und die Steuerkraft auf dem Lande gestärkt wird. Im Verhältnis zu den Städten bestehen auf dem Lande überhaupt nur sehr wenige Haushaltungsschulen, deren Gründung und Erhaltung Sache der Provinzen ist. Außer 4 wirtschaftlichen Frauenschulen bestehen 27 Haushaltungsschulen auf dem Lande, die an den Ort gebunden sind. Sie werden meist von wohlhabenden Bauernstöckern u. dgl. besucht. Die Wanderhaushaltungsschulen dienen in der Hauptsache der ärmeren Bevölkerung. Durch das Umlernen in den Kreisen bieten sie genügende Gelegenheit, an den Kursen teilzunehmen.

* Von Bede Kabbod. Man schreibt uns: Sehr langsam schreiten die Vergütungsarbeiten auf Bede Kabbod fort. Bis jetzt sind erst 30 Leichen geborgen. Doch kommt dies wohl daher, weil auf der zweiten Sohle nur ein geringer Teil der Belegschaft zur Zeit der Katastrophe beschäftigt war. Nach der Lage der Leichen muß angenommen werden, daß die Verunglückten unmittelbar am Arbeitsort von der Explosion betroffen wurden. Erst zwischen der zweiten und dritten Sohle und auf dieser selbst wird der größere Teil der Verunglückten geborgen werden können. In der nächsten Zeit werden zwei der „Kabbodprozesse“ verhandelt werden. Die unter dem Verdachte des Meineids verhaftete gewesene „Kabbodwitwe“ Dora ist wieder in Freiheit gesetzt worden. Sie war denunziert worden, bei Leistung des Offenbarungseides den Besitz einiger Gegenstände verschwiegen zu haben. Es hat sich aber ihre Unschuld herausgestellt.

* Ausländische Arbeiterführer in Berlin. Der Führer der amerikanischen Arbeiter, Samuel Gompers, von

der Federation of Labor, ist am Freitag vom Berliner Gewerkschaftsausschuß im Gewerkschaftshause empfangen worden. Er wurde von dem Vorsitzenden der Gewerkschaftskommission, Stadtr. Körsien, willkommen geheißen, für dessen Ansprache Gompers in längerer Rede, die ins Deutsche übertragen wurde, herzlich dankte. Am Samstagabend hielt Gompers einen Vortrag über das Thema: Arbeiterbewegungen diesseits und jenseits des Ozeans. Auch der Führer der schwedischen Arbeiter, der Reichstagsabg. Hjalmar Branting, ist zurzeit in Berlin anwesend, um die Hilfe der deutschen Arbeiter für die ausgesperrten schwedischen Genossen zu erbitten.

Ausland.

Rußland.

Die russische Politik.

Der Pariser „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Iswolski, der unter anderem folgendes sagte: Die vom „Matin“ wiedergegebenen Erklärungen des Ministers Michon kennzeichnen die russische Politik richtig. Wir unterhalten zu Deutschland herzliche Beziehungen und müssen sie unterhalten. Unser Bündnis mit Frankreich und unsere Entente mit England, die die Grundlagen unserer äußeren Politik bilden, passen sich, da sie im Hinblick auf den Frieden erdacht worden sind, diesen herzlich und ungeändert Beziehungen an. Ich weiß wohl, daß in England eine Partei besteht, die an die Festigkeit der Entente mit Rußland nicht glaubt und derselben ein unheilvolles Los bei der ersten Schwierigkeit voraussieht. Nun denn, die persischen Angelegenheiten haben England und Rußland vor ein ernstes Problem gestellt, das die Entente ohne den Schatten einer Schwierigkeit gelöst hat. Auf die Frage, ob die Entente nach der Begegnung von Combes vielleicht eine neue Form annehmen werde, erwiderte Iswolski: Nein und weshalb auch? Sie hat ein genau bestimmtes Ziel, das ihrer gegenwärtigen Form entspricht. Sie wird sich nur durch die Feststellung ihrer glücklichen Wirkung bestimmen und fester gestalten. In der Unterredung mit Minister Michon wurden so ziemlich alle Fragen ins Auge gefaßt. Wir haben von Areta gesprochen, bezüglich dessen Rußland der Ansicht ist, daß man die obersten Rechte der Türkei aufrecht erhalten müsse. Auf dem Balkan wird unsere Politik die sein, die sie immer war: der Status quo ohne ehrgeizige Pläne. Ich kann auf Vergangenes nicht zurückkommen. Aber Sie wissen, wie aufgeregt Europa war, als der Status quo durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina gestört wurde und dabei handelte es sich nur um die Auslegung eines Vertrags. Beurteilen Sie danach selbst, was eine allzu fähige Politik herbeiführen könnte. Auf die Frage, ob von Marokko die Rede gewesen sei, antwortete Iswolski: So schmerzhaft auch die Ereignisse für Spanien seine mögen, sie sind nicht dazu angetan, Europa irgendwelche Verpflichtungen aufzuerlegen. Frankreich allein ist als Nachbarstaat interessiert. Wir haben die Marokkofrage, die endgültig gelöst ist, nicht erörtert.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Motorluftschiffe „J. 1“ und „J. 2“.

Frankfurt a. M., 2. August.

(Details der Konstruktion.)

Unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung ist Graf Zeppelin am Samstag mit dem Reichsluftschiff „J. 2“, das in voriger Woche vom Reich abgenommen worden ist, auf der Internationalen Luftschiffahrtsausstellung angekommen. Die Fahrt, die über Ravensburg, Biberach, Ulm, Göppingen,

Aus Kunst und Leben.

Melilla.

Über diesen Ort, der aus Anlaß der letzten spanisch-marokkanischen Kämpfe so oft genannt worden ist, wird uns von einem genauen Kenner der Gegend geschrieben: Melilla ist die älteste der spanischen Kolonien in Nordafrika; es wurde 1496 erobert und ist seitdem stets im Besitz der Krone Spaniens gewesen. Lange Zeit hindurch war es ein beliebter Hafenplatz, der besonders von Genuesen und Venetianern viel aufgesucht wurde, es verdiente aber mit dem Niedergang dieser italienischen Stadtrepubliken und vegetierte nur noch bis zu dem Augenblicke, wo es zum Freihafen erklärt wurde. Das geschah 1837; seitdem gewann es für den Import der nach dem Rifgebiet bestimmten Waren eine gewisse Bedeutung. Sein Export ist jedoch kaum nennenswert.

Die Bevölkerung mag sich auf 3000 Seelen belaufen, die Garnison auf etwa die doppelte Anzahl, und früher waren auch noch rund 1000 Galeerensträflinge dort domiziliert. Der Vagabund in Melilla ist aber abgeschafft worden, und es zählt nicht mehr zu den sogenannten „Presidios“. Der Ort hat Militärverwaltung; der Kommandeur übt auch alle zivilen Funktionen aus. Soviel von der Geschichte und dem jetzigen Zustande. Noch wichtiger als diese beiden ist natürlich zum Verständnis der Vorgänge die Lage des Ortes, die sich wie folgt darstellt: Etwa auf dem halben Wege zwischen Ceuta und Oran ragt ein Vorgebirge ins Mittelmeer hinaus, das etwa 30 Kilometer über die Küstenlinie reicht. Die Basis des Dreiecks bildet das Ende einer Bergkette, das in west-östlicher Richtung die Küste entlang streicht, den südlichen Teil der Halbinsel völlig ausfüllt, und an deren Ostseite einen etwa 2 bis 3 Kilometer breiten ebenen Streifen zwischen sich und der See übrig läßt. Nach Norden fällt der Bergzug ziemlich steil ab, um sich dann noch etwa 15 Kilometer weit in einem niedrigeren Vorgebirge fortzusetzen, das beim Kap Tresforas in einem Hügel von etwa 400 Meter Höhe endet.

In dem erwähnten östlichen Küstenstreifen ist nun auch Melilla gelegen, gerade an der Stelle, wo westlich von ihm das höhere Gebirge mit einem Absturze in die niedrigere Küstengebiet übergeht. Südlich von dem Orte schneidet eine

Lagune, Mar Chica genannt, die See von dem Vorgebirge. Von Melilla selbst läuft ein rund 20 Kilometer langer französischer Schienenstrang bis zu den jetzt so oft genannten Vergwerken; einen anderen wollten die Spanier bis zu von ihnen betriebenen Minen bauen, was die letzte Ursache zu den Kämpfen mit den Rifabeylen war. Der Ort Melilla selbst liegt auf einem etwa 30 Meter hohen, steil abfallenden Bergkegel und hat südwestlich von sich eine kleine Bai, die „Caleta del Galapago“ (die Schildkrötenbucht), die man zu einem brauchbaren Hafen umzugestalten versucht. Die Seebe, die übrigens sehr wenig geschützt ist, geht nach Osten.

Melilla ist keineswegs eine starke Festung, und seine Schwäche liegt vor allem in dem kleinen Flächenraum, den die spanischen Linien und detachierten Forts einnehmen, denn diese bilden etwa einen Halbkreis mit 3 bis 5 Kilometer Durchmesser. Wirklich schwer angreifbar ließe sich die Position nur gestalten, wenn man sie ganz erheblich erweitert, etwa eine Reihe von Festungswerten quer über die Halbinsel, bis zur Zorabucht schafft und mindestens den nächstgelegenen Berg, Guruga mit Namen, in die Festungslinie einschließt. Aber das würde eine ständige Besatzung von vielen tausend Mann erforderlich machen, und außerdem die Bergwerke, um die es jetzt hauptsächlich geht, auch noch einmal zu schützen erlauben. Wie die Werke jetzt sind, genügen ein paar Brigaden kaum, um die Stadt selbst zu schützen. Das Vorgebirge „Morte Africano“, dessen Besitz Spanier und — in überwiegendem Maße — Franzosen sind und das Mei fördert, liegt etwas über 20 Kilometer scharf südlich von Melilla, die „Minas del Rif“, in spanischen Händen (und angeblich deutscher Beteiligung), etwa 15 Kilometer südöstlich von dem Orte. Beide Konzeptionen stammen bekanntlich vom Moghi.

F. N.

* Josua Reynolds berühmtestes Modell. Auf der jüngst geschlossenen Pariser Ausstellung der „Hundert Frauenbilder“ wurde ganz besonders Josua Reynolds Porträt der schönen Kitty Fisher bewundert. Aber diese ungemein hübsche Frau macht nun Theodor v. Wysewa in der „Revue des Deux Mondes“ interessante Mitteilungen. Kitty Fisher, die 1735 in London als Kind eines deutschen Vaters geboren wurde, war eine englische Maroon Lescaut, eine be-

Schwärmen tut sich alljährlich der der Berseiden besonders hervor, dessen Körperchen aus dem Sternbild des „Perseus“ (abends im Nordosten), in größter Zahl bei dem Sterne Gamma, ausströmen. Ihre Vorläufer werden schon Ende Juli sichtbar, ihre Hauptzeit erstreckt sich über die Tage vom 9. bis 14. August, und ihr Maximum erreichen sie am 10. August. Nach dem Heiligen dieses Tages heißen die Berseiden im Volksmunde Laurentius-Tränen.

Am Fixsternhimmel zieht sich im August die Milchstraße abends vom Südwest zum Nordnordost-Horizont. In ihrem Verlaufe heben sich zunächst rechts der „Skorpion“ mit dem hellen Sterne Antares und links der „Schütze“ hervor, es folgen weiter hinauf der „Adler“ mit Atair, dann links der feingestirnte „Delfin“ und rechts nahe dem Zenit die „Leier“ mit der glänzenden Wega. Abwärts bemerken wir das W der „Cassiopeja“ und am Nordosthorizont rechts den „Perseus“ mit Algol und im tiefen Nordnordosten links von der Milchstraße den „Fuhrmann“ mit Capella. Beginnen wir wieder im Südwesten, so sehen wir rechts neben dem „Skorpion“ die „Wage“ und am tiefen Westhorizont die „Jungfrau“ mit Spica. Darüber finden wir den „Bootes“ mit Arctur und die „Krone“, zwischen der und der „Leier“ sich der „Herkules“ ausbreitet. Ganz am Nordwesthorizont sind noch die Sterne des „Löwen“ sichtbar, darunter das zarte „Haar der Berenice“. Höher thront der „Große Bär“ mit seinen allgemein bekannten sieben Hauptsternen, endlich am nördlichen Himmelspol der „Kleine Bär“ mit dem Polarstern. Im Ostnordosten taucht das Tierkreisbild des „Widder“ auf, in dem einst vor zwei Jahrtausenden der Frühlingspunkt lag, und dessen Symbol aus diesem Grunde noch heute als Frühlingszeichen in den Kalendern sein Wesen treibt.

Verdunkelungen (Minima) des veränderlichen Sternes Algol im „Perseus“ ereignen sich im August zu nachstehenden Zeiten: am 1. um 3 h 37 m vorm., 4. um 12 h 25 m vorm., 6. um 9 h 14 m nachm., 9. um 6 h 3 m nachm., 12. um 2 h 52 m nachm., 15. um 11 h 41 m vorm., 18. um 8 h 30 m vorm., 21. um 5 h 19 m vorm., 24. um 2 h 8 m vorm., 26. um 10 h 57 m nachm. und 29. um 7 h 46 m nachm. Die Helligkeit des Algol sinkt dabei von der Größe 2,1 auf die Größe 3,2 herab. (Hiron. Korresp.)

gen, Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg, Darmstadt nach Frankfurt a. M. ging, war die fünfte große Fahrt, die Graf Zeppelin bisher ausführte. Die erste Fahrt am 1. Juli 1908 führte nach Zürich, die zweite am 4. und 5. August nach Basel, Straßburg und Mainz und endete mit der Katastrophe bei Scherdingen. Am 1. April 1909 fuhr Graf Zeppelin in fünfstündiger Fahrt nach München und von dort am nächsten Tage zurück. Am 31. Mai folgte die große Pfingstfahrt, die sich bis Bitterfeld erstreckte.

Die letzte Fahrt, deren Einzelheiten inzwischen der Telegraph gemeldet hat, dürfte als die erfolgreichste angesehen werden, denn trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse, die bekanntlich seinen Konkurrenten, den Major Pariseval, veranlaßten, von einer Fahrt abzusehen, ist Graf Zeppelin — man könnte sagen — luftplanmäßig in Frankfurt a. M. eingetroffen. Das bedeutet einen weiteren Erfolg des starren Systems, und wir geben deshalb in nachstehendem eine interessante Beschreibung des „Z. 1“ und „Z. 2“, wie sie unserem Mitarbeiter aus dem Bureau des Grafen Zeppelin zur Verfügung gestellt worden ist.

„Z. 1“.

Das Motorluftschiff, das durch seine erfolgreichen Probefahrten vom 24., 25., 26., 28., 30. September und 8. Oktober 1907 den Beweis seiner Leistungsfähigkeit erbrachte, hat die Gestalt eines langgestreckten Zylinders vom Querschnitt eines Sechsecks. Diese Form wird unter allen Umständen erhalten durch ein festes Aluminiumgerippe von Längs- und Quertägern, welches von einer festen, wasserichten Stoffhülle (Nischenhaut) eingeschlossen ist. Jeder Längsträger bildet eine Kante (Rantellinie) des Zylinders und seiner Spitzen, während jeder Quertäger entsprechend dem Zylinderquerschnitt die Form eines 16seitigen Reifens besitzt. Die Längs- und Quertäger sind in geeigneter Weise, wodurch einzelne Abteilungen gebildet werden, zur Aufnahme je eines Ballons bestimmt. An die untersten Längsträger ist zur Erhöhung der Festigkeit und Steifigkeit des Gesamtgerippes in der Längsrichtung eine weitere Trägerkonstruktion angefügt. Diese Unterträgerkonstruktion bildet sozusagen das Rückgrat des ganzen Gerippes entsprechend dem Kiel eines Schiffes, während, um bei diesem Vergleich zu bleiben, die Quertäger die Spanten eines solchen darstellen. Die Gesamtlänge des Gerippes, und damit des Luftschiffes ist 128 Meter, der äußere Durchmesser 11,70 Meter, das Gasvolumen 14.000 Kubikmeter. Innerhalb der erwähnten unteren Trägerkonstruktion ist ein Luftflügel angebracht, mit welchem man von einer Gondel in die andere gelangen kann. Auch läuft hier auf Schienen ein mittels einer Kurbel in der Führergondel verschiebbarer Aluminiumbehälter, sogen. Wagen, in welchem Reserveteile, Werkzeuge u. dergl. untergebracht werden. Dieser Wagen ist an Stelle des früheren herabhängenden Laufgewichts getreten, hat aber seit der Vervollkommenheit des Höhensteuerapparates für die Manövrierung nicht die Bedeutung wie früher. Das Luftschiff ist mit 2 Motoren ausgerüstet, die insgesamt 170 PS. leisten. Jeder Motor treibt 2 Propeller an. Diese sind jeweils rechts und links des Ballongerippes in Höhe des Luftwiderstandsmittelpunktes des ganzen Luftschiffes angebracht in der Weise, daß die Lager der Propellerwellen (Nähen) mit dem Ballongerippe verbunden sind. Zur Verhinderung von Schwanungen in der Längsachse sind an der hinteren Spitze des Ballongerippes, rechts und links derselben, je 2 radial nach außen stehende Stabilitätsflächen angebracht, zwischen denen die Seitensteuer eingebaut sind. Die aus je 3 Parallellflächen bestehenden 2 Seitensteuer können gemeinsam oder jedes für sich von der Führergondel aus betätigt werden. Zum Zwecke einer rein dynamischen Veränderung der jeweiligen Höhenlage des Fahrzeuges sowie zur Erhaltung der gewünschten Höhenlage bei vertikaler gerichteten Luftströmungen sind 4 Höhensteuer vorhanden, von denen je 2 an dem vorderen und hinteren Ballonende angebracht sind, und zwar zu beiden Seiten derjenigen Quertäger, an welche sich die Spitzen des zylindrischen Ballongerippes anschließen.

Es können alle 4 Steuer zugleich oder paarweise für sich gedreht werden. Jeder dieser Steuer besteht aus vier, sich stets parallel bleibenden Flächen, welche in ihrer Mittelstellung horizontal liegen. Ihre Wirkung beruht auf den gleichen Vorgängen, die das Steigen der Drachen herbeiführen. Will man z. B. höher steigen, so genügt es, durch entsprechende Schrägstellung der vorderen Höhensteuer einen aufwärts gerichteten Luftdruck zu erzeugen, welcher somit das vordere Ballonende hebt, und da ferner infolge der Anordnung der Propeller der Druck derselben stets in der Widerstandsmittellebene in Richtung der Längsachse des Luftschiffes wirkt, so fährt letzteres in der ihm erteilten Höhenrichtung einfach weiter, gerade so wie ein Schiff in der ihm durch die Steuer erteilten Seitenrichtung weiterläuft. Führt die Schrägfahrt in Höhen, wo das Luftschiff schwerer würde als die umgebende Luft, so beginnen die Unterflächen des Fahrzeuges wie Drachenschalen zu wirken, welche seiner Neigung, zu sinken, entgegenwirken. Das gleiche gilt analog für eine Abwärtsbewegung. Eine andere Art des Auf- und Absteiges kann durch entsprechende gleiche Neigung der vorderen und hinteren Höhensteuer erzielt werden in der Weise, daß am vorderen und hinteren Ballonende ein gleich großer und gleich gerichteter Luftdruck nach oben, bezw. unten entsteht. Dann hebt oder senkt sich das Luftschiff ohne Änderung der Lage seiner Längsachse. Die tatsächliche Flugbahn ergibt sich dann als Resultante aus dem Reaktionsdruck der Propeller und dem Luftdruck auf die Höhensteuer.

„Z. 2“.

Das im Frühjahr 1908 fertiggestellte Modell „Z. 2“ weist in den konstruktiven Grundzügen keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem eben besprochenen Modell „Z. 1“ auf. Die bei dem Modell „Z. 2“ ausgeführten Neuerungen waren eine Folge der gemachten praktischen Erfahrungen, der neu hinzugekommenen Bedürfnisse und der erhöhten Anforderungen an die Tragkraft, Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit, die wir anstrebten. Demgemäß wurden dem Luftschiff statt 16 Abteilungen 17 gegeben, damit eine Gesamtlänge von 136 Meter erreicht, während der Durchmesser auf 13 Meter gebracht wurde. Das Gasvolumen erhöhte sich auf 15.000 Kubikmeter. Auch die Gondeln wurden wesentlich vergrößert und in jede derselben ein Motor von 110 PS. eingebaut, so daß also eine Maschinenkraft von insgesamt 220 PS. zur Verfügung stand. Als Reservebeleuchtung für die Navigation in der Horizontale, also für Kursfahrten, wurde noch eine zweite Seitensteuer in Form eines großen Hebrüders analog wie bei den Seeschiffen an der hinteren Luftschiffspitze angebracht. Das Fahrzeug erhielt ferner eine weitere (fünfte) Stabilitätsfläche, welche oben auf der hinteren Fahrzeugspitze vertikal gerichtet befestigt war. Endlich wurde noch der Laufgang in seinem mittleren Teil zu einem bequemen Aufenthaltsraum mit teilweise durchsichtigen Wänden und Boden erweitert und von diesem zwischen zwei Gaszellen ein Aufstiegsgang nach der obersten Fläche des Gerippes geführt, so daß oben auf dem Luftschiff bequem jede astronomische Positionsbestimmung mittels Libellen Sextanten und sonstigen nautischen Besten vorgenommen werden konnte. P. Gr.

* Ein neuer Luftschiffpark in Berlin. Über Ziel und Zweck dieses Unternehmens geben der „Neuen Preuss. Korr.“ folgende Einzelheiten von allgemeinerem Interesse zu: Die Flugplatzgesellschaft will mit der Schaffung eines Flugparkes nicht nur den Bedürfnissen und Interessen einzelner Luftschiffer dienen, sondern den ganzen Luftsport auf eine einheitliche populäre Basis stellen, indem sie die reale Seite des Flugproblems in den Vordergrund rückt und den Sport der Allgemeinheit dienbar zu machen wünscht. Dieses Ziel soll durch verschiedene Mittel erreicht werden. Einmal durch Vorführungen, die den Flugtechniken aller Art jede denkbare Erleichterung zur Erreichung ihres Zieles gewähren, und zum anderen durch Maßnahmen, die dem Publikum die Früchte der Lufttechnik greifbar vor Augen

führen und es unmittelbar an den Errungenschaften auf diesem Gebiet teilnehmen lassen sollen. Zu den letzteren gehören in erster Linie regelmäßige Ballonfahrten, die lediglich als sportliche Vergnügungen gedacht sind. Der vom „Ballast“ schmerzlos hinauswerfen kann, wird für den genannten Preis einige Stunden am Tage in der Luft herumsegeln können. Wer sich dieses bei den jetzigen teuren Zeiten etwas kostspielige Vergnügen nicht zu leisten vermag, wird sich mit einer Illusion begnügen müssen, die aber immerhin raffiniert genug erkauft ist, um den Eindruck einer richtigen Reise im Luftballon, einschließlich Schwindel und Seelkrankheit zu erwecken. Dieser Abicht dient ein Luftschiffpanorama nach dem Vorbild des Panoramas auf der „Jla“ in Frankfurt. In einem solchen Panorama befindet der Passagier eine Gondel, in der 150 Personen Platz haben. Über der Gondel befindet sich ein richtigem Lantwerk die Hülle eines Ballons, während ringsherum nichts als Wolken und tief unten ein Panorama zu erblicken ist, wie es sich etwa auf der Fahrt von Berlin nach München den wirklichen Luftschiffreisenden bietet. Wenn die Fahrt beginnt, wird die Gondel durch einen tausenden Motor in Bewegung gebracht, sie steigt und fällt, schwankt links und rechts und läßt Wolken und Panorama an sich vorbeiziehen. Eine tüchtige Brise weht und die Illusion ist vollkommen. Zu dem Programm des Unternehmens gehört übrigens auch ein ganz eigenartiges Reflektorenfahren, das den Anspruch absoluter Neuheit erheben darf. Die zur Beförderung von Passagieren bestimmten Luftschiffe werden mit Scheinwerfern ausgestattet werden, die allerletzt Reflektoren auf die Ballonhülle werfen. Diese eigentümlich beleuchteten Reflektorenluftschiffe werden nachts wie riesige Glühwürmer über Berlin hin und her fahren und dem nächtlichen Stadtbild einen eigenen Reiz verleihen.

w. London, 2. August. Der Aeronaut Singer wollte gestern mit seinem Ballon eine Fahrt nach Solent unternehmen, um der Flottenrevue aus der Luft beizuwohnen. Der Ballon, der 16.000 Kubikfuß Gas faßt, war schon zu drei Vierteln gefüllt, als sich ein heftiger Wind erhob und den Ballon von seinen Fesseln befreite, worauf dieser entfloß. Er nahm den Weg nach Portsmouth.

26. Deutscher Tischlertag.

wo. Wiesbaden 2. August.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen 12 Uhr wird von verschiedenen, aus Berlin, Düsseldorf und Wiesbaden eingegangenen Begrüßungs-Telegrammen Kenntnis genommen. — Der Geschäftsbericht liegt gedruckt vor. Zu den korrespondierenden Mitgliedern des Vorstandes zählt Schneider-Wiesbaden. An Bezirks- und Provinzialverbände bestehen: der Rheinische Provinzialverband, der Bezirksverband der Tischler-Innungen Schleswig-Holsteins und Südbes, der Bezirksverband Brandenburgischer Tischler-Innungen, der Provinzialverband Rheinischer Tischler-Innungen, der Bezirksverband der Tischler-Innungen Nordwest-Deutschlands und der Bezirksverband Anhaltischer Tischler-Innungen. Bundes- und offizielles Publikationsorgan ist die „Stühlerische Deutsche Tischlerzeitung“. Der Bericht stellt die Erstarkung des Mittelstandes fest. Es habe sich immer deutlicher erkennen lassen, daß der Mittelstand nur zu streben brauche, um den ihm zukommenden Einfluß in der Reihe der wirtschaftlichen Faktoren zu behaupten. So gewinne auch das Handwerk an Bedeutung und dadurch an Mächtigkeit, seine Interessen kräftiger und wirksamer zu fördern. Diese Beobachtung werde auch nicht widerlegt durch die gesetzgeberischen Maßnahmen, durch welche sich der Mittelstand zugunsten anderer Erwerbskreise benachteiligt fühle. Als trotz aller Protestkundgebungen die sog. Reichsfinanzreform in einer alle Befürchtungen übersteigenden Weise zustande gebracht worden, und als sich angesichts dieser alle Erwerbsgruppen in Gewerbe und Industrie, in Handel und Verkehr gleichmäßig schwer treffenden Gesetzmacherei

rühmte Kurtisane wie Kelly O'Brien und Lady Hamilton. Als Mädchen von dreizehn Jahren schon verliebte sie sich in einen deutschen Graveur namens Henderson, der an der Schwindmühle starb, und den sie während seiner schweren Krankheit mit bewundernswürdiger Aufopferung gepflegt hatte. Mit fünfzehn Jahren verlor sie Vater und Mutter und geriet nun in solche Not, daß sie, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, bei einer Modistin Kaufmädchen wurde. Hier entdeckte sie ein junger Offizier, der wegen seiner Schönheit und seiner Eleganz der „militärischen Cupido“ genannt wurde; er hieß Martin und war der Sohn eines englischen Kaufmannes und einer Bissaboner Halbweltbame. Martin überredete die schöne Kitty, dem Kellier der Modistin Valet zu sagen und seine Geliebte zu werden. Von Stund an war Kitty Kellier eine der gefestigten und unwiderstehlichen Schönheiten der Londoner Halbwelt. Die Damen der äußerlich so korrekten Londoner Gesellschaft haßten sie, aber die Männer beteten sie an, und zu ihren Verehrern gehörten die edelsten Sprossen des englischen Hochadels. Sie stand alle Nebenbuhlerinnen aus und es gab in ganz London keine Frau, die neben ihr hätte bestehen können. Casanova erzählt in seinen „Memoiren“, daß Kitty eines Tages eine Banknote im Werte von 1000 Gulden zwischen zwei Butterstücken legte und dieses „belegte Brot“ mit der größten Ruhe aß, um zu zeigen, wie sehr sie das Geld verachtete. Ein andermal benutzte sie eine ebenso wertvolle Banknote als Fächer. Reynolds zeigt sie auf einem Bilde in dem Moment, wo sie sich anschickt, eine kostbare Perle in Eßig aufzulösen. Als sie 26 Jahre alt war, verliebte sich in sie ein gewisser John Norris, der aus Kent stammte; er war sehr reich und besaß, die Geliebte zu heiraten. Kitty machte den jungen Mann, der in schlechte Gesellschaft geraten und dem Wein und Würfelspiel ergeben war, durch Liebe und Zärtlichkeit zu einem wahren Mustermenschen, so daß seine alten Eltern, die sich zuerst der Heirat des Sohnes energisch widersetzt hatten, Kitty schließlich wie eine Heilige verehrten. In der Stille und friedlichen Ruhe des Landlebens wurde die ehemalige Aspasia eine Mustergattin. Es brach sich in ihr eine zarte, zur Sentimentalität geneigte, elegische Natur Bahn. So hat sie der alte Reynolds wohl ein dutzendmal dargestellt. Kittys eheliches Glück sollte aber nicht von langer

Dauer sein. Sie hatte, als sie ihren Jugendgeliebten, den Graveur Henderson, pflegte, den Keim der Schwindmühle in sich aufgenommen und starb nach kaum sechsmonatiger Ehe, 29 Jahre alt, in der Stadt Rath. Ihr Gatte ließ sie mit ihren prächtigsten Kleidern und mit allen ihren Juwelen begraben.

* Ein 2000 Jahre alter Tempel niedergebrannt. Der berühmteste aller Konfuzius-Tempel in Kiuju in der Provinz Schantung ist völlig niedergebrannt. Der Tempel ist schon vor Christi Geburt erbaut worden. Aber das genaue Alter des Tempels, dessen einzelne Anlagen zu verschiedenen Zeiten entstanden sind, lassen sich genauere Daten nicht angeben. Konfuzius ist im Jahre 470 vor Christi Geburt gestorben. Die Tempelanlagen aber sind erst in späterer Zeit errichtet worden. Wenn die ganzen Anlagen, wie es scheint, ein Raub der Flammen geworden sein sollten, so ist damit ein unerfesslicher Verlust für die Altertumsforschung und Kunstwissenschaft zu verzeichnen, und bei der großen politischen Bedeutung, die die Verehrung des Konfuzius im ganzen chinesischen Volke hat, kann es nicht ausbleiben, daß eine Zerstörung der ganzen Anlagen auch politisch ihre Folgen haben müßte. Die Provinzialregierung von Schantung hat dies auch sofort erkannt, und während in den ersten Tagen die chinesischen Mächte übereinstimmend berichteten, der ganze Tempel sei niedergebrannt, so macht sich jetzt allmählich eine Unterdrückung dieser Meldung bemerkbar. Sie geht zweifellos von Tsingtau aus, da der Gouverneur von Schantung mit der Aussicht über das Grab des heiligen Konfuzius beauftragt ist und wohl schwer bestraft würde, wenn die Tatsache der Vernichtung offen zugegeben würde. Ähnlich wird daher jetzt abgelehnt, daß überhaupt ein Brand stattgefunden habe. Andererseits heißt es, daß im Auftrage des Gouverneurs bereits mit größtem Eifer an die Wiederherstellungsarbeiten gegangen worden sei.

* Die Kriegshunde im Altertum. Die Anwendung von Kriegshunden geht bis weit ins Altertum zurück; in einem interessanten Aufsatz im „Secolo XX.“ weist Hauptmann Rassa darauf hin, daß schon die römischen Kampfhunde und auch die griechischen Heere Kriegshunde und Spürhunde mitführten, die sowohl im Kampfe wie auch zu Kundschafterzwecken verwendet wurden. Die Spartaner ließen ihrem

Feindträger stets ein Hundel Gunde vorausstellen, das durch zorniges Bellen die Anwesenheit eines Feindes verriet. Sergius Tullius ließ den römischen Truppen, die den nächsten Wächtdienst verrichteten, Hunde beigegeben. Bekannt ist, wie die Wachsamkeit der Hunde einst Corinthus rettete; der nur aus wenigen Mann bestehende vorgeschobene Posten vor der Stadt hatte 50 asiatische Hunde bei sich, die die Krieger beim Wächtdienst unterstützten. In gebirgigen Gegenden hat Philipp von Mazedonien in seinen Kriegshunden die treuesten und wertvollsten Bundesgenossen gefunden. In den Invasionskriegen der Kelten, Germanen und Teutonen eilten dem Heere oft Tausende von Schäferhunden voraus, die darauf abgerichtet waren, jeden Menschen anzufallen, der ihnen in den Weg trat. Als Attila die Alpen überschritt, an der Spitze eines Heeres von 700.000 Barbaren, übertrug er stets den nächsten Wächtdienst besonders abgerichteten wilden Hunderunden. Auch Karl V. führte auf seinem Kriegszug gegen Rom ein ganzes Heer von Kriegshunden mit sich. Und in den Schlachten am Morgarten und von Sempach haben die Schweizer Hunde tatkräftige Hilfe geleistet, als es galt, die kriegerischen Heere der Zeit zu besiegen.

Theater und Literatur.

Max Halbe gibt demnächst bei Albert Langen in München ein Novellenduch heraus mit dem Titel „Der Ring des Lebens“. Ferner arbeitet der Dichter gegenwärtig an einem Roman „Die Lat des Dietrich Stobäus“.

Wie berichtet wird, haben das Berliner Lessingtheater und das Wiener Burgtheater eine neue Komödie von Arthur Schnitzler zur gleichzeitigen Uraufführung erworben. Das Stück heißt „Der junge Herr Medardus“ und spielt in Wien von 1809. Ein neues dreifaches Lustspiel von Ludwig Fulda, betitelt „Das Exempel“, wird im November am Berliner Neuen Schauspielhaus seine Uraufführung erleben.

Wissenschaft und Technik.

Franz Dr. phil. Gräfin A. v. Marschall in Wien promovierte zum Doktor der Medizin. Es ist dies der erste Fall, daß eine Dame an einer europäischen Universität den doppelten Doktorgrad erworben hat.

Das Gefühl der Gemeinsamkeit und die Notwendigkeit des Zusammenhanges zu gemeinsamer Abwehr in elementarer Weise geltend machte, so rief man das Handwerk als völlig gleichberechtigten Faktor mit auf, und der Bundesvorsitzende Ehrenobermeister Niehl vertritt das Handwerk in dem Präsidium des neuen, zum Schutz von Gewerbe, Handel und Industrie geschlossenen Hanf-Bund. Der Arbeitgeber-Verband für das deutsche Holzgewerbe ist aus dem Tischlerbund hervorgegangen. Als unbedingt nötig wird der Zusammenschluß des ganzen Mittelstands bezeichnet. Auf Antrag Wagner-Deffau und Barthels-Stettin wird von einer Besprechung des Berichtes abgesehen.

Aber die Sicherung der Bauforderungen bedingt des eingehenden Ehrenobermeister Rahardt-Berlin. Er anerkennt darin, daß das Gesetz manches Gute gebracht habe, wenn auch alle Wünsche nicht Berücksichtigung gefunden hätten. Er legt eine Resolution wie folgt vor: „Der 26. Tischlertag erblickt in dem neuen Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen zwar nicht die Erfüllung aller Wünsche des Bauhandwerks, wohl aber wird dankbar anerkannt, daß sowohl die Regierung wie auch der Reichstag den besten Willen zur Abstellung der größten Abstände auf dem Gebiete des Bauhandwerks gezeigt haben. Rolle und ungeteilte Anerkennung aber wird der Kommission des Reichstags zur Vorberatung des Gesetzes ausgedrückt, einmal für die recht mühevolle Arbeit, sodann aber auch dafür, daß sie Vertreter des Handwerks als Sachverständige gehört und die vorgebrachten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt habe.“ Der Tischlertag richtet jedoch an die einzelnen Landeszentralbehörden die dringende Bitte, überall da, wo sich der Bauhandwerk bisher bemerkbar gemacht und das Handwerk geschädigt worden ist, den zweiten Teil des Gesetzes zur Einführung zu bringen, zumal der erste Teil nur formaler Natur ist, aber keinerlei Sicherheit gegen die betrügerischen Praktiken gewisser Terrains- und Hypothekenbanken, sowie deren Strohmannen bietet, deren Ausschaltung vom Bauplatz dringend erforderlich ist. Der Tischlertag weist die Einwendungen dieser Kreise gegen den zweiten Abschnitt des Gesetzes als völlig haltlos zurück und kann in der Einführung desselben weder eine Erschwernis noch eine Verletzung des Bauens erblicken.“ Der Referent stellt auf Grund von Erhebungen fest, daß in der Zeit von 1904 bis 1906 allein in Berlin 7 Millionen Handwerkerforderungen bei Schuldbeiträgen verloren gegangen sind. — Der Korreferent Pohl-Berlin stimmt den Ausführungen des Haupt-Referenten im ganzen zu und befürwortet die Annahme der Resolution. — Dasselbe tut Landtagsabgeordneter Pauli-Potsdam, welcher im weiteren feststellt, daß alle politischen Parteien sich redlich bemüht haben, den Bauhandwerk auf das denkbar geringste Maß einzuschränken, und dringend auffordert, das Gesetz überall da, wo ein Handwerker dabei beteiligt ist, auch zur Anwendung bringen zu lassen. — Die Resolution gelangt einstimmig bei einer Stimmenthaltung zur Annahme.

Zu dem Punkt 4 der Tagesordnung — die „Arbeitskammer“ — berichtet Landtagsabgeordneter Pauli. Er begreift zunächst, daß die Kammer tatsächlich dem Zwecke der Förderung des wirtschaftlichen Friedens, dem sie in erster Reihe dienen sollen, auch tatsächlich dienen werden und wendet sich besonders wider die „parteilichen“ Arbeitsnachweise, wider die den Kammer ebenfalls zu gewöhnliche Erefutivgewalt, wider die Zuerteilung des aktiven Wahlrechts mit dem 21. Jahre. Als Beweis dafür, daß selbst in Regierungskreisen die diesseitig an das Gesetz geknüpften Befürchtungen geteilt werden, hebt er das energische Widerstreben dort hervor, die Staatsbetriebe mit einzubegreifen. Auch mit der Möglichkeit, nicht mehr im Beruf stehende Personen in die Kammer zu wählen, ist der Referent nicht weniger wie einverstanden, ebenso wenig mit dem Wahlmodus, mit dem Kostenumlagemodus usw. Der Referent ist übrigens für seine Person überzeugt, daß die Regierung sich hüten werde, den Gesetzentwurf wieder einzubringen. — Eine von ihm in Vorschlag gebrachte Resolution wird wie folgt einstimmig angenommen: „Der 26. deutsche Tischlertag hält den Gesetzentwurf nicht für geeignet, den Zweck zu erfüllen, für den dieselben geschaffen werden sollen, nämlich den wirtschaftlichen Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern. Der 26. Tischlertag ist vielmehr der Ansicht, daß durch die Arbeitskammer eher mehr Zündstoff in die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und -nehmer hineingetragen wird und dadurch eine große Schädigung des gesamten Gewerbestandes herbeigeführt wird. Die von der Kommission in §§ 11 und 13 beschlossenen Veränderungen werden überwiegend dazu beitragen, den Frieden zu stören. Auch die Kostenaufbringungen, die zum erheblichen Teil dem Arbeitgeber zugunsten werden, werden den schon weit überlasteten Handwerkerstand noch mehr herabdrücken und denselben vollständig konkurrenzunfähig machen. Der 26. Tischlertag protestiert daher ganz energisch und entschieden gegen den ganzen Gesetzentwurf und lehnt denselben in allen seinen Teilen ab.“

Der Geschäftsführer des Bundes, A. Müffelman-Berlin, berichtet über die Reichsversicherungsordnung. Besonders bedenklich erscheint ihm die Einrichtung des Reichsversicherungsamtes, der erhebliche, mit der Einrichtung verbundene Kostenaufwand, der Reservefonds. Akzeptabel, weil eine Verbesserung bringend, sind ihm nur wenige Bestimmungen. Die Kosten seien auf 500 Millionen geschätzt worden, und dieser Betrag werde aller Voraussicht nach noch überschritten. Auch von diesem Entwurf sei eine Beschränkung der Konkurrenzfähigkeit des Handwerks zu befürchten. Was verlangt werden müsse, sei insbesondere die eventuelle Verteilung der Kosten auf die Gesamtheit der Staatsbürger. — Gegenberichterstatter ist Frenken-Crefeld. Eine vom Referenten vorgelegte Resolution wie folgt wird angenommen: „Der Tischlertag erkennt in dem Entwurf eine Bedrohung der gesamten deutschen Produktion im allgemeinen und der Arbeitgeber-schaft im besonderen. Zudem er sich dem Beschlusse des deutschen Berufsvereinstages gegen den bureaukratischen Zwang, der an Stelle der durchaus bewährten Selbstverwaltung treten soll, voll anschließt, spricht er seine Überzeugung aus, daß das in ihm vertretene Gewerbe gar nicht imstande ist, die ihm durch die geplante Reichsversicherung zugebende neue Belastung zu tragen, und daß, soll dieser Entwurf mit seiner ganz unnötigen Zurückdrängung der segensreich wirkenden Berufsvereinstände Gesetz

werden, mindestens die sachlichen Kosten auf allgemeine Schultern gelegt werden.“ — In die Resolution wird auf Antrag Schneider-Wiesbaden ein neuer Passus aufgenommen, wonach die Zünftsstrafenklassen begünstigt und nicht bekämpft werden sollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. August.

Sparfame Stadtwirtschaft.

In einem Aufsatze der „Städtezeitung“ „Über das Schuldenmachen der Städte“ bespricht Oberbürgermeister Schneider-Eisenach in zutreffender Weise den Gang gewisser Stadtverwaltungen, über ihre Verhältnisse hinaus zu wirtschaften. Er sagt da: Ein sparsamer Hausvater wird sich einen Pelz nur kaufen, wenn er Geld dazu übrig hat; im anderen Falle behilft er sich mit einem Wintermantel. Vorher er sich das Geld, um sich den Pelz zu kaufen, so wird ihn wohl kaum noch jemand „sparsam“ nennen. Kauft er sich aber von dem geborgten Geld nicht nur einen Pelz gegen die Kälte, sondern ein elegantes kostbares Stück für die „Repräsentation“, dann wird man ihn einfach nicht mehr verstehen. Sollte nicht aber jede Stadtverwaltung über städtisches Vermögen und städtischen Kredit wie ein sparsamer Hausvater disponieren? Und doch, wie viel wird heutzutage für die „Repräsentation“ (doch nicht viel anderes als äußerer Schein) ausgegeben und — geborgt! Besonders groß ist der Luxus auf dem Gebiet der Rathausbauten. Gewiß ist es schöner und läßt eine Stadt und ihre Verwaltung großartig erscheinen, wenn sie für ihre Diensträume einen Palast besitzt, als wenn sie sich lediglich mit den erforderlichen Büroräumen und Sitzungszimmern begnügt. Ist eine Stadt reich, vermag sie aus ihrem eigenen Vermögen sich ein Prunkschloß zu bauen, so soll sie es ruhig tun; dann ist ihr Rathaus eine äußere Erscheinung ihres Reichtums. Aber für ein glänzendes Rathaus sich Geld borgen und dann mit dem aus dem geborgten Gelde Geschaffenen „repräsentieren“ wollen, das ist einerseits doch wohl nicht ganz ehrlich, andererseits ein unnötiges Hochtreiben der Schuldenlast. Und cui bono? Doch nur für den äußeren Schein; denn daß in einem schöneren Rathaus besser, flüger und fleißiger gearbeitet würde als in einem einfachen Bau, wird wohl niemand behaupten wollen.

Genau so sieht es bei vielen modernen Stadtheatern, auch bei Schulgebäuden usw. aus. Selbstverständlich darf man aber auch in dieser Hinsicht nicht skandalisieren. Eine Stadt, welche auf dem Wege ist, eine „Pensio-nopolis“ zu werden, muß natürlich in dieser Beziehung viel mehr tun als eine reine Industriestadt. Dann handelt es sich aber auch nicht mehr um einen Luxus, sondern um eine Notwendigkeit, die unter Umständen zu den dringendsten Notwendigkeiten gehören kann, also zu den „Geschäftskosten“ zu buchen ist.

— Lehrer-Abschied. Mit Schluß des ersten Trimesters des laufenden Schuljahres sind zwei langjährige bewährte Lehrer des städtischen Reform-Realgymnasiums in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Professor Siebert und Zeichenlehrer Gut. Herr Siebert, der sich durch seine wissenschaftlichen Arbeiten in den Kreisen seiner Fachgenossen einen geachteten Namen gemacht, hat an der genannten Anstalt mehrere Jahrzehnte, von deren Entwicklung aus der höheren Bürgerschule bis zum Reformgymnasium, mit großem Erfolge gewirkt. Er wurde, wie erwähnt, durch Verleihung des Kronenordens 3. Klasse ausgezeichnet. Zeichenlehrer Gut war früher Gefangenenlehrer und hat sich durch Herausgabe von Vortragsanweisungen für die Schule bekannt gemacht. Als Zeichenlehrer genos er in den Kreisen seiner Kollegen großes Ansehen, was auch dadurch zum Ausdruck kam, daß er lange Jahre das Amt des Vorsitzenden des Verbandes der Zeichenlehrer im Regierungsbezirk Wiesbaden bekleidete. Eine Ordensauszeichnung ist ihm vor einigen Jahren zuteil geworden.

— Straßenbahn. Nach einer Bekanntmachung der Betriebsverwaltung in der vorliegenden Nummer verkehren die Wagen der Linie 6 Mainz-Wiesbaden jetzt Sonn- und Feiertags von 2 bis 10 Uhr abends im 7½-Minuten-Verkehr. An Vormittagen von 8 Uhr ab verkehren die Züge in 15-minütigem Abstand von und nach Wiesbaden mit direktem Anschluß nach dem Wald.

— Das Wasser ist — auch zum Trinken da! Dies ist eine der Wahrheiten, die in der Gegenwart in Vergessenheit zu geraten drohen. Als jüngst in der Schule einer Großstadt nach den Mitteln, um den Durst zu löschen, gefragt wurde, lautete keine einzige der Antworten — auf Wasser! Aber — wenn außerhalb des Hauses Wasser getrunken werden will, dann müssen auch Trinkbrunnen vorhanden sein, und zwar hübsche, reinliche, bequeme, einladende Trinkbrunnen. Wir haben in den Städten, zumal in den Großstädten, prächtige Monumentalbrunnen aller Art, wir haben jedoch fast keine Trinkbrunnen. Dieser Mangel scheint auch in anderen Ländern vorzuliegen, deshalb hat sich z. B. in London eine besondere Gesellschaft, die „Metropolitan Drinking Fountain and Cattle Trough Association“ (Vereinigung für Trinkbrunnen und Tiertränken) gebildet, welche im Laufe von wenigen Jahren viele Trinkbrunnen an stark belebten Plätzen und Straßen errichtet hat. Die Gesellschaft hat ein künstlerisch ausgestattetes Fest: „Drinking Fountains“ herausgegeben (zu beziehen vom Mächtigkeits-Verlag, Berlin W. 13. — 75 Pf.), welches die Abbildungen einer größeren Zahl von Trinkbrunnen von der einfachsten Art bis zur künstlerisch ausgestatteten Brunnenanlage enthält. Dieselben entsprechen ebenso den Anforderungen der Ästhetik wie denen der Hygiene und können deshalb auch in Deutschland als Muster dienen!

— Wem gehört das Geld? 442. Ca. 25.000 M. hat ein in Amerika verstorbener Deutscher namens Anton C. Holt hinterlassen. Er war etwa 50 Jahre alt und hauferte mit Juwelierwaren. Alles Nähere über seinen Geburtsort, Eltern usw. ist unbekannt, wie sehr oft bei Deutschen, die im Ausland sterben. Zu Freunden sprach er von Schleswig-Holstein, von Brüdern und Schwestern. Wer kann Auskunft geben, resp. Erbrechte geltend machen? — Leib-

renten sind für nachgenannte Personen vorhanden, deren Aufenthalt unbekannt ist. Sie werden gesucht: 443. Otto Theodor Alexander Constant, 1836 in Bülow geboren als Sohn des Bachmeisters Constant. — 44. Karl Friedrich Adolf v. Graushaar, 1852 in Pethau geboren. War 1873 vorübergehend in Dresden. — 445. Oskar Jos. Gustav Wilhelm Alban Dallmeyer, 1851 in Gütersloh geboren als Sohn des Kaufmanns Wilhelm Dallmeyer. — 446. Frau verwitwete Generalmajor Dambroer, Marie, geb. Kriebel, 1844 in Würzburg geboren. 1900 in München gewesen. — 447. Franz Albert Rudolf Baum, 1831 in Potsdam geboren. — 448. Freiherr Werner v. Dedenbroed-Droste zu Hülsch, geboren 1843 in Münster. — 449. August Demelius, 1841 in Leimbach geboren. — 450. Buchbinder Gustav Adolf Demuth, 1835 in Berlin geboren. — 451. Friedrich Max Theodor Dietrich, 1838 in Paderborn geboren. War zuletzt angeheiratet in Möckern bei Leipzig wohnhaft. — 452. Rosalie Ehardt, 1850 in Erfurt geboren. — 453. Mathilde Ehardt, 1838 in Barmen geboren. — 454. Antonie Minna Eder, 1843 in Bräunsdorf geboren. 1860 angeblich nach Leipzig oder Umgebung verzogen. — 455. Wilhelm Eisholz, 1848 in Berlin geboren. War bis 1901 Stationsassistent in Basel. — 456. Die Tochter des Apothekers Hermann Gerhards in Leipzig-Plagwitz, 1848 in Romberg geboren, 1885 von Leipzig nach Wiesbaden abgemeldet; an einen Herrn Jährig verheiratet. — 457. Wilhelm Albrecht Fischer, 1832 in Dels i. Schl. geboren als Sohn des Dr. med. Fischer. War 1897 Redakteur. — 458. Emma Franz, geboren 1837 in Berlin, Tochter des Königl. Schauspielers Franz, 1861 nach Wien abgemeldet. — 459. Ferdinand Adolf Freitag, 1844 in Kassel geboren als Sohn eines Pastors. — 460. Emil Friedrich, 1845 in Taucha geboren. — 461. Pauline Marie Mathilde Therese Goltz, 1831 in Fürstentum geboren als Tochter des Oberpfarrers Dr. Goltz. — 462. Hermann Granndörffer, 1845 in Halle geboren. 1893 von Erfurt nach Gießen verzogen, von dort 1897 auf Wanderschaft abgemeldet. — 463. Ein Nittergutsbesitzer sucht in einer Erbschaftssache die Frau Emma Veronika Luise Kersa aus Klost, Tochter der Frau Christine Kersa, geb. Pogge, geschiedene Michels. — 464. Als Erbe wird gesucht Heinrich Theodor Preuß, geboren 11. September 1848, oder seine Abkömmlinge. — 465. Am Nachlaß ihrer Schwester Viktoria Schürle aus Hohenstadt i. Würt. sind erbteilhaft deren Geschwister Rosine und Anton Schürle, bezw. deren unbekannte Abkömmlinge. Diese werden gesucht. — 466. Wer kann Erbschaftsprüche geltend machen an den Nachlaß der ledig verstorbenen Magdalena Dingeldey, 1863 in Hirschhorn, Kreis Heppenheim, geboren?

— Fremdenverkehr. In der vorigen Woche wurden 1791 Personen zu längerem und 4589 zu kürzerem Aufenthalt angemeldet. Gesamtfrequenz 115 372 Personen, wovon 48 022 länger und 67 350 kürzeren Aufenthalt nahmen.

— Staats- und Gemeindefeuer. Die Einzahlung der 2. Rate (Juli, August, September) ist im Rathause, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben J, K am 4. 5. und 6. August, Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben W am 3. 4. und 5. August zu bewirken.

— Das Fest der silbernen Hochzeit begehen morgen, am 4. August, Herr August Meyer und Frau, Philippine, geb. Laun, die erste Vorsteherin der „Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen“ und der „Frauen-Sterbekasse“, Walramstraße 13.

— Von einem Diebstahl betroffen wurde gestern früh 1/2 Uhr eine Frau in der Kirchgasse, so daß sie betäubt auf Boden stürzte. Passanten nahmen sich ihrer an und setzten sie auf einen herbeigeholten Stuhl, während ein Herr die Sanitätswache anrief. Als diese erschien, war die Frau wieder ziemlich bei Besinnung, so zwar, daß sie sich in heftigen Ausfällen gegen die Samariter erging, als diese sie nach ihrem Namen fragten und ihr anboten, sie nach Hause oder ins Krankenhaus zu fahren. Da nicht mit ihr ins reine zu kommen war, fuhr die Sanitätswache wieder unrichtiger Sache ab. Die Frau dagegen, die völlig irr redete und glaubte, die Polizei sei bei ihr, konnte sich nach einiger Zeit wieder erheben und ging davon. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

— Hofpräsidat. Bädermeister Fritz Boßung hier, Königl. Römischer Hoflieferant, wurde zum Hoflieferanten der Königin-Mutter von Schweden ernannt. Er referierte während des längeren hiesigen Aufenthaltes der Königin die sämtlichen Bedarfe zu deren vollsten Zufriedenheit.

Theater, Kunst, Vorträge.

„Schöne dein Herz“, ein neuer Schwank von Max Cohnmann und Max Real, errang bei der Aufführung in Dessau einen stürmischen Erfolg, der, wie die gesamte dortige Presse konstatiert, darauf zurückzuführen ist, daß die beiden Autoren es verstanden haben, eine Reihe neuer, origineller Situationen zu schaffen.

• Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opern. Haus. Dienstag, den 3. August: „Der fliegende Holländer“. Mittwoch, den 4.: „Der Freischütz“. Donnerstag, den 5.: „Orpheus in der Unterwelt“. Freitag, den 6.: „La Bohème“. Samstag, den 7.: „Die Jüdin“. Sonntag, den 8.: „Tristan und Isolde“. Montag, den 9.: „Prima-Ballerina“. Dienstag, den 10.: „Figaro Hochzeit“. Mittwoch, den 11.: „Madame Butterfly“.

• Wallalla-Theater. Heute Dienstag geht nochmals die erfolgreiche Operette „Die Förtterdrill“ in Szene. Am Mittwoch findet eine nochmalige Aufführung von „Die lustige Witwe“ statt. Am Donnerstag, den 6. August, geht zum Vorschein für Herrn Walthar Hertling zum erstenmal die Operette „Johann der Zweite“ in Szene.

Geschäftliche Mitteilungen.

• Als bestes und billiges Haarpflegemittel hat sich stets „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf bewährt, welches das Haar schuppenfrei, voll und glänzend macht, übermäßige Fettbildung der Haare beseitigt, die Kopfhaut reinigt und währenddem Haar ein volles Aussehen gibt. Der vielen Nachahmungen wegen verlange man „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf. Ein Paket mit Bekleidungsbedarf kostet 20 Pf. (7 Pakete in elegantem Karton 1.20 M.). Erhältlich in Apotheken, Drogerien sowie allen einschlägigen Geschäften. Alleiniger Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin N. 37.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Biersdorf, 1. August. Die für den 24. August angelegte Einquartierung belegt den hiesigen Gemeindebezirk mit 1 Stadtschiff, 14 Offizieren, 172 Mann und

Schädel an der Treppe liegen. Alles Geld fehlte. Es wurde festgestellt, daß die Ermordete mehrere hundert Mark Bargeld in ihrem Hause hatte. Es liegt unzweifelhaft ein Verbrechen vor. Von einem Schmiedegesellen wurden zwei verdächtige Gestalten, die sehr eilig das Dorf in der Richtung nach Trebnitz-Markt verließen, gesehen.

Der brave Polizeihund. In Holte bei Neppen (Provinz Hannover) vernichte eine Familie ihr zweijähriges Kind. Da es trotz eifrigem Suchen nicht aufzufinden war, nahm man an, daß es verschleppt worden sei. Man beschloß deshalb, einen Polizeihund kommen zu lassen und ersuchte die Polizeiverwaltung, einen solchen Hund dorthin zu senden. Polizeiergeant Hilsewig erhielt den Auftrag, sofort mit seinem Hunde „Rex“ nach Holte abzureisen. „Rex“ fand auch bald die Spur; sie führte durch Kornfelder. Etwa fünf Kilometer vom Hause der Eltern des Kindes entfernt machte „Rex“ Halt und bog dann bald in ein anderes Kornfeld ein. Nach kurzem Suchen gab er Laut. Hilsewig eilte hinzu und fand das Kind dort lebend vor. Das Kind hatte zwei Tage und Nächte an der Stelle ohne Nahrung zugebracht und es wäre ohne Zweifel eines elenden Todes gestorben, wenn nicht der Polizeihund in Tätigkeit getreten wäre.

Witaken auf der Oberspreewä. In einem Ruderboot unternehmen Einbrecher eine Diebstahl und stahlen den Inhabern zahlreicher Vermögensgegenstände an der Oberspreewä und Dahme Besuche ab. Die Diebe zogen von Restaurant zu Restaurant und plünderten die in den Gärten aufgestellten Automaten. Sie haben ein Dutzend Gastwirtschaften heimgeführt und erhebliche Beute gemacht.

Von zwei Franzosen überfallen und ausgeraubt wurde ein heimkehrender Tagelöhner im Hugsburger Vorort Bechhausen. Die hinzukommenden Zuhälter haben den Unglücklichen dann später noch mit ihren Totschlägern neuerdings niedergeschlagen und für tot liegen lassen. Eine des Wegs kommende Prozession fand den Bewußtlosen dann am anderen Morgen und ließ ihn fortziehen.

Im Strudel der Großstadt versunken. Die Berliner Chronik der Vermissten weist wieder einmal eine recht hohe Zahl auf. So wird jetzt über das Verschwinden von 14 Personen berichtet; darunter befinden sich 9 männliche und 5 weibliche Personen und 3 Knaben.

2253510 Beschränkungen — wovon auf Preußen allein 1974600 Stück fallen —: „Was muß die Frau und Mutter vom Alkohol wissen?“, herausgegeben vom Mähligkeitsverlag, Berlin W. 15, sind bei den Impfherinnen auf obrigkeitliche Verfügung hin seit 1. Januar 1909 den deutschen Müttern eingehändig worden. Wenn namentlich die Belehrung: „Gebt euren Kindern keinen Tropfen Wein, Bier, Most, Brantwein, weißer Alkohol jeder Art, auch in geringer Menge, den Kindern nur Schaden bringt“, allüberall auf guten Boden gefallen ist, dann ist der Grund zur Erzielung des künftigen Geschlechts im Sinne einer gesunden Mäternheit gelegt.

„B. 2“ Frankfurt a. M.-Cöln.

Abfahrt des „B. 2“ von Frankfurt.

Wb. Frankfurt a. M., 2. August. Abfahrt des „B. 2“, ausführender Redakteur: Schon am frühen Morgen wälzte sich ein gewaltiger Menschenstrom nach dem Ausstellungslande und umarmte bald den im weiten Feld abgestellten Flugplatz. Das Lustschiff war mit der Seite gegen die Stadt gerichtet, die beiden Gondeln ruhten auf dem Boden und es wurde nun zunächst Wasserstoff nachgefüllt, der Wasserballast und der Benzinvorrat ergänzt. Um 9 Uhr erschien Oberbürgermeister Hides mit Gemahlin und Tochter, kurz darauf der kommandierende General v. Eichhorn, im 10 Uhr Prinz Oskar von Preußen, der von Bonn im Automobil gekommen ist, dann Prinz Friedrich Carl von Hessen mit seinen beiden ältesten Söhnen, der Minister des Innern v. Müller und zuletzt der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Schölermer. Dieser mit Familie. Um 9 Uhr 45 Minuten fährt unter dem Jubel der Volksmenge das Automobil mit dem Grafen Zeppelin an. Er wird von der Leitung der „A.“ empfangen und Frau v. Zeppelin überreicht ihm einen Blumenstrauß. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden besteigt er die Gondel und Oberingenieur Dürr meldet ihm: Alles fertig im Lustschiff! Nachsicherer nahmen in der vorderen Gondel noch Graf General v. Eichhorn, der junge Graf Zeppelin und Hauptmann George mit den Lustschiffkapitänen, während Direktor Colmann mit der Bedienungsmannschaft die hintere Gondel besteigt. Der Vorbeifahrt, der dem Grafen bei der Landung überreicht worden war, ist in der vorderen Gondel aufgehängt. Der Präsident der „A.“, Geheimrat Dr. Gans, verabschiedet sich von dem Grafen und dankt ihm namens der Ausstellung. Graf Zeppelin antwortet: „Auch ich danke vielmals für die freundliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben. Sie hat einen tiefen Eindruck auf uns gemacht, den wir nie vergessen werden.“ Nun ertönt das Kommando: „Achtung, anlaufen!“ Der Graf ergreift das Sprachrohr, ruft: „Alles fertig!“ und kommandiert dann um 10 Uhr 7 Minuten: „Achtung, los!“ Die Propeller fangen an zu arbeiten, unter heftigem Jubel hebt sich der mächtige Lustkrieger ruhig und sicher in die Lüfte und schneidet der Stadt zu, die er im Bogen umfliegt, um sich dann nordwestwärts zu wenden.

Reutewied a. Rh., 2. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) 5 Uhr. Das Lustschiff „Zeppelin 2“ traf kurz vor 2 Uhr in Reutewied ein und schwebte bis 1/4 Uhr über der Stadt. Eine Weiterfahrt schien wegen des herrschenden starken Gewitterregens nicht möglich. Man glaubte daher schon an eine Landung. Es kreuzte dann noch eine 1/2 Stunde auf freiem Felde zwischen Reutewied und Andernach und lag dann mit ruhenden Propellern still. Um 4 Uhr stieg es jedoch wieder zu größerer Höhe auf und fuhr weiter. Um 4 Uhr 30 Min. wurde Reutewied passiert.

Reutewied 2. August. (Eigener Drahtbericht.) 5 Uhr 15 Minuten. „Zeppelin 2“ hat soeben den Drachenfels passiert.

Godesberg, 2. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) 5 Uhr 50 Min. „Zeppelin 2“ passierte soeben in ruhiger Fahrt die Stadt.

Lezte Nachrichten.

Um Mexiko.

Wb. Mexiko, 2. August. Zwei Züge mit Lebensmitteln und Munition, die von einer starken Truppenabteilung beschützt wurden, und drei Gebirgsbatterien sind gestern aufgebracht, um die vorgeschobenen Posten

mit Proviant zu versehen. Zahlreiche Kabylenabteilungen vereinigen sich und schiden sich an, wie man glaubt, die Garza zu verstärken, um eine größere Schlacht zu liefern.

Das Erdbeben in Mexiko.

Wb. Mexiko, 2. August. Eine Depesche des Konföds der Vereinigten Staaten in Tapulco vom 1. August abends stellt fest, daß die heftige Erdröschütterung am Samstag die Stadt vollkommen zerstört hat. Tausende von Menschen sind obdachlos und wohnen auf der Straße. Dem Erdstoß folgte eine Flutwelle, welche die niedriger gelegenen Teile der Stadt überflutete. Es fehlt an Lebensmitteln.

Mord.

Wb. Berlin, 2. August. Heute nacht wurde im Norden Berlins, Gerichtsstraße 60, die am 17. Mai 1888 zu Publiß geborene Prostituierte Berta Schneider ermordet. Der Tat verdächtig ist der dort wohnhafte, vielfach vorbestrafte Stallmann und Mollereihändler Ernst Wulff. Wulff bestreitet die Tat und behauptet, seine Behausung Bekannten zur Verfügung gestellt zu haben. Die Augzeugen behaupten, in dem Manne, der versuchte, die Leiche in einer Gartenecke zu verscharrten, Wulff erkannt zu haben.

Wb. Hannover, 2. August. Heute früh 4 Uhr 58 Min. entgleiste der nicht von Reisenden besetzte hintere Teil des Personenzuges 502, von Hannover nach Altenbeden, in Kilometer 7,5 der Strecke Hannover-Linden. Es wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Reisenden wurden im Borderteil des Zuges weiterbefördert. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Die Züge zwischen Hannover und Linden fahren über Wilsfel und werden von da auf der Güterumgehungsbahn nach Linden weitergeführt. Die Züge haben Verspätungen bis zu 25 Minuten.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Wegen Störung der telephonischen Verbindung mit Berlin durch die Gewitterbildungen erscheint der Börsenbericht auszugeweiße nachgetragen im Abendblatt.

Wb. Berlin, 2. August. Berliner Getreidebestände am 31. Juli: Weizen: 1335 Tonnen, gegen den Normalstand minus 452, Roggen: 1685 (minus 3535), Hafer: 7223 (minus 3443), Gerste: 7750 (minus 1851), Mais: 1374 (minus 468).

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden

3. Chr. Oldrich, Wilhelmstraße 50. F 323
Schnellposter Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen, 27. Juli 12 Uhr mittags von New York. Kronprinz Wilhelm nach New York, 27. Juli 10 Uhr vorm. in New York. Kronprinzessin Cecilie nach New York, 28. Juli 6 Uhr nachm. von Cherbourg. Mittelmeer-Linie: Königin Luise nach Bremen, 28. Juli 5 Uhr nachm. von Genua. „Prinzess Irene“ nach Genua, 28. Juli 1 Uhr nachm. von Neapel. „Reis“ nach Bremen, 30. Juli 12 1/2 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Capitän“ nach Bremen, 28. Juli 1 Uhr nachm. von Baltimore. „Großer Kurfürst“ nach Bremen, 29. Juli 12 Uhr mittags von New York. „Main“ nach Baltimore, 29. Juli 1 Uhr nachm. von Bremerhaven. Australien-Linie: „Scharnhorst“ nach Bremen, 29. Juli 10 Uhr vorm. in Antwerpen. „Austral“ nach Bremen, 29. Juli 9 Uhr vorm. von Genua. „Westfalen“ nach Australien, 29. Juli 5 Uhr nachm. von Bremen. Ostasien-Linie: „Prinzregent Luitpold“ nach Bremen, 29. Juli 10 Uhr nachm. von Genua. „Kaiser“ nach Bremen, 28. Juli 1 Uhr nachm. in Hongkong. „Goeben“ nach Ostasien, 28. Juli 12 Uhr mittags in Hongkong. „Derfflinger“ nach Ostasien, 28. Juli 9 Uhr nachm. von Mailer. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostasien, 29. Juli 9 Uhr nachm. von Rotterdam. „La Plata-Linie: „Tübingen“ nach Bremen, 28. Juli in Bremerhaven. „Brasilien-Linie: „Aachen“ nach Oporto, Antwerpen, Bremen, 28. Juli von Lissabon. „Burgburg“ nach Antwerpen, Bremen, 30. Juli in Rotterdam. „Graf v. Helldorf“ nach Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 27. Juli von Bahia. „Galle“ nach Brasilien, 28. Juli von Lissabon. Mittelmeer-Adriatische-Linie: „Therapia“ nach Barcelona, 30. Juli in Marseille. „Sturani“ nach Nicolajeff, 29. Juli von Marseille. „Bahern“ nach Batum, 29. Juli in Batum. „Alexandrien-Linie: „Sappho“ nach Marseille, 28. Juli 2 Uhr nachm. von Alexandria. „Austral-Japan-Linie: „Prinz Adalmar“ nach Kobe, 29. Juli 4 Uhr nachm. von Yokohama. „Singapore-Reu Guinea-Linie: „Sundatan“ nach Simponhafen, 30. Juli von Samarang. „Truppen-Transport: „Odenburg“ nach Bremen, 27. Juli 11 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Adetten-Schiff: „Seragin Savhie Charlotte“ nach Valparaiso, 29. Juli 2000 Feuerkraft passiert.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Wb. Bremerhaven vom 1. bis 7. August 1909: Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“ 3. August nach New York über Southampton, Cherbourg. „Roon“ 6. August nach Australien. „Friedrich der Große“ 7. August nach New York über Southampton. „Roland“ 7. August nach Argentinien.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft

Wilhelmstraße 10. F 328
Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Hamburg“, von Genua und Neapel nach New York, 29. Juli 11 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Bija“, nach Philadelphia, 29. Juli 4 Uhr 30 Min. morgens Euxhaven passiert. „President Grant“, 29. Juli 9 Uhr 30 Min. morgens in New York. Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Memnonia“, nach Savanna und Mexiko, 30. Juli 6 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. „Antonia“, nach Westindien, 29. Juli 9 Uhr abends von Malaga. „Caledonia“, nach Westindien, 29. Juli nachm. Duesant Creach passiert. „Constantia“, 29. Juli in Coaco Calcos. „Graecia“, von Westindien kommend, 29. Juli 2 Uhr 10 Min. nachm. Lissabon passiert. „Granada“, nach dem La Plata, 29. Juli 2 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. „La Plata“, von Nordbrasilien kommend, 29. Juli 10 Uhr morgens von Oporto. „Parthia“, nach Nordbrasilien, 29. Juli 12 Uhr mittags von Lissabon. „Maetia“, nach Mittelbrasilien, 28. Juli 9 Uhr abends von Lissabon. „Benetia“, von Westindien kommend, 29. Juli 7 Uhr abends von Genua. Ostasien: Dampfer „Ambria“, auf der Ausreise nach Ostasien, 29. Juli von Suea. „Andalusia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 29. Juli in Yokohama. „Sipania“, von Colombo kommend, 28. Juli 7 Uhr 30 Min. abends Duesant Creach passiert. „Nicomedia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 29. Juli Duesant Creach passiert. „Glabonia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 29. Juli morgens in Tatu. „Spegia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 28. Juli 7 Uhr abends in Penang. Verschiedene Bahnen: Dampfer „Blücher“, von der Nordlandreise kommend, 30. Juli 8 Uhr 15 Min. morgens auf der Rine. „Hamerus“, nach

Bestafte, 29. Juli 6 Uhr morgens Euxhaven passiert. Versammlungsampfer „Meteor“, auf der Nordlandreise, 29. Juli 8 Uhr morgens in Bergen. Dampfer „Euxhaven“, von Bestafte kommend, 29. Juli 9 Uhr 30 Min. abends auf der Rine. „Logo“, 27. Juli in Rome. „Windhof“, nach Ostafrika, 29. Juli in Wien.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ beantwortet schriftliche Anfragen in Briefen, wenn die letzte Bezugsumlage beiliegt. Redaktionsbriefe werden nicht beantwortet.

A. A. Kranenstraße. Lieben Sie die Reduktion des Vertreters durch das Gericht prüfen. Dort können Sie auch einen Klageantrag stellen wegen des durch die erzwungenen Versäumnisse Ihnen entstandenen Schadens.

M. A. Daß der Vertreter Klagen kann, ist selbstverständlich. Es fragt sich nur, ob er bei der Minderwertigkeit des Mantels noch etwas zu fordern hat. Darüber müßte in dem Prozeß ein Sachverständiger entscheiden.

A. A. Pensionen preussischer Staatsbeamten werden nur zur Hälfte zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen.

A. A. 1. Das Tragen von Waffen, offen und verborgen, ist verboten. 2. Die Bezeichnung Konzertmeister ist für die Solo-Geiger größerer Orchester. Die Konzertmeister sind vielfach auch Vertreter der Kapellmeister.

S. B. 54. Derartige geschäftliche Angelegenheiten sind vom Briefkasten ausgeschlossen. Die erzwungene Frage müßte im Anzeigenteil veröffentlicht werden.

J. B. Nichtig ist die Schreibweise mit e.

S. B. Für Erbschaften unter Geschwistern beträgt die Erbschaftsteuer 4 Proz.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Notar, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr (in Abständen von 15 Minuten, Donnerstags und Samstags).

Geburten:

25. Juli: dem Tapezierer-Gehehilfen Karl Schwarz e. S., Hans Friedrich Karl.
26. „ dem Tagelöhner Mathias Reimann e. L., Maria.
28. „ dem Tagelöhner Christian Jung e. S., Fritz.
28. „ dem Tagelöhner Peter Deun e. L., Anna.
29. „ dem Bahnarbeiter Heinrich Schmidt e. L., Katharina Johanna.
29. „ dem Bureauhilfen Wilhelm Klein e. S., Karl Rudolf Wilhelm.

Aufgebote:

Bäcker Franz Trefferl in Frankfurt a. M. mit Katharine Baderl in Kassel.

Eheschließungen:

- Kaufmann Bernh. Baderlein mit Agnes Kaabe hier.
Händler Michael Schmitt mit Anna Kados hier.
Dienist Ernst Diefenbach mit Margarete Schäfer hier.
Schloßer Wilhelm Gerhard mit Maroline Rimmel hier.
Eisenwerkstoffler Jakob Kiele mit Mathilde Kahl hier.
Bader Andreas Düvel mit Anna Stroh hier.
Schuhmacher Lorenz Fuchs mit Auguste Kahl hier.
Oberpostkammermann August Seid in Wilhelmshaven mit Lina Schwertel hier.
Ingenieur Gustav Hüller mit der Witwe Wilhelmine Wolff, geb. Salm, hier.
Berm. Dekorateur Alfred Daumbach mit Maria Kraut, Bremer hier.
Photograph Emil Köchl mit Maria Warchhäuser hier.
Fabrikarbeiter Anton Adam mit Elisabeth Wiegand hier.

Standesamt Siebich

Geburten:

19. Juli: dem Former Heinrich Grob e. L.
20. „ dem Tagelöhner Georg Schradin e. S.
20. „ dem Tapezierer Wilhelm Baumann e. S.
21. „ dem Tischlermeister August Edert e. L.
22. „ dem Eisenbahngehilfen Mathias Wacht e. S.
23. „ dem Ingenieur Wilhelm Wandler e. L.
24. „ dem Polizeiergeant Wilhelm Krause e. S.
24. „ dem Straßenbahnkassierer Wilh. Kleinmiedt e. L.
24. „ dem Straßenbahnkassierer Phil. Bies e. S.
24. „ dem Fuhrm. Herm. Grogmann e. S.
25. „ dem Schmied Karl Reinhard Kober e. S.
25. „ dem Straßenbahnkassierer Friedrich Kramer e. L.
25. „ dem Buchbinder Friedrich Mittelbach e. L.
26. „ dem Schmied Wilh. Kaab e. S.
28. „ dem Tagelöhner Karl Müller e. L.
28. „ dem Gärtner Martin Reisel e. L.

Aufgebote:

Straßenbahnkassierer Peter Rog in Siebich mit Elisabeth Schneider in Seligenstadt.
Fabrikarbeiter Peter Frink in Siebich mit Anna Maria Kraus in Niederbach.
Straßenbahnkassierer Karl Theodor Bedd in Siebich mit Elisabeth Bedd in Siebich.

Eheschließungen:

Hilfsweidenheller Karl Wilh. Ernst in Siebich mit Annelie Karoline Wogenhäuser in Siebich.
Tagelöhner Karl Theodor Wücher in Siebich mit Maria Ottilie Drabeim in Siebich.

Bestattungen:

27. Juli: Peter Wagner, 9 J.
27. „ Dachdeckermeister Philipp Christian Wagner, 61 J.
29. „ Ehefrau Barbara Weber, geb. Gös, 31 J.

Geschäftliches.

Gibt es für Kinder im Wachstum — und auch für Erwachsene — wohl etwas Besseres als

Mondamin-Milchpudding

mit gedämpften Früchten? Frisches Obst, gedämpft oder geschmort, ist sehr zuträglich, der Mondamin-Pudding gibt Speisewert und macht daraus eine delikate Mahlzeit.

Mondamin erhältl. in Original-Paletten à 60, 30 u. 15 Pa.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin S. W. 48 bei. Sanatogen bei. Z 01/1039 F 16

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatt zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Leitung: H. Schulte von Drüll.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: J. B. H. Schulte von Drüll in Gonsenrode; für Druck und Unterhaltenden Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: J. B. C. Roscher; für Kölnische Nachrichten, aus der Umgebung und Gerichtsamt: D. Diefenbach; für die Tageszeitungen: K. Diefenbach; für die Tageszeitungen: K. Diefenbach; für die Tageszeitungen: K. Diefenbach. Druck und Verlag der H. Schulte von Drüll in Gonsenrode.



Haushaltwaren

nur
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag

zu enorm billigen Preisen.

Steingut.

Kerzenleuchter, weiss u. bunt, Stück 14 Pf.
Trinknapf, weiss u. bunt . . . Stück 6 Pf.
Obstteller, bunt Stück 15 Pf.
Salz- u. Mehlmetzen m. Schrift Stück 38 Pf.
Milchkannen, weiss,
1/2 38, 3/4 28, 1 22, 1 1/2 17, 1 3/4 14 Pf.
Waschschüsseln, crem . . . Stück 78 Pf.
Waschkübel, crem Stück 78 Pf.
Nachtgeschirre Stück 34 Pf.
Kammschalen Stück 18 Pf.
Seifenschalen Stück 12 Pf.

Wäscheklammern 60 Stück 9 Pf.
Wäscheseile, gebleicht . . . 42, 29, 17 Pf.
Markttaschen 1.25, 90, 75, 60, 48 Pf.
Kleiderbügel 10, 7, 4 Pf.
Ärmelbretter, überzogen . . 95, 65, 48, 38 Pf.
Bügelbretter, überzogen . . . 2.75, 2.25, 1.15
Putztücher, gesäumt 27, 24, 19, 14 Pf.
Fensterleder 1.15, 95, 65, 45, 32 Pf.
Feder-Abstäuber 58, 45, 32, 22 Pf.
Fliegenfänger 9, 7, 4 Pf.

Auf Emaillwaren gewähre an diesen Tagen **10%**

Porzellan.

Tassen mit Untertassen . . . 9 Pf.
Speiseteller Stück 14 Pf.
Löwenkopfterrinen Stück 42 Pf.
Kartoffelschüssel m. Deckel Stück 48 Pf.
Suppenterrinen Stück 78 Pf.
Fleischplatten Stück 45 Pf.
Salatieren, gross gerippt . . . Stück 48 Pf.
Ascheschalen, bunt, sort. Stück 48, 32 Pf.
Dessertteller, indisch blau . . Stück 19 Pf.
Eierbecher, indisch blau . . . Stück 7 Pf.

Bohnerwachs, gr. Dose 50
und 45 Pf.
Stahlpäne, Paket 19 Pf.
Spankörbe von 12 Pf. an
Spirituskoher v. 27 Pf. an
Schuhcreme
„Bormass-Öl in“ Dose 14 Pf.
Zahnstocher, Paket 3 Pf.
Gaszylinder Crist. . . 9 Pf.

Ram, prima,
1 St. 17 Pf., 1 Dtd. 1.95

Primus
1 St. 25 Pf., 1 Dtd. 2.90

Glühkörper

verkaufte vor Eintritt der Steuer zu nachstehend billigen Preisen:

Glühkörper
mit kl. Maschenfehlern St. 10 Pf.

Liliputkörper,
Ia, St. 24 Pf.

Graetzin,
Ia, für Hängelicht, St. 38 Pf.

Goldperle
1 St. 28 Pf., 1 Dtd. 3.20

Adler
1 St. 38 Pf., 1 Dtd. 4.40

Zitronenpressen . . 9 Pf.
Wassergläser . . . 5 Pf.
Glasteller 5 Pf.
Bierbecher 8 Pf.
Kinderflaschen . . 5 Pf.
Blumenvasen von 9 Pf. an
Bieruntersätze 100 St. 95 Pf.

Warenhaus Julius Bormass.

K13



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

Schnellf. Schnellf.	Schnellf.	Nur Werktags.	Sonn- und Feiertags.	Sonn- und Feiertags.					
6 ²⁵	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ²⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 327

Werte Hausfrau!

Nur echtes
Patent-Salicyl-Pergament-
Papier
in solchen Rollen



sichert Ihnen
für den Winter eine
tadellose wohlschmeckende
aromatische Frucht!

Nur in gelben Rollen à 2 Bogen = 1.40 Meter Inhalt für 20 Pf.
überall käuflich.

Alleiniger Patentinhaber u. Export-Versand: Hubert Breuer, Elberfeld-M.

!!! Achtung !!!

Ausnahme-Offerte für die Monate Juli u. August, solange Vorrat reicht:
Gasparföcher von Nr. 1. — bis zu 4 Kochst. in allen Dimen. Mf. 12.00
Gasofentische, ff. Ausf. 7.50
Gasglampen, komplett 14.50
Gasstüber, komplett, mit Gloden 22.50
Gasbadeöfen mit Sicherheitsbatterie, komplett, mit Brause, Thermometer 26.00
Badewannen in Gu. eisen, Hochglanz, Emaille 58.00
Badewannen in Gu. eisen, wie Vorgef. emaillet, für alle medizinischen Bäder geeicht 65.00
Zinkbadewannen mit Ablauf, bestes Material Mf. 34.00
Eisbadewannen aus Zink mit Armaturen, bestes Material 9.50
Freisteh. Klosett, kompl., mit Spülapparat 23.50
Papierhülle, großes schweres Modell 1.90
Glasföcher, Ia. Ware, per 100 Stück 21.00
Gasglühlichtbrenner, System Luer, per Stück 00.90
Gasglühlicht-Zylinder, doppelt gefüllt, per Dtd. 1.80
Gleichzeitig mache ich bekannt, dass sämtliche Installationen für Gas und Wasser in prompter, billiger u. fachmännischer Ausführung von mir übernommen werden. — Bei Vergebung von Arbeiten verlangen Sie von mir Spezial-Offerte. Spezialhaus für Gas- u. Wasserleitungs-Arbeit in en gros — en detail.
Messinger. Friedrichstraße 21, Seitengebäude. — Telefon 3903.
NB. Günstige Gelegenheit auch für Wiederverkäufer.



Wick's Vorratskoher

sind die **idealsten Einkochkrüge**, mit weitem Hals und Glasdeckel, aus la. salzglasierter, grauem Steinzeug
in Grössen von 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4 Liter.
Alleinverkauf bei

Conrad Krell, Langgasse 14.

Glöbe bekämpfen u. zwar mit Parafitenleife. Sie sind nicht nur große sondern sie übertragen auch die Räude. Per Stück, lange reichend, 50 Pf., n. anw. 60 Pf. in Marken in der Drogerie **Norbus**, Taunusstr. 25. F 79

Die anerkannt vorzüglichen Zigaretten

ORIENT

20 Stück 50 Pf., sowie

Maryland
Caporal

französische Art 20 Stück 40 Pf.,
dunkler Tabak 20 Stück 30 Pf.,

sind erhältlich in Wiesbaden:

August Engel, Taunusstr. 14, Wilhelmstrasse 2, Friedrichstr. 33.
Ludwig Durst, Querstr. 1.
Hugo Jung, Michaelsberg 7.
Gustav Krause, Kirchgasse 26.
Otto Krökel, Paulbrunnenplatz.
Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 23/30.

A. Londershausen, Taunusstr. 4.
Fr. Menges, Webergasse 48.
Gustav Meyer, Langgasse 26.
Adam Paul, Schwalbacherstr. 17.
J. C. Roth, Wilhelmstr. 54.
J. Stassen, Kirchgasse 51.
R. Stassen, Bahnhofstr. 4.

G. Thomeyer, Moritzstr. 1.
Jacob Völker, Neugasse.
Heinr. Wörthele, Kirchgasse 9.
In Biebrich:
Math. Bernady, Rheinstr. 6.
Jos. Doller, Kaiserstr. 55.
Heinr. Recker, Kaiserstr. 8.

781

JOB

JOB

Vergiftung von Wild durch Kunstdünger

Von Ernst Schlotfeldt.

In den Jagdzeitungen spuken schon seit Jahren Erzählungen von Jägern über massenhaftes Eingehen von Wild, namentlich von Rehen und Hasen, stellenweise auch von Fasänen. In letzter Zeit fangen sie an, auch in die Tagesblätter überzugehen, die meist in jagdlichen Angelegenheiten selbst wenig unterrichtet sind und sich auf die Fachzeitungen verlassen zu können glauben. Meist tauchen diese Nachrichten im Frühjahr auf. So berichtet eine Provinzialzeitung über das Eingehen einer großen Anzahl von Rehen in der Gegend von Hildesheim, nach der Beobachtung von Jägern hervorgerufen durch die Aufnahme von Chilisalpeter mit dem Futter. Es erscheint um so dringender geboten, diesen hallofen, völlig aus der Luft gegriffenen Behauptungen energisch entgegenzutreten, da man sich nicht entblödet, die Landleute einer absichtlichen Vergiftung des Wildes zu bezichtigen. Dem Verfasser gegenüber wurde diese Behauptung anlässlich obiger Notiz auch mündlich durch einen sonst sehr verständigen, hochgebildeten Jagdliebhaber allen Ernstes versprochen. Die energischen Gegenvorstellungen wies er kurz ab mit dem Hinweis auf eines der vielgelesenen Fachblätter, welches seinen gläubigen Lesern durch einen Förster erzählt läßt: „Hier sagt schon der Bauer ganz frei heraus, wenn mir der Hasenfraß an den Frächten zu lästig wird, streue ich Chilisalpeter! Ist es an der einen oder anderen Stelle einmal ganz besonders schlecht mit Hasen bestellt, und fragt man dann die Bauern, ob sie Chilisalpeter gebrauchen, dann verschweigen sie die Wahrheit, weil sie eben die Wirkung dieses Düngemittels auf das Wild sehr genau kennen.“

Dieser selbe Förster glaubt auch die bislang unbekannte Ursache der vielerorts so heftig grassierenden Hasenfraße gefunden zu haben: „Daß die hauptsächlichsten künstlichen Düngemittel Stoffe enthalten, die, wenn sie in den Organismus oder auch an besonders empfindliche Teile eines Lebewesens gelangen, hier nachteilig, ja zerstörend wirken, kann wohl nicht mehr bestritten werden. Wenn nun der Hase während der Rammelzeit viel auf mit Kunstdünger bestreuten Boden herumhoppeln und sitzen muß, ist sehr leicht die Möglichkeit vorhanden, daß Bestandteile des auf der Erde liegenden Kunstdüngers an oder in die schon sehr gereizten Geschlechtssteile kommen und hier Entzündungen hervorgerufen, die wahrscheinlich um so eher eine länger anhaltende bösartige Eiterung im Gefolge haben, als immer wieder schädliche Stoffe an die erkrankte Körperstelle gelangen.“ — Eine großartig geistvolle Lösung der Frage, die schon vor mehr wie hundert Jahren die alten Jagdschriftsteller und Gelehrten beschäftigte. Wenn fällt da nicht die famose Geschichte mit dem Kandidaten und dem Hasenbraten ein? An anderer Stelle wird darüber geklagt, daß trotz schärfster Bewachung der Gehege gegen

Wilddieberei, trotz intensiver Raubzeugverfüllung, trotzdem Aßung überall vorhanden ist, der Hasenbestand nicht hochkommen kann. Man findet oft eingegangene Hasen, die sämtlich an Diarrhöe gelitten und deren Geschlechte mit einer gelbgrünen Flüssigkeit gefüllt ist. Ein Landmann düngt zum erstenmale seinen kümmernden Roggen mit Chili. Beim Rähen findet er auf 15 Morgen großer Fläche die Reife von acht Hasen. Selbstverständlich sind sie eingegangen, und zwar an Chilvergiftung; an das sehr zahlreich vorhandene Raubzeug denkt keiner, und ebenso wenig daran, daß gerade der Hase einer ganzen Anzahl von zum Teil feuchtnarig auftretenden Krankheiten ausgesetzt ist. Auch der Federwildstand, Fasänen und Feldhühner, soll aus denselben Ursachen dezimiert werden und sogar, man höre und staune, der mittelmäßige Ausfall der Vorkampfbälz ist auf Chili zurückzuführen. Soll letzterer etwa dieselbe Wirkung wie Lupulin — auch in verdünnter Form — ausüben?

Gegen die Verwendung von Kunstdünger wird noch ein ferneres Argument ins Treffen geführt: „Angenommen, den auf künstlich gedüngtem Feld herumhoppelnden Hasen beißen die Flöhe (hat schon mal jemand etwas von Hasenflöhen gehört?). An den Nägeln am Hinterlaufe klebt etwas Kunstdünger, von dem, wenn der Hase sich kratzt und dabei die Haut verkratzt, Teile in die Wunde gelangen. Ferner kratzt der auf der mit Kunstdünger bestreuten Fläche seine Liebe suchende und findende Rammelrute bekanntlich der Häsin auf dem Rücken ab, was nicht immer ohne Hautabschürfungen und Schrammen für die Häsin abgeht. Kann da nun nicht in beiden Fällen sehr leicht etwas von dem Dünger in die Wunden des Hasen gelangen und so Entzündung mit tödlichem Erfolge hervorgerufen? Wälzt sich der Hase etwa immer nur dort, wo der Kunstdünger nicht liegt?“ — Also Blutvergiftung, die den Tod zur Folge hat, durch — Chili! Derartige Ausflüsse einer, gesunde gegen blühenden Phantasie entgegenzutreten, bleibe ja gegen Windmühlen fechten, aber es gibt leider viele Leute, bei denen eventuell alles versänft, und man muß mit den Pessimisten rechnen, die alles Günstige ignorieren, alles Nachteilige aber mit Befagen in sich aufnehmen und weitergeben.

In derselben Nummer jenes Fachblattes, welches die geistvolle Lösung des ein Jahrhundert alten Problems der fast in jedem Frühjahr, zur Rammelzeit, auftretenden Hasenfraße — Leberläuse, Blasenwürmer, Hühneraugen, von den alten Jagdschriftstellern irrtümlich als Venerie oder „Franzosen“ bezeichnet — veröffentlicht, ist auch eine sachgemäße Widerlegung enthalten:

Ist Kunstdünger Wildgift? Ich besitze in einem eingetriebenen Grundstücke, bestehend aus 10 Morgen Mittelwald (Buchen mit Nichtenbäumen) und 10 Morgen Kulturland, einen Sprung Rehe, darunter zwei Alben vom letzten Jahre, einige Hasen und Fasänen nebst Hühnern. Seit sieben Jahren wird nur Kunstdünger verwendet, auf jedem Morgen 5 Zentner halb Thomasmehl, halb Kainit (im

November ausgebreitet), Chilisalpeter für den Roggen im Frühjahr. Gefüttert wird nur einmal am Tage mit Hafer, Aastanten und Kohl in der Zeit vom 1. Dezember bis 1. April. Nach dem Ausstreuen des Düngers wurden Rehe und Aeststücke etwa acht Tage vom Wilde gemieden. Rehe sind nicht eingegangen, obgleich ihnen außer Heide und Brombeeren nichts als das frisch gedüngte Land zur Verfügung stand. Hasen fand ich zwei verendet durch die Tätigkeit des Wiefels, festgestellt durch Streifen, Befund im Nacken und ausgefallener Seher durch Klauenverletzung. Der Abwurf an Fasänenhäuten beträgt zwölf Stück in der Saison, desgleichen Hühner. Ende Februar beobachtete ich einen Junghasen in Gesellschaft seiner Eltern auf dem Alee, Aßung ausnehmend. Ist Kunstdünger somit Wildgift?

Die Frage dürfte ja hiernit, abgesehen davon, daß sie schon früher beantwortet wurde, ihre endgültige Erledigung gefunden haben, denn es handelt sich hier um eine einwandfreie, jahrelange Beobachtung auf eingetriebigem, eng begrenztem Raum. Den besten Gegenbeweis gegen die Behauptung einer Wildvergiftung durch Kunstdünger bieten ja die in höchster Kultur stehenden Gegenden Deutschlands. Es sei hier nur unsere Magdeburger Vörde genannt. Seit etwa 40 Jahren wird hier von der Kunstdüngung ausgiebigster Gebrauch gemacht. Auf Meilen weit gibt es stellenweise außer den Bäumen an den Kunststraßen, die früher in strengen Wintern nach bewährtem Landesbrauch durch Bestreuen von Kalkmilch mit Ochsenblut, jetzt mehr durch abnehmbaren Maschendraht geschützt werden, und denen in fest eingetriebenen Gärten weder Baum noch Strauch. Sind die Rübenköpfe und die Kohlstrünke aufgebraucht, bleibt den Hasen, sie mögen wollen oder nicht, meist einzig und allein die Winterfaat, mit oder ohne Chili. Wäre dieser wirklich ein Gift für das Wild, dann gäbe es jetzt nach so langen Jahren seiner Verwendung dort überhaupt keine Hasen mehr. In Wirklichkeit ist aber, wie jeder weiß, gerade die Provinz Sachsen das hasenreichste Land der Welt! Worin bestehen nun die angeblich auf die unbeabsichtigte Aufnahme von Chilisalpeter geschobenen Ursachen des Eingehens — um bei dem eingangs angezogenen Falle zu bleiben — speziell von Rehwild? Lungen- und Leberleiden bringen, wie jeder erfahrene Jäger vom Aufbrechen der Reiböde her weiß, alljährlich manches Stück Rehwild zu Falle. Große Kälte veranlaßt besonders ein Eingehen von Al- und Spieghöden infolge von Blasenentzündung, vor allem wird aber nach langen, schneereichen Wintern das junge Grün, auf welches sie sich voller Gier stürzen, dabei oft die Scheu vor Menschen ganz ablegend, die Veranlassung zu Magen- und Darmkrankheiten, welche viele Rehe dahintraffen. Die meisten Opfer, die tatsächlich auf sein Konto kommen, weil um die Zeit gerade die Kopfbündung mit Chilisalpeter vorgenommen wird, andererseits die Rehe, solange sie im Walde noch keine Aßung finden, die Winterfaat stark annehmen, fordert, was den wenigsten Jägern, sofern sie nicht selbst scharfe Beobachter sind, bekannt zu sein pflegt, die Rechenbremse.

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

flüssige Metall-Politur
machen das
schmutzigste Metall
spiegelblank
in Flaschen F71
von 10 bis 50 Pfennig.
Überall zu haben.
Fabr.: Lubzyski & Co., Berlin NO.



Badeschwamm-
Einlegesohle
„Vilana“
Patentamt. gesch. Nr. 115073.

Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm, stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert. — Die „Vilana-Sohle“ saugt den Schweiß leicht und schnell auf, verhindert Hornhaut und Hühneraugen. — Bei sachgemäßer Behandlung sind Vilana-Sohlen unübertroffen.

Das Paar 80 Pf.
Nur erhältlich bei:
Ferdinand Herzog
Wiesbaden, Langgasse 50.

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich
hente Dienstag, 3. Aug., morgens 9¹/₂ u. nachm. 2¹/₂ Uhr
beginnend, in meinem Versteigerungssaale
7 Schwalbacherstraße 7
folgende zum Nachlaß des verstorb. Privatiers W. H. Brandscheid
gehörige Mobiliargegenstände, als:
Schwarzes Pianino, Sofa und 6 Stühle mit Plüschbezug,
vollst. Rußb.-Bett mit Rohbaummatratze, Rußb.-Waschkommode
mit Spiegelauflage, 2-tür. Eichen-Kleiderschrank, K. Spiegelschrank,
Rußb.-Bücherschrank, Vertiko, Schreibtisch, Kommode, Tisch,
Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Brodhans Konversations-Verkon, div.
sonstige Bilder, Noten, Silber, goldene Herren-Uhrkette, zwei
silberne Taschenuhren, große Partie Herren-Kleider und
Leibwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Teppiche, zwei Wagen mit
Gewichten, Küchengerät und sonstige Gebrauchsgegenstände u.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

Messer- und Nähmaschinen von
sowie alle
Haushaltsmaschinen repariert u. schärft am
besten und billigsten
Philipp Kraemer, Mechaniker, 27.
Telephon 2079.
12. Gräfstraße für alle Maschinen in größter Auswahl.

Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr. 19. 866
Reparaturen.

Für die Reise
werden billig verkauft Neugasse 22. 1.

Café Orient

Unter den Eichen.
Hente Dienstag, den 3. August, nachm. v. 4 Uhr an:
Künstler-Konzert.
Dokheimer Kirchweihe.
Zu der am 8., 9. und 15. August stattfindenden Kirchweihe
laden ergebenst ein
Sämtliche Wirte von Dokheim.

Automorsieren

heisst geruchlos desinfizieren.

Keinen Aufschlag durch Zollerhöhung!
Durch günstigen Einkauf und sorgfältige Zusammenstellung bin ich in der Lage,
meine so sehr beliebten und als vorzüglich bekannten
Kaffee-Mischungen (mit heißer Luft
geröstet)
zu den alten Preisen abzugeben.
Empfehle hochfeinen Familien-Kaffee Pfund 1.20 Mt. 1060
Friedrich Schaab, Grabenstraße 3.
durch Beteil. an Farm u. Gummipflanzung in Deutsch-Ostafrika
bei sofortiger Verzinsung der Einlagen. Off. unter Beteiligung
G. 81 an Exkl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7514

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 947 jedes Quantum, hat abzugeben
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Würstche,
jedes Quantum, hat abzugeben
Hof Geisberg.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Bei der Vorberichterstattung der Rubrik im Text durch diese Schrift ist unanfechtbar.

Weibliche Personen.

Auswärtiges Personal.

Tüchtige Verkäuferin gesucht. Schweinefleisch, Kien, Koriander. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Schneiderinnen, sowie tüchtige Arbeiterinnen auf Jackenänderungen verlangen. S. Kathias u. Co., Weberstraße 5.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Gesucht zuverl. fleiß. Hausmädchen für 15. August Kapellenstraße 71, 1. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. August in g. Stelle gesucht. Weberstraße 23.

Tücht. aut. Alleinmädchen, das gut bürgerl. kochen kann, zum 15. August gesucht. Nikolaistraße 22.

Tücht. aut. Alleinmädchen, am liebsten vom Lande, gesucht. Seidenstraße 21, 3. Etage links.

Tüchtiges Alleinmädchen, perfekt im Kochen, zu 2 Personen a. 15. d. M. oder später gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche längere gute Zeugnisse u. Empfehl. aufweisen, da viel allein. Vorstellung von 9-4 Uhr Beethovenstraße 18.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kocht u. alle Hausarbeit versteht, wird a. 1. Sept. in H. Haushalt gesucht. J. Reutlinger, Weberstraße 16.

Sauberes Mädchen mit guten Zeugnissen für Haus- u. Küchenarb. gef. Fr. Burgstr. 13, 2. Sauberes Mädchen, das kochen k., a. 15. August gesucht. Hildesheimerstr. 16, 1.

Mädchen f. kleinen Haushalt gesucht. Dornenstraße 25, 2. Zu melden vormittags.

Sofort 2 Zimmermädchen, 18-20 Jahre, für Pensionat gesucht. Ref. w. sich melden. Gartenstraße 1, Villa Roma.

Alleinmädchen, das a. b. kochen kann, für gleich gef. Kaiser-Friedrich-Ring 67. B. 13172

Hausmädchen sofort in einen kleinen Haushalt gesucht. Nur mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Parkstraße 24.

Tüchtiges Alleinmädchen, das einfach bürgerlich kochen kann, zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Näh. Kirchgasse 46, im Laden.

Tüchtiges Mädchen für sof. gef. Adelstraße 56.

Tüchtiges Alleinmädchen zu kleiner Familie (drei Pers.) gef. Bismarck-Ring 41, 2. Et. B. 13188

Hausmädchen, d. auch Fremdenzim. zu machen hat, sucht Privat-Hotel Sibana, Kapellenstraße 4.

Einfaches solides Mädchen für kleinen Haushalt gef. Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 15.

Braves fleißiges Mädchen gef. An der Ringstraße 4, Partier.

Ein ordentliches Mädchen gesucht. Beilstraße 26, Partier.

3. Mädchen für l. Hausarbeit per 15. August oder 1. Sept. gesucht. Albrechtstraße 14, 2.

Ordentliches Dienstmädchen gesucht. Reugasse 22, 1. Et.

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches kochen kann, wird gesucht. Diebicherstraße 43.

T. zuverl. Dienstm. zu 1 Pers., evtl. 2, p. 15. d. gef. Rheinstr. 26, G. P. r.

Braves jüngeres Mädchen f. Haus- u. Küchenarb., w. mögl. a. gleich gesucht. Schwalbacherstr. 49, P.

Junges solides Dienstmädchen f. H. Hausb. (1 Kind) sof. gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 41, 2. links.

Ein junges Mädchen tagsüber sof. gef. Albrechtstr. 6, P. B. 13228

S. saub. Mädch. morg. v. 9-10 gesucht. Beilenerstraße 14, Mittelb. 2.

Monatsmädchen verm. gesucht. Johannisbergerstraße 5, 2. l. B. 13218

Saub. Monatsmädchen od. Frau gesucht. Eitstraße 3, Part.

Monatsfrau gesucht. Karlstraße 37, 3. Et. rechts.

Monatsfrau gesucht. Beilenerstraße 5, 1. r. B. 13220

Monatsfrau v. 8 1/2 u. v. 2-4 gef. Lohn 20 Mk. Götterstraße 10, 3. links.

Braves jüngeres Mädchen f. Haus- u. Küchenarb., w. mögl. a. gleich gesucht. Schwalbacherstr. 49, P.

Junges solides Dienstmädchen f. H. Hausb. (1 Kind) sof. gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 41, 2. links.

Ein junges Mädchen tagsüber sof. gef. Albrechtstr. 6, P. B. 13228

S. saub. Mädch. morg. v. 9-10 gesucht. Beilenerstraße 14, Mittelb. 2.

Monatsmädchen verm. gesucht. Johannisbergerstraße 5, 2. l. B. 13218

Saub. Monatsmädchen od. Frau gesucht. Eitstraße 3, Part.

Monatsfrau gesucht. Karlstraße 37, 3. Et. rechts.

Monatsfrau gesucht. Beilenerstraße 5, 1. r. B. 13220

Monatsfrau v. 8 1/2 u. v. 2-4 gef. Lohn 20 Mk. Götterstraße 10, 3. links.

Ein Mädchen, in Küchen- u. Hausarbeit tüchtig, w. tagsüber gesucht. Kapellenstraße 25, Partier, von 3-6 Uhr zu sprechen.

Eine saubere Bedfrau sof. gesucht. Wälderstraße 13, 2.

Jüngere Fabrikarbeiterinnen sof. gesucht. Trebbach, Wilhelmsstr. 2.

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junges tücht. Schlosser, der auch mit Gas-Installation vertraut ist, gesucht. Offerten u. P. 147 an den Tagbl.-Verlag. B. 13140

Fleißiger Gartenarbeiter sucht P. Serran, Dornenstraße 115, 2. H. Tüchlicher Ausläufer gesucht. Wahnstraße 4, 2. B. 13180

Ein junger Hausbursche gesucht. Hermannstraße 18. B. 13217

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen. Auswärtiges Personal.

Jung. Kontoristin, w. Handelschule bes. hat, sucht Anstellung bei d. d. Ansprachen. Off. u. S. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

2 Schneiderinnen, hier fremd, haben noch einige Tage frei. Off. unter S. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Plätterin sucht noch Kundsch. Kirchgasse 17, 1.

Büchlerin f. Kunden in u. a. d. S. Dornenstraße 122, 2. B. 13240

Stilles Fräulein, kath. gef. Alters, evtl. im Wädh. Krankenpfl., jow. im Frana. sprech. sucht Stellung als Kinderfräulein o. zur Verpflegung eine Dame f. sof. Nerostraße 38, 2. Etage links.

Ein verf. Köchin, die etwas Hausarbeit über. und ein tücht. zuverlässiges Hausmädchen gesucht, welches die Hausarb. verst. und a. nähen kann. Porz. mit a. Zeugn. aus Herrschaftl. Villa Viktoriastraße 5.

Suche tücht. nettes Mädchen, 25-30 J. alt, nette Hausb., Pensionat, Land- u. Küchenmädch. Frau u. Wädh. Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 2. r.

Besseres Mädchen, welches schon längere Jahre in Stellung war, f. d. Hausarbeit a. 15. Aug. gesucht. Meldungen Köpferstr. 14, nachm. 4-6.

Tücht. fleißig. Mädchen, welches selbständig bürgerlich kochen kann, per 15. August gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Lt

Tücht. Mädchen, w. sein bürgerl. kochen kann, zum 15. Aug. gef. Vorz. zw. 9-10, 6-7, 8-9 Uhr abends Nerobergstraße 22.

Tücht. rechl. Hausmädchen gesucht. Näh. bei Soliman, Wilhelmstraße 24. 7583

Männliche Personen. Auswärtiges Personal.

Kaufm. Lehrling gesucht für Waren-Agentengeschäft. Off. unter S. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für ein hübsch. jg. Mädchen, 19 Jahre, von angeneh. Ausz., für sofort oder bald Stelle in Blumen- oder ähnl. Geschäft, oder zu einem Arat. Diefelbe ist im Haushalt u. Nähen bewandert u. würde auch gerne Stellung bei eing. Dame annehmen. Anf. Gehaltsansprüche bescheiden. Gefl. Offerten u. S. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin, Witwe, 51 J., fleißig u. sparsam, f. sofort od. später Stelle in einem H. Restaurant od. sonst gutes Haus. Nebenb. auch die Führung e. Haushalts, auch nach auswärt. Off. u. S. 147 an d. Tagbl.-Verl. B. 13177

Empfehle perfekte Köchin, nett. Hausmädchen, tücht. Alleinmädchen, w. sehr gut kochen kann. Näheres Stellenbur., Nerostr. 31, 2.

Suche St. als Kaffeebäckerin, ev. als Privat-Hausb. in alt. Pensionat od. eing. Herrn. Offerten unter N. 217 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches die gutbürgerliche Küche versteht, einen Haushalt selbstständig führen kann, sucht Stellung b. eing. besserem Herrn. Offerten u. S. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame, perfekt kochend, 22 Jahre alt, sucht Stellung nach dem Auslande. Off. unter N. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres junges Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stellung als Stütze, Jungfer oder dergl., wenn möglich bei einzelner Dame, wenn auch lebend. Loreley-Ring 7, Part. Steinbrecher.

Bess. Fräulein sucht Stellung als Stütze od. zu Kindern. Näheres Beilstraße 8, 2. Et. 1. Et.

Junges nettes Mädchen, bewand. in all. Hausarb., f. St. in b. Herrschaftl. Näh. Adlerstr. 50, 2. u.

Solides besseres Servierfräul. sucht Stelle, Wiesbaden oder Umg. Off. u. N. 218 an den Tagbl.-Verl.

Al. tücht. Alleinmädch. sucht St. b. kinderl. Eheleuten, kocht selbständ. N. Seelig, Mauritianstr. 3, 3. Et.

Properes gew. Mädchen von ausw., mit lang. Zeugnissen im Dienstbuch, durchaus erfahren in all. Hausarbeiten, sucht in H. best. Fam. Stellung durch Karl Grünberg, Stellenvermittler, ältestes u. anerkannt bestrenommiertes Stellen-Bureau Wiesbadens, Goldgasse 17, Partier. Telefon 434.

Hausmädchen, welches nähen k., sucht Stellung. Moonstraße 3, 1. r.

Mädchen sucht Stellung. Blücherstraße 6, Sinterh. 2. B. 13244

N. Mädchen sucht Stelle. Vorstraße 22, 3. links. B. 13204

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen. Auswärtiges Personal.

Jung. Kontoristin, w. Handelschule bes. hat, sucht Anstellung bei d. d. Ansprachen. Off. u. S. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

2 Schneiderinnen, hier fremd, haben noch einige Tage frei. Off. unter S. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Plätterin sucht noch Kundsch. Kirchgasse 17, 1.

Büchlerin f. Kunden in u. a. d. S. Dornenstraße 122, 2. B. 13240

Stilles Fräulein, kath. gef. Alters, evtl. im Wädh. Krankenpfl., jow. im Frana. sprech. sucht Stellung als Kinderfräulein o. zur Verpflegung eine Dame f. sof. Nerostraße 38, 2. Etage links.

Ein verf. Köchin, die etwas Hausarbeit über. und ein tücht. zuverlässiges Hausmädchen gesucht, welches die Hausarb. verst. und a. nähen kann. Porz. mit a. Zeugn. aus Herrschaftl. Villa Viktoriastraße 5.

Suche tücht. nettes Mädchen, 25-30 J. alt, nette Hausb., Pensionat, Land- u. Küchenmädch. Frau u. Wädh. Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 2. r.

Besseres Mädchen, welches schon längere Jahre in Stellung war, f. d. Hausarbeit a. 15. Aug. gesucht. Meldungen Köpferstr. 14, nachm. 4-6.

Tücht. fleißig. Mädchen, welches selbständig bürgerlich kochen kann, per 15. August gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Lt

Tücht. Mädchen, w. sein bürgerl. kochen kann, zum 15. Aug. gef. Vorz. zw. 9-10, 6-7, 8-9 Uhr abends Nerobergstraße 22.

Tücht. rechl. Hausmädchen gesucht. Näh. bei Soliman, Wilhelmstraße 24. 7583

Männliche Personen. Auswärtiges Personal.

Kaufm. Lehrling gesucht für Waren-Agentengeschäft. Off. unter S. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen f. Stelle, am l. zu Kindern. Off. n. Rheingauerstr. 17, S. 1 r. B. 13197

Besseres Alleinmädchen, welches selbst. kochen kann, sucht Stellung zum 15. August. Offerten unter N. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande sucht Stell. Näh. Schwalbacherstraße 63, S. Part.

Ältere saubere Person sucht tagsüber Beschäft., Kochen u. Näh. Verlamstr. 9, S. 3 l. B. 13216

16-jähriges Mädchen sucht Stelle tagsüber. S. 6 Uhr abds. ab zu erf. Moonstraße 4, 3. links.

Ein junges Mädchen f. f. morg. Besch. Götterstr. 14, 2. r. B. 13270

Saub. aut. Mädchen f. tagsüber Monatsstelle. Oranienstr. 31, S. 2

Ein tücht. Mädchen sucht Stelle f. morg. Beilstraße 13, S. 1. B. 13245

Junge saubere Frau sucht Monatsstelle, auch f. d. ganzen Tag. Näh. Nerostraße 45, 2. r.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Götterstr. 3, 2. B. 13176

Junge Frau sucht Monatsstelle. Moritzstraße 9, Sinterh. 1. rechts.

Gut empf. Frau f. W. u. N. B. Adelsheimstraße 89, 2. l. B. 13239

Frau sucht Wädh. u. Putz-Besch. Gneisenaustraße 16, 1. links.

Junges kräftiges Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. bei Schott, Steingasse 31, Part.

Alt. ehrl. Mädch. f. W. u. P. Besch. Verlamstr. 27, S. 1 r. B. 13189

Ja. Frau f. W. u. Putzbesch. ab a. Wädh. Gneisenaustr. 20, S. D.

Ein braves Mädchen f. Wädh. Verlamstr. 9, 2. B. Partier.

Frau sucht vorm. Monatsstelle. Schierkeimerstr. 30, G. P. r. B. 13187

Ein Mädchen v. 2. f. tagsüber. Besch. N. Oranienstr. 31, 2. l. B. 13199

Superl. saubere Frau sucht St. für d. a. Tag od. stundenweise. N. Karstr. 38, 2. B. Part.

Männliche Personen. Auswärtiges Personal.

Junger Mann, 17 Jahre, w. perfekt deutsch u. russisch spricht, sucht d. Stell. als Rechl. auf Bureau. Off. u. S. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Chausseur mit pr. Zeugn., w. alle vorkomm. Störungen u. Reparaturen selbständ. ausführen kann, sucht Stellung. Off. unter P. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Al. Geschäftsm. f. Nebenbesch. f. nachm., abends, ev. nachts. Off. u. S. 147 an den Tagbl.-Verl. B. 13009

Geschäftsgärtner sucht d. Stell. Off. unter N. 147 an Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 29. B. 13229

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen. Auswärtiges Personal.

Jung. Kontoristin, w. Handelschule bes. hat, sucht Anstellung bei d. d. Ansprachen. Off. u. S. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

2 Schneiderinnen, hier fremd, haben noch einige Tage frei. Off. unter S. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Bei der Vorberichterstattung der Rubrik im Text durch diese Schrift ist unanfechtbar.

Weibliche Personen.

Auswärtiges Personal.

Tüchtige Verkäuferin gesucht. Schweinefleisch, Kien, Koriander. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Angesehene Schneiderin gesucht. Götterstraße 2, 2. B. 13158. T. Tüllen u. Schneiderinnen. 10. Einfaches Ladenmädchen gesucht. Weberstraße 23.

Feltenstraße 30 3 Zimmer, Küche,
 Bad u. Zubehör per 1. Juli. Rah.
 zw. 10 u. 3 Uhr im Laden. B12760
 Dellmundstraße 3 3-3-Z. Wohn. 2903
 Dellmundstraße 6, 1. u. 1. 3-3-ZB.,
 auf Ott. megaschl. bill. s. v. 2
 Dellmundstraße 15, 3-3-Z. a. 3-3-ZB.,
 nebst Zubehör s. v. Rah. B13248
 Dellmundstraße 26, 3. 3 Zimmer u.
 Küche zu verm. Rah. 1 L. 2631
 Dellmundstraße 53 2 3-Zim.-Wohn.,
 Part., per 1. Okt. zu verm. 2104
 Dellmundstr. 56 3-Zim.-Wohn. nebst
 Zub. p. 1. Okt. a. v. R. 2 r. 2560
 Derberstraße 1 3-3-ZB. 1 r. 2634
 Derberstr. 2, Stb. Part. u. D. 3-3-
 Wohn. zu verm. Rah. Bb. 2. 1881
 Derberstraße 5 Part.-Wohn., 3 Zim.
 u. Stb. s. v. Rah. Abentr. 05. 3
 Derberstraße 11 3-Zim.-Wohnung im
 Seitenbau sofort zu vermieten.
 Derberstraße 15, 1. St., freundl. 3-
 Zim.-W. s. v. Rah. 1. Bad. 183
 Derberstr. 21 3-3. Küche, Bad, Stb.,
 sof. od. spät. s. v. Rah. 3 r. 280
 Hermannstraße 18 3 Zimmer und
 Küche zu vermieten. B11742
 Derrgartenstraße 7, Stb. 2 3-3 u.
 R. u. Kell. per sof. o. spät. zu verm.
 Näheres Vorderhaus 1 St. 1884
 Dirichgraben 22 3 Zim., K., 2 Kell.,
 auf 1. Okt. Rah. 2 St. 2444
 Zahnstraße 25, 1. Et. schöne 3-3-ZB.,
 zu verm. Rah. 1 St. links. 2879
 Zahnstr. 42 3-Zim.-Wohn., S. 1, per
 1. Okt. Rah. Bb. Part. B1451
 Kaiser-Friedrich-Ring 2, Stb., H. D.,
 2-3. 3 Zimmer u. Zubehör, mit
 20 M. Rah. Stb. Part. 2483
 Kaiser-Friedrich-Ring 12 3-3-Z. Wohn.
 per sof. od. später zu verm. B8643
 Kerlstraße 33 (schöne 3-Zim.-Wohn.
 mit Balkon im 2. Stock auf 1. Okt.
 zu verm. Angab. 1-4 mittags.
 Näheres Part. links. 2670
 Kellerstraße 4 3-3-ZB. mit Balkon
 nebst Zubehör zu vermieten. 2531
 Kellerstraße 7 (schöne 1. Etage, 3 Zim.,
 u. Küche auf gleich od. spät. zu verm.
 Kellerstr. 11, G., sch. 3-3-ZB., 1. Okt.
 Kirchgasse 49 2 Wohn., 3 Zim., Küche,
 Stb., sofort zu vermieten. 2735
 Kirchgasse 49, 3. 3-4-Zim.-Wohn.,
 Anbeh. sof. od. später zu verm. 2173
 Klarentalerstr. 6 3-3-ZB., Koch u.
 1 Et., m. Erd. per 1. Okt. B10361
 Knausstraße 1 3-Zim.-Wohn. auf
 1. Oktober zu verm. Näheres
 Platterstraße 76, bei Ries. 2739
 Langgasse 26, 2 St. (Eing. Körner-
 tor 2), große 3-Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör zu vermieten.
 Lehrsstraße 14, 1. größere u. kleinere
 3-Zim.-Wohnungen zu verm. 2308
 Lehrsstraße 27 abgeseh. W.-W. 3 Z.
 R., gl. od. sp. Rah. 1 Et. 2469
 Loreleiweg 5 (schöne 3-Zim.-Wohn.
 per sofort od. später. Rah. Lorelei-
 ring 10, Parterre. 1892
 Lorenz-Ring 10 (sch. 3-Zim.-Wohn.,
 Kronleuchte per sof. od. spät. 1711
 Lothringerg. 34, 1. Et. Westendstr.,
 sch. 3-3-ZB., Fr. 470 M. B1448
 Lützenstraße 14, Stb. 3 u. Part., ist
 je eine Wohn. von 3 Zim., Küche u.
 Zubehör p. 1. Okt. a. v. Rah. das
 bei A. Meier, Weinhandl. 7972
 Lützenstraße 23, 2. Wohnung b. drei
 Zimmern, Küche u. Zubeh. an ruh.
 Mieter auf 1. Oktober zu verm.
 Eingangs b. 10-1. Rah. das. 2936
 Marktstraße 22, S. 2, ist eine Wohn.
 b. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör
 s. v. R. das. 1. Bad. d. Ra. R. Wolf-
 s. b. A. Meier, Nikolastr. 41. 7974
 Mauergasse 21 3 Zim. u. K., 2 Et.,
 auf 1. Oktober zu vermieten. Rah.
 im Laden. 2381
 Michelsberg 26 3 Zim. u. Küche, in-
 einandergeb., s. v. Rah. Bb. 2
 Moritzstraße 7 3-3-Z. Wohn. Bb. D.,
 sofort zu verm. Preis 320 M.
 Rah. Ph. Kraft. 2441
 Moritzstr. 23 3-3-ZB., Abfchl. 218
 Moritzstraße 23 6. freundl. Mann-
 Wohn., 3 Zim., 320 M. 2836
 Moritzstraße 44, Stb. 3, 3 Z. u. K.
 a. gl. od. sp. 300 M. Rah. Bb. 2
 Moritzstraße 66 Wohnung, 3 Zimmer
 im Hinterbau, zu vermieten. Rah.
 beim Hausmeister.
 Moritzstraße 66 3-3-Z. Wohn. u. Stb.,
 Stb. Parterre, per 1. Oktober, evtl.
 früher zu vermieten. 29
 Mühlgasse 13, Mittelb. 1 Et., (schöne
 3-Zimmer-Wohnung für sofort zu
 verm. Rah. bei L. Schind. 1898
 Mühlgasse 17, Stb. D., 3-3-Z. Küche
 u. Keller per 1. Okt. an r. Mieter.
 Rah. daselbst im Geladen. 2540
 Neerstraße 18, Stb., 3-3-Z. Rah. 3. 1.
 Neerstraße 23, G., 3-3-Z. Wohn. zu verm.
 Neerstraße 42 (sch. 3-Zim., 3 Zim.,
 Küche u. Stb., per 1. Okt. 2646
 Nettelbedstraße 2, bei Strick, (schöne
 3-Zim.-Wohnungen p. Okt. B12248
 Nettelbedstraße 7 (nur Vorderstr.) (sch.
 3-Zim.-Wohnungen mit Zubehör zu
 vermieten. Preis 500 bis 540 M.
 Näheres daselbst 1. Stock. 1890
 Nettelbedstraße 8, R., 3-Zim.-Wohn.
 mit oder ohne Verfl. s. v. B15016
 Nettelbedstraße 16, (sch. Vorderstr.)
 3 Zimmer u. Küche bill. B12634
 Neugasse 12, Bb., 3-3-Z. Wohn. R. 1
 Niederwaldstr. 1, (sch. 3-3-Z. Wohn. 3-3-
 Z. Wohn. und Gartent., Dach-
 st. od. 3-3-ZB. auf 1. Okt. zu verm.
 Näheres Parterre rechts. 2525
 Nikolastraße 21, Stb., 3 Zim., Küche
 Zub. i. 450 M. p. 1. Okt. s. v. 2796
 Nikolastraße 30, 1-3-Zim.-Wohn.
 mit reichlichem Zubehör per
 1. Oktober zu vermieten. Rah.
 Adolfsstr. 14, Weinhandl. 2604
 Dranienstraße 23, Wb. Mann. 28
 3 Zim., 1 St. u. Bb., auf gl. od.
 spät. zu verm. Rah. Bb. 1, 2229

elandstraße 11 hoch, 4-3-Zohn.,
 der Neuz. entprech. sofort. 2857
 elandstraße 21, 1. herrschaftliche
 4-Zimmer-Wohnung zu verm. 2987
 elstraße 13, 2, 4-3-Zohn. u. Zub.
 p. for. od. ipat. z. v. Näh. B. 1. 1618
 elstraße 7 4-3-Zohn. B11430
 elstraße 9, 2, 4-3-Zohn. B11461
 im-Zohn., 1. Etage, auf 1. Off.
 zu verm. Näh. Marftr. 8, B. 1. 2765

5 Zimmer.

elheidstraße 9 schöne 5-Zimmer-W.
 mit großem Balkon per 1. Oktober
 zu vermieten. 1964
 elheidstraße 22, Ede Adolfsallee,
 1 Et., schöne 5-3-Zohn., 2 Kuch.,
 2 Kell., p. 1. Off. zu verm. 1965
 elheidstraße 41 5 große Zim. mit
 Balkon, 1 Et., Vorkamern, 2 W.,
 2 K., auf 1. Off. Näh. Part. 2910
 elheidstr. 47, Sp. 5-3-Z. Ball.,
 Vorkam., Badezim., per sofort od.
 1. Off. Näh. Sinterb. 3 Et., von
 10-12 und 2-4 Uhr eingesehen.
 elsalice 23 Parterre-Wohnung,
 5 Zimmer u. Veranda, auf 1. Off.
 zu verm. N. Rutenplatz 6, 1. 2471
 elsalice 35, 1. u. 3. Etod. (schöne
 5-Zim.-Wohnungen) per sofort oder
 später zu verm. N. bei Hammel-
 mann, Moritzstr. 27, Bureau. 2681
 elstraße 1 5 Zim. m. Bad. 2347
 elstraße 6 sch. 5-Zim.-Wohn.,
 nahe am Bahnhof. 2331
 elstraße 25, 1. gr. 5-Zimmer-
 Wohnung m. reichl. Zub. B12412
 ismarcing 9 (schöne 5-3-Zohn. a.
 Off. zu v. Näh. Wall. 1. B11179
 ismarcing 23, 2. (schöne 5-Zim.-
 Wohnung m. Ball. u. r. Zub. per
 1. Oktober z. v. R. Part. 1. B8674
 ismarcing 27 (schöne 5-Zim.-W.,
 der Neuzeit entspr., mit reichl. Ab.,
 per 1. Off. billig zu verm. Näh.
 daf. 1. Et. r. od. Hs. B10974
 isenthalerstr. 2, Ede A. d. Ringf.,
 2 Et., gr. 5-3-Z., freie L., gl. od.
 ip. z. vm. Näh. Part. 1. B8675
 ambachtal 10, B. 1, 5 Zim., Ball.,
 Speisek., Bade-Einricht. u. übliches
 Zubeh., per sofort zu verm. Näh.
 dafelbit oder bei C. Philippi, Dam-
 bachtal 12, 1 Et. 1966
 oheimerstraße 9, 1. Et. (Sonnen-
 seite), (schöne 5-Zimmer-Wohnung,
 Aussehen von 10-4 Uhr täglich.
 Näh. Sinterb. Bari. 1967
 oheimerstraße 17, 2. sch. 5-3-Z. u.
 1. Off. zu v. Näh. daf. B. 1736
 oheimerstraße 27, Südl., 3. Etod.,
 frei. 5-3-Z. m. gr. Ball. 1969
 oheimerstraße 31, 3. Et. in ruh.
 Lage, (schöne 5-Zim.-Wohnung m.
 Zubeh. sofort od. 1. Off. z. verm.
 Aussehen täglich von 4-6 Uhr.
 Näh. Goethestraße 8, Part. 2887
 oheimerstraße 40 (schöne 5-Zim.-
 Wohn., mit Bad, Toilette u. allem
 Komfort der Neuzeit ausgestattet,
 in herrschaff. Lage, per 1. Off.
 u. vm. Näh. dafelbit Part. 2903
 oheimerstraße 64, 3. Etage, nahe
 Kaiser-Friedrich-Ring, ohne Off.,
 sehr sch. 5-Zim.-Wohn. auf sofort
 od. später z. v. Pr. 370 Wl. 2877
 rudenstr. 4, n. C. Emserstr. (kein
 Off.), 1. Et., sch. 5-3-Z. Ball.,
 Bad, M., Kell. z. v. 940 Wl. 2422
 ernförderstr. 1, Neub., Ede Bahn-
 str., herrsch. 5-3-Z., der Neuzeit
 entspr. auss. auf gl. od. später.
 Näh. Edernförderstraße 4, 1.
 ilabelthensstraße 8, 2. Et., 5 Zim. m.
 Ball. u. r. Zub. 1. Oktober. 2446
 mferstraße 20 (schöne große 5-Zim.-
 Wohnung mit Zubeh. p. 1. Oktober
 zu verm. Näh. Parterre. 2678
 mferstraße 44, 46 u. 48, Neubauten,
 5-Zim.-Wohnungen, mit reichlichem
 Zubeh., Gas, electr. Licht, Kohlen-
 aufzug, fast u. warm. Wasser, mit
 allem Komfort der Neuzeit einger.,
 per sofort oder Oktober zu verm.
 Näh. dafelbit Bau-Bureau oder
 Wälderstraße 40, 1. Dörmann. 1750
 mferstraße 57 5 Zim., Bodpart.,
 Villa, Garten, zu vermieten.
 mferstraße 65, Bodpart. u. 1. Et.,
 je 5 Z., Bll., Bad m. B. u. Gartenb.
 1. Off. z. v. Näh. Nr. 63, 1. 2635
 orthstraße 15, 2, an d. Adolfsallee,
 (schöne neubegerichtete 5-Zimmer-
 Wohnung mit reichl. Zubeh. auf
 sof. od. ip. z. v. Näh. Part. B8673
 orthstraße 23, 1, 5-Zim.-Wohn. m.
 Zubeh. sofort zu verm. B3900
 rderstraße 12, am Luxemburgplatz,
 prachtb. 5-Z.-Wohn., 2. Etage,
 2 Balkons, reichl. Abh., p. 1. Off.
 zu verm. Näh. dafelbit. III 233
 rderstr. 25, 2. herrsch. 5-3-Z. B324
 ubnstraße 1, 3. sch. ger. 5-3-Z. auf
 1. Off. zu verm. Näh. 2. 2821
 ubnstraße 30, 2. gr. 5-3-Z. u. reichl.
 Zub. f. gl. o. ip. z. v. R. B. 1971
 okeimerstraße 7 eine sch. Wohn. von
 5-6 Zim. u. reichl. Zubeh. auf
 Oktober zu verm. Näh. bei Wind,
 Kaiser-Friedrich-Ring 68. 2733
 aiser-Friedrich-Ring 16, B. 5 Z.,
 2 W., 2 A., Bad, auf 1. Off. z. v.
 R. B. o. Kellch. daf. 3. Sp. r. 2713
 aiser-Friedrich-Ring 30 5-3-Zohn.,
 1 Et., per sof. od. ipat. zu v. 1972
 aiser-Friedrich-Ring 42, B., 5-Zim.-
 Wohn. mit 3 u. 1. Off. zu verm.
 Ausg. v. 10-12 u. 3-4. Näh. daf.
 ober Erbacherstraße 4, 1. Et. 2488
 apellenstraße 14 1st der 1. Etod.,
 5 Zimmer, Küche, ev. 3 Kammern,
 auf 1. Off. anderweitig zu ver-
 mieten. Näheres Willastraße 24,
 3. bei Geom. Adler. 2602
 arstraße 18, 1, 5 Zim., Balkon
 u. Zub. an ruh. Parzelle sofort oder
 später. Näh. Parterre. 1974
 arstraße 39, Part., 5-Zim.-Wohn.,
 Bad, Boiler, per Off. zu verm.
 Näh. daf. 5. Hausmether, Rib. 1.
 od. Dohkeimerstr. 28, 3 L. 2333

(Fortsetzung auf Seite 17.)

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Sandkuhl, Rent., Saarbrücken.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Kobelnski, Kfm., mit 2 Söhnen.
Eisenach. — Josefowicz, Frä., London.
— Gumbert, Kfm., mit Frä., Breslau.
— Gumbert, Frä., Rent., Tilsit.
— Hoppe, m. Frau, Kiel. — Raben.
Kfm., m. Frau, Kiel. — Onnel, Kfm.,
Dudelingen. — Thicke, Kfm., m. Fam.,
Berlin. — Zepp, m. Frau, Trier.
— Schorner, Stad., Giessen. — Rudnow, Gutsbes.,
Rusland.
Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Lief, Fabrikant, m. Fr., Elberfeld.
Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Newmann, m. Fam., Philadelphia. —
Thre Dorchl. Fürstin Amalie Galitzin-
Gräfin Ostermann, Petersburg.
Bayrischer Hof.
Delaspéstrasse 4.
Günther, Kfm., m. Frau, Bonn. —
Hofreiter, Kfm., Bamberg.
Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Vorwerk, m. Frau, Breslau. —
Menzel, Kfm., m. Frau, Breslau. —
Ouwelend, Frä., Leiden. — Quak,
Frau Rent., Elst.
Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Hirschhäuser, Frä., Cubach.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 37.
Oetgart, Dr., m. Frau, Berlin. —
Schultes, Pastor, Weddendude.
— Knapke, Ing., Haltenne. — Dephoe,
Kfm., Barmen. — Frodin, Ingenieur,
Belgien. — Baumann, m. Fam., New
York. — Wyland, Bonn. — Scholz,
Dr., m. Frau, Hamburg.
Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Solling, Konsul, m. Fam., Hannover.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Burghard, Kgl. Notar, Düsseldorf.
— Portus, Rent., m. Frau, Berlin.
Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Funger, Fabrikbes., m. Sohn, Gera.
— Schneider, m. Sohn, Brooklyn.
— Ehrlich, Frau, Koburg. — Helfferich,
Frau, Gera. — Remy, Kfm., Hilgert.
Central-Hotel.
Nikolastrasse 43.
Leveringham, m. Frau, Barmen. —
Ludwig, Kfm., m. Frau, Hanau.
— Strackheim, Kfm., m. Fr., Gummers-
bach. — Wiemer, Rent., Essen.
— Korte, Kfm., m. Frau, Münster.
— Back, Dr. jur., Wien. — Schnabel,
Stud., Jägerndorf. — Dermietzel,
Rent., Eberswalde. — Dornwatzel,
Lehrer, Betzau. — Bolha, Mühlenbes.,
Corwiel. — Lange, Kfm., Hamburg.
— Belinfante, Buchhalter, Haag.
— Schulze, Brohl. — Mann, Kfm., mit
Fam., Barmen. — Neumann, Student,
Reichenberg. — Abraham, Lehrer,
Danzig. — van Bauren, mit Familie,
Deef. — Schoutz, Kfm., mit Frau,
Rhede. — Daur, Kfm., Neuenahr. —
Pasthork, Kfm., Paris. — Langenbuch,
Kgl. Obersekretär, München.
— Kämpfer, Kfm., Erfurt. — Rousselle,
Dipl.-Ing., m. Frau, Kaiserslautern.
— Weiss, Frä., New York. — Lousten,
Ing., Kassel.
Hotel Dahlheim.
Tannusstrasse 15.
Roers, m. Frau, Brockstadt.
Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Schmidt, Kfm., m. Frau, Oberlahn-
stein. — Seibenguth, Saarbrücken.
Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Tiburtius, Landesbaurat, Zoppot. —
Tiburtius, Stud., Zoppot. — v. Auw,
Köln. — Friedrich, Frä., Danzig.
Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Lümann, Stud., Lübeck. — Ekhardt,
Fabrikbes., m. Frau, Hohn. — Mosse,
Kfm., Dortmund. — Neumann, Kfm.,
Wenzelstein. — Denis, Rent., Mon-
tigny. — Kutschbach, Ing., Aschaff-
enburg. — Ebert, Ing., Fürth.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Bloch, m. Frau, Oehringen. — Hein,
m. Frau, Berlin. — Lauber, Frä., Würz-
burg. — Gaber, m. Frau, Budapest. —
Glaser, Frä., Budapest. — von Gru-
zewski, m. Frau, Warschau.
Hotel Eppler.
Körnerstrasse 7.
Heidig, m. Frau, Hartford. —
Procksch, Amtsrichter, m. Fr., Berlin.
— Feile, Bildhauer, mit Fam., Rom.
— Schütz, Frau Rent., Weidenau. —
Sommer, Frau Rent., Siegen. — Chitz,
Dr., Dresden. — Hess, Dresden.
— Hodgins, E. C., Frau, Kanada. —
Hodgins, A. C., Frau, Cleveland. —
Manns, Frau, Boston.
Hotel Erbsprinz.
Mauritiusplatz 1.
Tuphore, Kfm., m. Fr., Eisenach. —
Diehl, Maler, m. Fr., Düsseldorf. —
Steinbach, Stud., Würzburg. —
Meisener, Stud., Würzburg. — Bor-
deaux, Frau, mit Tochter, Frankfurt.
— Wienke, Hamburg. — Bojow,
Sekretär, m. Frau, Lyon. — Kringer,
Sekretär, m. Frau, Duisburg. — Stein-
bach, Stud., Würzburg. — Strömer,
Kfm., Berlin. — Kurz, Kfm., Ham-
burg. — Krieger, Frä., Duisburg.
Friedrichshof.
Friedrichstrasse 33.
Berz, Geallingen. — Borst, Kaufm.,
Geisingen.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Meier, Kaufmann, Frankfurt. —
Koster, Kfm., Arnheim. — Mühsch,
Rendant, Herlinghausen. — Schmidt,
Kfm., m. Tocht., Hagen. — Moeller,
Fabr., Hagen. — Hottinger, Kaufm.,
Elberfeld. — Rosenzweig, Kfm., Köln.
— Kuntz, Kfm., Berlin. — Ruhland,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Roth, Kfm.,
Bern. — Meyer, Hotelbes., Elberfeld.
— Rubin, Kfm., Bielefeld. — Ruhe, Dr.
med., m. Fr., Osnabrück. — Badde,
Fr., Köln. — Niebel, Kfm., Düsseldorf.
Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Ulrich, Pfarrer, Fachdorf. — Hils-
berg jr., Fr., Remscheid. — Hilsberg
sen., Remscheid. — Kremer, Rechn-
Rat, m. Fam., Kassel. — Strack,
Kfm., Köln.
Hotel Fahr.
Geisbergstrasse 3.
Wierneke, m. Fr., Brüssel. —
Fischer, Fr., Metz. — Pfeiffer, m. Fr.,
Saarbrücken. — Balser, Fr., m. Kind,
Darmstadt.
Hotel Gumbria.
Marktstrasse 20.
Leitz, Lehrer, Langenhahn. —
Groos, Kfm., m. Tocht., Bellingen. —
Sichel, Frankfurt.
Hotel Grether.
Museumstrasse 3.
Bernhold, Fr. Oberleut., Ludwig-
burg. — Schneider, Kfm., mit Frau,
Ludwigburg.
Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Mottau, Kfm., Berlin. — Ksioussek,
Kfm., Berlin. — Jahn, Kfm., Berlin.
— Krause, Lehrer, m. Kindern, Bors-
leben. — Schuler, Kfm., Berlin. —
Werner, Kfm., Pirmasens. — Rüders-
dorf, Kfm., Herborn. — Sörensen,
Kfm., Berlin. — Bauer, Kfm., Stutt-
gart. — Walbaum, Kfm., Aachen. —
Schönhauer, Kfm., Wien. — Hirsch-
berg, Kfm., Köln. — Voegler, Kfm.,
Berlin. — Hermann, Kfm., Berlin.
— Rosenthal, Kfm., m. Fr., Selb. —
Ramspeck, Kfm., m. Fam., Alsfeld. —
Müller, m. Fr., Velbert. — Nettebeck,
Fr., m. Fam., Barmen. — Appel, Kfm.,
Berlin. — Butz, Kfm., Krefeld. —
Kassner, Kfm., Krefeld. — Schmitter,
Kfm., Krefeld. — Hemmersbach,
Kfm., m. Fr., Rheidt. — Hoepfner,
Rechtsanwalt, Reval. — Bonne, mit
Schwest., Länderscheid. — Hieberger,
Kfm., Berlin. — Lamberth, mit Frau,
Uerdingen. — Dörr, Dr., Charlotten-
burg. — Schumann, Kfm., Dresden.
— Niedner, Dr., Dresden. — Paula, Kfm.,
Marienwerder. — Mohren, Kaufm.,
Köln. — Klein, Kfm., m. Fr., Kom-
ten. — Rohlfing, Ober-Postprakt., mit
Frau, Braunschweig. — Conrad, Kfm.,
Berlin.
Hamburger Hof.
Tannusstrasse 11.
Alsenz, Weingutbes., Ober Ingel-
heim. — Lohmann, Oberzolmeister,
Trier. — Rodionoff, Fr. Rent., Koburg.
— Marseille, Frä., Rent., Koburg.
Hotel Hapfel.
Schillerplatz 4.
Volk, Kfm., Ludwigshafen. —
Herbst, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Förster, Kfm., m. Fr., Bremerhafen.
— König, Kfm., m. Sohn, Lübeck. —
Winter, Kfm., Stettin. — Klein, Rent.,
m. Fr., Breslau. — Mantford, Kaufm.,
London. — Jirih, Kfm., London.
Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Kessler, m. Fr., Bremen.
Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Maier, m. Fr., Berlin. — Priem, m.
Fr. u. Bed., Lüttich. — Schoon, Fabr.,
Zaandam.
Intras Hotel garni.
Tannusstrasse 51/53.
Rothschild, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Hachne, Gutsbes., Breslau.
Kölnischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Fliesbach, Kfm., m. Fr., Hamburg.
— Sterk, Bankier, m. Fr., Brüssel. —
Koch, Major, Lüneburg.
Goldenes Kreuz.
Kahl, Pastor, Sadiendorf. — Brack-
mann, Fr., m. Tochter, Usar. — Vog-
ler, Heiligenwald. — Wilhelm, Ger-
Aktuar, Gummersbach. — Hennig,
Kfm., m. Fr., Kassel. — Sommer, Frä.,
Edenkoben. — Sommer, Frä., Lehrerin,
Edenkoben. — Friese, Fabr., m. Fam.,
Kirschau.
Hotel Krug.
Nikolastrasse 25.
Huscham, Inspekt., Düsseldorf. —
Giengen, Kfm., m. Fr., Essen. — Diehl,
Kfm., Bingen. — Bos, Kfm., m. Sohn,
Herzogenbusch. — Hofmann, Kaufm.,
Dresden. — Hofmann, Kfm., Koblenz.
— Reiners, Kfm., m. Tochter, Olden-
burg. — Berthold, Kfm., mit Frau,
Freiburg. — Moericke, Kfm., München.
— Feldhaus, Kfm., Neuss. — Sommer,
Kfm., Ludwigshafen. — Herrmann,
Kfm., Strassburg. — Schlichte, Kfm.,
m. Fam., Steinhagen. — Wolkowitz,
Pfarrer, Dapernheim. — Wittlieb,
Kaufm., m. Sohn, Kirberg. — Birk,
Kfm., m. Sohn, Mannheim. — Wunth-
mann, Frä., Worpawede. — Breuer,
Frau, Bremen. — Schrader, m. Frau,
Wieling. — Bolz, Kfm., mit Frau,
Rottenburg. — Stern, Kfm., m. Frau,
Karlsruhe. — Nieswaer, Frä., Berlin.
— Kauffmann, Frä., Berlin. — Lau-
precht, Fabrikant, Bremen. — Gatzke,
Ref., Goldfeld. — Einert, Kaufmann,
Krimmitschau. — Cloeren, Frau, mit
Tochter, Beuzig. — Eichler, Kfm., mit
Fam., Danzig. — Meis, Frau, m. T.,
Solingen. — Kevelar, Kfm., Calcar.

Weisse Lilien.
Häfergasse 8.
Wurmstich, Rent., Saarbrücken. —
Matussik, Lehrer, Spandau.
Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Ranth, Major, Stuttgart. — Stark,
Rentner, m. T., Paris.
Münchener Hof.
Hochstättenstrasse 12.
Cabelle, Kfm., Detmold.
Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Köhler, Gutsbes., Labmachtersen. —
Köhler, Gutsbes., Labmachtersen. —
Schmitt, Architekt, Dortmund. —
de Nisser, Dr., m. Fam., Amsterdam.
— Lowy, Chicago. — Stallforth, Mün-
chen. — Eichner, London. — Hoff-
mann, Kfm., Strassburg. — Boormann,
Frau, Frankfurt. — Naumann, Frau,
Offenbach.
Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
v. Berger, Exzell., Generalleut. a. D.,
Göttingen. — Gregor, Fabrikant,
Dresden.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.:
Washington-Porter, Gutesbes., mit
Familie u. Bed., Chicago. — de Jaffe,
Gräfin, m. Bed., Belgien. — Sharpe,
Frau Rent., m. T., New York. —
Leken, Grubenbes., m. Fr., Lüttich. —
Hills, Fabrikbes., m. Frau u. Bed.,
Chicago. — Mertens, Fabrikant, mit
Frau, Stuttgart. — Black, Dr. jur.,
New York. — Robinson, Fr. Rentner,
mit Bed., London. — Grudemann,
Rentner, Arnheim. — Danforth, Frau
Rent., New York. — Földink, Frau,
m. Tochter, Budapest. — Grudemann,
Bankier, Arnheim. — Nissers, Bankier,
New York. — Washington Porter jr.,
Rentner, Chicago. — Seebenge, Rent.,
m. Frau, Amerika. — Moore, Fabrik-
besitzer, m. Fam. u. Bedien., Chicago.
Hotel National.
Tannusstrasse 21.
Eichbaum, Generaloberarzt Dr., mit
Frau, Kassel. — Eichbaum, Justizrat
Dr., Schwet. — Ambia-Loedibio,
Student, Delft. — Avanduylen, Stud.,
Amsterdam. — van Aaden, Student,
Amsterdam. — Waegels, Dr. chem.,
m. Frau, Danzig.
Luftkurort Neroberg.
Meyer, Frau Direktor, mit Ge-
sellschafterin u. Bed., Hannover.
Hotel Prinz Nikolas.
Nikolastrasse 29/31.
Dehme, Kfm., Bremen. — Lehmann,
Dr., m. Frau, Butzbach. — Salzer,
Heidelberg. — Fichner, m. Fr., Köln.
— Friedenthal, Tonkünstler u. Schrift-
steller, Berlin. — Klee, zwei Fräulein,
St. Louis. — Roth, Frä., St. Louis. —
Weyer, Frä., St. Louis. — Cox, Frau,
St. Louis. — Achen, Fr., St. Louis. —
Julien, Düsseldorf.
Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Martins, Stud., Brazil. — Baer, Kgl.
Realschuldirektor, Zweibrücken. —
Breiter, Frä., Berlin. — Korkhaus,
London.
Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Satter, Lehrer, Hesseheim. — Ber-
nards, Kfm., Düsseldorf. — Kalten-
bach, Kfm., Bonn. — Holland, Kfm.,
Heidelberg. — Stern, Kfm., Giessen. —
Metzen, Kgl. Obersteiger, Reden. —
Oehler, Frä., Dorsten. — Oehler, Kfm.,
Dorsten. — Neidel, m. Frau, Char-
lottenburg. — Oehlmann, Fabrikant,
m. Fr., Hemer.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Schaffer, m. Tochter, New York. —
Issmer, Kgl. Bergrat, m. Gesellschaft,
Breslau. — Hoffmann, Frä., Breslau. —
Friedmann, Frau, m. T., Friedenau. —
Lion, Mannheim. — Schaffer, Frä.,
New York. — Lane, m. Fam., Kala-
maroo.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Gottweis, Kfm., Leipzig. — Leben-
stein, Frau Rentner, Berlin. —
Leonard, m. Fam., Letmathe. —
Hertzberg, Frau Kapitän, Hamburg. —
Schnell, Frau, Kassel.
Privat-Hotel Petri.
Tannusstrasse 43.
Kugelmann, Frä., Kirchheim. —
Stern, Frau, Kirchheim.
Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Königsberg, Fabrikant, m. Schwest.,
Remscheid. — Mertens, Fr., Alten-
essen.
Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16/18.
Rieser, Kfm., Limburg. — Dietze, m.
Fr., Dresden. — Weiss, Kfm., Isen-
burg. — Knüttel, Kfm., m. Fr., Rem-
scheid. — Grasse, Oberzolkontr., mit
Frau, Heiligenhafen. — Hacking,
Düsseldorf. — Clays, Paris. —
Huchet, m. Fr., Paris. — Bader, Kfm.,
Eisenach. — Haas, Zürich. — Hart-
muth, Kfm., m. Fr., Pirmasens. —
v. Kamp, Bauntern. — m. Fr., Sterk-
rade. — Wolkenhaar, Frä., Hannover.
— Kugler, m. Tochter, Hannover. —
Morel, Rechtsanwält, Paris. — v.
Zobst, Stadtbaumeister, mit Sohn,
Geestemünde. — Schneider, Fabrikb.,
Gr. Gerau.
Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Hack, Frä., New York. — Hack,
Kfm., Cambridge. — Smith, Fräul.,
Los Angeles. — Hellas, Fabr., m. Fr.,
Los Angeles. — Stewart, Kfm., Schott-
land. — Fritze, Frä., Heegermühle.
— Meyer, London. — Kahn, Fabr.,
mit Frau, New York.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 und 5.
Hardt, Düsseldorf.
Ritters Hotel u. Pension.
Tannusstrasse 45.
van Herwerden, Frä., Wageningen.
— de Haas, Frä., Wageningen.
Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Meyer, Baurat, m. Fr., Strausberg.
— Focking, Oberlandesgerichts-Rat,
Köln. — Hirschberg, Rent., mit Frau,
Berlin.
Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Spinola, Fr. Geheimrat, Berlin. —
Laurence, Cleveland. — Morgan, Cleve-
land. — Sinell, Ingen., mit Familie,
Berlin. — Mc. Alister, Dr., New York.
— Jacobs, Berlin. — Arens, m. Frau,
Plainfield.
Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Kähler, Braunschweig. — Werner,
Frau, Dreieichenhain.
Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Grombacher, London. — Grom-
bacher, Frä., Mülheim (Ruhr). —
Stolze, Amtsrichter, m. Fr., Kelling-
husen.
Hotel Saalburg.
Saalstrasse 30.
Wagschall, Kfm., m. Fam., Baka-
rest. — Fourmann, Kfm., Landsweiler.
— Hennemann, Fabr., m. Fr., Isen-
lohn.
Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Kümmel, Kfm., Dortmund.
Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Wild, Kfm., Idar.
Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Cokard, Rent., m. Tochter, Rotter-
dam. — Müller, Dr., Yokohama.
Spiegel.
Kranzplatz 10.
Neve, Verlags-Buchhändler, m. Fr.,
Berlin. — Petri, Giessen. — Schaurte,
Frau, Charlottenburg.
Zum goldenen Stern.
Grabenstrasse 28.
Scheppeler, Kfm., Godesberg. —
Heck, Godesberg. — Wasiebuski,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Ernst, Kfm.,
Solingen. — Hoffmann, Königstein. —
Sturm, m. Fr., Solingen. — Ubbler,
m. Fr., Solingen.
Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Webster, Frä., Rent., Passau. —
Meyer, Rent., New York. — Frans-
huss, Rent., m. Fr., New Orleans. —
Meyer, Kfm., m. Sohn, New York. —
Post, Kfm., m. Sohn, Chicago. —
Hoffmann, Augenarzt Dr., Braun-
schweig. — van Ekelan, Notar, mit
Frau, Batenburg. — Seidenstücker,
Amtsger-Rat, m. Fr., Unna. —
Schlegel, Rent., Sydney. — Leipold,
Kfm., Berlin. — Josché, Arch., mit
Frau, Bombay. — de Jong, Dr. med.,
m. Fam., Leiden. — Suveryn, 2 Frä.,
Amsterdam. — Kolbensteiner, Geh-
rat, Wien. — Bakker, Kfm., m. Fr.,
Zeist. — de Bruge, Lehrer, Utrecht.
— Jallowa, Frä., New York. — Kluth,
Kfm., m. Fr., Sobowitz. — Heer-
wagen, Sekr., Nürnberg. — Dieppen,
Chem., Essen. — Heydenreich, Kfm.,
Düsseldorf. — Elka, Fabr., Elber-
feld. — Price, Frä., Liverpool.
Hotel Terminus.
Kirchgasse 23.
Wundertuch, Haag. — Knuyt, Haag.
— Bosmann, Haag. — Nuyten, mit
Fam., Haag.
Hotel Union.
Neugasse 7.
Lindner, Kfm., Daun. — Heule-
mann, Kfm., Emmerich. — Peitz, Frä.,
Emmerich. — Seidl, m. Fam., Schnait-
tach. — Hahn, Kfm., m. Fr., Stutt-
gart. — Preuss, Frä., Frankfurt. —
Herbert, Kfm., m. Fr., Aschaffenburg.
Hotel Vater Rhein.
Heichstrasse 5.
Trimpp, Remscheid. — Stein, Rem-
scheid. — Feldmann, Remscheid. —
Heike, Frä., Rent., Hattungen. — Stein-
haus, Gebr., Remscheid. — Hehr, Rem-
scheid. — Wilke, m. Fr., Remscheid. —
Hucke, m. Fr., Remscheid. —
Weinreich, m. Söhnen, Remscheid. —
Müller, m. Fr., Remscheid. — Lusch-
neck, Remscheid. — Kramer, m. Fr.,
Rensdorf. — Dorfmüller, mit Frau,
Wermelskirchen. — Küpper, Wermels-
kirchen.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Jessie, Frä., Karlsruhe. — Metz, Frä.,
Omte. — Pomy, Frä., Omte. — Metz,
Frä., Omte. — Kolff, Frä., Rotter-
dam. — Stalm, Fabrikbes., m. Fam.,
Hannover. — Ehrh. v. Richtofen,
Exzell., Generalleut. z. D., Berlin. —
Grastama, Dr., m. Fr., Assen. —
Kolff, Frä., m. Bed., Rotterdam. —
Drevermann, m. Fr., Vogelsang. —
Ostermann, Frä., Essen. — Ritter,
Hagelbes., Florenz. — Jung, Frau,
Herborn. — Neuschäfer, Frau, mit
Tochter, Steinbrücken.
Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Langer, Kfm., Luxemburg. — Kull-
mann, m. Fr., Nordhausen. —
Reichard, Berlin. — Felber, Oberlehr.,
Berlin. — Schrub, Frau, mit Sohn,
Fürth i. B. — Arndt, Ingen., m. Fr.,
Berlin. — Barendt, Frä., Berlin. —
Wiel, Witten. — Reichardt, Kfm.,
Frankfurt. — Grün, Rendant, Wetz-
lar. — Häring, m. Fr., s'Gravenhage.
— Bontl, Oberlehrer, Schloss Bieber-
stein. — Sauszy, Schüler, Schloss
Bieberstein. — Ziemer, Frä., Ober-
hausen. — Weiss, Oberhausen.

Kurhaus Waldeck.
Aarstrasse.
Dramsch, Hofopernsänger, Darm-
stadt.
Hotel Welns.
Bahnhofstrasse 7.
Jäger, Lehrer, m. Fam., Haag. —
Nowack, Oberlehrer, Neustadt a. S. —
Paulsen, cand. med., Kiel. — v. Pflugh-
Hartung, m. Schwest., Berlin.
Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Salomon, Koblenz. — Osserrath,
Kfm., m. Fr., Laas. — Götz, Kfm.,
Weilburg. — Friedrich, Trier. —
Schulte, Kfm., Köln. — Hasken, Kgl.
Oberförster, m. Fr., Neuhäusen. —
Haunteuffel, Marine-Oberinsp., m. Fr.,
Wilhelmshaven. — Stoppelmann, Bau-
meister, m. Fr., Kiel. — Bokor, Kfm.,
Szeged.
Hotel Wilhelma.
Mandelscham, Rechtsanwalt Dr.,
Moskau. — Jesinansky, Rent., m. Fr.,
Charkoff. — Delamotte, Rent., mit
Schwest., Frankreich. — Northam,
Frau Rent., New York.
In Privathäusern.
Privathotel Albany, Kapellenstr. 2:
Bänsch, Kfm., Berlin. — Nippe,
Kfm., m. Frau, Cossen. — Niemeyer,
Prof., Zwickau.
Villa Alma, Loberberg 6:
Kurschaff, Inspektor, mit Frau,
Petersburg. — Timoffewsky, Exzell.,
Senator, m. Frau, Petersburg.
Villa Beaulieu, Nerotal 16:
Levensen, Frä., Riga.
Pension Bona, Kl. Wilhelmstrasse 5:
Borchers, Lehrer, Hamburg. —
Wilken, Frä., Lehrerin, Hamburg. —
Reineke, Frä., Lehrerin, Hamburg. —
Wilken, Frä., Gohlendorf. — Spindler,
G., Kfm., Bonn. — Spindler, P., Kfm.,
Königswinter.
Gr. Burgstrasse 14:
Freiherr von Roeder, Reg.-Assessor,
Karlsruhe.
Dambachtal 1:
Reindel, Frä., Breslau.
Elisabethenstrasse 21:
Hornstein, Fabrikant, mit Familie,
Russland. — Hornstein, Frä., m. Kind
u. Bed., Russland.
Geisbergstrasse 14:
Arendt, m. Fr., Berlin.
Pension Heimbürger, Wilhelmstr. 38:
Vogt, m. Frau, St. Louis.
Villa Herta, Neubauerstrasse 3:
Marka, Frä., Rent., London.
Evangel. Hospiz, Emmerstr. 5:
Ellerink, Kaufmann, Arnheim. —
Ellerink, G., Arnheim. — ten Veen,
Frä., Amsterdam. — Plas, Fräulein,
Amsterdam. — van Noppin, 2 Frä.,
Amsterdam. — Wittlingen, Kfm.,
Karlsruhe. — Stein, Hamburg. —
Schierbaum, Osterloh.
Pension Internationale, Leberberg 11:
Harris, Frä., Rent., Albany. —
Napier, Frä., Rent., Edinburgh. —
Rathbone, Frä., Rent., Albany.
Kapellenstrasse 6, P.:
Rittler, Rentner, m. Fr., Berlin.
Kapellenstrasse 6, 1:
Hartung, Kfm., Schlossnippach.
Kapellenstrasse 12:
Mohr, Frau, Halle.
Kranzplatz 1, 2:
Kirchlinde, Kfm., Düsseldorf.
Luisenstrasse 14:
Schoenberg, Frä., Kolmar.
Pension Margareta, Thelemannstr. 3:
Gargan, Frau Rent., Boston.
Marktstrasse 6, 1:
Gotthardt, Oberlehrer Prof. Dr.,
Weilburg. — Dombrowski, Sekretär,
m. Frau, Neustadt.
Pension Nassovia, Webergasse 3:
Lothsen, m. Fam., Düsseldorf. —
Flatten, Stud., Düsseldorf. — Feller,
Stud., Düsseldorf. — Fränkel, Fräul.,
Bernkastel. — Fränkel, Frä., Bern-
kastel. — Wasserkubji, m. Frau,
Budapest.
Nerostrasse 3:
Krüger, Lehrer, Wachenheim.
Nerostrasse 21:
Kahn, Frau, Trier.
Nerostrasse 28:
Oppenheimer, Kfm., Heiligenstadt.
Neubauerstrasse 4, 1:
Müller, Frau Dr. med., mit Ge-
sellschafterin, Rostock.
Villa Olanda, Gartenstrasse 18/20:
Jeri, Frä., Haarlem. — Jeri, Stud.,
Haarlem.
Fagenstecherstrasse 1, P.:
Seidler, Rent., London. — Asch,
Rent., m. Frau, München.
Pension Reuter, Nerotal 23:
Dochynsk, Stadtrat, Russland.
Röderallee 20:
Friedrich, Elz.
Villa Roma, Gartenstrasse 1:
Rugheimer, Frä., Nürnberg.
Villa Rupprecht, Sonnenbergerstr. 17:
v. Kolesoff, Exzellenz, Wirklicher
Staatsrat, Radon. — Smith, Fräul.,
Tochter, Brooklyn. — Fuchs, Frau
Rechtsanwält, m. 2 Töcht., Budapest.
— Junkermann, Kfm., Barmen.
Saalstrasse 10:
Heuser, Lehrer, Bacharach.
Pension Schupp, Rheinstrasse 20, 1:
Schätzke, Frau, m. Tocht., Bochum.
— Overmann, Frau Rent., Köln. —
Bahne, Frä., Rent., Köln.
Tannusstrasse 22:
Göller, Frau, m. Kind, Bottrop.
Tannusstrasse 34:
Kiewe, Kfm., m. Fr., Bromberg.
Villa Violetta, Gartenstrasse 3:
Rheinauer, Kfm., Strassburg.
Augenheilkunst, Elisabethenstr. 9:
Zollmann, Frau, Nannheim. —
Dechent, Wilhelm, Niedersauheim.
Schmitt, Frä., Dietrichen. — Bein-
hauer, Winterwerb. — Noll, Birken-
feld.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage. 3.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach der Matie. 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert. 8.30 Uhr: Abonnement-Konzert. (Mod. Wiener Abend.)

Königliche Schauspiele. Geschlossen.

Kochbrunnen-Theater. Abends 7.30 Uhr: Der Hölle im Ohr.

Solfs-Theater. Abends 8.15 Uhr: Die Hochzeitsreise. Hierauf: Die wie mir oder: Die Herrin ein Glas Wasser.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Förster-Chrisli.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Scala-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Arthur's Kunstsalon, Taunusstr. 6. Kunstsalon Viktor, Wilhelmstr. 54. Gaugers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9. Tannus keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeitervereins: Seerodengasse 13, bei Schuhmacher Fuchs.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Seingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwochs u. Samstags von 6-7 Uhr.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Die unentgeltliche Rechtsauskunft in Nassau ruf, Wiesbaden ausgenommen, wegen Reisen des Reichs-Geheimrat Neher bis Ende August d. J.

Leit- und Sonnenbad des Vereins für volkverehäbliche Gesundheitspflege (C. 2.) auf dem Aelberg. Täglich geöffnet von morgens 6 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Verein für Kinderhorte. Täglich von 4-7 Uhr. Seingasse 9, 2. und Kleinfeld-Schule, Part. Verghori a. d. Schulberg. Anabenhori. Mäcker-Schule. Johann - Ludwig-Schule. Seingasse. Olfstraße zur Mitarbeit erwünscht.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Seingasse: Dramenstr. 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauenberufe: Wallmühlstr. 1. Damen-Klub. C. S. Dramenstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Volksbibliothek. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 9 bis 1/2 1 und 1/2 3 bis 1/2 7 Uhr.

Verein sozial. geprüfter Masseure, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Auskünfte. Hof. Kuhl. Webera. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 u. 3-4 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-8 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gaf. und Schenk. Wirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10-12 Uhr.) - Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höhere Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasf. und Putzfrauen.

Die Bibliotheken des Volksbildungsvereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gastelstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mäcker-Schule): Dienstags von 5-7 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags b. 11-1 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 9 Uhr; die Philipp Abegg-Bibliothek (in d. Guttenberggasse): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Walramstr. 13, 1.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstr. 22.

Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Ringturnen der aktiven Turner und Jüglinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend.

Stenographen-Verein Gabelberger. Anfänger-Unterricht: 1/2 9-10 Uhr. Mittelschule Luisenstr. 23, Zimmer Nr. 28.

Gesangsverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Evang. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung. Stimm- und Ring-Klub Singkreis. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung.

Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8 1/2 Uhr: Ritzspielprobe.

Guttempler-Loge Taunuswacht. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Sprachverein 1903. Hotel National. Taunusstr. 21. Abends 8 1/2 Uhr: Französische Konversation.

Christlicher Verein junger Männer. Dohmeierstraße 20, St. 1 St. 8.45: Bibelbesprechung.

Stenographen-Klub Stolz-Schren. Abends 9 Uhr: Vereins- und Übungsabend.

Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Vereinslokal: Thüringer Hof. Abends 9 Uhr: Probe.

Quartett-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe, im Restaurant Gumbertus, Marktstraße.

Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.

Männergesangs-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Athletiksport-Klub Athletia. Begr. 1892. Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sportklub Athletia. 9 Uhr: Übung.

Männergesangs-Verein Union. 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Burg Nassau.

Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Berb. Deutscher Handlungsgehilfen. Kreisverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.

Raufmännischer Verein Nassiacum. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Männergesangsverein Hilda. Abends 9 Uhr: Probe.

Bavaria-Verein Bavaria. Gesangsprobe.

Kadefahrer-Verein von 1904. Saal-fahren.

Fremden-Führer

Kaiserl. Postamt 1 (Hauptpostamt): Rheinstr. 23/25 und Luisenstr. 8/10. Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarckstr. 27 und Taunusstr. 11. Geöffnet Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags (nur das Hauptpostamt, v. 1. April bis Ende Oktober auch das Postamt 4 - Taunusstr. 11 -) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 1 1/2 vorm. bis 1 Uhr nachmittags.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Protestant. Hauptkirche, am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogenstr. 8.

Protest. Bergkirche, Lehrstr. Küster wohnt nebenan.

Protestant. Ringkirche, oberhalb der Rheinstr. Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part.

Katholische Pfarrkirche, Luisenstr. Den ganzen Tag geöffnet.

Kathol. Marienhilfskirche, Platterstr. Den ganzen Tag off.

Alt-katholische Kirche, Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstr. 69.

Englische Kirche. Geöffnet jeden Tag von 10-12. Küster: Mr. Handerson. Wohnung: Friedrichstr. 21.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.

Synagoge der Israel. Kultus-Gemeinde, Michelsberg. Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst morgens 6.45 u. abends 5.30 Uhr.

Synagoge, Friedrichstr. 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet. Der Kastellan wohnt nebenan.

Gewerbeschule, in d. Wellritzstr.

Höhere Schulen: Kgl. Human-Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Luisenplatz. Stadt. Reform-Realgymnasium in der Oranienstr. Stadt. Oberrealschule am Zieten-Ring. Höhere Mädchenschule, am Schlossplatz.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg.

Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 13. Augusta - Viktoria - Bad, Viktoriastr. 4.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Nebulor-inhalatorium - Taunusstr. 57, geöffnet von 8-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Loge Plato, Friedrichstr. 27, Besichtigung nur für Berechtigte.

Turn-Hallen. Turnverein: Hellmündstr. 25. Männer-Turnverein: Platterstr. 16. Turngesellschaft: Stiftstr. 1.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 8-7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung; 8 1/2-10 Uhr: Männer-Abteilungen.

Turnverein. Abends von 8-10 Uhr: Rhythmus und Vorturnerschule.

Wiesbadener Athleten-Klub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule bis-an-die-Reichsbank. Klublokal: Walhalla.

Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8-10 Uhr: Fechten. Oberrealschule Oranienstr. 7.

Reitschule, Saalgasse 36. Schiessstände des Wiesbadener Schützenvereins. Unter den Eichen. Täglich geöffnet. Bürger - Schützen - Halle, Unter den Eichen. Pistolen - Schiessstände, hinter der Alten Kolonnade. Flobert-Schiessstand: Beausite.

Lawn - Tennis - Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietenmühle.

Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstr. u. Schiersteinerstr. Artillerie-Kaserne, in der Rheinstr.

Die christlichen Friedhöfe (Platterstrasse) sind täglich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet.

Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultusgemeinden sind im Sommer Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3.30-7 Uhr geöffnet. Der alte Friedhof an der Schönen Aussicht bleibt Sonntags nachmittags geschlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan Scholt, Schulberg 3.

Russischer Friedhof, neben der Griechischen Kapelle.

Neroberg mit Restaurations-Geb. und Aussichtsturm.

Warturm (30 Min. v. Wiesbad.) Ruine auf der Bierstadter Höhe. Restauration.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien im Versteigerungslokal Seidenstr. 24, nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 364, S. 10.)

Versteigerung eines dem Fr. Ludwig Hoffmann sen. gehörigen Wohnhauses, belegen an der Weikstraße, bei Königl. Amtsgericht, Abt. 9, Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 331, S. 9.)

Versteigerung eines dem Friedr. Ehrengart zu Schierstein gehörigen, Lindenstraße 8 belegenden Wohnhauses, im Rathaus zu Schierstein, nachm. 3.45 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 331, S. 9.)

Versteigerung eines dem Wilhelm Schloffer u. Frä. Katharine Geumann zu Wiesbaden gehörigen, in Schierstein belegenden Wohnhauses, im Rathaus zu Schierstein, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 331, S. 9.)

Versteigerung von Mobilien usw. im Versteigerungslokal Schwalbacherstr. 7, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 358, S. 13.)

Theater-Concerte

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. S. Rauh. Dienstag, den 3. August. Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles.

Der Floh im Ohr. (La Puce à l'oreille). Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau. In der Original-Fassung des Berliner Residenz-Theaters von Heinz Volten-Bader.

Personen: Viktor Emanuel Chandevisse: Leopold Saar (Krieger-Theater, Berlin). Raymond, seine Frau: Konstanze Grobe (Stadt-Theater, Hamburg). Camille Chandevisse, sein Vetter: Hans Marton (Schauspielhaus, Hamburg). Carlos Domestides de Sifangua: Alfred Debat (Neues Theater, Berlin). Lucienne, seine Frau: Lilli Dellon (Neues Schauspielhaus, Berlin). Doktor Vincke: Karl Jönsson (Kleines Theater, Berlin). Roman Journal: Hans Felix (Krieger-Theater, Berlin). Augustin Perailon, Wirt des Hotels "Zum zärtlichen Vater": Herbert Langhoffer (Residenz-Theater, Berlin). Olympia, seine Frau: Anna Ungar (Neuberg-Theater, Berlin). Konstant Pöde, Hausdiener im "Zärtlichen Vater": Eugenie, Stubenmädchen: Setti Bianenburg (Residenz-Theater, Berlin). Baptiste, der frange Onkel: Benno Berg (Kleines Theater, Berlin). Ruggby: Alfred Bennenwig (Schauspielhaus, Leipzig). Stephan, Diener bei Chandevisse: Albert Hild (Neues Schauspielhaus, Berlin). Antoinette, Köchin, seine Frau: Toni Anforge (Schauspielhaus, Hamburg). Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 4. August: Liebesgewitter.

Donnerstag, den 5. August: Liebesgewitter.

Freitag, den 6. August: Der Floh im Ohr.

Volks-Theater. (Dohmeierstraße 15, „Raffersaal“.) Direktion: Hans Wilhelm. Dienstag, den 3. August. Abends 8.15 Uhr:

Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Aufzügen von Robert Bendorig. Personen: Otto Lambert, Professor an einem Gymnasium. Emil Römer. Antonie, seine Frau. Ottilie Gatten. Edmund, sein Jüngling Alfred Heinrich. Gattenpörs, Sittler. Conrad Boehme. Gatte, Kammerjungfer Marg. Hamm. Hierauf:

Die wie mir oder: **Diesem Herrn ein Glas Wasser.** Personen: Susanne v. Montanbin eine junge Witwe. Ottilie Gatten. Alfred, Gatte. Heinrich Rech. Klara, Kammermädchen Marg. Hamm. Ort der Handlung: Paris.

Mittwoch, 4. August: Der Postillon von Almenruh.

Donnerstag, den 5. August: Humor. Studien. Monsieur Derfules.

Freitag, 6. August: Einquartierung.

Samstag, den 7. August: Genoveva.

Theater-Eintrittspreise.

Solfs-Theater Wiesbaden.

Sperre (Reihen)	2.- M.
Dubenbilletts	20.- "
Sperre (Tische)	1.50 "
Dubenbilletts	15.- "
Saalplatz	1.- "
Dubenbilletts	10.- "
Galerie	50.- "
Dubenbilletts	5.- "

Walhalla-Theater. Direktion: S. Norbert. Dienstag, den 3. August. Abends 8 Uhr:

Die Förster-Chrisli.

Operette in drei Akten von Bernhard Rudolph. Musik von Georg Harno. Spielleiter: Direktor S. Norbert. Dirig.: Kapellm. R. Großkopf a. G. Personen:

Kaiser Josef II. Heinz Moosa a. G.
Graf Kolontsch, Generaladjutant Friedr. v. Ahn.
Graf Gattir ed von Rothen, Oberhofmeister Albert Riesler.
Graf Stephan von Reuten, Kammerherr Baroness Agathe von Otheiraven, Hofdame Anna Moesgen.
Graf Sternfeld, Hauptmann Hans Richard.
Komtesse Josefine, seine Schwester Hella v. Hall.
Franz Földessy, Gutverwalter bei Sternfeld
Hans Lange, Förster Willy Geisler.
Christine, seine Tochter R. riannebergla.
Peter Walperl Paul Schulze.
Winka, Zigeunerin Else Hohenfels.
Baroness Kleinau Anna Riesler.
Baroness Franklen Else Rudy.
Frau von Lieben Anna Sternau.
Hil. von Streben Alexandra Gauth.
Hil. von Hoban Berd Brändle.
Komtesse Werden Else Orth.
Komtesse Lünau Loni Wegener.
Häul. von Netze Else Saluter.
Hil. v. Randorf Else Reinhardt.
Häul. v. Palen Else Hedrich.
Frau von Vorch Glare Diemer.
Hil. von Stearn Hedwig Walbel.
Kavaliers und Hofherren, Hofdamen, Gardisten, Gendarmen, Bürger und Bauern beiderlei Geschlechts, Lakaten, Zigeunermusikanten usw.

Der 1. Akt spielt an der ungarischen Grenze vor dem Forsthaus. Der 2. Akt am Hofe in Wien. Der 3. Akt im Forsthaus. Das ganze im Jahr 1764.

Mittwoch, den 4. August: Die lustige Witwe.

Donnerstag, den 5. August, zum ersten Male: Johann der Zweite.

Freitag, den 6. August: Johann der Zweite.

Samstag, den 7. August: Johann der Zweite.

Theater-Eintrittspreise.

Walhalla-Theater. (Preise der Plätze inkl. Garderobe):

Proseniumsloge	M. 4.20
Fremdenloge	3.20
Orchesterfessel	3.20
Seitenbalcon	2.85
Promenoir	2.15
1. Parlett	2.65
2. Parlett	1.65
Porterter	1.10
Entree	0.85

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 3. August. Morgens 11 Uhr:

Konzert des Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung Herr Konzertm. F. Kaufmann.

1. Ouvertüre zur Op. „Der erste Glückstag“ von D. F. Auber.
2. Gute Nacht, sehr wohl, Lied von Fr. Kücken.
3. Donauwellen, Walzer von J. Ivanowici.
4. Melodie von Frz. Strauss.
5. Potpourri aus der Op. „Indigo“ von Joh. Strauss.
6. Zur Parade, Marsch von E. Wemheuer.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnements-Karten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmer.

1. Festmarsch aus „Aennchen von Tharau“ von H. Hofmann.
2. Ouvertüre zur Op. „Des Teufels Anteil“ von D. F. Auber.
3. Entr'acte aus „La colombe“ von Ch. Gounod.
4. Lagenwalzer aus „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauss.
5. II. Finale aus der Op. „Rienzi“ von R. Wagner.
6. Ouvertüre zu „Lalla Roukh“ von Fel. David.
7. Phantasie aus der Op. „Tiefland“ von E. d'Albert.
8. Chiwa-Marsch von B. Bilse.

Abends 8.30 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmer.

1. Deutschmeister-Jubiläum-Marsch von Joh. Strauss.
2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Franz v. Suppe.
3. Potpourri aus „Die lustige Witwe“ von F. Lohar.
4. Wir tanzen Ringelreih'n aus „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall.
5. Walzer aus der Op. „Ein Walzertraum“ von O. Strauss.
6. Potpourri aus „Der Obersteiger“ von C. Zeller.
7. Fideles Wien, Walzer von C. Komzack.
8. Kossakenritt, Galopp aus „Der Feldprediger“ von C. Millocker.

Biophon-Theater,

Wilhelmstr. 6. Hotel Monopol.

Neues Künstler-Programm.

Liane d'Eve, Tonkinoise. 7990

Gertrud Runge, Grossh. Hofopernsängerin, in „Mignon“.

Baptist Hoffmann, Kgl. Hofopernsänger, in „Liane“.

Szenen aus „Obersteiger“, „Lakme“.

Eine Flossfahrt auf der Isar.

Wie wird ein Luftballon gemacht? Humoresken. - Satiren.

SKALA.

Einziges Variété Wiesbadens.

Barb. D'Erry, die berühmte amerikan. Tänzerin, und das übrige anerkannt grossartige Programm.

Anfang 8 Uhr.

Wiesbadener Hof,

feinbürgerl. Familien-Restaurant

Täglich: Matinee und abends

klassisches Künstler-Konzert (Haus-Kapelle). 1055

Walhalla-Restaurant.

Jeden abend: 1013

Grosses Künstler-Konzert.

Neues vom Bücher-Markt.

Kunstwerke eingetragene Reproduktionen werden nur nach Ausweis der Redaktion angefordert oder besprochen. Rücksendung findet in keinem Falle statt.

Romane, Novellen, Dramen.

* Armin v. Sulendorff: „Vergiftete Seelen“. Historischer Roman aus der Zeit des polnischen Schutzes. Domburg, A. Dittmann, 1909. R. 3.50, geb. R. 4.50.

Eine anscheinend authentische, mit Quellenangaben belegte Darstellung des Schutzes in Form einer fiktiven Erzählung. Der Streit erscheint als die künstliche Wunde des polnischen Lebens. Auf die Frage des Kreisführers, warum sie dem gestrichelt hätten, erfolgt die beglaubigte Antwort: „Wenn wir das wüssten!“ Die dankenswerte Veröffentlichung wird zur Klärung der öffentlichen Meinung über die Ostmarkenfrage beitragen.

* J. H. Geergesell: „Der steinerne Reue“. Roman aus der Zeit der Aufklärung. Berlin, Ugel Junfer. Die Tragödie des „Übermenschen“, der anstatt von ehrliebestätig zu leben, sich die Dummheit und Eitelkeit seiner Mitmenschen dienstbar machen will. Er geht daran zugrunde, daß er im letzten Grund — kein Übermensch ist, sondern ein eitles, eingebildeter, oberflächlicher Schwärmer, in dem sich mit romantischer Anlage ein Gang zum Verbrechen verknüpfen. Das Buch arbeitet teilweise zum Kriminalroman aus; eine Untersuchungsfache wird ganz aufmerksam erzählt. Auch reicht die Kraft des Verfassers zur Gestaltung seiner Helden nicht aus; ab und zu läßt er ihn vor uns lebendig werden; dann aber erzählt er uns wieder nur von ihm, anstatt ihn uns mit eigenen Augen sehen zu lassen.

* Ludwig Bendler: „Die achte Todsfunde“. Roman aus dem Künftigen. (Dresden, Heinrich Wittenberg.) Die achte Todsfunde ist der Untertitel. Ein hochbegabter Meister widmet sich mit Hingebung der Ausarbeitung eines talentierten Mädchens aus niederen Kreisen, wird aber von ihr mit schändlichem Untertitel belächelt. Natürlich bleibt die Strafe für die Unanständigkeit nicht aus. Die Beschreibung des Charakters der beiden ist nicht recht glaubhaft; der Umschwung von schwärmerischer Verehrung zu Untertitel und Untertitel erscheint unmotiviert. Ob der Verfasser der Meinung ist, dieses Vorwort sei für die Kreise der Künstler typisch? Untertitel ist aller Welt Lohn.

* Meißner, Franz Hermann: „Moderne Menschen“. Ein Berliner Roman. (Möb. Dong, Berlin W.) Preis 4 Mark.

Das emporkommende Wirtschaftsleben Berlins als Hintergrund der harten Kämpfe. Alle Kreise erschließen sich in ihrer Arbeit und ihren Vergnügungen, wobei neben der Tragik auch der Humor zum Ausdruck gelangt.

* „Glückliche Reise!“ Ein lustiges Sommerbuch mit Beiträgen von Leo Leipziger, Roda Roda, Gebor von Jodelitz, Ewald Böhl, Ludwig Thoma, Georg Hermann, Karl Göttinger, Henry R. Urban, Julius Beyer u. a. Mit vielen Illustrationen von Roda Roda u. a. (Verlag von Ullstein u. Co., Berlin.) Preis 2 Mark.

* August Krupp: „Erstklassige Arbeiter“. Roman. Arbeiter zum Kommerzianten. Sozialer Roman aus dem Leben. 300 Seiten. Preis R. 1.50.

* Dagobert von Gerhardt: „Mühntor: Das Stützenbuch meines Lebens“. Teil 3. (Schluß.) Preis R. 3.—. (S. Schönländers Schlesiensche Verlagsanstalt, Berlin W. 35.)

* Gisbeth Vorhars: „Der verlorene Sohn“. Roman. Preis R. 3.—. (Berlin W. 50. Richard Taendlers Verlag.)

* „Bunte Bücher.“ Herausgegeben von der Freien Lehrerbildung für Kunstpflege in Berlin. Preis jeder Nummer 10 Pfennig. R. 4: W. O. von Horn: „Eine rheinische Schmugglergeschichte.“ (Neulingen, Enghin & Laubins, Verlagsbuchhandlung.)

* Kühn, Julie: „Gesammelte dramatische Werke“. 300 S. R. 4 Mark. (Bruno Volger, Leipzig-Gohlis.)

* Karl Vertram: „Die Liebe“. ein Roman. 244 S. R. 3 Mark. (Leipzig-Gohlis, Bruno Volger.)

* Frida Schanz: „Kinderballaden.“ Brosch. 22 Balladen, herbe und wichtige Balladen, in denen das Kind zum Helden der Handlung erhoben wird, facht dieser menschenähnliche Band zusammen. Er ist von tiefstem ethischen Wert und höchster Lebensweisheit. Reiner Humor eint sich mit Fröhlichkeit und Grazie.

Geschichte, Politik.

* „Don Alfonso von Bourbon und Osterreich.“ Infant von Spanien: Kurze Geschichte der Bildung und Entwicklung der Ägiden über den Kampf und zum Schutze der Ehre in den verschiedenen Ländern Europas von Ende November 1900 bis 7. Februar 1908. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Maria Klein von Bogelsang. 96 Seiten. (Josef Köster & Co. in Wien.) Preis Brosch. 1 Mark.

* „Deutsche Gänge“ in Politik und Kultur von Heinrich Jäger. München, C. S. Beck, 1909. R. 1.60.

Wohlgeordnete Betrachtungen eines vaterlandsliebenden Mannes, die aber etwas zu sehr auf der Oberfläche bleiben und, da sie weder von flammendem Borne noch von leidenschaftlicher Verachtung, sondern mehr von der fassungsreichen, sachlichen Distanz des Philosophen diktiert sind, auch nirgends den Leser packen. Man liest sie, nicht dazu, schüttelt wohl auch den Kopf, wenn der Verfasser sich selbst widerspricht und, fast wie bei einer „aufregenden“, und darum auch wenig „anregend“.

* J. F. Fehr: „Von Grotthuß: „Aus deutscher Dichtung.“ Schattenbilder einer Übergangskultur. A. A. (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer.) 883 S. R. 3.—.

Dem bekannten Verfasser steht die ganze Stala von Spott, Ironie, Satire und packendem Ernst zur Verfügung. In dem umfangreichen Band, dem ein ausführliches Namensregister beigegeben ist, geht es um unsere öffentlichen kulturellen und politischen Zustände mit dem Borne des warmherzigen Patrioten, der unser Vaterland mit ganzem Herzen liebt und es deshalb von all den vielen häßlichen Flecken gereinigt sehen möchte. Einzelne Kapitel, z. B. „Klassenkampf“, „Polizei“, sind so aufwendig, daß wir schon hoffnungslos ins Phlegmatische verfallen müßten, wenn es diesen flammenden Worten nicht gelänge, unser öffentliches Leben etwas aufzurütteln.

Biographien, Briefwechsel, Memoiren.

* Zwei biographische Werke. Für den kulturhistorischen Gelehrten gibt es kaum eine anregendere Beschäftigung in der Vergangenheit, als die Lektüre von Memoiren interessanter Persönlichkeiten oder feinsinniger Biographien. Neuerdings hat der auf diesem Gebiet besonders tüchtige Verlag der Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin

zwei wichtige Werke dieser Art herausgegeben, die einen nicht geringen historischen Wert haben und beide hervorragende Dokumente für eine betrogene Geschichtsperiode bedeuten. Da ist das nach neuen, unentdeckten Dokumenten entstandene Buch des Franzosen Dr. Max Villard, das Prof. von Craun trefflich ins Deutsche übertrug: „Kaiserin Marie Louise und ihre Waisen“. Mit 36 Abbildungen. Es war ein kleines Bürgermädchen mit gewöhnlichem Verstand und einfachem Gemut in der Tochter des Kaisers von Österreich, die mit Augen voller Tränen am 13. März 1810 Wien verließ, um Gemahlin des Kaisers der Franzosen zu werden, heißt es im Eingang. Sie war dieser „Mission“ in keinem Sinne gewachsen. Freilich, oberflächlich von Grund auf, mangelte der Mutter des Königs von Rom und meherer mit dem Grafen Reipper im Ehebruch erzeugter Bastarde alle Eigenschaften einer im besten Sinne fürstlichen Frau. Die Gemahlin eines Kaisers, dann die Geliebte und nachmalige Gattin jenes Grafen Reipper und später die des Grafen Bombelles, wurde die Herzogin von Parma für keinen Freund der Historie ein größeres Interesse erwecken, wäre sie nicht unerbittlich durch eine der größten historischen Persönlichkeiten an das Licht gezogen worden. Nur in Beziehung zu dieser hauptsächlich gewinnenden ihr Dasein Anteilnahme verdient das Buch Villards — das übrigens sehr gründlich und gut geschrieben ist — weitere Aufmerksamkeit.

Im gleichen Verlag erschien „Madame Récamier und ihre Freunde“ von Edouard Perrot. Deutsche Bearbeitung von E. Müller-Röder (mit 6 Abbild.). Preis 5 Mark. — Juliette Récamier, wie anders wird dies Reichen auf mich ein. Wie anders steht diese Bürgerin in der Geschichte da, als die vergangenheitsfüchtige Gattin des großen Starke, die es mit ihrer ehelichen Pflicht so wenig genau nahm. Juliette war durch Geist wie durch Schönheit gleich ausgezeichnet. Die interessanteste Gesellschaft der französischen Hauptstadt verkehrte bei ihr und ihr politischer Einfluß schien dem ersten Kampf fast genug, um sie mit seinen Verfolgungen zu befreien. Die Freundin der Stolz und des Bringen Augustin von Preußen, der sie gern geheiratet hätte, behielt zeitweilig ihren Einfluß auf erlauchte Geister. So wurde sie die Vertraute Chateaubriands und Constantins, und ihre stete Verbindung mit den ersten literarischen, künstlerischen, und politischen Persönlichkeiten ihrer Zeit sind nicht zum wenigsten Ursache, daß die Biographie immer als eine der interessantesten Erscheinungen während des Konsulats, des ersten Kaiserreichs und der Restauration gelten wird. Das Buch Perrots, in der trefflichen Bearbeitung unserer Mitarbeiterin E. Müller-Röder fest und geschrieben, und besonders beachtenswert auch durch die darin mitgeteilten Briefe des Bringen Augustin, wird für alle die einen großen Reiz haben, die die Entwicklung einer hervorragenden Frau auf ihre Verhältnisse gern verfolgen und die sich für die bunte und zum Teil große Zeit interessieren, in der Juliette Récamier ein halbes Jahrhundert lang eine Rolle spielte.

* Viktor Klemperer: „Paul Lindau.“ Eine Monographie (Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, Hermann Ehrod, in Berlin W. 30.) Preis geb. 1 Mark.

An acht, den einzelnen Tätigkeitsgebieten Lindaus geltenden Kapiteln bringt Klemperer eine umfassende Schilderung des vielseitigen Mannes.

Lyrisches und Episches.

— Von August Thoma erschienen in Kommission bei Ernst Schellernberg, Wiesbaden, Bursgrave: „Geistliche Gesänge“ für gemischten Chor, op. 11; „Heil Juppelin“, Marsch mit Text für Klavier zu 2 Händen, op. 12; „Neue Lieder im Volkston“ für eine Singstimme mit Klavierbegleitung; „Spielmannslied“ (Text von H. Diefenbach) und „Heimwärts Heimkehr“, op. 13; beide Lieder in jenem flotten Couplet-Stil, den Thoma mit besonderem Geschick behandelt.

* Georg Theilmann: „Sundblumen von Rajen.“ Klavierstücke. (Oldenburg, Schulische Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei Rudolf Schwart.) Theilmann, ein einfacher Mann aus dem Arbeiterstande, ist dem feinen Stimmungszauber der Geide nachgegangen; er hat Heideblumen gesammelt, einen ganzen buntenden Strauß. Er dichtet in der Sprache seiner oldenburgischen Heimat. Das gibt den kleinen Poesien eine eigentümliche Herbe und Frische, einen anheimelnden Klang, eine feine Innigkeit. Der Süd- und Mitteldeutsche braucht allerdings einige Zeit, bis er die schweren breiten Töne des oldenburgischen Dialekts erfährt und ihre künstlerische Wirkung ausgetastet hat. Vielleicht täte der Verfasser gut, wenn er eine Erklärung der schwierigsten Dialektformen, wie dies auch bei fast allen Reuterausgaben gebräuchlich ist, hinzufügt. Immerhin ist es nicht sehr schwierig, die Aussprache zu verstehen, wenn man nur ein klein wenig Mühe aufwendet. Ich wünsche dem anspruchslosen Büchlein eine recht weite Verbreitung und bin sicher, daß derjenige, der einmal die Theilmannschen Gedichte kennt, oft und gern wieder nach ihnen greift.

Musik.

* „Die Hugenotten“, Weberboers reifte und größte Schöpfung, bringt das fochten im Verlag Ullstein u. Co., Berlin SW. 68, erschienene neueste Heft der „Musik für Alle“. Preis 50 Pf. (Ullstein u. Co., Berlin SW. 68.)

Unterrichtswesen, Erziehung, Kirche.

* „Das Pfadfinderbuch“ von Stabsarzt Dr. A. Lion. (Verlag der „Rationalen Rundschau“, München.) General Baden-Powell's Bob Scouts sind bei ihrem Wuch in Deutschland leistungsmäßig der Lächerlichkeit ausgesetzt gewesen, aber nicht sowohl durch ihr eigenes Verhalten, als weil gewisse Enthusiasten, ihre Bedeutung überschätzend, diesen englischen Jungen einen Empfang über Gebühr bereitet hatten. Das sollte uns aber nicht hindern, ihre Bestrebungen in einem Buche des Generals Scouting for Boys eingehend zu erörtern, das nun auch für Deutschland frei bearbeitet worden, und zwar vom Stabsarzt Dr. Lion unter Mitwirkung namhafter Schulmänner und Offiziere, die vor allem des Hauptmanns Vaher vom Generalstab der Schutztruppe in Südwestafrika. Das Buch enthält in der Tat wertvolle Ratschläge, wie die heranwachsende Jugend von weitestem Nutzen und zur Schärfung der Beobachtungsgabe, Abhärtung und Entwicklung des Körpers wie des Charakters, über erste Hilfeleistung bei Unfällen, über die Tier- und Pflanzenwelt, über Wind- und Wetter, Überwachen im Freien, Gärtenbau, Orientierung in fremden Gegenden, das Abhängen von Höfen und Entfernungen, die Kunst, sich an die Tiere des Waldes heranzugewöhnen, auf die man aber nicht mit der Flinte, sondern lieber mit der photographischen Kamera Jagd machen sollte. Besonders Gewicht wird auch darauf gelegt, daß die jungen Pfadfinder einen Sinn, Nützlichkeit, Selbstverleugung und Nächstenliebe üben; und so mag es denn wohl sein, daß, wer ordentlich pfadet, auch „Gerechtigkeit, Disziplin, Selbstverleugung, Bedürfnislosigkeit, Selbstlosigkeit, körperliche Regsamkeit und Gesundheit, Mitleidlichkeit, Gehmut und Vaterlandsliebe“ zu erlangen lernt. Alle geistig und körperlich

aufgebrachten Jungen aller Stände im Alter von 12 bis 18 Jahren können Pfadfinder werden. Die einzelnen Gruppen umfassen nur 6 bis 8 Mitglieder. Doch sollte unseres Erachtens jede Gemeindegemeinschaft streng beaufsichtigt werden. Jede Gruppe hat ihren Lehrmeister, unter dem sie ihre Spiele und Expeditionen ausführt. Sie alle sind in England aber zu einem großen Corps von Scouts vereinigt, das bereits Hunderttausende stark ist. Nun, ganz neu ist die ganze Bewegung ja auch nicht. Es gibt auch in Deutschland bereits Jugendvereine, die ähnliche Ziele verfolgen — so „Die Wandervogel“, „Die Jugendwehr“ usw. — die sich bereits für das Baden-Badische Schilf ausgesprochen haben. Nun, lernen kann jeder ordentliche Junge aus dem Buche. Einiges mag darin auf die Spitze getrieben sein und könnte leicht zu Ausfälschungen führen. Es ist Sache der Eltern und Erzieher, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die nötigen Grenzen dabei innegehalten werden.

W. F. Brand, London.

* Wilhelmine Mohr: „Kinder vor Gericht.“ (Modern Pädagogischer und Psychologischer Verlag in Berlin W. 30.) Gebietet 1 Mark.

Die Broschüre will das Verständnis des Volkes, der Gesellschaft, der Väter und Mütter für die Psyche des Kindes wecken. Sie will die Menschen dem Kinderwege gegenüber im wahren Sinne sehen machen.

Land- und Hauswirtschaft, Wohnungswesen.

* „Das Kartholincum im Dienste des Weinbaus.“ von Jakob Fehlschamer, kgl. Landwirtschaftslehrer in Kirchheimbolanden. (Verlag von D. Reisinger in Reustadt a. d. S.) Preis 50 Pf.

Das Heftchen enthält die Erfahrungen, die sein Verfasser mit dem Kartholincum bei der Bekämpfung der Berozophora und des Fleu- und Sauertourms gesammelt hat. Den Weinbauern kann es empfohlen werden, wenn gleich uns der Preis für dieses 19 Seiten umfassende Schriftchen ziemlich hoch erscheint.

* Gustav Scherf: „Wiesbadener Kochbuch.“ (Wiesbaden, Selbstverlag.)

Ein langjähriger kochender angeheuerer Gausen gibt hier einen trefflichen Wegweiser der modernen und feineren Küche für Herrschaften, Pensionen, Hotels, Kochschulen usw., ausschließlich selbstgeprobte und in eigener Praxis auch verbesserte Rezepte. Dem Buche, das warme Empfehlung verdient, ist eine Zusammenstellung verschiedener Dinners und Soupers beigegeben.

Verchiedenes.

* Die Erler-Gesellen im Musiksalon des Kurhauses hat ein junger Künstler, Herr Karl Heing Gilt zur Unterlage eines lauer ausgearbeiteten, mit den besten geschulten Blicken genommen, das im Verlage von Wilhelm Berg in Wiesbaden erschienen ist („Lustige Verse zu den Erleren im Musiksalon des Wiesbadener Kurhauses“ ist der Titel). Der Verfasser hat Humor, und der bitterte ihm diese Beschreibung der Bilder, in die sich manch gelungene Anspielung auf Wiesbadener Verhältnisse einmischt; auch an Empfehlung mangelt es ihm nicht. Zur Vervollständigung bedarf es allerdings noch einer gebräuchlichen Schleifarbeit. Verstöße gegen die Höflichkeit wechseln mit unreinen Reimen: eigen — begreifen, weichen — freigen, Wiese — Hügel, jeder — höher uhn. Und auch gleich zu Anfang eines Liedes, „Heimatlied“, das in der Almanachischen Version Preisler beim Nassauischen Gesangwettbewerb in Erbenheim wurde, hört ein: scheiden — begleiten. Derartige Schönheitsfehler werden sich bei strenger Selbstkritik vielleicht vermeiden lassen.

* G. Kullmann: „Die drei Daseinsstufen in der Entwicklung.“ Neue naturwissenschaftlich-philosophische Betrachtungen über den Zusammenhang des Körperlichen und Geistigen. (Zweite, durch eine Einleitung wesentlich vermehrte Auflage. Verlag von Karl Ritter, Wiesbaden, 1909. Preis geb. 3 Mark.)

Die erste Auflage des Buches erschien vor Jahresfrist und wurde an dieser Stelle besprochen. Es gereicht dem Referenten zu besonderer Freude, nach so kurzer Zeit schon die zweite Auflage des ungemein anregenden Buches hier anzeigen zu dürfen. Die Verbreitung derartiger Schriften beweist, daß der Sinn für Philosophie sich kräftig regt; damit er ebenso erhalte und in die rechten Bahnen geleitet werde, dazu tragen so gedankensreiche Bücher wie das Kullmannsche hervorragend bei. Das Buch wendet sich an alle naturwissenschaftlich Interessierten und es kann angesichts der ständig gedruckten Einleitung zur zweiten Auflage nur wiederholt werden, was ähnlich über die erste Auflage hier gesagt wurde: Dem Zoologen wie dem Botaniker, dem Anthropologen wie dem Philosophen, dem Physiker wie dem Biologen und — sei hinzugefügt — dem geistig höher strebenden Laien, bieten die Darlegungen eine Fundgrube interessanter Tatsachen und Ausblicke, anregender Beobachtungen und Schlussfolgerungen. Besonders seien alle diejenigen auf das Buch hingewiesen, die, auf naturwissenschaftlichem Standpunkt stehend, doch im Handelischen Materialismus nicht die Forderung des Monismus überhaupt erblicken können. Die Theorie Kullmanns wurde bereits gelegentlich der Besprechung der ersten Auflage skizziert. Der Verfasser steht für Geist und Materie, für Denken und Sein nur eine Quelle des Ursprungs: den Weltkern, dessen Wesen die Bewegung ist. Er bemüht die so hypothetisierte Bewegung, um alle Erscheinungen der sichtbaren äußeren Welt, wie der inneren geistigen Welt zu erklären. Sie ist die Kraft, die zum Ganzen eint, das Unbegreifliche zwischen Idee und Erscheinung, zwischen dem Sinneseindrücke und der Empfindung und dem Bewußtsein. Wie neu und originell und wie durchaus wissenschaftlich Kullmann seine Theorie begründet und mit wohl gedankensmäßigem Eigenart er uns in seinen Gedankengang hineinführt, das möge man in dem Buche nachlesen, das hiermit nochmals aufs wärmste empfohlen sei.

Ed. Ei.

Zeitschriften.

* „Rassobla“, Zeitschrift für rassische Geschichte und Heimatkunde. Inhalt von Nr. 14: Heierabend. Das Märchen von der Zufriedenheit. (Gedichte.) Von M. Lobes. — Die Taufstimmengabe zu Namberg. Von W. Wehrheim. (1. Fortsetzung.) — Erbenheim während der Raubzüge. Von S. Grünwald. (Schluß.) — Von der Lahn zur Dill. Von S. Anoll. (Schluß.) — Die Schlacht bei Zalavera de la Reina. Von S. Lufner. — Auf dem Erlenhof. Von A. Herber. (13. Fortsetzung.) — Wiesbaden. — Theater zu Wiesbaden. — Literatur. — Neues aus Nassau. — Nassauische Geschichtsalmanach. — Briefkasten.

* „Die Geisha“, die populärste und lieblichste englische Operette, bringt neben die im Verlage von Ullstein u. Co., Berlin SW. 68, erscheinende neueste Nummer der „Musik für Alle“. Preis 50 Pf. Das Werk, das sich, wie bekannt, inhaltlich wie musikalisch mit dem modernen Wunderreich des Orients, mit Japan, befaßt, ist aber alle deutschen Leser mit gleichem Erfolg gegangen, bringt es doch eine Reihe von schönen und gefälligen Melodien.

„Du Dilettant!“
Sie kann den Gedanken nicht los werden, daß er sie
der Motten launt noch in fernem Aethen!

5) Es seien bei Strafen keine anderen Straßer als vom Straßen, Seitenloft und Straßboden (mit Ausnahme jedoch des Straßbrennloftes) zu tragen erlaubt.

den letzten Monate

5) Es seien bei Straßen keine anderen Störher als von Straßen, Seifenstoff und Spannbolzen (mit Ausnahme jedoch

allgemeine Landes-Verbuth. Kaiser Joseph II. legte in dessen diesem und anderen Unbezugsstellen das Landwirthschaftlich.

Journal of Management Education 32(10)

R. Die „Kinder der Königin“, Königin Clelia von Stetten hat sich eine kleine Kolonie von armen Händlern geschaffen, um deren Erziehung und Wohlhergehen sie mit mütterlicher Liebe sorgt; jetzt hat die Königin „ihre Kinder zur Sommerholung nach dem Seeab von Santa Matheldi“

erfunde, welche Geheimnisse ebenfalls unterman. Bei an irgend eine große industrielle Unternehmung mit Zuganteil zu verkaufen. Es ist nur zu natürlich, daß die ersten

Ghaußlers und Badelers großen Mißtrauen begegnet und nicht ohne dramatischen Beigeschmack ist die Scene

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer:
Verlag (Exposition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Postgeld. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die
181 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Dierdorf die dortigen 26 Postämter und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 356.

Wiesbaden, Dienstag, 3. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Wirrwarr mit der Talonsteuer.

Mit fieberhafter Hast haben alle möglichen Aktien-
gesellschaften noch vor dem 1. August neue Zinscheine
ausgegeben. Ohne Unterschied der Parteien hat man
sich daran beteiligt. Neben den Gesellschaften, denen
man vorwirft, daß sie zu den Vornachträgern des Sania-
bundes gehören, finden sich solche, deren Vorstand nur
aus hochadeligen konservativen und klerikalen Herren
besteht und die trotzdem ihre Aktionäre aufgefodert
haben, noch schnell die neuen Zinscheine in Empfang
zu nehmen. Selbst die Fürstliche Hofkammer in Bück-
burg, gezeichnet Hr. v. Bülow, erließ einen ähnlichen
Aufruf für die Schuldverschreibungen der Hofkammer.
Verschiedene bedeutende Staatsrechtslehrer, neben dem
Straßburger Prof. Laband der freikonservative Pro-
fessor Arndt in Königsberg, führen aus, daß „mangels
einer ausdrücklichen gesetzlichen Ermächtigung weder
der Bundesrat noch sonst wer eine Ausführungsbestim-
mung dahin ergehen lassen kann, daß alle Zinsbogen
der Steuer unterliegen, die im natürlichen Laufe der
Dinge erst nach dem 1. August hätten ausgegeben wer-
den müssen“.

Ob die nachträglichen Interpretierungen des Bun-
desrats daran etwas ändern werden, ist mehr als
zweifelhaft. Der Wortlaut des Gesetzes ist nur zu
klar: „Befreit sind Gewinnanteilscheine und Zins-
bogen, die vor dem Inkrafttreten dieser Vorschriften
ausgegeben sind.“ Man wird sich vielleicht auf die
Absicht des Gesetzgebers berufen. Aber das Reichs-
gericht hat wiederholt, in Übereinstimmung mit den
herausragendsten Juristen erklärt, daß es sich bei seinen
Entscheidungen nur an den Wortlaut des Gesetzes zu
halten, nicht aber um die etwaigen Absichten des Ge-
setzgebers zu kümmern habe. Selbst wenn die Gewinn-
anteilscheine — wie der amtliche Ausdruck für
Talonsteuern — auf die Dauer von 20, 30 oder 50
Jahren vor dem 1. August 1909 ausgestellt werden wür-
den, so ließe sich dagegen auf Grund der bestehenden
Vorschriften nichts machen. Gewiß es war bisher
Brauch der Gesellschaften, Gewinnanteilscheine immer
nur auf die Dauer von 10 Jahren auszugeben. Aber
wer hindert, daß mit diesem Brauche plötzlich gebrochen
wird? Nach dem Gesetz ist das nicht strafbar.

Da man kann es nicht einmal verhindern, daß eine
Gesellschaft überhaupt keinen Talon ausgibt. Bisher
war es Sitte, daß die Aussteller einer Aktie ihr den
Talon mitgeben; dieser enthält eine Anzahl Scheine,

von denen jeder in einem Jahre fällig wird. Ist die
Dividende in der Jahresversammlung festgesetzt, so
braucht der Besitzer der Aktie nur den fälligen Schein
abzutrennen, ihn an einer der zur Einlösung verpflich-
teten Kassen vorzuzeigen und erhält die Dividende. So
geschieht es in der Regel. Aber bisher gibt es bei uns
kein Gesetz, das ein anderes Verfahren untersagt. Wie
nun, wenn eine Gesellschaft in ihren Satzungen sagt,
daß das einfache Vorzeigen der Aktie an der Kasse ge-
nüge, um die fällige Dividende ausgezahlt zu erhalten?
Das ist auch der Reichsregierung nachträglich einge-
fallen und im „Reichsanzeiger“ hat sie bereits ange-
kündigt, die Ausführungsbestimmungen würden fol-
gende Festsetzung enthalten:

Inländische Aktiengesellschaften und Kommandit-
gesellschaften auf Aktien, die keine Gewinnanteilscheine
ausgeben, haben binnen drei Monaten nach Eintragung
der Gesellschaft oder der Eintragung der Erhöhung des
Grundkapitals in das Handelsregister und, sofern die-
ser Zeitpunkt vor dem 1. August 1909 liegt, bis zum
31. Oktober 1909 der zuständigen Steuerstelle eine vor-
läufige Anmeldung einzureichen. Auf Grund dieser
vorläufigen Anmeldung überträgt die Steuerstelle die
gesetzliche vorgeschriebene Anmeldung und Besteuerung.

Indes ist im Gesetz selber von diesem Zwang nichts
gesagt. Nun soll „die Steuerstelle die Besteuerung
überwachen“. Soll sie die Gesellschaft zur Steuer heran-
ziehen. Nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes darf
nur der Inhaber des Talons herangezogen werden.
Wenn es aber keinen Talon gibt, dann sucht man auch
vergebens nach einem Taloninhaber. Man hätte sich
also an dem Aktieninhaber zu halten. Dieser hätte
aber erst die Steuer in dem Augenblick zu entrichten,
wo die Dividende zu erheben ist. So leicht ist das auch
nicht, da nach dem Wortlaut des Gesetzes die Steuer
nur alle zehn Jahre zu zahlen ist und nicht bekannt ist,
wann sie fällig wird.

Wie man durch Errichtung von Zahlstellen im Aus-
lande, die die Talons ausstellen, der Steuerbehörde ein
Schnippchen schlagen kann, ohne daß ein Staatsanwalt
dagegen einschreiten vermag, wie bereits dadurch, daß
Hypothekendarlehen sich zur Übernahme der Talonsteuer
bereit erklärt haben, deren Charakter als Beststeuer
aufgehoben wird und eine größere Belastung des
Hypothekenschuldners bedingt, davon wollen wir hier
gar nicht reden. Belont sei nochmals, wie die Verhält-
nisse bis jetzt rechtlich liegen, kann man die, die sich
von der Talonsteuer auf die oben geschilderte Weise
„drücken“, nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes nicht
fassen. Es bleibt nur eins übrig: eine gründliche Um-
gestaltung des Gesetzes, bevor es überhaupt in Kraft
getreten ist.

Und so gibt es viele Frauen, die furchtlos ihr Leben
eingesetzt haben. Einen der aufregendsten Aufstiege erlebte
Mrs. Stod, die am 8. Mai 1824 in Begleitung des Aero-
nauten Harris von London aufstieg. Die Fahrt verlief ohne
Zwischenfall, aber beim Abstieg versagte das Ventil, es
schloß nicht wieder: der Ballon entleerte sich mit furchtbarer
Geschwindigkeit. Nur schleuniger Ballastabwurf konnte die
Luftschiffer retten; aber in der Gondel befand sich nichts
mehr, das hinausgeworfen werden konnte. Einen kurzen
Augenblick blieben Mrs. Stod und Harris sich in die Augen;
dann ein kurzes Abschiedswort und der opfermutige Luft-
schiffer hängte sich aus schwindelnder Höhe in die Tiefe, um
das Leben der Gefährtin zu retten.

Es hat auch nicht an Frauen gefehlt, die bei ihrer Hoch-
zeitsreise unerschrocken den Gefahren der Lüfte trosteten. So
unternahm der bekannte Pariser Astronom Camille
Flammarion mit seiner jungen Frau am 28. August
1874 die Hochzeitsreise im Ballon und landete nach 15
Stunden glücklich bei Spa. Die Befolgung dieses Beispiels
nahm 1893 ein tragisches Ende, als Giuseppe Charbonnet
mit seiner jungen Frau von Turin aus im Luftballon seine
Hochzeitsreise antrat. Der erste Tag verlief ohne Zwischen-
fall; am zweiten aber — man hatte noch zwei Herren in die
Gondel genommen — wurde der Ballon auf der Fahrt gegen
die Alpenkette von einem furchtbaren Wirbelsturm erfaßt,
geriet in einen Schneesturm und sank in wenigen Sekunden
um 3000 Meter. Die Hälfte des Gases ging verloren, der
Ballonkörper war schlaff und ohne Tragkraft, aber der Sturm
kamnte kein Erbarmen, schleuderte die Gondel gegen Felsen
und Gletscherkanten, bis nach 1/2 stündiger grauenvoller Fahrt
der Korb am nordwestlichen Glacis des Vessandse-Gipfels
engültig scheiterte. Hilflos im Schneesturm mußten hier
die Luftschiffer übernachten, halb erstarrt traten sie am
Morgen den gefährlichen Abstieg an, ohne Sessel, ohne Geräte.
Nach wenigen Minuten kam das Grauenvolle: mit einem
furchtbaren Aufschrei glitt der junge Gemahl plötzlich in
einen Gletscherspalt und zerstückelte in den Tiefen eines
Abgrunds. Erst nach drei Tagen fanden die erschöpften
Überlebenden in einer Berggrotte Unterschlupf; später barg
man auch die Reste des jungen Charbonnet; in knieender
Stellung lag er in der Tiefe des Schalles, beide Hände vor
die Augen gepreßt.

Die Ursache des kulturellen Tiefstandes in Spanien.

Vor wenigen Wochen erschien unter dem Titel: „Das
heutige Spanien unter dem Joch des Papsttums“ das
Buch eines ehemaligen katholischen Geistlichen, Padre
Don José Ferrandiz (Frankfurt a. M., Neuer Frank-
furter Verlag, Preis 2,50 Mk.), das sich mit dem
kulturellen und wirtschaftlichen Tiefstand Spaniens und
seinen Ursachen beschäftigt. Wir entnehmen dem ersten
Kapitel den folgenden Abschnitt, der lehrreich macht,
daß die blutigen Kämpfe um das Riff nur der äußere
Anlaß für das Aufkommen der revolutionären Be-
wegung bildeten: „Es gibt kaum ein Volk, das irreligi-
öser wäre, das mehr an Gotteslästerungen leistete,
das von den Dogmen und der christlichen Moral weni-
ger Ahnung hätte. Und dennoch gibt es kein anderes,
das der römischen Herrschaft mehr unterworfen wäre.
Darin der Rückschritt ins 17. Jahrhundert.“

In dieser Nation verfolgt man den Bürger, der
liberal ist oder scheint, heute wie Anno 23, und sucht
ihn an den Bettelstab zu bringen. Die absolutistischen
Parteiläufer des Kronprinzen Don Carlos sind
wieder zu Einfluß gelangt, und ihre Ideen sind bei
Hofe wie bei der untersten Behörde in Geltung. Die
Kirche hat fast alles das wiedererlangt, was ihr früher
im Wege der Verweltlichungssäfte genommen worden.
Täglich überhäuft man sie mit Gunst- und Gnadenbe-
zeugungen, und zum Dank stellt sie sich als die verfolgte
und von der Monarchie, gegen die sie unaufhörlich kon-
spiriert, verrätene Unschuld hin. Das Unterrichts-
wesen ist in die Hände der Klerikalen zurückgefallen.
Man hat zwar die Inquisition noch nicht wieder ein-
geführt, aber man bereitet ihrer Wiederkunft den Boden.
So wurde 1907 dem Erzbischof von Toledo der Rang
und der Titel eines Großinquisitors wieder zuerkannt
und ihm die Herrschaft über einige Güter eingeräumt,
die mit diesem Amte verbunden sind. Die geistlichen
Behörden üben Zivilfunktionen aus. Die Bischöfe und
die Oberen der Klöster machen von dem ungeheuerlichen
Privileg Gebrauch, Geistliche und Ordensbrüder einzu-
sperrern und zu foltern, Jungfrauen gegen ihren Willen
und den ihrer Familien der Freiheit zu berauben und
hohe und niedere Justiz auszuüben. Es ist, als stände
ein mittelalterlicher Staat mitten in dem modernen
Staate. In beängstigendem Umfange wächst die Zahl
der eingeborenen und ausländischen Klosterinsassen.
Der Weltgeistlichen sind doppelt und dreimal so viel
als nötig, und darum sind sie in ihrer Mehrheit zum
Eisend verurteilt. Inzwischen wächst die Auswanderung
in alarmierender Weise. In der Landwirtschaft und der
Industrie, deren sich übrigens die Klöster auch bereits
bemächtigen, fehlt es an nutzbringenden Arbeitskräften.

Auch Sarah Bernhardt hat einmal die Reize eines
Ballonfluges ausgetestet; gemeinsam mit dem Maler Clairin
und dem Luftschiffer Godard so wird in den „Lectures
pour Tous“ erzählt, unternahm sie 1875 einen Aufstieg, von
dem sie selbst eine humorvolle Schilderung gegeben hat.
„Louis Godard ließ in der Gondel stehend den Propfen
einer Champagnerflasche knallen; der Kork entwich und
den Lüften. Der Anstoß aber fand ein tausendfältiges Echo,
pflanzte sich von Wolke zu Wolke fort, aus der silberbalgigen
Flasche quoll der weiße Schaum und trug Trunkenheit in den
Himmel. Da begannen alle Wolken zu tanzen, stießen an-
einander, wirbelten um uns, hüllten uns in ihre Schleier in
himmlischer Trunkenheit...“

O. L.

Aus Kunst und Leben.

H. Frankfurter Residenztheater. Es war kein praktischer
Tag, jener 2. August, den sich Adele Hartwig und
Harry Walden für die Premiere ihres Ensemble-Gast-
spiels am hiesigen Residenz-Theater ausgesucht hatten. In
der „Nä“ lag „Jeppelin 2“, der herrliche Lustspiel zur ge-
fälligen Ansicht bereit, und „tout francfort“ bemühte den
schönen Abend, um den flüchtigen Gast zu beschäftigen.
Dahinter hatten natürlich die Berliner Gäste zu leiden,
denn der Besuch des hiesigen Musiktempels war
schwach. Der Beifall dafür aber desto stärker. Und das von
Rechts wegen. Wir lernten in dem Künstlerpaar Walden-
Hartwig zwei wundervolle Bühnengrößen kennen, die
von den übrigen Mitwirkenden sehr gut unterstützt wurden,
und wir machten ferner die Bekanntschaft des scharmanten
Luftspiels „Lady Frederick“ von W. Somerset
Maugham. Hr. Hartwig und Harry Walden
werden sich die Gunst des Publikums hier rasch erobern,
zumal man ein so trefflich eingespieltes Ensemble wie das
ihre selten findet.

* Der Arzt in der „guten alten Zeit“. Allerlei Ernstes
und Heiteres aus der ärztlichen Praxis der „guten alten
Zeit“ erzählen Urkunden, Anzeigen und dergleichen, welche
die Sammlung des Berliner Kaiser-Friedrich-Hauses ent-
hält. Es befinden sich darunter viele wertvolle Stücke, die
zum Teil auch von privater Seite herrühren. Diese Staats-
sammlung ist für alte ärztliche Bilder und Bücher, die oft

Fenilleton.

Fliegende Frauen.

Auch die Frau tritt ein in den Kampf um die Eroberung
der Lüfte: Madame Peltier, die Schülerin des französischen
Aviatikers Delagrange, schickte sich an, den Preis zu erringen,
den René Quinson ausgesetzt hat für die erste Frau, die mit
der Flugmaschine einen Kilometer fliegt. Aber die unter-
nehmende Flugtechnikerin bescheidet ihren Ehrgeiz nicht mit
einem so kleinen Ziele; in Zukunft rüht sie jetzt zu einem
5-Kilometer-Flug im Aeroplan. Seitdem die ersten kühnen
Männer der Geschichte der Luftschiffahrt ihre ersten Aufstiege
wagten, hat auch die Frau an dem Eroberungskampfe teil-
genommen.

125 Jahre sind verstrichen, seit die erste Frau als Luft-
schifferin ihren Mut und ihre Geschicklichkeit erprobte. Eine
Französin war es, Fräulein Tible, die am 4. Juni
1784 in Lion in einer Montgolfière aufstieg und
nach 1/2 stündiger Fahrt glücklich in der Nähe von Balmont
landete. Schon im folgenden Jahre folgten vier Frauen
diesem kühnen Beispiele, in Paris Frau Hinc und Fräulein
Luzarche und in London die beiden Schwestern Simonet.
Seitdem hat es nie an Frauen gefehlt, die wagemutig ihr
Leben dem Ballon anvertrauten, und viele von ihnen leben
als Märtyrerinnen in der Geschichte der Luftschiffahrt fort.
So fand Frau Blanchard, die anmutige Gattin des
bekannten Luftschiffers, am 6. Juli 1819 bei einem
Fluge ein tragisches Ende; auf der Fahrt über
Paris wollte sie ein Feuerwerk anzünden, der Ballon wurde
entzündet und die unglückliche Luftschifferin fand auf einem
Dache in der Rue Provence einen gräßlichen Tod. 1863
ward Madame Rober in ihrer Gondel „geschleift“ und er-
stickt nach 3/4 Stunden in ihrem Fahrzeug. Bei einem Ver-
suche, den Kanal zu überfliegen, scheiterte Frau Charly
1866 bei Calais an einem Hause, bleibt mit den Händen an
der Dachrinne hängen und kann erst im letzten Augenblick
aus dieser schrecklichen Situation gerettet werden. Später
retten Seelen in der Nordsee Frau Dururof, die in der
Gondel der Tricolore mit ihrem Manne einen Flug über
das Meer wagte und dabei in den Fluten scheiterte.

Baum wenigstens ein Drittel des Landes liegt unbewaldet da.

Noch ein letzter Strich zu diesem mit breitem Pinsel hingeworfenen Bilde. Warum ich von der Rückkehr zum Mittelalter sprach? Die Regierenden zwingen heute sogar den Bürger, sich zu der von den Zeitungen bestimmten Stunde schlafen zu legen. Kurz zuvor müssen die Lokale und öffentlichen Vergnügungen schließen. Eine Unterdrückung aller Freiheiten, wie Spanien sie heute erlebt, hat Europa noch nie gesehen. Es ist klar, Freiheit, Natur und Recht nehmen in gleichem Maße ab, wie die Herrschaft der römischen Kirche wächst. Dieser frapante Zustand verschlimmert sich schnell. Im Frühjahr 1908 hat das klerikale Ministerium Maura unter dem Vorwande, einen gemeingefährlichen Terrorismus auszurotten, von dem allerdings nur in Barcelona etwas zu spüren war, einen Gesetzesentwurf eingebracht, der selbst ein Attentat gegen das Rechtsempfinden bedeutete und die Wiederkehr des Sanftmüßigen vorbereitete. Denn Freiheit, Ehre und Leben des Bürgers, das Versammlungsrecht, das gesprochene und gedruckte Wort, sowie die Zeitungen sollten dem willkürlichen Urteilspruch gewisser, aus reaktionären Elementen zusammengesetzter Behörden überantwortet werden, die mit der richterlichen Gewalt ausgestattet sein sollten, festzunehmen, zu verbannen, zu verfolgen und zu unterdrücken, wen und was immer ihnen nur verdächtig erschien. Um zu erfahren, woher eine solche Idee stammte, brauchte man nur die katholische Presse zu lesen und zu hören, wie die Bischöfe im Senat dieses Projekt vertrat. Sie fanden es noch über die Maßen sanft und hätten lieber die Unterdrückung der Gedankenfreiheit überhaupt mit roher Gewalt gesehen.

Wie konnte ein christliches Volk in solch verzweifelter Zustand materiellen und geistigen Elends geraten? Die folgenden Kapitel des Buches geben auf diese Frage eine für die Herrschaft des Klerikalismus vernichtende Antwort.

Die Begegnung bei Cowes.

Der „Standard“ ist mit dem russischen Kaiserpaar an Bord und geleitet von englischen und russischen Kreuzern gestern mittig in Spithead eingetroffen. Der Kaiser begab sich zum Frühstück bei dem englischen Königspaare an Bord der Yacht „Victoria and Albert“, die bei den russischen Schiffen untergeordnet war.

Die kaiserliche und die königliche Yacht, der drei britische Torpedobootsargierfahrer vorausführten und denen die russischen Panzerkreuzer „Rurik“ und „Makarov“ folgten, führten die sämtlichen Linien der englischen Flotte ab, die in einer Stärke von über 150 Kriegsschiffen zusammengezogen war, darunter 24 Schlachtschiffe 1. Klasse, einschließlich 7 Dreadnoughts. Auf der Kommandobrücke der britischen Yacht standen inmitten einer glänzenden Suite der Kaiser und der Königin in bester Unterhaltung. Die Schiffe feuerten Salut, und die Mannschaften nahmen Paradeauffstellung. Die Schiffskapellen der englischen Kriegsschiffe spielten die russische Nationalhymne, während auf den russischen Schiffen „God save the King!“ gespielt wurde. Die Flottenschau dauerte eine Stunde. Um 1 Uhr 30 Min. gingen die Yachten bei Cowes vor Anker.

Gestern Abend fand an Bord der Yacht „Victoria and Albert“ ein Dinner statt, an dem außer den russischen und den englischen Majestäten 44 Personen teilnahmen, unter ihnen der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Premierminister Asquith, der englische Staatssekretär des Äußeren Sir Edward Grey, der russische Minister des Äußeren Iswolski, der englische Botschafter in Petersburg Nicolson, der erste Lord der Admiralität McKenna, Admiral Sir John Fisher

und andere. — Bei dem Bankett brachte König Edward folgenden Trinkspruch aus: „Sire! Der herzliche und freundliche Empfang, den Eure Majestäten der Königin und mir letztes Jahr in Neapel bereitet haben, ist von uns nicht vergessen worden. Ich bin stolz darauf, Sie beide in den britischen Gewässern willkommen zu heißen. Eure Majestät sowohl als meine teure Nichte sind nicht fremd in England, besonders auf der Insel Wight; ich bin überzeugt, daß ihre Erinnerung Sie zurückversetzen wird in die vergangenen Jahre, wo die Gastsfreundschaft meiner geliebten Mutter sich auf beide erstreckte. Ich bin erfreut, Sire, daß Sie Gelegenheit haben sollten, die mächtigste und größte Flotte zu sehen, die vielleicht je versammelt gewesen ist, aber ich bin überzeugt, daß Eure Majestät diese Schiffe niemals als Symbole des Krieges betrachten werden, sondern im Gegenteil als ein Mittel zum Schutz unserer Küsten und unseres Handels, vor allem zur Wahrung der Interessen des Friedens. Ich hatte Gelegenheit, dieses Jahr einige Vertreter der Duma zu empfangen. Ich brauche kaum zu sagen, welches Vergnügen es mir und der Königin bereitet hat, sie zu sehen. Ich bin überzeugt, daß ihr Aufenthalt hier angenehm war; sie hatten jede Gelegenheit, die Menschen und die Einrichtungen dieses Landes kennen zu lernen. Ich hoffe, daß das, was Sie gesehen haben, die gute Stimmung, die zwischen unseren beiden Ländern herrscht, steigern wird. Nun möchte ich Euren Majestäten nur noch danken für den Besuch, den Sie uns abstatten, und Sie versichern, daß es der Königin und mir großes Vergnügen bereitet, Sie zu empfangen.“ — Die Antwort des Kaisers Nikolai lautet: „Es ist mir ein großes Vergnügen, den herzlichsten Dank auszudrücken für die freundlichen Worte, mit welchen Eure Majestät die Kaiserin und mich in den britischen Gewässern willkommen heißen haben. Die prächtige Parade, die ich heute sehen durfte, legt volles Zeugnis ab von Englands Größe. Der großartige Anblick der Heimats- und atlantischen Flotte machte einen tiefen Eindruck auf mich. Fünfzehn Jahre sind vergangen, seitdem ich zum letztenmal nach Cowes gekommen bin. Ich werde immer der glücklichen Tage gedenken, die ich bei Ihrer geliebten, verehrten Mutter, der Königin Viktoria, verleben habe und der Zuneigung, die Sie mir wie der Kaiserin, Ihrer Enkelin, erwiesen hat. Möge der freundliche Empfang, den Eure Majestät, die Königin und das englische Volk den Mitgliedern der Duma und im Winter meinem Schwager bereitet haben, ein Zeichen des Wachstums der herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sein, die sich auf die gemeinsamen Interessen und die gegenseitige Achtung gründen. Im festen Vertrauen auf die Erfüllung dieser Wünsche trinke ich auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie sowie der Wohlfahrt der britischen Nation.“

Der aus Anlaß des Besuches des Kaisers und der Kaiserin von Russland nach Cowes entsandte Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiser seiner hohen Befriedigung über den ihm und der Kaiserin bereiteten herzlichen und glänzenden Empfang sowie den einen prächtigen Eindruck machenden Anblick der englischen Flotte Ausdruck gegeben habe.

Politische Übersicht.

In der eigenen Dialektik gefangen.

Die „Cöln. Volksztg.“ gilt als das führende Organ der Zentrumspartei; aber das Wesen dieser Partei muß etwas tief Geheimnisvolles oder auch etwas künstlich Verdunkeltes sein, denn das führende Blatt kennt sich selbst darin nicht aus. „Heraus aus dem Zentrumsturm!“ Diesen Ruf hat zuerst der Redakteur der „Cöln. Volksztg.“, Herr Julius Bachem, ertönen lassen, und er war es also, der mit dem bestehenden Zustand nicht zufrieden war, der ihn verändern, reformieren wollte. Er stellte fest, daß die Partei nach ihrer

tatsächlichen Zusammensetzung fast nur aus Katholiken bestünde, und suchte nach Mitteln, ihr Zuwachs aus protestantischen Kreisen zu verschaffen. Die Feststellung ist nirgend angezweifelt worden, das Bemühen des Herrn Bachem aber hat in der Partei ebenso viel Widerspruch als Zustimmung gefunden. Jetzt verlangen die Herren Bitter, Roeren und Genossen, daß das Zentrum sich noch schärfer als katholische Partei deklarieren, und die „Cöln. Volksztg.“ prägen für diese Richtung das Wort „Reformzentrum“. Die Herren wollen ja gerade das Bestehende und was auch Herr Bachem als vorhanden anerkannt, erhalten und noch befestigen. Jener Bachemische Ruf wäre sinnlos, wenn das katholische Zentrum nicht da wäre, wenn die Roeren und Bitter eine Zukunftsehnsucht zum Ausdruck gebracht hätten. Es ist ja zugegeben, daß der katholische Charakter des Zentrums in seinem Programm nicht ausgesprochen ist, und daß ihm der Idee nach vor Bachem schon andere die Anerkennung verlagert haben. Aber das stempelt doch die Teilnehmer an der Oesterdienstagkonferenz nicht zu Reformern, besser gesagt, Neuerern, denn für eine „Reform“, d. h. eine Verbesserung, wird wohl gerade die „Cöln. Volksztg.“ die Vorschläge oder Erklärungen der Zehn nicht gelten lassen. Seit wann ist, wer den bestehenden Zustand erhalten, sichern, verteidigen will, ein Reform- oder Neuerer? Dieses Wort „Reformzentrum“ ist nur ein Trick, mit dem das Odium der Neuerung auf die andere Richtung gewälzt werden soll; der wirkliche Neuerer sitzt auf der anderen Seite, dort, wo man gerufen hat: „Heraus aus dem Turm!“ Im übrigen kann festgestellt werden, daß die Aufstellung der Frage: „Konfessionell oder nicht?“ fast von der ganzen Zentrums-Presse als schädlich, ja „verhängnisvoll“, „verwirrend“ und „unzeitgemäß“ beklagt wird. Allseitig wird „Schluß!“ gerufen. Warum denn aber? Muß diese Erörterung notwendig verwirren? Kann sie nicht auch klären? Aber die Sachlage selbst ist unangenehm, und darum ist die Erörterung unwillkommen. Das Zentrum umfaßt beinahe nur Katholiken, man hätte es gern anders, und doch ist keine Aussicht, daß es wirklich anders werde. Am nächsten Sonntag findet bekanntlich in Coblenz eine neue Versammlung der Bischöfe statt. Zu ihr sollen nur Personen Zutritt haben, die mit den Cöln. Leitenden, konfessionell-katholischen Charakter der Zentrums-Partei und engerer Anschluß des katholischen Volksvereins an den Episkopat, einverstanden sind. Die Presse soll ganz ausgeschlossen sein. Die Unkosten der Oesterdienstagkonferenz hat der Landtagsabgeordnete Underberg mit 500 Mark bestritten. Die Summe ist so hoch, daß angenehm ist, Herr Underberg habe den Teilnehmern Reisebillets gezahlt. Wenn er das in Coblenz wiederholen will, könnte der Spaß doch etwas teurer werden.

Zum Bierpreis-Ausschlag.

Am 1. August sollte allerwärts in den Wirtschaften der erhöhte Bierpreis in Kraft treten. Die Erhöhung ist aber meist auf Widerstand gestoßen. Aus Dortmund z. B. wird uns berichtet, daß das Publikum die kleineren Gläser einfach juridisch. Die Wirte mußten nachgeben. Die größten Brauereien und Ausschanklokale hatten sich überhaupt, vorläufig wenigstens, ausgeschlossen. Die Brauereien hatten die Stimmung besonders insofern veranlaßt, als sie nicht wußten, daß ihr Vorgehen bei den Angehörigen anderer Industrien keine Sympathie findet. Hier erklärt man einfach, daß die Brauereindustrie zu den allerrentabelsten gehört, und ein plötzlicher Ausschlag in der fast dreifachen Höhe der Steuer ungerechtigt und unbillig ist. Statt der erhofften Solidarität tritt ein Antagonismus in die Erscheinung. Den Wirten gönnt man eher einen Ausschlag. Abgesehen davon, daß die Brauereien einen Hauptnachteil ziemlich allein zu tragen haben. In Versammlungen wird nämlich künftig wohl vielfach auf den Genuß geistiger Getränke verzichtet, und für den Saal wird, um seinen Besitzer zu entschädigen, Miete entrichtet werden. Zu diesem Zweck wird man ein geringes Eintrittsgeld erheben. Daß es so kommen wird, ist besonders für Berlin vorzusehen. Der Wirt ist durch die Saalmiete vollständig gedeckt, die Brauereien aber tragen den Rückgang im Bierkonsum.

nachlos auf dem Boden liegen und doch manchmal für die Geschichte der Heilkunde wertvoll sind, sehr dankbar. Manche Urkunden, Verordnungen usw. lassen oft recht „tief blicken“. Daß sich die Kurpfuscher schon früher ausgezeichnet auf die Kellame verstanden, beweisen unter anderem die verschiedenen sogenannten „Marischkrei-Zettel“. Ein „Oculist und Operateur“ namens Johann Schnäbel zu Ulweiler ließ eine Einladung ausgeben (im 17. Jahrhundert), die folgendermaßen anhub: „... Ich lade zu meinen Operationen alle Herren Medicos, meiner Kunst Erfahrene und Chirurgen höflich ein und bitte diese sowohl als die Herren Pastores und Herren Pfarrer meiner Gegenwart jeden Prekhabiten, welchen mit nachgesehenen Kuren zu helfen ist, bekannt zu machen. Ich heile allerlei Arten von ...“ und nun folgt das Verzeichnis der Krankheiten, die dieser Künstler beseitigen will. — Niedlich ist ein satirischer Podagra-Privilegienbrief. „Wir“, heißt es da, „aus des Himmels gerechten Verhängnis, oder durch unmäßigen Gorn, allzu hitziger Plebe und überflüssigen Wein geschwächtem menschlichen Körper, von der Natur rechtmäßig erteilten Weltbekannten Regenten Podagrae wohlverordneter Vorgeher und General-Bicarius oder Stadthalter usw.“ — Signiert ist der Brief: „Hlob Graf von Wurmbsdorf, Freiherr zu Kragfurt usw. Cyrtanus Krippel, Erb- und Kresch auf Schmerzhels, Ach- und Winkelshausen.“ Er stammt aus dem 18. Jahrhundert. — Von den Darstellungen ärztlicher Tätigkeiten im Wilde sind viele von großem geschichtlichen Interesse. Manche sind übrigens auch derart, daß sie dem großen Publikum nicht gezeigt werden. Einige Impfstoffurkunden stammen aus „Der Sündenfall des 19. Jahrhunderts“ aus Impfrege. Germanias Not und Klage über die Vergiftung der Kinder aus Impfrege mit Blut und Eisen.“

C. Der Sturm auf den Südpol. Aus London wird berichtet: Das erfolgreichste Werk des Leutnants Shackleton wird bereits in nächster Zeit durch einen anderen britischen Südpolarforscher fortgesetzt werden: Kapitän Scott ist entschlossen, in kürzester Frist eine neue britische Südpolar-Expedition auszurüsten. Kapitän Scott hat bereits die berühmte Antarktis-Expedition geleitet, die mit der „Discovery“ von 1901 bis 1904 in ewigem Eise des Südens der Wissenschaft wertvolle Erkenntnisse eroberte. Damals

unternahm auch Shackleton unter Scotts Leitung seine erste Südpolarfahrt, die er wegen eines Augenleidens unterbrechen mußte. Die „Discovery“ wurde dann vom Eis umschlossen und zwei Rettungsexpeditionen nach ihr ausgesandt. Auf dieser Fahrt stellte auch Kapitän Scott in seiner Schlittenreise den südlichsten Rekord auf, der später durch Shackleton gebrochen wurde. Aber nicht nur in England steht sich die Begeisterung für die Südpolarforschungen in Laten um; auch Amerika will sich an dem Kampfe um die Eroberung des Südpols beteiligen. Die einflussreiche amerikanische philosophische Gesellschaft ist jetzt an die Bundesregierung herangetreten mit dem Plane, eine amerikanische Expedition auszurüsten, die im Auftrage der Regierung und unter Leitung amerikanischer Marineoffiziere das fähne Wagnis unternehmen soll, am Südpol das Sternend Banner aufzupflanzen. Die amerikanische geographische Gesellschaft hat den Plan mit Eifer aufgegriffen, so daß wohl binnen kurzem auch die amerikanische Expedition ihre Fahrt wird antreten können.

Theater und Literatur.

In Reidenburg ist der hervorragende Kirchenhistoriker und Schriftsteller Ad. Naurath im Alter von 72 Jahren gestorben. Naurath war als Schriftsteller bekannt unter dem Pseudonym G. Taylor. Unter dem Namen „Der Tempel-Verlag“ haben die Verleger S. Fischer in Berlin, Eugen Diederichs in Jena, Hans v. Weber in München, Karl Ernst Poetschel und Julius Zeller in Leipzig sowie Georg Hartmann in Frankfurt eine Vereinigung ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, Ausgaben deutscher Klassiker in mustergültigen Texten und in wirklich gediegener Form zu wohlfeilen Preisen zu veröffentlichen. Diese Ausgaben werden in einer besonderen und ausschließlich dafür bestimmten Fraktur von C. A. Weß, dem ausgezeichneten Buchkünstler, gedruckt. An der Spitze der Tempel-Ausgaben wird eine Goethe-Ausgabe erscheinen, die den größten deutschen Klassiker technisch wie textlich in vollendeter Gestalt zur Darstellung bringt.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Paris wird berichtet: Ein neuer Rekord ist geschlagen: der des größten Bildes der Welt. Bisher

konnte als die größte Malerei das „Paradies“ von Tintoretto gelten, das im Dogenpalast von Venedig den Saal des großen Rates zierte und das eine Größe von 22:7 Meter hat. Diese Maße werden jetzt überboten durch das große dekorative Gemälde, das Malo-Rord für das Rathaus in Paris geschaffen hat. Mit einem Flächeninhalt von nicht weniger als 300 Quadratmeter wird dieses Werk dekorativer Malerei einstweilen das größte Gemälde der Welt sein.

Sultan Mohammed V. hat jetzt die Bildung einer besonderen Kommission veranlaßt, die bestimmt ist, aus der Reihe der türkischen patriotischen Lieder und Märchen eine Komposition auszuwählen, die künftig offiziell als die ottomanische Nationalhymne gelten soll. Der Kommission gehören u. a. der Violinist Zeki-Bei und der Cellist Djemil-Bei sowie andere türkische Virtuosen an. Sie hat den Auftrag, alle in Betracht kommenden alten und neuen Musikstücke türkischen Ursprungs zu prüfen; unter ihnen soll eine Auswahl getroffen werden, die dann dem Sultan zur endgültigen Entscheidung vorgelegt wird. Mohammed V. hat sich vorbehalten, das Urteil selbst zu fällen.

In der Dachkammer der Gullinokirche in Venedig sind zwölf Gemälde entdeckt worden, darunter eines von Tintoretto.

Wissenschaft und Technik.

Die Sauerburg bei Sauerthal in der Nähe von Gaus, die früher u. a. den Ritters von Sickingen gehört hat, wird der „Köln. Ztg.“ zufolge, gegenwärtig nach Plänen des Architekten Bender wieder aufgebaut und bewohnbar gemacht. Die Burg gehört dem Geh. Legationsrat Dr. v. Loehr in Berlin.

Zum Rektor der Berliner Universität für die am 15. Oktober beginnende Amtsperiode wurde gestern Abend in einer vom gegenwärtigen Rektor, Geheimrat Kohl geleiteten Versammlung der ordentliche Professor Geh. Regierungsrat Dr. Erich Schmidt gewählt.

Der Ordinarius für Nationalökonomie, Dr. Heinrich Baentje in Halle, wird im Herbst auf 3 Jahre nach Japan gehen, um an der Universität Tokio Vorlesungen zu halten.

Deutsches Reich.

* **Begegnung des Kaisers mit dem Zaren.** Der Kaiser kehrte am 7. August von seiner Nordlandsreise zurück und wird am 8. August mit dem Zaren, der von England kommt, in Kiel zusammentreffen. Die Fahrt des Zaren nach Kiel erfolgt wieder durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, und zwar mit denselben weitgehenden Sicherungen, die auf der Fahrt in der vorigen Woche getroffen waren. Am Tage der Zarsenreisezusammenkunft, also am 8. August, wird die gesamte Hochseeflotte, die jetzt auf der Heimreise von Spanien begriffen ist, im Kieler Hafen anwesend sein. Am 9. August reist der Zar von Kiel nach Petersburg ab.

* **Wegen Aufhebung des Verbots der Feuerbestattung** hat sich der Hagener Feuerbestattungsverein jetzt nochmals, wie aus Hagen gemeldet wird, an den Minister des Innern gewandt. Bereits am 16. Oktober 1908 richtete der Verein, gestützt auf das Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts vom 15. Mai 1908, eine Eingabe an die Hagener Polizeiverwaltung um Anordnung von polizeilichen Verfügungen, die eine Gewähr dafür bieten, daß bei einer Einäscherung oder Beisetzung von Aschenresten eine Störung der Öffentlichkeit ausgeschlossen bleibe und eine Verletzung der Pietät nicht stattfindet. Auf dieses Gesuch, das von der Hagener Polizeibehörde sofort dem Regierungspräsidenten mit dem Ersuchen um Weitergabe an den zuständigen Minister übergeben wurde, ist eine Antwort bis heute nicht erfolgt, weshalb der Hagener Feuerbestattungsverein sich nunmehr direkt an den Minister gewandt hat. Die beste Mitigation für die Leichenverbrennung bleibt aber nach wie vor der Beitritt zum Feuerbestattungsverein.

* **Wünsche der Diplom-Ingenieure.** Der neugegründete Verband deutscher Diplom-Ingenieure ist mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit getreten, in dem er Zweck und Ziel seiner Gründung ausführlich darlegt. Hiernach verlangen die Diplom-Ingenieure in der Hauptsache die rechtliche Gleichstellung mit den alten wissenschaftlichen Berufen durch Einrichtung eines positiven Diplomingenieurrechts, das der Vorbildung und der Eigenart des Berufs angepaßt ist. Neben der Forderung der rechtlichen Gleichstellung macht der Verband Anspruch auf die Zulassung zur technischen Verwaltung. Der neue Verband wird sich u. a. mit folgenden Aufgaben beschäftigen: 1. Befreiung des Diplom-Ingenieurs von der Unterordnung unter die Arbeitergesetze; 2. Schaffung öffentlicher-rechtlicher Körperschaften (Kammern) im Sinne der bestehenden Anwalts- und Ärztekammern; 3. Schutz der Standesbezeichnung; 4. Förderung des technischen Unterrichtswesens; 5. Verstärkung des technisch-wirtschaftlichen Elementes in den Parlamenten; 6. Eintritt der staatswissenschaftlich vorgebildeten Ingenieure in die Diplomatie, den Konsulatsdienst, die allgemeine staatliche, kommunale und industrielle Verwaltung, in die Geschäftsführung von Handelskammern, Interessenverbänden und ähnlichen Körperschaften und Vereinen; 7. Vervollständigung der technischen Verwaltungen in den kommunal- und Staatsbetrieben. Der Verband als solcher will parteipolitisch neutral sein.

Ausland.

Frankreich.

Präsident Fallières begab sich gestern mittag von Cherbourg nach Paris zurück.

England.

Luftschifffragen im Unterhaus.

In der Sitzung des Unterhauses kamen Staatsforderungen für die Luftschiffahrt zur Verhandlung. Kriegsminister Haldane äußerte sich über die in dieser Angelegenheit von der Regierung unternommenen Schritte und sagte, die wirkliche Kriegsbrauchbarkeit der Luftschiffe sei noch nicht erreicht. Für die Zwecke der Marine sei bei dem gegenwärtigen Stand dieser Wissenschaft wohl nur das starre Luftschiff von wirklichem Wert, für das Landheer dagegen das unstarre das beste. Der Aeroplan könne für die Armee wertvoll werden, doch müsse er zu Erkennungs- und Beobachtungszwecken viel höher aufsteigen und auch mehr in der Hand des Luftschiffers sein. Ein starres Luftschiff von sehr großen Abmessungen, mindestens von der Größe der Zeppelinschen Luftschiffe, werde in den Werken von Vickers und Barrow gebaut und zur Aufnahme von 20 Mann eingerichtet. Der Bau eines Luftschiffes des unstarren Systems sei von militärischer Seite in Angriff genommen. Auch hoffe die Regierung bald im Besitze zweier Aeroplane zu sein, mit denen Versuche angestellt werden sollen. Schließlich erklärte Haldane, die Regierung habe 78 000 Pfund Sterling zum Studium der Luftschiffahrt in diesem Jahre ausgeworfen, und es bestehe gar keine Gefahr, daß England in dieser Frage hinter den anderen Nationen zurückbleibe werde. Der Kriegsminister führte über den Stand der Militär-Luftschiffahrt weiter aus, daß das unstarre Luftschiff in Alderhot gebaut werde. Ferner werde das Kriegsluftschiff das Luftschiff übernehmen, wozu die Mittel von einer Londoner Zeitung auf dem Wege einer öffentlichen Subskription aufgebracht wurden. Schließlich solle ein drittes Luftschiff angeschafft werden, wenn die Versuche mit den anderen befriedigend ausfallen. Hierauf wurden die Kreditforderungen angenommen.

Das Parlamentskomitee für russische Angelegenheiten hat dem Minister Sir Edward Grey einen scharfen Protest gegen die Argernisse gebenden russischen inneren Angelegenheiten überreicht, in welchem angeführt wird, daß im Zarenreich innerhalb der letzten paar Jahre 2116 Menschen hingerichtet worden seien, während nach Sibirien in derselben Zeit 74 000 Menschen verschickt wurden. Der Protest wendet sich ferner gegen die russischen Gefängnisgruel und die dort üblichen Torturen. Er ist von verschiedenen Bischöfen und Lords und 180 anderen Personen unterzeichnet.

Schweden.

Vor dem Generalstreik.

Dreißig Fachvereine hatten die Niederlegung der Arbeit beschlossen. Zur Leitung des Streiks wurde ein Komitee von 25 Mitgliefern ernannt. Das Landessekretariat richtete

an die nicht organisierten Arbeiter die Aufforderung zum Anschluß mit der Erklärung, daß ein jeder, der bis zum 15. August sich in die Organisation aufnehmen läßt, alle moralischen und ökonomischen Unterstützungen erhalten soll, die die alten Mitglieder zu beanspruchen haben, und die den Folgen vorbeugen sollen, die diese große Kraftprobe mit sich führen dürfte.

Die von der Arbeitgebervereinigung ins Werk gesetzte Aussperrung, die bisher 50 000 Mann umfaßte, wurde auch auf etwa 80 000 Eisenhüttenarbeiter ausgedehnt.

Spanien.

Die inneren und äußeren Schwierigkeiten.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Barcelona, Gerone, Saragossa und Valencia wird heute wiederhergestellt sein. Der Bahnverkehr von Barcelona ist bereits wieder im Betrieb. Die Nachricht, daß Massenhinrichtungen vollzogen worden seien, ist unzutreffend. Die Urteile des Kriegsgerichts harrten noch der Bestätigung des Ministers.

Nach einer Meldung aus Barcelona sind die Aufständischen in San Felice de Gerizols, Salamos und Casa de la Selwa noch immer Herren der Lage. Der Kampf gegen sie wird fortgesetzt.

Der spanische Botschafter in Paris äußerte sich einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber ziemlich optimistisch über die Lage in Spanien und im Gebiete von Melilla. Der Aufstand in Barcelona werde gewiß in seinen Bürgerkrieg ausarten. Es handelt sich nicht um eine von einer organisierten Partei ausgehende Bewegung, sondern um einen Ausbruch von anarchistischem Fieber. In Melilla sei die Ehre Spaniens engagiert. Trotz der numerischen Übermacht der Riffleute und trotz der ungünstigen Stellung sei die spanische Armee im Vorteil geblieben. Die spanischen Verluste seien von der Presse außerordentlich übertrieben worden. Ein ihm zugegangenes Telegramm bestätigte, daß dieselben niemals 300 überstiegen haben. Man wolle die Riffleute züchtigen, und dafür genügen die gegenwärtig an Land gebrachten Truppen. In finanzieller Beziehung würde es selbst wenn eine größere Kraftanstrengung nötig wäre, weder neuer Steuern noch eines Anlebens bedürfen. Der Staatsschatz verfüge über einen Überschuß von 80 Millionen, davon 60 Millionen in Gold. Diese Reserve würde für alle Fälle genügen. Es ist auch nicht die Rede davon, um einen auswärtigen Beistand anzufordern. Spanien rechne bloß auf die moralische Unterstützung Europas, und ich hege die Überzeugung, daß sie uns nicht fehlen wird. Besonders Frankreich wird, so hoffe ich, immer an unserer Seite stehen, der Gemeinbürgerschaft treu, welche in Marokko seine und unsere Interessen vereinigt.

hd. London, 3. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Barcelona: Eine Anzahl Truppen besetzte Horta, wobei sie gegen einen hartnäckigen Widerstand der mit guten Gewehren versehenen Reuterer anzukämpfen hatte. Eine Anzahl Personen wurde getötet, viele erlitten Verwundungen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Haltung Frankreichs.

Eine Madrider Havas-Depesche erklärt: Die dem Ministerpräsidenten Maura von einem französischen Blatte zugesandten Äußerungen über die Haltung Frankreichs in der Melilla-Angelegenheit beruhen auf Erfindung.

Marokko.

Bei dem Angriff auf einen Proviantzug in der Nähe der ersten Station der Bergbahn wurde ein spanischer Hauptmann getötet und zwei Soldaten verletzt. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen.

Drei Raids werden mit einer kleinen Mahalla nach dem Riff gehen, um die Bewohner zur Einstellung der Feindseligkeiten aufzufordern. Aus der Umgebung von Sefru wird gleichfalls der Abmarsch der Eingeborenen in das Riffgebiet gemeldet. In Albuemas haben die Mauren ein leichtes Gewehrfeuer gegen den Ort eröffnet.

Türkei.

Auf der Pforte ist nunmehr die offizielle Verständigung eingetroffen, daß der Zar im Herbst Konstantinopel einen Besuch abstatten wird.

„Tanin“ meldet: Infolge der von der Pforte unternommenen Schritte wurde die beauftragte Flagge vorgestern von der Festung Kanea heruntergeholt.

Die vom Kriegsgericht vorgeschlagene Verlängerung des Belagerungszustandes über Konstantinopel bis zum März 1911 wurde vom Ministerrat genehmigt und durch kaiserliches Erbe bestätigt.

Perien.

Die dem vorigen Schah treu gebliebenen Regimenter wurden im Gebirge aufgelöst und werden in die Heimat geschickt. Sie stahlen und plünderten die Umgebungen, weshalb sie von Rosalen und Nationalisten angegriffen wurden. Viele von ihnen wurden verwundet, einige getötet. Die Räuber werden entworfen. Täglich finden Hinrichtungen statt. Emir Bahador wird von der russischen Gesandtschaft an das Kriegsgericht ausgeliefert werden.

Luftschiffe und Aeroplane.

inf. Bildung einer österreichischen Luftflotte. Die österreichische Heeresverwaltung ist im Begriff, nach dem Vorgehen Deutschlands eine Luftflotte großen Stiles zu bilden. In zweiter Reihe beabsichtigt Österreich in die Luftflotte Flugapparate einzustellen. Die erste Fliegerhalle ist bereits auf dem Steinfelde errichtet worden. In wenigen Wochen werden schon die ersten Flugversuche mit Aeroplanen stattfinden. Schließlich plant auch Österreich die Errichtung eines Lehrfliegers für Luftschiffahrt.

wb. Paris, 3. August. Der Artillerie-Leutnant Groß unternahm bei Orient einen Versuch mit einem selbst-erbauten Aeroplan, wobei der Apparat von einem Windstoß zu Boden geschleudert und zertrümmert wurde. Leutnant Groß erlitt eine schwere Kopfverletzung.

wb. London, 3. August. Wickers Maxim u. Co., die in Barrow ein Luftschiff baut, hat für dasselbe einen Schuppen von 600 Fuß Länge und 100 Fuß Breite gebaut, der sich gegen die See öffnet.

Vom „J. 2“.

Ein mißglückter Versuch zur Weiterfahrt.

Frankfurt, 3. August. „J. 2“ hat 10 Uhr 2 Min. die Weiterfahrt nach Köln angetreten. Er kreist eben, 10 Uhr 15 Min., noch über der Stadt. Die Richtung, die vollständig vom Wind abhängt, ist unbekannt.

Frankfurt, 3. August. Das Luftschiff „J. 2“, das 10 Uhr 2 Min. hier aufgestiegen ist, mußte 13 Minuten später wegen Propellerbruchs wieder landen.

Vorläufig kein Aufstieg des „J. 2“.

Frankfurt a. M., 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie uns die Direktion der „Jla“ mitteilt, ist an einen Aufstieg des „J. 2“ für heute nicht mehr zu denken. Der zerbrochene Propeller muß neu ersetzt werden und wird anscheinend aus Friedrichshafen beschafft. Graf Zeppelin leitet die Reparaturarbeiten.

„J. 2“ umgekehrt.

Das Luftschiff, das gestern morgen auf seiner Fahrt nach Köln so stolz unsere Stadt überflog, ist wegen furchtbaren Unwetters, von dem wir ja gestern nachmittag auch eine gründliche Probe erhielten, vor seinem Ziel umgekehrt und ist, nachdem er kurz nach 8 Uhr von unserer Stadt aus auf seinem Wege von Viebrich nach Hochheim gesichtet wurde, in Frankfurt gelandet, wo es um 8 Uhr 50 Min. zur allgemeinen Überraschung wieder auf der „Jla“ eintraf. Graf Zeppelin jun. und Oberingenieur Dürr trafen die Anordnungen für die Nacht. Bald waren um die noch stehenden Pfosten von den wackeren Artilleristen die Absperungsseile gelegt und alles aus der Nähe des Luftschiffes entfernt, was dort nichts zu suchen hatte. Zeppelins Kasse, der die Fahrt mitgemacht hatte, erklärte, daß lediglich der starke Gegenwind, ein Sturm von 18 Meter in der Sekunde, das Schiff zur Umkehr gezwungen habe. Da man nicht vorwärtskommen konnte, beschloß man, zu der sicheren Ankerstelle in Frankfurt zurückzufahren, zumal der Wind die Fahrt dahin begünstigte. Unterewegs mußte wiederholt das Ventil ausgewechselt werden. Sonst ist nicht der mindeste Schaden entstanden, und das Schiff ist so flugfähig wie zuvor. Major v. Tschudi sprach die Absicht aus, daß die Weiterreise am Dienstag in aller Frühe erfolgen werde. Das Schiff bedarf der Nachfüllung von Gas, Wasser und Benzin. Zimmerhinz hofft man, damit so schnell fertig zu werden, um zeitiger als Montagfrüh die Reise antreten zu können. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß es auch später wird.

Direktor Colmann vom Luftschiffbau Zeppelin gab im Carlton-Hotel in Frankfurt a. M., wo er mit den beiden Grafen und Hauptmann George abgestiegen war, einem Vertreter der „Frankf. Ztg.“ folgende offiziell gehaltene Erklärung: „Nach besonders genügender interessanter Fahrt bis gegen Remagen wurde das Schiff infolge starken Gegenwindes langsam bis Andernach zurückgetrieben. Dort wurde Umkehr beschlossen, da Eintreffen in Köln nach Worten auf Abflauen des Windes voraussichtlich vor Mitternacht nicht möglich gewesen wäre. Die Landung an alter vorbereiteter Stelle auf dem Gelände der „Jla“ war sehr leicht.“ Auf die Frage, ob nicht irgend eine maschinelle Störung bei dem Entschluß zur Umkehr mitbestimmend gewesen sei, versicherte Colmann, daß Motore und Propeller bis zur Landung ihre Schuldigkeit getan hätten.

Einer der Kapitäne, der totmüde nach seinem Hotel fuhr, erzählte einem anderen Vertreter der „Frankf. Ztg.“ noch einige Einzelheiten von der furchtbaren Sturmfahrt. Zwei starke Gewitter mit Sturm und Hagel mußten die Luftschiffer über sich ergehen lassen. Das Hauptgewitter brach um 2 Uhr 50 Minuten bei Weidenhufm los; es tobte furchtbar. Die Motore hielten sich wacker und das Steuer gehorchte. Das Luftschiff wurde zeitweise ganz in Wolken gehüllt. Von Remagen bis Andernach kämpfte „J. 2“ einen furchtbaren Kampf. Die Windgeschwindigkeit war weit stärker als bei der Münchener Fahrt. Es ging trotz angestrengtester Maschinenarbeit mehr rückwärts als vorwärts. Unter diesen Umständen entschloß sich Graf Zeppelin zur Umkehr. Bei Remagen wurde gebreht. Und nun schoß das Luftschiff, gepötscht vom Nordoststurm, blitzschnell dahin. Die Städte und Dörfer flogen mit Blüheschwindigkeit vorüber. Bis hinter Vingen ging die tolle Fahrt, dann flaute der Sturm etwas ab. Aber die Schnelligkeit war immer noch groß genug. In Mainz fuhr man gleichzeitig mit einem Schnellzug ab, der gleichzeitig mit „J. 2“ hier einlief. Vor dem Carlton-Hotel hatte sich, als das Automobil des Geheimrats Dr. Gans vorfuhr, rasch eine hundertköpfige Menschenmenge angesammelt, die in Hochrufe ausbrach, als sie den Grafen erblickte. Die Menge glaubte, daß Graf Zeppelin das Hotel bald wieder verlassen werde und hielt lange Stand. Im Hotel ging es nach der Ankunft lebhaft zu. Viele Herren kamen und erkundigten sich nach der Ursache der Umkehr und dem Befinden des Grafen. Graf Zeppelin arbeitete eifrig mit Direktor Colmann und verfaßte eine Anzahl Depeschen, darunter eine nach Friedrichshafen und eine ans Kriegsministerium nach Berlin, welche meldeten, daß ein bestiger Sturm die Umkehr veranlaßt habe.

Zeppelins Rückfahrt und die Wiesbadener.

Der an Ereignissen reiche gestrige Tag sollte nicht ohne eine kleine Überraschung schließen. Gegen 8 Uhr abends verbreitete sich plötzlich in der Stadt die Nachricht, Zeppelins Luftschiff sei eben von einzelnen erhöhten Punkten aus gesehen worden, und bald darauf kamen aus Schierstein, Viebrich, Amöneburg Mitteilungen, die diese Angaben bestätigten. In aufgeregten Gruppen standen die Bürger beisammen, und auf die Anschlagtafeln der Zeitungen begann ein Sturm, der den Andrang der letzten Tage noch weit übertraf. Was war geschehen? Wohl hatte sich eine große Besorgnis geltend gemacht, als im Laufe des Nachmittags der schwere Gewittersturm auftrat, der in seinem Fortschreiten das Luftschiff gefährden konnte, aber als Meldung auf Meldung einlief, die die Heimkehr durch den Gegenwind verlangsamte Weiterfahrt des Luftkrenzlers ankündeten, da schanden allmählich die Befürchtungen. Selbst als die Telegramme berichteten, daß „J. 2“ abgetrieben wurde und Orte, die er bereits vorher passiert hatte, vom

Winde zurückgejagt wieder überflog, tauchte nirgends die Vermutung auf, daß Zeppelin auf der Rückfahrt sein könne, denn in allen Berichten wurde die trotz des Sturmes ruhige, elegante Fahrt des Schiffes gerühmt, das jedem Steuerdruck zu gehorchen schien. Dann plötzlich segten aber von Bonn, Rolandseck, Singig usw. Mitteilungen ein, die eine Umkehr wahrscheinlich machten. Das Schiff hatte gewendet und fuhr, gejagt vom Wind, mit großer Schnelligkeit, aber vollständig Herr der Situation, rheinauf. Nicht mehr dem Stromlauf ging es entlang, sondern auf kürzestem Weg, anscheinend nach Frankfurt. Bald kam auch die Bestätigung. Aus unseren Nachbarorten berichteten Telephon und Augenzeugen, daß sie den schlanken Riesenbau um die achte Abendstunde gesehen hatten, und nun ergriff eine tiefe Kummer, die alle Kreise, die vormittags dem schönen Lustfeger in besser Begeisterung zugejubelt hatten. Die Sorge wurde noch vertieft durch unkontrollierbare Zeitungsbereiche, die von Propellerdefekten sprachen. In aufgeregten Gruppen wurde diese überraschende Meldung erörtert und Äußerungen der größten Befürchtungen wurden laut, die nur durch den bisher anscheinend glatten Verlauf der Rückfahrt gedämpft wurden. Alle Augenzeugen hoben hervor, daß das Schiff mit der gleichen Sicherheit die Wiesbadener und die benachbarten Gemarkungen passiert habe wie am Vormittag. Es erscheint allerdings zweifelhaft, ob Zeppelin die Stadt direkt überflogen hat, denn allzu viele Personen haben den Flug nicht beobachtet und die Nachrichten widersprechen sich. Doch hat die Behauptung einige Wahrscheinlichkeit für sich, weil kurz vor 8 Uhr plötzlich Kinder in der Langgasse und auf dem Römerberg ausriefen: „Da ist der Zeppelin!“ und schreiend und jubelnd die Straßen entlang rannten. Gleichzeitig wurde vom Gutenbergplatz her gemeldet, daß man soeben das Lustschiff über der Adolfshöhe in der Richtung auf Künzeburg gesehen habe. Wie dem auch sei, die Tatsache, daß die Rückkehr des Lustschiffes, für die man gestern abend nähere Gründe noch nicht wußte, eine so tiefe Teilnahme und Begeisterung um die Inzassen und das stolze Werk des Schöpfers ausgelöst hatte, beweist, wie groß die Liebe des ganzen Volkes für den schlichten Mann ist, der nach Jahren voller Mühen nicht zum uneingeschränkten Genuß seines Werkes zu kommen scheint, dem der Haß und die Wut der Naturmächte immer wieder neue Schwierigkeiten und Enttäuschungen bereiten. Als unsere direkten Mitteilungen von der „Fla“ angeschlagen und bekannt wurden, die eine glatte Landung besagten, atmete man überall erleichtert auf. In der Ausfesselung, wo unsere Sonderausgaben gegen 10½ Uhr angeschlagen wurden und zur Verteilung kamen, entstand ein förmlicher Sturm auf die Kuchstänge und ein Freudentaumel bemächtigte sich der nicht gerade mehr sehr zahlreichen Gäste über den glücklichen Ausgang der unprogrammierten Rückfahrt. Allerdings erregte die vorsichtige Fassung der offiziellen Mitteilungen Major Tschudi, in der es hieß, daß die Meldungen von einem Motordefekt vorläufig noch unbegründet wären, arge Bedenken, aber die Freude an der glücklichen Ankunft unseres kühnen Bezwingers des Luftmeeres überwiegt doch alle Befürchtungen. Noch bis spät in die Nacht hinein diskutierten man über das Ereignis und freute sich der Stunde, da das Schiff auf der neuen Kölner Fahrt wieder unsere Gemarkungen oder deren Nachbarschaft passieren wird. Allerdings möchten wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Möglichkeit vorliegt, daß das Lustschiff bei der zweiten Fahrt den direkten, viel kürzeren Luftweg einschlägt, der über den Westerwald führen würde.

1. Mainz, 2. August. Das war heute wieder ein Zeppelintag erster Güte. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht beherrschte der kühne Graf Eugen und Gedanten von alt und jung. Sonnenglut und Regenschauer störte nicht die Begeisterung der Zeppelin-Enthusiasten. Auf die ersten Nachrichten hin hatten sich Zehntausende am Rheinufer angelagert, denn wenn auch Zeppelin eigentlich nur nach Wiesbaden kommen wollte, so konnten die Mainzer doch kaum glauben, daß er Mainz, das Ziel seiner ersten großen Fernfahrt, die sich morgen fährt, so ganz beiseite lassen sollte, und richtig, er kam und, wie Lokalpatrioten mit Schadenfreude feststellten, konnten die Mainzer ihn mindestens dreimal so lange beobachten wie die Wiesbadener. Er machte vor der Stadthalle Evolutionen und vor dem Dom seine Reverenz, bei dem es noch freitig war, ob er wegen Zeppelin oder wegen dem freilich vergeblich erwarteten Kardinal Banuti geklagt war. Der Kardinal hatte nämlich unter Zugverspätung zu leiden und damit gezeigt, daß das Hauptverkehrsmittel des vorigen Jahrhunderts auch noch nicht die Zuverlässigkeit besitzt, die man von dem Verkehrsmittel der Zukunft heute schon beinahe gebieterisch verlangt. Zeppelin verschwand also im Rheingau und die Spannung löste sich etwas. Die Depeschen über seine glatte Fahrt wurden mit Jubel aufgenommen, und bei den niedergehenden Gewittern wurde man gern naß, wenn man sich sagen konnte, daß das Lustschiff nur trocken blieb. Es sollte aber anders kommen. Mit Windeseile verbreitete sich die Kunde von der Umkehr und den meisten unerwartet erschien Punkt 8 Uhr das Lustschiff im Weichbilde von Mainz. Die Stadt glück sofort einem Amelkenhaufen, alles rannte nach dem Rhein, wo sich augenblicklich Tausende angesammelt hatten. Das Schiff kam mit riesiger Geschwindigkeit den Rhein herauf, fuhr an der Straßenbrücke nach der rechten Seite, ging ziemlich tief und vollführte eine prächtig zu beobachtende und äußerst exakt ausgeführte Kehrtwendung nach Osten, wo es dann in schneller Fahrt im blauen Rändchen verschwand. Im ganzen war es über eine halbe Stunde sichtbar, das Geräusch der Motoren war bedeutend stärker bemerkbar als am Vormittag, und die Begeisterung der Menge hatte durch den Zwischenfall nicht gelitten. Veruhigt vernahm man, daß die Ankunft in Frankfurt glücklich verlaufen war. Und heute schon freut sich Mainz auf die nächste Überführung nach Köln.

2. Hochheim, 2. August. „Zeppelin“ war auch hier heute die Parole. Schon von 8 Uhr an waren Dächer, Schornsteine und Türme der Stadt vielfach besetzt, und wurde mit Gläsern der östliche Horizont scharf beobachtet. Endlich um 1½ Uhr hieß es: „Zeppelin in Sicht!“ Ruhig und langsam bewegte sich das Lustschiff dahin. Die ganze Stadt war natürlich auf den Beinen, die Fabriken schlossen während der Zeit und vielfach hatten die Häuser Flaggen-

schmuck angelegt. Man konnte von dem „Hochheimer Berg“ deutlich sehen, wie das Lustschiff an der alten Rheinbrücke nach rechts Mainz zuschwenkte, dann über Wiesbaden fuhr und endlich im Rheingau verschwand. Abends 8 Uhr hieß es abermals: „Zeppelin!“ Man wollte es erst nicht glauben, und doch war es so; direkt über die Stadt in der Richtung nach Frankfurt bewegte es sich in nicht allzu hoher Erhebung. Die Inzassen waren deutlich zu erkennen und erwiderten die stürmischen Kundgebungen des Publikums durch Lächelwinken.

26. Deutscher Tischlertag.

wo. Wiesbaden, 3. August.

Die Verhandlungen des gestrigen Tages schlossen mit der Begründung und der eingehenden Besprechung eines von der Kölner Innung eingebrachten Antrags, welcher ein Vorgehen gegen die Zuchthaus- und Gefängnisarbeit verlangt. Inzwischen ist von Wagner-Deffau eine einschlägige Resolution formuliert worden. Heute liegt dieselbe wie folgt vor: „Der 26. deutsche Tischler-Tag erklart in der Beschäftigungsart der Zuchthaus- und Gefängnis-Inzassen eine ganz empfindliche Schädigung des Tischlergewerbes. Nicht nur, daß die Entlohnungssätze zu niedrig sind, richtet man dort moderne Tischlereibetriebe, mit den neuesten Maschinen ausgestattet, ein. Der Tischler-Tag beauftragt daher seinen Vorstand, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für Abhilfe Sorge zu tragen, damit die Einrichtung derartiger Betriebe unterbleibe, bereits bestehende aufgelöst und die Entschädigungssätze pro Inzasse und Tag die Höhe erreichen, daß dem freien Handwerker nicht durch behördliche Institute unlautere Konkurrenz gemacht wird.“ Die Resolution gelangt zur einstimmigen Annahme.

Bezüglich des öffentlichen Submissionswesens sind vom Nordwestdeutschen Verband Normativbestimmungen ausgearbeitet worden, welche vom Geschäftsführer zur Stellungnahme auch hier vorgelegt werden. Im allgemeinen sind die Bestimmungen bereits Gesetz geworden, nur wird allseitig darüber geflagt, daß sie vielfach noch nicht in die Praxis eingeführt sind. Eine Resolution in diesem Sinne wird grundsätzlich gebilligt.

Der Nordwestdeutsche Verband verlangt im weiteren eine Besprechung des Sachverständigen-Instituts zur außergerichtlichen Entscheidung von gewerblichen Streitigkeiten. Brinkmann-Bremen berichtet über die Sachlage. Er äußert den Wunsch, daß überall an die Handwerkskammern mit dem Ersuchen herantreten wird, Sachverständige zu diesem Behuf zu bestellen. Meist, so auch hier, besteht eine derartige Einrichtung bereits. In der Debatte äußern sich sämtliche Vertreter über das Sachverständigen-Institut äußerst sympathisch oder sie verweisen auf die durchaus guten Erfahrungen, welche man mit ihm bereits gemacht hat. Der Vorsitzende empfiehlt die Einsetzung von Vertrauenskommissionen im Anschluß an die Handwerkskammern oder anderer Handwerker-Organisationen. Schüler-Halle führt Klage über den von Händlern und Glasfabriken gebildeten Ring, welcher es nötig mache, Spiegelscheiben lediglich durch Vermittlung des Glaser zu beziehen. Dieses Verfahren wird als durchaus rückständig bezeichnet. Abg. Bahardt beantragte, den Vorstand zu beauftragen, mit dem befreundeten Glaserverband in Verbindung zu treten und nachdrücklich zu verlangen, daß einschlägige Beschlüsse der dem Verband angeschlossenen Innungen rückgängig gemacht werden, eventuell mit Repressivmaßnahmen zu drohen. — Von anderer Seite wird empfohlen, sich an außerhalb des Rings stehende Lieferanten zu wenden. — Abg. Hansohn-Wiesbaden befürwortet die Annahme des Antrags, wenn auch hierzulande selbst den Gläsern das Glasgeschäft bereits aus der Hand genommen sei. — Demgemäß wird beschlossen.

Nachträglich legt Abg. Bahardt, das Submissionswesen betreffend, eine Resolution wie folgt vor, welche widerspruchsfrei gebilligt wird: Der 26. deutsche Tischler-Tag nimmt mit Bedauern von der Tatsache Kenntnis, daß die neuen Submissionsbedingungen von der Mehrzahl der Bauinspektionen und Kommunalverwaltungen außer Beachtung gelassen und damit die mittelständischen freundschaftliche Absicht der Regierung und der Parlamente, die größten Missetände auf dem Gebiet des Submissionswesens zu beseitigen, illusorisch gemacht wird. Der Tischler-Tag beauftragt seinen Vorstand, die Landes-Zentralbehörden zu ersuchen, die ihnen unterstellten Bauinspektionen und Gemeindebehörden nachdrücklichst anzuhalten, daß öffentliche Arbeiten ausschließlich und unter allen Umständen nur nach den Verbindungsvorschriften vergeben werden.

Ein Antrag Berlin, betreffend die Ausbildung der Lehrlinge, wird von Jawoßki-Berlin begründet. Er verlangt, daß der Lehrling in der Fortbildungsschule mehr über seine Pflichten als über die ihm zustehenden Rechte (Beschwerderecht usw.) unterrichtet werde, und schlägt die Annahme einer Resolution folgenden Wortlauts vor: „1. Die Ausbildung der Lehrlinge darf nur in der praktischen Werkstatt geschehen und von Personen ausgeübt werden, welche geeignet dazu befähigt sind. 2. In den Pflichtfortbildungsschulen sind die Lehrgesegensstände auf die den Lehrlingen verständliche und im Gewerbe notwendige Belehrung zu beschränken. Der Fachunterricht ist nur von Fachmännern zu erteilen. 3. Zeitstrafen sind auf eine die Arbeitszeit in der Werkstatt des Lehrmeisters nicht kürzende Zeit zu verhängen. 4. Lehrlinge, welche eine Fachschule besuchen, deren Lehrplan die Pflichtfortbildungsschule erfüllt, sind vom zwangsweisen Besuch der letzteren zu befreien. 5. Berücksichtigung befähigter junger Handwerker bei der Zulassung zum Einjährig-Freiwilligenkurs, um hierdurch bisher dem Handwerk fernstehende Kreise zu veranlassen, ihre Söhne demselben zuzuführen.“ — Der Gegenberichterstatter Fischer-Leipzig bringt eine Resolution, welche sich zum heutigen Fortbildungsschulunterricht auf außerordentlich wenig sympathisch stellt, von einer Spielerei der Professoren spricht, den Unterricht für geradezu schädlich erklärt. — Ein Antrag Frankfurt verlangt die besondere Ausbildung von Fach- und Fortbildungsschullehrern unter Staatsbeihilfe, nach Möglichkeit solcher, die aus den Fortbildungsschulen hervorgegangen sind. — Die Resolution Jawoßki gelangt nach langen Auseinandersetzungen zur An-

nahme mit einigen Zusätzen, die der Resolution des Korreferenten sowie dem Antrag von Frankfurt entnommen sind. Die Fassung der Zusätze bleibt dem Vorstand überlassen.

F o b b e-Berlin verbreitet sich des eingehenden über den aus dem Bunde hervorgegangenen „Arbeitsgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe“. Er fordert zu zahlreichem Beitritt auf und verweist auf die Opferfreudigkeit, die sich im Gegensatz zu den Meistern bei den Arbeitern zeige. Der Schutzverband sei nur bestimmt, den unbilligen Bestrebungen der Gesellen entgegenzutreten. Das Handwerk sei das mächtigste Bollwerk gegen den Umsturz. Der Staat müsse ihm seine Unterstützung angedeihen lassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. August.

Ferienwanderungen.

Wohl keine Bahnstrecke wird jetzt zur Ferienzeit von Wanderlustigen täglich so stark in Anspruch genommen wie die Schwalbacher Linie. Mögen deshalb hier einige Wanderungen folgen, welche von Station Eiserne Hand ihren Ausgang nehmen und uns zeigen, daß auch hinter der Platte Berge liegen, hoch und aussehensreich wie jene.

Eiserne Hand - Hohe Wurzel - Weidenstadt - Hähchen.

Abfahrtszeiten „Tagblatt“-Fahrplan 7. Von der Station einige Schritte zurück, bis die Wegezeichen „Schwarzer Strich“ uns rechts ab führen. Herrlicher, schattiger Wald umgibt uns und mühelos schreiten wir dahin und erreichen in einer knappen Stunde den Aussichtsturm auf der Hohen Wurzel. Leider ist die Aussicht von diesem Turm, der, vom „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“ erbaut, erst im vorigen Jahr einer gründlichen Renovation unterzogen wurde, zum Teil durch die hochstehenden Tannen verwaschen, und warten alle Wanderfreunde mit Ungeduld auf den Tag, wo die Holzhauer ausziehen, um den Tannen ihr Fortkommen zu erleichtern. Aufmerksam sei auch gemacht auf den Papierkorb, welcher unmittelbar am Turm nur zu oft, wie manch anderer, ohne die geringste Arbeit ist. Vom Turm gehen wir wieder zurück, bis links die Wegezeichen „Gelber Punkt“ uns abwärts nach Weidenstadt führen. Anfangs eine breite Schneise, eingerahmt von hohen dunklen Tannen, die ernst und schweigend auf uns herniedersehen, später niedriger Buschwerk, übermüht und schallhaft bald einen lieblichen Ausblick gönnend, dann wieder ihn wehrend. Bei der Kirche gelangen wir in den Ort. Wir überschreiten die Bahngleise und wenden uns später links auf der Straße weiter bis zum Hähchen, dessen Aussichtspunkt Parapluie uns schon von weitem grüßt. Das Hähchen mit seinen vielfachen Anlagen, Schöpfungen des „Verschönerungsvereins Weidenstadt“, ist so recht geschaffen zu längerem Verweilen. Dort hier uns die wunderliche Aussicht, so fesselt dort die felsige geformten Felsen unseren Blick. Dann wieder sehen in der Ferne stolz eine Föhne im Wind wir flattern. Von der Schanze her überbringt sie uns ihre Grüße. Die kleinen aber und die großen Rascher finden, ein wenig versteckt, viel köstliche Erdbeeren, und man wird von dem schönen Punkt mit dem Wunsch scheiden, bald wiederzukehren. Vom Hähchen zurück nach Weidenstadt und von hier mit der Bahn über die Eiserne Hand nach Wiesbaden, doch führt auch ein hübscher Fußweg von Weidenstadt in 50 Minuten zur Eiserne Hand. Rückfahrzeiten „Tagblatt“-Fahrplan 7.

K. R. Sch.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Herrin Margareta Engalitsch mit Bedienung aus Reiterburg im „Hotel Wilhelm“, Graf Siendob aus Reiterburg im „Hotel Wilhelm“, Generalarzt Dr. Wenner mit Familie aus Berlin im „Taunus-Hotel“, Generalarzt Korfch aus Boien im „Hotel Vogel“, Generalarzt Dietrich aus Berlin im „Christl. Hof“, Bürgermeister Januszewicz aus Stawropol im „Hof-Hotel“, Abgeordneter und Großgrundbesitzer Graf Benckowsky mit Bedienung aus Wiesbaden im „Hotel Vier Jahreszeiten“, Reichstagsabgeordneter Pauli aus Potsdam im „Hotel Imperial“.

— Polizei-Personal. Zwei langjährige, pflichttreue Beamte der kgl. Polizeidirektion, Polizeiwachmeister Mittelstadt und Polizeibote Keller, beide Veteranen des Krieges von 1870/71, in dem der letztere eine erhebliche Verwundung (Schuß durch den Hals) erlitt, sind auf ihren Antrag zum 1. Juli in den Ruhestand versetzt worden. Aus diesem Anlaß wurde ihnen das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. Wachmeister Mittelstadt trat 1870, Bote Keller 1882 in den Dienst der kgl. Polizeiverwaltung.

— Lehrer-Abschied. Die unter dieser Spitzmarke in der heutigen Morgen-Ausgabe enthaltene Nachricht über den Abgang zweier verdienter Schulmänner ist dahin zu ergänzen, daß Professor Siebert und Zeichenlehrer Gut bereits am 1. April 1874 an der damaligen höheren Bürger-schule als Lehrer eintraten. Zeichenlehrer Gut ist nicht nur bereits seit 23 Jahren Vorstandsmitglied des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts im Regierungsbezirk Wiesbaden, sondern auch bereits über 16 Jahre Vorstandsmitglied des großen Vereins deutscher Zeichenlehrer, und beides diese Ämter noch weiter. Er ist überdies Verfasser verschiedener Werke sowohl für Freihand- als für Konstruktionszeichnen, die alle bereits mehrere Auflagen erlebt haben.

— Zwangsinnung für Damenschneider und Schneiderinnen. Nachdem bereits vor einigen Tagen die erste Meisterprüfung im Damenschneider und Schneiderinnenhandwerk stattgefunden, beginnt Montag, den 9. August, wiederum eine solche, und sind Anmeldungen hierzu umgehend an den Vorstehenden der Prüfungskommission, Herrn Jean Fix, Webergasse 2, zu richten. Da der Zeitpunkt für alle Teilnehmer äußerst günstig gelegt und das Anfeilen von Lehrlingen ohne abgelegte Meisterprüfung gesetzlich verboten ist, so steht eine möglichst große Beteiligung bevor. Vemerkt sei noch, daß voraussichtlich dieses Jahr keine Prüfung mehr abgehalten wird.

— Keine eingeschriebenen Fensterbriefe. Fensterbriefe sind von der Reichspostverwaltung bekanntlich seit etwa anderthalb Jahren zugelassen worden. Unter Fensterbriefen versteht man bekanntlich Briefe mit Umschlägen, die die Adresse durchscheinen lassen. Diese braucht dann nur einmal

Maurer Heinrich Adolf Wagner an den Richter Ludwig Heberstötter hier zum Preise von 15.000 M. über.

el. Hochheim a. M., 2. August. Ein recht rohes Erpressungsreiben mit der Unterschrift: „Die rote Kamaria“ ging einem hiesigen Einwohner, dem Herrn Rentner Sp., zu. Derselbe wurde aufgefordert, an einer näher bezeichneten Stelle 10 bis 15.000 M. niederzulegen oder sein einziges Töchterchen würde ermordet werden. Öffentlich gestingt es den polizeilichen Ermittlungen, den gemeingefährlichen Bedrohungen und Erpressungen und der gerechten Bestrafung anheimzugeben.

Aus der Umgebung.

5. Mainz, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Im benachbarten Gonsenheim schüttete die 37-jährige Frau des Bahnwärters Bloth Spiritus in einen brennenden Apparat, der sofort explodierte. Die Flammen ergriffen die Kleider der Frau. Die Unglückliche ist den erlittenen Brandwunden kurz darnach im Hospital, wohin sie gebracht worden war, erlegen. — Der Kardinal Banutelli fuhr heute früh in Begleitung des hiesigen Bischofs mit dem Dampfer „Frauenlob“ um 9 Uhr 20 Min. unter dem Geläute der Kirchenglocken nach Köln. Am Rhein hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, der der Kardinal den Segen erteilte.

M. Bingen, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Um 11 Uhr 45 Min. heute vormittag zeigte sich oberhalb Rüdesheims der Gessdampfer „Frauenlob“ mit dem Vertreter des Papstes, dem Kardinal Beningh Banutelli. Der Dampfer wurde von einem hiesigen Festschiff in der Nähe von Gonsenheim abgeholt und passierte kurz vor 11 Uhr unsere Stadt, von einer gewaltigen Menschenmenge an den Ufern des Rheins begrüßt. Bäckerschiffe trachten und die Glocken der katholischen Kirchen läuteten. An Bord des Sonderdampfers befanden sich noch mehrere höhere kirchliche Würdenträger, unter anderen der Bischof von Mainz, Dr. Kirsch.

* Mainz, 3. August. Rheinegel: 1 m 71 cm gegen 1 m 78 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Tragisches Geschick. Die Frau eines Postdirektors in Rom stürzte sich, weil sie glaubte, von ihrem Mann betrogen zu werden, in einen Brunnen. Ihr 16-jähriger Sohn band sich ein Seil um den Leib und froh in das Wasserloch, um die Mutter zu retten. Der Strid riß und der Sohn fiel in die Tiefe. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

Russische Räuber überfielen nachts die Wohnung des Advokaten Gzelski in Tarnopol, um denselben zu ermorden und zu berauben. Die Dienerschaft wehrte sich mit Revolvern und es gelang ihr, die Räuber in die Flucht zu schlagen. Die ganze Dienerschaft wurde bei diesem Handgemenge verletzt.

Die Cholera in Petersburg. An der Cholera sind seit Samstag 41 Personen erkrankt und 22 gestorben. Die Zahl der Kranken ist auf 589 zurückgegangen.

Eine Feuersbrunst drohte die ganze Stadt Osaka (Japan) zu zerstören; über 1000 Gebäude sind vernichtet, darunter ein prachtvoller Buddha-Tempel. Viele Menschen sind umgekommen.

Überschwemmungen in der Mandschurei. Nachrichten von furchtbaren Überschwemmungen aus der Mandschurei sind nach Tokio gelangt. Über 1000 Menschen sind ertrunken. In Kirin, 225 Meilen von Peking entfernt, stehen 7000 Häuser unter Wasser. Das Wasser steigt noch.

Aus Furcht vor Strafe. Als gestern die Polizei in Hamburg-Eimsbüttel ein Ehepaar verhaften wollte, das schon lange der Falschmünzerei verdächtig war, trant der Mann Gift, dessen Folgen er erlag.

Entwischte. In einem Arafauzer Gefängnis entsprang eine vierköpfige Räuberbande. Ein Mitglied derselben sollte demnächst hingerichtet werden.

Erdbeben in Portugal. Gestern mittag wurden in der Provinz Santarem zwei heftige Erdstöße wahrgenommen.

Unwetter. Gestern nachmittag ging über das Berraand-Fuldaal ein schweres Hagelwetter mit heftigen, großen Eisstücken und wolkenschattigen Regen nieder, das in Obfärten und Getreidefeldern großen Schaden anrichtete.

Eine neue Tropfsteinhöhle. Einwohner von Rinteln entdeckten am Rieselberge eine Tropfsteinhöhle.

Wegen 8 M. in den Tod gegangen ist die 17-jährige Buchhalterin Wladislawa Koladzeiska aus Hohenfalsa, da sich in der von ihr geführten Kasse ein Fehlbetrag in dieser Höhe herausstellte. Ihre Leiche wurde gestern aus der Weichsel gefischt.

Die Cholera in Calcutta. Unter den Schwestern des „Presidency Hospital“ in Calcutta ist die Cholera ausgebrochen. Sechs europäische Schwestern und vier europäische Patienten sind der Krankheit erlegen.

Sport.

sr. Die Lawn-Tennis-Meisterschaft von Europa, die gegenständig des Northumberland-Turniers in Newcastle zur Entscheidung kam, brachte dem vorjährigen Sieger, M. J. G. Ritchie, einen neuen Erfolg. Der bekannte Engländer schlug in der Schlussrunde seinen Landsmann S. Adams 3-6, 6-2, nachdem er den ersten Satz 3-6 verloren hatte.

Letzte Nachrichten.

Die Situation in Spanien.

Terbere, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Spanische Blätter, die gestern abend eintrafen, besagen, daß vom 26. bis 30. Juli 35 Klöster oder Kirchen niedergebrannt wurden. Ebenso veröffentlichten sie Zahlen über die in dem Kampfe Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen Personen, geben jedoch zu verstehen, daß sie ungenau sind, da die Veröffentlichungen der Zensur unterworfen waren.

Die Blätter stellen fest, daß die Ruhe jetzt wiederhergestellt ist.

bd. Paris, 3. August. Durch die Maßnahmen der spanischen Regierung ist der Generalausstand, der gestern in Spanien begonnen sollte, gesehert. In Madrid beschränkte er sich auf die Arbeitsniederlegung einer Anzahl Maurer. In Barcelona und Coruna, wo man besondere Befürchtungen hegte, wird in allen Fabriken und Straßen gearbeitet. In Barcelona wurde die Arbeit überall wieder aufgenommen. Die telegraphischen Verbindungen sind wiederhergestellt und man hofft, im Laufe des heutigen Tages auch den Eisenbahnverkehr aufnehmen zu können. Der Minister des Innern erklärte, die Zensur mit weniger Schärfe als bisher handhaben zu wollen.

Die Opfer von Barcelona.

wb. Paris, 3. August. Aus Barcelona wird mehreren Verichterstaten übereinstimmend gemeldet, daß trotz der überall noch sichtbaren Spuren der furchtbaren Kämpfe und Feuersbrünste das Straßenleben bereits wieder seine normale Gestalt angenommen hat. Der Korrespondent des „Matin“ behauptet, daß bei den Aufräumen mindestens 3000 Personen ums Leben gekommen seien.

Die Karlistenpartei und die spanischen Wirren.

Wien, 2. August. Don Jaime erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ über die Stellung der Karlistenpartei in den gegenwärtigen spanischen Wirren: die Karlistenpartei ist eine Partei der Ordnung; sie will eine Öffnung für Spanien sein und kein Schreckgespenst. Meine ganze Seele weilt jetzt bei der heldenhaften spanischen Armee. Unter anderen Umständen wäre es mein heißester Wunsch gewesen, an der Spitze der spanischen Armee zu stehen und für das Banner Spaniens zu kämpfen. Nun geht es nicht an. Niemals würde ich es auf mich nehmen, ein ganzes Volk für mich in Gefahren zu stürzen. Niemals werde ich freiwillig den Krieg selbst entfachen, noch dazu einen Bürgerkrieg. Niemals werde ich leichtsinnig und ohne Not Spanier gegen Spanier führen. Wenn ich an der Spitze einer Armee nach Spanien zurückkehren sollte, würde es nur geschehen, um die Ruhe wiederherzustellen und um der Anarchie ein Ende zu bereiten. Das würde geschehen, wenn J. B. König Alfonso von Revolutionären vertrieben würde, oder wenn sonst das Wohl des Landes es erheische. Ich habe mich zum Zeichen meiner friedlichen Gesinnung nach Frohsdorf zurückgezogen und weise nicht an der spanischen Grenze. Ich habe nur einen Wunsch und eine Sehnsucht: das Glück Spaniens.

Um Melilla.

Melilla, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Ein spanisches Kanonenboot beschlagnahmte bei Penon ein mit 50 Mauren besetztes verdächtiges Boot. 20 Mauren ergaben sich, die anderen warfen sich in das Meer, von denen 5 ertranken. Der Vorfall rief unter den Eingeborenen Aufregung hervor.

hd. Paris, 3. August. Der „Matin“ meldet aus Oran: In Port Said wird seit gestern früh aus der Gegend von Melilla heftiges Geschützfeuer vernommen. Die Eingeborenen bekunden ein lebhaftes Interesse für den Gang der Ereignisse. Sie erklären, daß die Mißbewohner entschlossen sind, den Kampf mit äußerster Energie fortzusetzen und in Melilla einzudringen.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 3. August. Gegenüber anders lautenden Meldungen teilt der „Figaro“ mit, daß König Georg von Griechenland die Absicht habe, auch in diesem Sommer nach Aix les Bains zu kommen und sich von dort nach Kopenhagen zu begeben. Auf der Rückreise werde der König acht bis vierzehn Tage in Paris Aufenthalt nehmen und dann auch den Präsidenten Fallières besuchen.

Washington, 2. August. Die Regierungseinnahmen betrugen im Juli 57.577.081 Dollars, die Ausgaben 70.681.000.

Deutschenbureau Berlin

Wien, 3. August. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, wird die Vorstellung des Reichstanzlers Bethmann-Hollweg bei Kaiser Franz Joseph in Wien in den letzten Tagen des September erfolgen.

Paris, 3. August. Der „Matin“ veröffentlicht einen längeren Artikel über den Bau des Panamakanals, worin behauptet wird, daß hervorragenden Technikern die von der amerikanischen Regierung vorgesehene Summe von 2.235.000.000 nicht genüge, um die Arbeit nach den Plänen der Regierung zu beenden.

Rom, 3. August. Der König entsetzte den sozialistischen Bürgermeister von San Sepolero seines Amtes, weil er sich gewelgert hatte, am Todestag des Königs Humbert die Trauerflagge auf dem Rathaus zu hissen.

Der Propellerdefekt des „J. 2“.

Frankfurt a. M., 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Als das Lustschiff „J. 2“ heute früh 10 Uhr aufgestiegen war, fiel, nachdem es eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, der eine Flügel des Propellers herab. Bald lösten sich auch die beiden anderen Flügel und fielen zur Erde, worauf der Rotor stoppte. Das Lustschiff beschrieb alsdann, nur mit dem vorderen Motor arbeitend, einen großen Bogen, worauf es zur Landungsstelle zurückkehrte. Da die Reserveteile hier nicht zur Stelle sind, vielmehr erst aus Friedrichshafen beschafft werden müssen, kann die Weiterfahrt nicht vor morgen erfolgen.

Eifersuchtsdrama.

wb. Paris, 3. August. Die Schauspielerin Dalmagne, die im Jahre 1906 gegen den früheren Finanzminister und jetzigen Gesandten Frankreichs in Lima, Manion, auf dem Boulevard ein Revolverattentat verübte, feuerte gestern in Bessinet bei Paris aus dem Hinter-

halt fünf Revolvergeschosse auf zwei Frauen namens Berger und Petelas und verwundete letztere lebensgefährlich. Es handelt sich angeblich um ein Eifersuchtsdrama. Frau Dalmagne wurde verhaftet.

hd. Halle a. d. S., 3. August. Das Kesselhaus, die Schmiede und Schlosserei von Holzküms Maschinenfabrik in Riemburg brannte gestern nieder. Der Schaden, der mehrere hunderttausend Mark beträgt, ist durch Versicherung gedeckt.

hd. Berlin, 3. August. Eine große Feuersbrunst zerstörte einen Teil des Bergwerks Glück auf in Lichtenau. Der Schaden wird auf 200 bis 300.000 M. geschätzt.

Wien, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Wilhelm-Mitterwurzer ist heute hier gestorben.

wb. Paris, 3. August. In Murat (Departement Cantal) veranstaltete die Geistlichkeit eine Prozession zu Ehren der Jeanne d'Arc. Die Gendarmerie versperrte der Prozession auf Befehl des Präfecten den Weg, wobei ein heftiges Sandgemenge entstand. Mehrere Personen, unter ihnen ein Priester, wurden verwundet. Die Jeanne d'Arc-Flagge wurde von den Gendarmen zerrissen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus B. Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 3. August, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 202,90, Disconto-Kommandit 189,10, Dresdner Bank 156, Deutsche Bank 247,90, Handelsbank 175, Staatsbahn 155,90, Lombarden 20,70, Baltimore und Ohio 120,40, Gelsenkirchen 186, Bodumer 237, Harpener 186,25, Laurahütte 187, Türitenlohe 145,80, Norddeutscher Lloyd 94,90, Hamb.-Amerika-Verket 124,30, 4proz. Russen 87, Rhodir 183, Wiener Börse, 3. August. Österreichische Kredit-Aktien 644,70, Staatsbahn-Aktien 726,50, Lombarden 100, Marktnoten 117,36.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

für den 4. August:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Hospital. Vereins):
Aufheiternd, meist trocken, kühl, nördliche Winde.

der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):
Trocken, zeitweise heiter, tagsüber wärmer, bei schwacher Luftbewegung.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

1. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normaldruck	752,8	753,7	753,1	753,2
Barometer a. d. Meerespiegel	764,8	763,7	763,2	763,2
Thermometer (Celsius)	14,4	22,2	17,3	18,8
Dunstspannung (Millimeter)	12,5	12,9	11,7	12,4
Relative Feuchtigkeit (%)	80	65	80	75,0
Windrichtung	SW. 3	SW. 3	SW. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	22,9	Niedrigste Temperatur	14,9	—

2. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normaldruck	749,1	747,1	749,2	748,5
Barometer a. d. Meerespiegel	759,0	756,8	759,3	758,9
Thermometer (Celsius)	17,5	25,4	13,2	18,8
Dunstspannung (Millimeter)	11,6	12,7	11,8	12,4
Relative Feuchtigkeit (%)	78	57	86	73,7
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	26,2	Niedrigste Temperatur	12,9	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

August	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang					
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.		
4.	12	33	5	0	8	5	9	56	7	52
Ferner tritt ein für den Mond: Am 4. August 5 Uhr morgens Erdböhe.										

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: J. B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für Anzeigen, Sport und unterhaltendes Teil: J. Katolet; für Wiesbadener Nachrichten: J. B. G. Dörmann; für Nassauische Nachrichten, Anzeigen und Verordnungen: J. Dörmann; für die Anzeigen und Anzeigen: J. Dörmann; für die Anzeigen: J. Dörmann. Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



Zur Lage im Ledergewerbe.

Die befriedigende Entwicklung, deren sich das Ledergewerbe im ersten Vierteljahr dieses Jahres erfreute, hielt auch das zweite Quartal hindurch an, so daß sich für die Lage des Ledergewerbes im ersten Halbjahr im Gegensatz zu anderen Gewerben ein freundliches Bild ergibt. War das Tempo der Erholung in den verschiedenen Zweigen der Lederverarbeitung auch noch sehr ungleichmäßig, so war nirgends mehr eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre vorhanden und die Lebhaftigkeit, die das Geschäft am Rohstoffmarkt aufwies, ist durch eine Steigerung des tatsächlichen Bedarfs veranlaßt worden. Deshalb läßt sich auch fast als sicher behaupten, daß die Preissteigerungen am Rohstoffmarkt durch die rege Nachfrage nach Rohstoffen hervorgerufen und nicht umgekehrt die Steigerung der Rohstoffpreise durch das Hinansteigen der Preise veranlaßt ist. Die Leder verarbeitenden Gewerbe, vornehmlich Schuh- und Handschuhfabrikation, hatten einen größeren Bedarf an Rohstoffen, der sich im Laufe des zweiten Vierteljahrs besonders verstärkte. Soweit die ausländische Zufuhr von Rohstoffen des Ledergewerbes in Betracht kommt, weist sie eine kräftige Zunahme gegenüber dem Vorjahre auf. In den ersten sechs Monaten betrug die Mehreinfuhr an Häuten und Fellen 597 808 Doppelzentner; sie hatte im ersten Halbjahr 1908 545 828 Doppelzentner betragen. Während in den ersten fünf Monaten die ausländische Rohstoffzufuhr erst um 27 727 Doppelzentner über die des Vorjahres hinausgegangen war, hat sich das Plus mit dem Monat Juni auf 51 975 Doppelzentner erhöht; im Monat Juni allein ist demnach die Zufuhr stärker gewachsen, als in allen fünf vergangenen Monaten zusammen. Von den verschiedenen Rohstoffen hat besonders die Zufuhr von Kalb-, Schaf- und Ziegenfellen ein kräftiges Plus gegen 1908 aufzuweisen. Die Preissteigerungen, die mit der Ausdehnung der Rohstoffbezüge Hand in Hand gingen, sind zum Teil außerordentlich stark. So hat beispielsweise der Preis für beste, trockene Ochsenhäute, Buenos-Aires, in Bremen, der im ersten Halbjahr 1908 durchschnittlich pro Doppelzentner 156.67 M. betrug, um ca. 25 Proz. zugenommen, so daß er im Durchschnitt des ersten Halbjahrs 1909 195.33 M. beträgt. Bei anderen Sorten von Häuten und Fellen gestaltete sich die Preisbewegung folgendermaßen. Ein Doppelzentner kostete im Durchschnitt der ersten sechs Monate Mark: Bremen, Buenos-Aires, Saladero 1908: 125.00, 1909: 138.00, + 10.40, Hamburg, Ochsenhäute, gesalzene Rio Grande 1908: 105.90, 1909: 125.31, + 18.33, Köln, Ochsenhäute, beste naßgesalzene Uruguay 1908: 132.67, 1909: 160.33, + 13.31, München, Ochsen- und Kuhhäute, beste, naß 1908: 65.67, 1909: 88.67, + 31.98, Frankfurt a. M., Kalbfelle verschiedener Herkunft 1908: 296.17, 1909: 339.67, + 14.70, Leipzig, Hasenfelle, deutsche (500 Stück) 1908: 264.00, 1909: 373.33, + 35.34, Leipzig, Hasenfelle, russische (500 Stück) 1908: 279.00, 1909: 407.50, + 46.06. Nur eine einzige von den im Großhandel wichtigsten Sorten hat eine Preisermäßigung erfahren, nämlich Ochsenhäute (Dakka, beste, in Bremen), deren Durchschnittspreis von 240.00 auf 226.67 M. sank. Die Verteuerung der Rohstoffe bewirkte, daß für die eingeführten Rohstoffmengen eine erheblich höhere Summe an das Ausland bezahlt werden mußte als 1908. Der Wert der Mehreinfuhr von Häuten und Fellen belief sich nämlich im ersten Halbjahr auf 147.00 Mill. Mark gegen 129.85 Millionen im Vorjahre. Es sind demnach 17 Millionen Mark für die eingeführten ausländischen Rohstoffe mehr bezahlt worden als 1908.

Banken und Börse.

Deutscher Reichsbank-Ausweis. Nach dem Ausweis vom 31. Juni war die Bank zu Ultimo doch wieder ziemlich stark in Anspruch genommen. Der Wechselbestand hat um 41.65 Millionen Mark zugenommen gegen 30.03 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Lombarddarlehen sind um 23.32 Millionen Mark gestiegen gegen 22.82 Mill. Mark im Vorjahre. Dagegen hat der Metallbestand, der sich in der Berichtswoche auf 1067.47 Millionen Mark stellte, um 52.67 Millionen Mark abgenommen, während er in der gleichen Zeit des Vorjahres eine Abnahme von 49.85 Millionen Mark zeigte. Auch der Effektenbestand hat eine Abnahme um rund 15 Millionen Mark erfahren, gegen 20.03 Millionen Mark in der gleichen Vorjahrszeit. Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 20 340 000 M. gegen eine Notensteuer von 199 078 000 M. am 23. Juli und gegen eine steuerfreie Notenreserve von 125 558 000 M. am 31. Juli 1908.

Bilanzen der Großbanken. Die dieser Tage erfolgte Veröffentlichungen der Zweimonatsbilanzen per 30. April lassen erkennen, daß die in Reports und Lombards angelegten Mittel bei sämtlichen Banken sich ansehnlich erhöht haben. Des ferneren sind die Bestände an Konsortialgeschäften zurückgegangen. In beiden Erscheinungen prägt sich die Belebung des Börsengeschäfts aus, die in den beiden letzten Monaten der ersten Jahreshälfte zu beobachten war und den Banken Gelegenheit bot, ihre Mittel ausgiebig zur Verfügung zu stellen und einen großen Teil ihrer Konsortialgeschäfte abzuwickeln. Die Belegung an eigenen Wertpapieren ist ungleichmäßig verlaufen. So hat die Diskonto-Gesellschaft nicht unbeträchtliche Beträge abgestoßen, andererseits aber die Deutsche Bank ihren Besitz an eigenen Wertpapieren mehrfach vermehrt. Die Wechselanlagen sind infolge der niedrigen Zinssätze erheblich zurückgegangen. Nur die Nationalbank für Deutschland und der A. Schaaffhausensche Bankverein haben einige Erhöhung ihrer Wechselanlagen aufzuweisen. Die Bewegung der in laufender Rechnung gewährten Kredite ist ganz ungleichmäßig gewesen. Die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen haben sich gegen April verringert. Überhaupt ergibt sich gegen den April eine Verringerung der leicht greifbaren Mittel, denen allerdings auch eine Verminderung der Verpflichtungen der Banken namentlich in laufender Rechnung gegenübersteht. Die Depositengelder haben sich ungeachtet der niedrigen Zinssätze fast genau auf der Höhe des April gehalten.

Von der Berliner Börse. Die neue Woche eröffnete ungewöhnlich animiert bei lebhaftem Geschäft und steigenden Kursen. Die Anregung kam einerseits von friedlichen Reden bei den Monarchenzusammenkünften, andererseits von dem Abschluß des Bochumer Vereins und dann auch vom flüssigen Geldmarkt. Ferner regte die erneute Hausbewegung für Kolonialwerte an. Das Publikum zeigte für diese Werte wieder lebhaftes Interesse und es stellten sich Kolonialanteile auf ca. 1880 Proz., Southwester auf ca. 40 sh. 7 d., Territories auf ca. 41 sh. 6 d., Kolmanakopp auf ca. 88, Kaoko auf ca. 106 Proz. Die meisten Hüttenaktien haben erhebliche Steigerungen erfahren. Es waren neben

Meinungskäufen immer noch Deckungskäufe zu beobachten. Kohlenaktien folgten der Aufwärtsbewegung nur zögernd. Bochumer stiegen um 2.20 Proz., Laurahütte um 2 Proz., hingegen Gelsenkirchener und Harpener nur um 0.10 Proz. Phönix gingen bis 184, Rheinische Stahlwerke bis 174½. Auch Schiffahrtsaktien waren auf das Anziehen der Getreidefrachten hin fest. Elektrizitätswerke waren ziemlich lebhaft gefragt. Der Privatskont notierte 2½ Proz.

Berliner Börse. Vom 3. d. M. ab werden, wie aus Berlin gemeldet wird, Otaviminenanteile exklusive Dividende mit einem Abschlag von 7 Proz. umgesetzt.

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, tritt Herr Wirklicher Legationsrat Boyé in die Verwaltung der Berliner Handelsgesellschaft ein. Herr Boyé war bis jetzt Dezernent für Ostasien in der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, nachdem er bis vor einigen Jahren das Generalkonsulat in Schanghai verwaltet hatte, wo man ihn nur sehr ungern scheiden sah. Herrn Boyé wird nachgerühmt, daß er über eine ungewöhnliche Arbeitskraft und Sachkenntnis verfüge, letztere insbesondere in allen überseeischen Angelegenheiten. Sein Eintritt in die Berliner Handelsgesellschaft dürfte erfolgen, sobald der Abschied aus dem Auswärtigen Amt bewilligt ist, was wahrscheinlich schon unmittelbar bevorsteht.

Bank für Orientalische Eisenbahnen, Zürich. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, aus dem für 1908/09 erzielten Gewinn von 1 260 233 Frank (i. V. 1 297 529 Frank) die Verteilung einer Dividende von 5½ Proz. wie im Vorjahre zu beantragen.

Anleihen.

Stadtanleihe von Flensburg. Die Banken sind von der Stadt Flensburg aufgefordert worden, ihre Angebote für die Übernahme von 5 Millionen Mark neuer Stadtanleihe bis zum 4. d. M. einzureichen. Die Entscheidung soll am 7. August gefällt werden.

Berg- und Hüttenwesen.

Vom Siegerländer Eisenstein-Verein. In der Hauptversammlung gab zunächst der Vorsitzende einen Überblick über die allgemeine Geschäftslage. Sodann wurde über Förderung und Versand im 2. Vierteljahr 1909 Bericht erstattet. Danach betrug die Förderung im Monat April 147 855 Tonnen, im Mai 148 025 Tonnen und im Juni 153 992 Tonnen. Insgesamt wurden also 449 872 Tonnen gefördert. Der Versand bezifferte sich auf 141 009 Tonnen im April, 134 017 Tonnen im Mai und 128 276 Tonnen im Juni, zusammen also auf 403 302 Tonnen. Es wurde beschlossen, die bisherige Förderungseinschränkung von 40 Proz. auch für das 2. Halbjahr 1909 beizubehalten.

Mülheimer Bergwerksverein, Mülheim-Ruhr. Der Betriebsüberschuß der Zechen des Mülheimer Bergwerksvereins betrug im 2. Vierteljahr 1909 614 955 M., hierzu der Überschub aus dem 1. Vierteljahr mit 621 098 M. ergibt als Gesamtüberschuß für das 1. Halbjahr d. J. 1 236 053 M. (gegen 1 563 541 M. in derselben Zeit des Vorjahres).

Industrie und Handel.

Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Die russische Abteilung der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Moskau hat das abgelaufene Geschäftsjahr 1908 bei einem Bruttogewinn von 427 232 Rubel (i. V. 409 505 Rubel) mit einem Reingewinn von 87 886 Rubel abgeschlossen (im Vorjahre 72 698 Rubel). Unter den Kreditoren im Gesamtbetrage von 1 638 676 Rubel figurirt das Ludwigshafener Unternehmen mit 1 606 193 Rubel (i. V. 1 584 913 Rubel).

Konservenfabrik Joh. Braun, Akt.-Ges., Pfleddersheim bei Worm a. Rh. Nach dem Geschäftsbericht für 1908/09 sind die Einkaufsverhältnisse für Frischobst besser gewesen, hingegen seien diese Vorteile durch hohe Preise für sonstige Rohprodukte abgeschwächt worden. Produktion und Absatz seien weiter in die Höhe gegangen. Einem Warengewinn von 575 178 M. (i. V. 528 988 M.) stehen an Unkosten 396 177 M. an Zinsen 49 209 M. (i. V. zusammen 416 034 M.) und an Abschreibungen 32 717 M. (31 116 M.) gegenüber. Aus dem Reingewinn von 112 392 M. (85 431 M.) werden, wie schon gemeldet, 8 Proz. Dividende gegen 5 Proz. im Vorjahre verteilt und 8901 M. (8317 M.) vorgetragen. Die Aussichten für die neuen Ernten seien günstig; ferner ließen die bereits getätigten Verkaufsabschlüsse einen dem abgelaufenen Geschäftsjahre entsprechenden Absatz und Nutzen erwarten.

Zahlungsschwierigkeiten. Über die Osnabrücker Maschinenfabrik Lindemann wurde der Konkurs eröffnet.

Verschiedenes.

w. Ernteschätzung. Das Ergebnis der Ernteschätzung des deutschen Landwirtschaftsrates vom 1. August, in Prozenten ausgedrückt: Mittelernste ist für Winterroggen 90,6 Proz. (gegen 92,2 am 1. Juli), Winterweizen 89,0 (gegen 99,7 am 1. August 1908), Sommerweizen 95,4 (94,5), Winterpelz 98,6 (99,9), Gerste 99,3 (91,7), Hafer 100,8 (88,1), Kleeheu 68,5 und Wiesenheu 66,4. Die reichen Niederschläge im Juli förderten das Wachstum der Halm- und Hackfrüchte zwar sehr, doch ist jetzt beständiges und sonniges Wetter für die schon drei bis vier Wochen verspätete Ernte dringend erforderlich, da sonst die Qualität der Ernte gefährdet ist.

Darm-Versteigerungen. Die ersten Darm-Versteigerungen in Deutschland werden demnächst in Berlin abgehalten werden. Diese Neuierung führen die beiden in Berlin bestehenden Häuteverwertungen für die Berliner Schlachthöfe ein. Die Häuteverwertungen lassen die Rind- und Hammeldärme sowie Schafsaftlinge, welche für die Herstellung von Wurst Verwendung finden, schleimen, und diese kommen dann zur Versteigerung. Bereits am 4. August läßt die Häuteverwertung vereinigte Berliner Großschlächter, G. m. b. H. in Berlin C., 226 solcher Lose versteigern. Ganz erheblich größere Posten bringt Ende des Monats August die Berliner Häuteverwertung, G. m. b. H. zu Lichtenberg, zur Versteigerung.

Handelsregister Wiesbaden.

Neue Selterser Mineralquelle, Aktiengesellschaft, Wiesbaden. In das Handelsregister B. wurde unter Nr. 87 bei der Firma „Neue Selterser Mineralquelle, Aktiengesellschaft, Wiesbaden“ mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Juni 1909 soll das Grundkapital von 400 000 M. auf 300 000 M. herabgesetzt werden. Nach näherer Maßgabe des Beschlusses der Generalversammlung vom 15. Juni 1909 ist die Schaffung von Vorzugsaktien, und zwar insbesondere hinsichtlich der Gewinnverteilung, beschlossen.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Getreide und Raps.

Frankfurt a/M., 2. Aug. 1909, Eigene Notierung am Fruchtmarkt

Für 100 kg gute marktfähige Ware.

	Heutige Notierung.			Vorwöchentliche Preise
	Umsatz	Stimmung	Preise	
Weizen, hies.	nicht	offertiert	—	—
„ nordd.	—	—	—	—
Roggen, hies.	—	—	19,50—19,25	18,50—19,75
Gerste, Ried- u. Pfälzer	ohne	Handel	—	—
Gerste, Wetterauer	—	—	—	—
Hafer, hies.	—	—	20,00—21,00	20,00—21,00
Raps, hies.	—	—	—	—
Mais, mixed	—	—	—	—
„ La Plata	—	—	16,50—16,75	16,50—16,75

Mannheim, 2. August 1909.

Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche).				
Weizen	26,50	27,00—27,75	26,50	27,00—27,75
Roggen, Pfälzer	18,75—19,00	19,00—19,25	18,75—19,00	19,00—19,25
Gerste	—	—	—	—
Hafer, alter	19,50—19,75	19,50—19,75	19,50—19,75	19,50—19,75
„ neuer	28,50	28,75	28,50	28,75
Raps u. Mixed-Mais	16,25	16,25	16,25	16,25
Mais, La Plata	16,25	16,25	16,25	16,25

Mainz, 30. Juli 1909.

Offizielle Notierung.				
Weizen	26,50—27,00	27,00—27,25	26,50—27,00	27,00—27,25
Roggen	18,50—18,70	18,90—19,10	18,50—18,70	18,90—19,10
Gerste	—	—	—	—
Hafer	19,75—20,60	19,75—20,75	19,75—20,60	19,75—20,75
Raps	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—

Diez, 30. Juli 1909.

Amtl. Notierung.				
Weizen, roter	27,50	27,50	27,50	27,50
„ fremder	—	—	—	—
Roggen	19,75	19,20	19,75	19,20
Gerste	—	—	—	—
Hafer	20,20—20,60	20,20	20,20—20,60	20,20

Heu und Stroh. Frankfurt a/M., 30. Juli 1909. (Amtliche Notierung).

	Heutige Preise	Vorwöch. Preise
	per Zentner	per Zentner
Heu	4,10—5,00	4,30—5,00
Stroh	—	3,75

Kartoffeln. Frankfurt a/M., 2. August 1909. (Eigene Notierung).

	Heutige Preise	Vorwöch. Preise
	„	„
Neue Kartoffeln in Waggonlad.	6,00—6,25	6,00—6,25
do. im Detailverkauf	8,00	8,00

Obst. Erdbeeren, I. Qual. 60—70, II. Qual. —. Stachelbeeren, I. Qual. 15, II. Qual. 10—14. Johannisbeeren, I. Qual. 16, II. Qual. 12—15 schwarze I. Qual. —, II. Qual. 20—22. Himbeeren, I. Qual. 45—55, II. Qual. 35. Heidelbeeren, I. Qual. —, II. Qual. 15—18. Kirschen, I. Qual. 20, II. Qual. 15—18. Sauerkirschen, I. Qual. 30, II. Qual. 20—25. Pflaumen I. Qual. 20, II. Qual. 12—15. Aprikosen I. Qual. 25, II. Qual. 18—20. Pfirsiche, I. Qual. 35, II. Qual. 22—25. Mirabellen I. Qual. —, II. Qual. 25. Reineklenden I. Qual. —, II. Qual. 25—30. Äpfel, I. Qual. 18—25, II. Qual. 10—15. Zwergobst —. Birnen, I. Qual. 15—20, II. Qual. 10—12. Zwergobst 25—30. Trauben, I. Qual. 100, II. Qual. 28—35. Nüsse, grüne 10, alte 20. Zwetschen, II. Qual. 25. Haselnüsse 32—35. Orangen 8—9.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 3. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	175,50	175,10
5½	Commerz- u. Discontobank	114	114,20
6	Darmstädter Bank	133,75	133,17
12	Deutsche Bank	247,10	246,60
8	Deutsche-Asiatische Bank	147,50	145,80
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	102,90	102,90
9	Disconto-Commandit	129	128,60
7½	Dresdener Bank	156,10	156,90
6	Nationalbank für Deutschland	123,80	124,70
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
7½	Reichsbank	147,50	147,70
7	Schaaffhausener Bankverein	120,40	120,70
7½	Wiener Bankverein	134	134,50
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	142	142,50
8	Berliner Grosse Strassenbahn	138,20	138,30
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	116,50	116,50
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	124	124,90
4½	Norddeutsche Lloyd-Actien	95	95,75
6½	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	165	165,25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21,20	20,90
7	Gotthard	—	—
6	Oriental Eisenb.-Betrieb	125,20	—
6	Baltimore u. Ohio	120,40	120,50
6½	Pennsylvania	137	138
6	Lux. Prinz Henri	123,75	123,56
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	144	145
4	Südd. Immobilien 60 %	99	99,50
4½	Schöffelhof Bürgerbräu	88	90,25
9	Cementw. Lothringen	126	126,50
30	Farbwerke Höchst	494,50	493
82	Chem. Albert	439	437,25
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	163,60	164
10	Felten & Guillaume Lahm	144	144,50
7	Lahmeyer	114,75	114,90
5	Schuckert	125,80	126,50
7½	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	119,10	110
25	Adler Kleyer	341,50	344
25	Zellstoff Waldhof	291	291
15	Bochumer Guss	238	238,50
8	Buderus	114,30	116
10	Deutsch-Luxemburg	199,80	203,90
12	Eschweiler Bergw.	197,50	198
8	Friedrichshütte	123,50	128
2	Gelsenkirchener Berg	146,25	146
10	do. Guss	83	83,50
11	Harpener	196	194,40
11	Phönix	183,70	184,50
10	Laurahütte	17	136,10
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	324,40	324,10

Tendenz fest.

Von heute ab Ausverkauf meiner

Seiden-Reste für Blusen und Kleider

zu Spottpreisen.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster.

Emil Süss, Langgasse 30.**Kurhaus Wiesbaden.**

Mittwoch, den 3. August 1909, 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale:

Melodramatischer Abend.Aufführung von Tennysons **Enoch Arden**. — Musik von Richard Strauss.Rezitation: Herr **Walter Zöllin**, Königl. Schauspieler von hier. Am Klavier: Herr **Ugo Alfieri**, städtischer Kurkapellmeister. Alle Plätze 2 Mk., Abonnenten 1 Mk. F 307**Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst und Gartenbau.****Wiesbaden 1909.**

Mai bis September. — Gelände direkt am Bahnhof.

Täglich zweimal Militär-Konzerte.

Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche Veranstaltungen.

Grosser Vergnügungspark mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. Eintrittspreis bis 7 Uhr abends 1.— Mk.,

Mittwochs und Sonnabends 50 Pf.; nach 7 Uhr 30 Pf., bei besonderen Veranstaltungen 50 Pf. u. 1 Mk. F 290

Wochenprogramm

vom 1. bis 7. August:

Dienstag, 3. August, gegen 6 Uhr: Luftballonauffahrt des Fräulein Käth. Paulus (Fällung ab 2 Uhr). Zwischen 6 und 8 Uhr: Damenhut-Konkurrenz, ab 9 Uhr: Grosser Ball. Bei ungeeigneter Witterung findet die Ballonauffahrt Donnerstag, 5. August, statt.

Mittwoch, 4. August, abends 8 Uhr: Konzert des 2. Bad. Drag.-Regts.-Kapelle unter Mitwirkung der Brother Darlington.

Donnerstag, 5. August: Grosse Konzerte der Kapelle der 2. Thür. Infanterie-Regts. Nr. 32, Freitag, 6. August: Musikdirektor Liepe.

Samstag, 7. August: Im Haupt-Restaurant täglich: Humoristische Familien-Abende der „Hamburger Sänger“.

Brillanten!

Betrachten Sie sich in meinem Schaufenster

Die drei Objekte.

Ganz hervorragend billiger Gelegenheitskauf. Erstklassige Pariser Juwelier-Arbeit.

Joh. Kühn, Goldschmiedemeister,
Marktstrasse 25.**Neue 24 Pf. Kartoffeln Rumpf**

gesund, ausgereift und beifolgend.

Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43. Telefon 414.

Zahn-Atelier.

Kronen- und Brückenarbeiten. Erstklassige Ausführung künstliche Zähne, bei mehreren a Zahn 8 Mk. Un- arbeits- u. Reparaturen von Gebissen schnell u. billig. Zementplomben a 2 Mk. Künstl. Zahnfleischplombe, Gips für Gold, a 4 Mk. Garantie bei sämtlichen Arbeiten für 1a Material und Arbeit.

Alfred Schöner, Hermannstrasse 20.
Sprechst. von 9-7, Sonntags von 9-12.Keine Schuppen,
kein Haarausfall!

bei Gebrauch von C. W. Poths

Flüssiger weisser Teerseife.

Befördert das Wachstum der Haare. 438 Seit Jahren bewährt und aufs Beste eingeführt. Da völlig frei von Farbe und Geruch, angenehmes Teer- präparat zur Haar- und Kopfwäsche.

Gustav Erkel(C. W. Poths Nachf.),
Seifenfabrik, Langgasse 19.**Künstl. Blumen**f. Mode u. Dekoration, Braut- tränge, die beliebten Japan-Blüten, alles in bester Ausführung, stets Neuheiten. Kunstblumengeschäft H. v. Santen,
Dauerstrasse 8.**Großer Schuhverkauf.**

Gut. Reugasse 22, 1. St. Billig.

Georg Mayer
aus Offenbach a. M.
empf. selbstgefert.Offenbacher
Federwaren,
als Portemonnaies,
Rigarren- u. Brief-
taschen, Damen-
Taschen, Reise-
taschen, Aktenmappen
Auf Wunsch nach Angabe.Reparaturen prompt und billig.
Niedstrasse 7, Part.Unschöne u. lästige
Körperfülle
vermindert Zehrtee Fucus.
Gutsmekend und ange-
nehm wirkend. Pak. I. 4 Mk.,
5 Pak. 4.50 Mk. — Nur
Kneipp- u. Reformhaus
Jungborn, 59 Rheinstr. 59,
54 Kirchgasse 54. 742Eischränke — Eismaschinen,
Kühlmaschinen billig bei 870
A. Baer & Co., Weststr. 43, Eisenhandl.**Rasiermesser**
v. 1 Mk. an
schleif. g. u. bill.
Ph. Kraemer, Neugasse 27.**Neues Sauerkraut,**
Neue Salzkurken,
Neue Matjes-Geringe,
Neue Gohl. Bollheringe,
Frankfurter Würstchen.**D. Fuchs,** 1041
Saalgasse 46. Telefon 475.
Empfehle während der Sommer-
monate stets**frische Frankfurter
und Wiener Würstchen.**
Wilhelm Menges,
Hafen, Kalds., Hammel- u. Schweine-
Metzgerei,
Michelsberg 13.
Telephon 44. Telephon 446.**frische Pfäumen** zu verk. Gär-
Kantstraße, hinter dem alten Friedhof.
Wach- u. Platt-Platt, „Ganymer“
Garten- u. Spanderei
Tel. 4310. C. Wolter, Drantenstr. 35.
Klimische in 5 Stunden.**Sensationelle Neuheit!**

D. R. G. M. 850779.

Blumenthals Aluminium-Atom-Fournier-Schirmeenorm billig, unerreicht leicht, mit eleg. Naturgriffen.
Alleinverkauf für Wiesbaden u. Umgegend.

Qualität I	Qualität II	Qualität III
aus Gloria-Serge	aus Ia Gloria-Serge	aus Ia Halbseide mit fester Kante oder aus reinseid. Tailet
4 ⁹⁰ Mk.	6 ⁹⁰ Mk.	8 ⁹⁰ Mk.

Sämtliche Schirme mit Seidenfutteral.

S. Blumenthal & Co.

K 20

Immer bei Ebensen kauft man billig:

Geranien 30 Pf., Fuchsen 30 Pf., Rosen 60 Pf., Lorbeerbäume das Paar 15 Mk., Bäume 4 Mk., Trauerkränze von 50 Pf. an. Ferner in meinem Zweiggeschäft Luxemburgstrasse 13 verkaufe ich 10 Topfsalat für 20 Pf., 10 Pf. Zwiebeln 70 Pf., Kartoffeln Rumpf 28 Pf., Birkfing 6 Pf., Bohnen 15 Pf., Bohnen 15 Pf., 10 Pf. 1.3 Mk., Aprikosen, gut paffend zum Einmachen, 18 Pf., 10 Pf. 1.70 Mk., Johannisbeeren 18 Pf., Gurken 10 bis 20 Pf., Kohlrabi 3 Pf., Rettig 3 Pf., Heidelbeeren 20 Pf., Zitronen Stück 45 Pf., Pfirsiche 10 Pf. 2 Mk., Trauben 35 Pf.

Ebensen, billig, Herderstrasse 5,
Luxemburgstrasse 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. Fernruf 6554.**Paul Rehm**

Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstrasse 50.

Atelier für künstliche Zähne.

Zahnoperationen und Plomben.

Anfertigung gutschitzenden Zahn-
ersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer
ohne Federn.

Sprechstunden: 9-6 Uhr. 897

Telephon 3118.

Meine Ausstellung befindet sich Haupthalle, Gruppe IX,
Stand 115 der Wiesbadener Kunst- u. Gewerbe-Ausstellung.**Berschwenderischer Aprikosen-Reichtum!**

Infolge Ankaufs der größten Aprikosen-Plantage am Rhaie (ca. 500 Bäume frische Wandel-Aprikosen) sind wir in der Lage, zu wirklichen Spottpreisen zu verkaufen und zwar

10 Pfund 1.60 Mk., per Zentner 15 Mk.

Großartige Früchte zum Einmachen.

Karl Hattener, Dohheimerstrasse 74.**Martin Hattener, Marktstrasse 6.****Martin Hattener, Marktstrasse 24.****Damen-
Kopfwaschen**1 Mark,
mit Massage und Ondulation.

Im Abonnement 75 Pf.

G. Dette,
Spez. Damenfriseur,
Michelsberg 11.**Total-Ausverkauf**wegen Aufgabe
des Geschäfts.Artikel
erster Firmen!

Auf alle offen ausgezeichneten Preise

25 % Rabatt.**Ed. Rosener**feine Parfümerien
Luxus- u. Lederwaren**Langgasse 51.**

Telephon 535. Hotel schwarzer Bock.

Junge Hunde
billig zu verkaufen Grabenstr. 9. 1.

Berryll.

Willst Du mit mir Ende der Woche reisen? Ich würde mich sehr freuen. Holalich bemerkt der Brief nichts.

nach den Ermittlungen des Amtsbeamtes vom 24. Juli bis einschl. 30. Juli 1909:

		Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.	
1. Viehmarkt.																	
(Schlachtgewicht.)																	
Ochsen:	I. Qualität	50 Rg.	76	—	78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	II.	50	72	—	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rinder:	I.	50	73	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	II.	50	70	—	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kühe:	I.	50	62	—	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	II.	50	50	—	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweine:		1	48	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lämmer:		1	1	26	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wahl-Kälber:		1	1	83	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wahl-Kälber:		1	1	48	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lämmer:		1	1	46	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schafe:		1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Fruchtmarkt.																	
Safer, alter		100	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh		100	6	80	7	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu, alt		100	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu, neu		100	7	—	8	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Viktualienmarkt.																	
Butter		1 Rg.	2	60	2	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kochbutter		1	2	30	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trinkier		1 St.	—	9	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frische Eier		1	—	7	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kalt-Eier		1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		100	5	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		100 Rg.	7	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	10	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		50	5	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	16	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	80	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	20	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	30	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	20	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 Stb.	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 St.	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 Stb.	8	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 Rg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 St.	50	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 Rg.	1	20	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 St.	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	10	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 Rg.	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 St.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	20	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		100	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1 Rg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	40	—	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	30	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	40	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	40	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	1	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse		1	—	50	—	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Fischmarkt.																	
Sal (lebend)		1 Rg.	2	—	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hecht (lebend)		1	2	40	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karpfen (lebend)		1	3	—	3	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		50 Rg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	40	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1 St.	—	15	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1 Rg.	—	38	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1 St.	—	30	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1 Rg.	—	10	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1 St.	—	30	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1 Rg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	20	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1 St.	—	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	10	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1 Rg.	—	20	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	40	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	60	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	80	—	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	100	—	110	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	120	—	130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	140	—	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	160	—	170	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	180	—	190	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	200	—	210	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	220	—	230	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	240	—	250	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	260	—	270	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	280	—	290	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	300	—	310	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	320	—	330	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	340	—	350	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	360	—	370	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	380	—	390	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	400	—	410	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	420	—	430	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	440	—	450	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	460	—	470	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	480	—	490	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	500	—	510	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	520	—	530	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	540	—	550	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	560	—	570	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	580	—	590	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	600	—	610	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	620	—	630	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	640	—	650	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	660	—	670	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	680	—	690	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	700	—	710	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heihsrau		1	—	720	—	730	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Goebel, Brauereibes., Niederhausen.
Martens, Baumeister, Hamburg.
Harms, Kfm., Hamburg.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Wagenseil, Brauereibes., Anlen.
Herr, Pforzheim.
Stettin, Richarz, Fabrikant, Sieburg.
Kasch, Fr. Lehrerin, Petersburg.
Nenditz, Frankfurt.
Nitsche, Regierungsrat, m. Fr., Breslau.
Deegen, Ing., Leipzig.
Heve, München.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Kist, Kfm., m. Frau, Stettin.
Paronitz, m. Fam., Haag.

Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Zapp, Fabrikant, m. Frau u. Automobilführer, Düsseldorf.
Wellner, Fabrikant, m. Frau, Dresden.

Hotel Bender.
Hafnerstrasse 10.
Schwimm, m. Frau, Hainstadt.
Krahl, Rektor, m. Fr., Gross-Lichterfeld.
Medler, Frau, Höchst.
Hempel, Kfm., Weimar.

Hotel Berg.
Nikolastrasse 37.
Vampier, Frau, Bad Glaubach.
Habermus, Kfm., Eisenach.
Westermann, Obersekretär, m. Fr., Witten.
Neubaus, m. Frau, Cleve.
Wolff, Werkmeister, Ludwigshafen.
Schwartz, Frau, Ungarn.
Lennarz, Kfm., m. Frau, Düsseldorf.
Johlmann, m. Fr., Wichlinghausen.
Schreiner, m. Frau, Düsseldorf.
Ebert, Baumeister, Kreesberg.
Richtmüller, Kfm., m. Frau, Berlin.
Gipe, Fr., Kirchrold.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Schade van Westrum, Dr., m. Fam.
Bed., Herzogenbusch.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Gahner, Ing.-Architekt, mit Familie, Hamburg.
Schondorf, Kfm., mit Frau, Essen.
Flascher, Dir., Berlin.
v. Scheffer, Fr., Charlottenburg.
Spitz, Frau, Köln.
Tugendhertz, Fabrikdirektor, Unterkochen.
Masow, Kfm., Stettin.

Hotel Braunbach.
Dambachtal 6.
Müller, Fr. Bürgermeister, Wadern.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 43.
Wagner, Kfm., m. Frau, Ratibor.
Dippel, Chemiker, Hamburg.
Franken, Düsseldorf.
Büttgen, Düsseldorf.
Schnur, Dipl.-Ingenieur, Gleiwitz.
Metz, Kaufm., Saarbrücken.
Kühl, Kfm., Valparaiso.
Schrenk, Kfm., Kiel.
Nischwitz, Frau, m. Fam., New York.
Fischer, Sekretär, m. Frau, Oberweiler.
Blumenthal, Kfm., Berlin.
Burmeister, Kfm., m. Sohn, Hamburg.
Kramer, Kfm., Berlin.
Pienkot, Kfm., m. Frau, Offenbach.
Bohm, Fr., Liegnitz.
Häuser, Kfm., Mannheim.
Oberdust, Kfm., Hannover.
Schubert, Kfm., Bitterfeld.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Calisch, Amsterdam.
Polak, Fr., Amsterdam.
Möller, Hamburg.

Darmstädter Hof.
Adelheidsstrasse 30.
Fronsdau, Ruhrort.
Fischer, Kfm., München.
Friedrich, M. Gladbach.
Detten, M. Gladbach.

Kuranstalt Dr. Dornblüth.
Gartenstrasse 15.
v. Klingepor, Exzell., Generalleutnant.
D. m. Frau, Hildesheim.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Demuth, Fabrikbes., Pforzheim.
Reiven, Fabrikbes., m. Fr., Enaback.
Proese, Ing., Essen.
Borya, Rent., m. Fam., Berlin.
Blum, Kaufmann, Pirmasens.
Avril, Kfm., Köln.
Strassmann, Kfm., Düsseldorf.
Löffelmann, Kfm., Köln.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Haas, Dr. jur., m. Frau, Ungarn.

Hotel Epple.
Körnerstrasse 7, Ecke K.-Frdr.-Ring.
Bruche, Amtgerichtsrat, Alfeld.
Hammerstein, Kfm., m. Fr., London.
Scharfenort, Rechnungsrat, m. Frau, Königsberg.
Hoffmann, Kfm., Garbig.
Weyerich, Fr., Würzburg.

Hotel Erbrinn.
Mauritiusplatz 1.
Lehr, Kfm., Haiger.
Stein, Kfm., Köln.
Grün, Kfm., Aachen.
Rabier, m. Fr., Stolberg.
Nortisch, Kfm., Ronneberg.
Christmann, Kfm., Kaiserslautern.
v. Rhein, Frankfurt.
Greinphaar, Rechnungsrat, Kassel.
Bernhard, Zöcher.
Kresse, Kfm., Dobitschen.
Schäffer, München.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Just, Kfm., Berlin.
Barchwio, Prof., Warschau.
Sternfeld, Kfm., Erfelden.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Hocht, Architekt, m. Fr., Köpenick.

Hotel Friedrichshof.
Friedrichstrasse 35.
Sommermeir, Kfm., m. Fr., Bremerhaven.
Bermbach, M.-Gladbach.
Doppel, Kfm., Barmen.
Gebhardt, Kfm., Rostock.

Privatklub von Dr. Guradze.
Mainzerstrasse 3.
Mankiewitz, Frau Sanitätsrat Dr., m. Begleit., Berlin.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Neu, Fr., Iserlohn.
Meyer, Fr., Iserlohn.
Schmalz, Architekt, mit Frau, Köln.
Hoffmann, m. Familie, Essen.
Henkel, Hauptm., m. Frau, Strassburg.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Müller, Kfm., Berlin.
Frank, Kfm., Krefeld.
Loeser, Kaufmann, Berlin.
Lentz, Kfm., Düsseldorf.
Rudolph, Lehrer, m. Frau, Wiehe.
Seibl, Kfm., Düsseldorf.
Reentjes, Kfm., m. Frau, Cleve.
ten Hövel, Kfm., Köln.
Lauterbach, Maler, m. Frau, Liegnitz.
Holz, Kfm., Neu-Transen.
Rheinhardt, Kaufmann, Aachen.
Blank, Fr., München.
Pauk, Fr., Bielefeld.
De Vos, Kfm., m. Frau, Gand.
Dieffenbach, Kfm., Worms.
Schuhmann, Kfm., Karlsruhe.
Oberwälder, Kfm., mit Frau, Wien.
Rosenthal, Kaufmann, Berlin.
Israel, Kfm., Wanfried.
Wagner, Kfm., Offenbach.
Arendsee, Kfm., Berlin.
Meyer, Kaufm., Berlin.
Oellers, Kfm., Düsseldorf.
Geldmacher, Fr., Düsseldorf.

Hansa-Hotel.
Nikolastrasse 1.
Happe, Kfm., Solingen.
Turpin, m. Fam., York.
Kuiper, Frau Dordrecht.
Hegel, Kfm., Niederlahnstein.
Merwitz, Kfm., m. Fr., Duisburg.
Schwarz, Kfm., Halle.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Stephan, Kfm., Düsseldorf.
Krebs, Kfm., m. Frau, Nürnberg.
Meyer, Kfm., Mannheim.
Kahn, Kfm., Berlin.
Stöwen, Kfm., mit Frau, Berlin.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Timme, Rent., London.
Whelon, Frau Rent., London.
Whelon, Fr. Rent., London.
Scherfling, Rentner, Berlin.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Knobloch, Frau, Landau.
Floken, Dr. med., m. Fam., Landau.

Hotel Kaiserhof und Augusta - Viktoria - Bad.
Frankfurterstrasse 17.
Lichtenfeld, Prof. Dr., Bonn.
Mühlbach, Architekt, Freiburg.
Wendelstadt, Godesberg.
Tannenbaum, Kfm., London.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Ruckeweg, 2 Fr., Bochum.

Kölnischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Albers, Frau, Itzehoe.
Lang, Kgl. Baurat, Celle.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 56.
Moschel, Frau, Mannheim.
Schaten, Kfm., m. Frau, Borken.
Friedländer, Frau Rent., Charlottenburg.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Mergel, Frau, m. Tochter, Köln.
Beckh, Brauereibes., m. Frau, Pforzheim.
Beckh, m. Fr., Pforzheim.
Giller, Kfm., m. T., Beuthen.

Hotel Krug.
Nikolastrasse 25.
Hiller, Frau Baurat, mit Kinder, Wilmerdorf.
Kyriz, Kfm., Braunschweig.
Schmitt, Fr., Nürnberg.
Gonnermann, Kfm., Nürnberg.
Bertram, Kfm., Berlin.
Menke, Fr., Rudesheim.
Metzger, Fr., Badesheim.
Vogler, Gutbes., Oldendorf.
Bade, Kfm., Hamburg.
Ungnade, Kfm., Kreuznach.
Wilke, Kaufm., Westig.
Jochem, Kfm., Krefeld.
Pitbogen, Kfm., m. Frau, Weipert.
Wagner, Kfm., Stuttgart.
Wegemann, Kfm., m. Fr., Stuttgart.
Conin, Kfm., Frankfurt.

Weisse Lilien.
Hafnerstrasse 8.
Mertens, Rent., m. Frau, Klötze.
Müller, Fr. Rent., Klötze.
Rasch, Fr. Rent., Klötze.
Anschütz, Fabrikbes., Mehlis.

Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Zimmermann, Oberleut., Metz.
Rönfeld, Kiel.

Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Roediges, zwei Fr., Lehrerinnen, Burscheid.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Clegg, Copen.
Hemmann, Direkt., Langenschwalbach.
Schwemann, Ing., Düsseldorf.
Kissel, Grosskfm., Berlin.
Veis-Gyain, Advokat Dr., Basel.
van Raak, Rotterdam.
Schlenker, Leut., Tilsit.
van de Mach, Alost.
Callebant, Alost.
Taegmens, Alost.
van Giert, Alost.
Wagner, Frau Rent., Kiev.
Siccane, m. Frau, Haag.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Henrich, Justizrat, Voelklingen.

Münchener Hof.
Hochstättenstrasse 12.
Enimann, Förster, München.

Hotel Prinz Nikolas.
Nikolastrasse 29/31.
Baner, Manchester.
Michels, Fr., Berlin.
Weis, Baninspekt., m. Fr., Berlin.
Henze, Kfm., Hamburg.
Homann, Fabrikant, Vohwinkel.
Lustgarten, Manchester.
Wiechmann, Aachen.
Simon, Kfm., mit Frau, Berlin.
Mende, Bochum.

Privat-Hotel Petri.
Taunusstrasse 43.
Eisener, Kfm., Loda.

Hotel Nassau u. Hotel Cocille.
Kaiser Friedrichplatz u. Wilhelmstr.
Stark, Kommerzienrat, Chemnitz.
Ward, Bankier, New York.
von Gourovich, Advokat, Russland.
Gary, Fabrikbes., Chicago.
Chapin, Dr. med., m. Fam., New York.
Brousser, Bankier, m. Fr., Amsterdam.
Greene, Frau Rent., mit Tochter, Chicago.
Kaffler, Frau Rentner, mit Tochter u. Bedien., Wien.
Whiffen, Stadtrat, mit Frau, Chicago.
Naveau, Rent., Havre.
Sohm, Fr. Rent., Dresden.
Kay, Rent., mit Fam., New York.
v. Linden, Dr. med., m. Fam. u. Bed., Heemsted.
Temple-Murray, Jurist Dr., New York.
Schüler, Bankier, Bochum.
Sohm, Fr., Dresden.
Berger, Fabrikant, Wien.
Hamlin, Ingenieur u. Fabrikbes., m. Frau, New York.
Zernik, Hotelbes., m. Fam., Oberschlesien.
Lasley, Prof. Dr., Wien.
v. Szajnocha, Univ.-Professor Dr., Krakau.
Naveau, Fabrikbes., Lüttich.
Embeey, Rent., m. Fr., Wien.
Reculez, Dr. jur., m. Fr., Lüttich.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Hülse, Kfm., Elberfeld.
Franke, Geheimrat, m. Fam., Gr.-Lichterfeld.
Torf, Kfm., Berlin.
Hilden, Kfm., Aachen.
Vogel, Rechtsanwalt, Köln.
Klein, Fr., Oberstein.
Straeb, Frau, München.
Bergen, Kaufmann, Giessen.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Wigglesworth, New York.
Wildt, Fabrikant, Manchester.
Riehl, Ing., Baden-Baden.
Späth, Amsterdam.
Keyser, mit Automobil, Amsterdam.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28/30.
Reinholdt, Rechtsanw. Dr., Falkenstein.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Hans, Student, Spalt.
Schulz, Fr., Neu-Isenburg.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Schmahl, Kfm., Kirm.
Schmidt, 2 Herrn, Katzenelnbogen.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Maurer, Schüler, Nürnberg.
Heinrich, Kfm., Ronsdorf.
Schameister, m. Frau, Berlin.
Heon, Kfm., Ronsdorf.
Müller, Elberfeld.
Buchholz, Kfm., Ronsdorf.
Cyandt, Frau, Köln.
Simon, Kfm., Barmen.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und 6.
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13.
Bax, Frau Hauptmann, Breda.
Rossem, Rent., m. Fam., Rotterdam.
Reifner, Frau, mit Kind u. Bedien., Berlin.
Schwarz, Fr., Berlin.
Rabeneck, Fr., München.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Gassner, Augsburg.
Gassner, Füssen.
Balck, Kfm., Kaiserslautern.
Bechtel, Frau Pfr., m. T., Ravelshausen.
Speth, Kfm., Karlsruhe.
Rinnemann, Düsseldorf.
Ziese, Lehrer, m. Frau, Tathun.
Zenner, Stadtschreiber, mit Fr., Charlottenburg.
Günther, Fabrikant, m. Fr., Kirchberg i. S.
Maentle, Kfm., m. Fr., Stuttgart.
Marnet, Stud., Neustadt a. H.
Collin, Kfm., m. Frau, Königsberg.
Wolf, Kfm., m. Frau, Stuttgart.
Riedel, Fr. Rent., Berlin.
Schmidt, Kfm., Düsseldorf.
Krahl, Rektor, m. Frau, Gr.-Lichterfeld.
Wiegand, Sparkassenkontroll., m. Fr., Arnstadt.
Kuhle, Rechnungsrat, mit Frau, Hamm.
Amthauer, Kfm., Wertheim.
Nikoll, Kfm., Zweibrücken.
Wasson, Kfm., m. Frau, Wilhelmshafen.
Yeayer, Rent., m. Frau, Ludwigshafen.
Zwicker, Kfm., Wien.
Titze, Kfm., Frankfurt.

Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16/18.
Haasfeld, Luzern.
Fleischauer, Kfm., m. Frau, Königsberg.
Wolhoff, Eisenbahnsekretär, mit Frau, Breda.
Kroetz, Oberbürgermeister, m. Frau, Spandau.
Cohen, Fabrikant, m. Frau, Grevenbroich.
Grusewski, Bromberg.
Derix, Kaufm., Belgien.
Derix, Notar, Belgien.
Boly, Kfm., Belgien.
Melis, Kfm., Belgien.
Boly, Notar, Belgien.
Houze, Rechtsanwalt, Belgien.
Heuser, Kfm., Barmen.
Moritz, Dr. med., m. Frau, Düsseldorf.
Katterbach, Düsseldorf.
Hensing, Fräul., Barmen.
Buths, Frau, Hamburg.
Held, Frau Rentner, Hamburg.
Kraus, Kfm., m. Fam., Berlin.
Platner, Direktor, Berlin.
Lewy, Fabrikbes., Berlin.
Margonner, Kfm., Berlin.
Oetrich, Gutbesitzer, Mansdorf.
Hunt, Fr. Rent., Dresden.
Fischer, m. Fr., Berlin.
Hambroch, m. Fr., New York.
v. Bemde, mit Schwester, Rotterdam.
Sennwald, Oberlehrer, m. Frau, Hamburg.
Henitz, m. Frau, Nernkichen.
Höchner, Major a. D., mit Familie, Magdeburg.
Rodenberg, Dr., mit Sohn, Barneveld.
Hammer, Oberlehrer Dr., Berlin.
Spring, Fr. Rent., Stuttgart.
Gräbner, Reallehrer, mit Frau, Würzburg.
Rottig, mit Frau, Berlin.
Mayer, Kfm., Darmstadt.
Rummer, Prof. Dr., mit Frau, Posen.
Habermas, Kfm., m. Fr., Eisenach.
Osenberg, Ing., m. Frau, Düsseldorf.
Schinke, Fr. Rent., mit Schwester, Berlin.

Rheingauer Hof.
Rheinstrasse 46.
Waldek, Colmar.
Bohrkasten, Kfm., m. Frau, Hannover.
Kopp, Kfm., Düsseldorf.
Ruschke, Kfm., Wanne.
Heus, Fr., Krefeld.
Sonderburg, m. Frau, Krefeld.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Comport, m. Fr., New York.
Kiedhauser, Fabr., m. Fam., Graz.
Arriens, m. Tochter, Velp.
v. Stein Callenfeld, Notar, m. Fr., Haag.
Moore, Gschw., England.
Comperz, 2 Hrn., Rent., Wien.
Sproch, Sted., Marburg.
Schlack, Dr. med., Hamburg.
Gawein, Hofrat Dr., Petersburg.
Rienks, Leeuwarden.
Sennema, Kfm., m. Fr., Leeuwarden.
de Jong, Leeuwarden.
de Vries, Kfm., m. Fr., Amsterdam.
de Vries, Kfm., m. Fr., Rotterdam.
Coleman, Kfm., mit Sohn, Dundee.
Fassmann, Baumeister, mit Frau, Kiel.
Quart, m. Fr., Haag.
Heymann, Kfm., m. Frau, Frankfurt.
Niemeyer, Dr., m. Fr., Hilversum.
Boettcher, Baurat, m. Frau, Langenschwalbach.
Brimer, Rentner, mit Schwester, Hannover.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Perkowski, Fr., Posen.
Schulz, Hohensalza.
Schulze, Fr., Stedder.
Matthis, Ing., Gebweiler.
Lissauer, Kaufm., Köln.
Hoemann, Justizrat, mit Familie, Guben.

Hotel zum Römer.
Büdingenstrasse 8.
Dittmer, Herzberg.
Hawert, Grimmen.
Kaiser, Lehrer, Grimmen.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Nagy, Fr., m. Kinder u. Gouv., Budapest.
van Tienhoven, Bankdir., Dr., m. Fr., Amsterdam.
Wilke, Rittergutesbes., m. Fam. u. Bedienung, Kuhn.
Laan, m. Fr., Amsterdam.
Kenny, Boston.
Haase, mit Frau, Amsterdam.
Le Vicomte Baudouin de Youghe, Brüssel.
Veder, m. Fam., Rotterdam.
Frings, m. Fr., Düsseldorf.
Obdyker, m. Fam., Wayne.
Sergeant, Philadelphia.
Sergeant, Fr., Philadelphia.
Ward, m. Fr., Philadelphia.
Rosenfeld, mit Familie und Bed., Leavenworth.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Promis, Fr., New York.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Seidel, Kfm., Freiburg i. S.
Lapp, Kfm., Rheyd.
Stumpf, Bremen.

Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Berg, Kfm., m. Fr., Düren.
Levy, Kfm., Metz.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Sonnenbergerstrasse 30.
Arnheim, Kfm., Berlin.
Hasselmann, Kfm., Brasilien.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Leumenschloss, Apothekenbesitzer, Aplerbeck.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Kemkes, Kfm., Emmerich.
Mollard, Fr., m. 2 Kinder, Paris.
Schwerin, Kfm., m. Fam., Kreuzberg.
Leopold, m. Fr., Nastätten.
Berens, v. Rautenfeld, H. Fr., Riga.
Berens v. Rautenfeld, L. Fr., Riga.

Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Levy, Kfm., m. Fam., Chormes.
Lakowsky, Fr. Rent., Magdeburg.
Saueracker, Fabr., Magdeburg.
Jacobs, Rent., Almelo.
Bopscher, Dr., Haag.
Egal, Dr. med., m. Fr., Breslau.
Harsten, Kfm., Köln.
Petersilye, Kfm., Blankenburg.
Cammern, Kfm., m. Fr., Kiew.
Strahl, Landrat, Kompten.
Jacobs, Kfm., m. Fr., Amsterdam.
Koelder, Oberingen., m. Fr., Bromberg.
Krause, Fabr., Charlottenburg.
Arndt, Rent., m. Fam., Berlin.
Goudamine, Fr. Rent., Paris.
Jackmann, Fr., London.
Gill, Rent., m. Fr., Bristol.
Cruk, Fr., London.
Broemme, Dr. med., m. Fam., Petersburg.
Rakken Tind, Forst-Assessor, Kopenhagen.
Murren, Kfm., m. Fam., Amsterdam.
Gelhaar, 2 Hrn., Käte, London.
de Leeuw, Fr. Rent., Haag.
de Leeuw, Dr. med., Berlin.
Tuerke, Dir., m. Fam., Berlin.
Kale, Kfm., London.

Hotel zur Traube.
Nerostrasse 7.
Wirth, m. Fr., Berlin.
Lauterbach, Posen.
Wolf, Posen.
Leetice, Kfm., m. Fr., Köln.
Mexner, Kfm., m. Fr., Köln.
Haas, Kfm., Mülheim.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Reimann, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.
Heiss, Fr., Heidelberg.
Heiss, Kfm., Heidelberg.
Klopsch, Lehr., m. Fam., Freystadt i. Schl.
Engel, Hauptlehrer, m. 2 Kinder, Fredenfeld.
Schiffmayer, m. Fr., New York.
Ludwig, Fr., New York.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Berre, Rent., m. Fam., Antwerpen.
Dumont, m. Fr., Brüssel.
Vis, Fr., Zandky.
Honig, Fabrikbesitz., m. Fr., Koog.
Honig, Fr., Zandky.
Rosenroth, Kfm., mit Frau, Berlin.
Auerhaan, m. Fr., Arnheim.
van Ammel, mit Frau, Antwerpen.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Smith, England.
Augenstein, Kfm., Stuttgart.
Jansen, mit Frau, Amsterdam.
Kohn, Kfm., Markkirch.
Schmidt, Hamburg.
van Weeren, m. Fr., Amsterdam.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Müller, Kaufm., Hamburg.
Bongarth, Fr., Köln.
Ruch, Rentner, Elwangen.
Rech, Kfm., Barmen.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Brinkhoff, m. Schwester, Witten.
Kampmann, m. Fam., Wattenscheid.
Dunje, Berlin.
Krumen, m. Frau, Remscheid.
Riegler, Kfm., Wien.
Schulz, Hotelbes., Strelno.
Hoffmann, Hauptlehrer, Strelno.
Sonnenberg, Kfm., Berlin.

Hotel Westminster.
Mainzerstrasse 8.
Pabet, Rent., Saarbrücken.

Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Querfurt, m. Frau, Gissenloen.
Rohne, Kfm., Diez.
Köhler, Kfm., Niederselters.
Eickmeyer, Kaufm., Elberfeld.
Füssgen, Kfm., m. Frau, Venedig.
Risch, Kfm., Barmen.
Inel, Kfm., Metz.
Forster, m. Fr., Leipzig.
Wreschner, Kfm., Berlin.
Garten, Apotheker, Durlach.
Schulte, m. Frau, Bonn.
Breimer, Fabrikant, Laufen.
Vröndgen, Essen.
Levy, Kfm., Osnabrück.
Herbert, Kfm., Neustadt a. H.

Wilhelms.
Sonnenbergerstrasse 1.
Stin, Ing., m. Fr., s/Gravenhage.

In Privathäusern.
Pension Böttger, Adelheidsstrasse 3.
Gerhardt, Frau, Berlin.
Gerhardt, Berlin.
Winterfeld, Frau, Elberfeld.
Rohleder, Frau, Barmen.
Rehberg, Sarrau.
Rehberg, Frau, Sarrau.
Rehberg, Fr., Sarrau.
Burkhardt, A. Fr., Barcelona.
Burkhardt, L. Fr., Barcelona.
Adelheidsstrasse 31:
Haenel, Exzell., m. Frau, Weillburg.
von Bornstedt, Oberförster, m. Fr., Weillburg.
Villa Carmen, Abeggstrasse 2:
Fricke, Frau Rent., Berlin.
Fricke, Rentner, Berlin.
Pension Carola, Rheinstrasse 58:
Wiedemann, Fr., Grottkau.
Bechett, Stud., London.

Dambachtal 19:
Hus, m. Frau, Leiden.
Renaud, Fr., Leiden.

Goethestrasse 23, P.:
Saalfeld, Kfm., Edderitz.
Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9:
Kupfer, Fr., Brüssel.
Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstrasse 26:
Ghittis, Frau, m. Sohn, Petersburg.
Evangel. Hospiz, Eisenstrasse 5:
Gjerdman, Kand., Petersburg.
Fröstedt, Fr. Lehrerin, Gedde.
Eural, Fr. Lehrerin, Upsala.
Eural, Fr. Lehrerin, Ulrichham.
Villa Isolda, Hainweg 4:
Kolomojov, Rechtsanwalt, Alexandrovsk.

Kapellenstrasse 10, Part.:
Waris, Bad Essen.
Kühn, Org., m. Fr., Meuselwitz.

Kapellenstrasse 31:
Schmidt, Fr. Rent., mit zwei Enkel, Marburg.

Pens. Koepf, Frankfurterstrasse 12:
Kaerger, Nizza.

Pension Margareta, Thelemannstr. 3:
Hueck, Fr. Rent., Porto.

Pension Miranda, Abeggstrasse 8:
Kempendahl, A. Fr. Lehr., Stockholm.
Kempendahl, E., Fräulein, Stockholm.

Privathotel Montreux, Geisbergstr. 28:
Müller, Lehrer, Charlottenburg.

Mozartstrasse 2:
Ott, Lehrer, Posen.
Ney, Dr. jur., Arnheim.

Nerostrasse 20:
Diecke, Kfm., m. Fam., Nürnberg.

Nerostrasse 23:
Sorsky, Rentner, Zabrze.

Nerostrasse 30:
Neumüller, Rechnungsrat, Weida.
Pension Ossent, Grünweg 4:
Hestermann, Kfm., m. Fam., Hamburg.
Lackovitz, Breslau.
Bause, Landmesser, Frankfurt.

Villa Palmyra, Rösslerstrasse 5:
Landauer, Kfm., m. Fr., Loda.

Saalgasse 10:
Gühnes, Fr. Schwester, Berlin.

Saalgasse 28:
Wirth, Fr. Bauunter., mit Kind, Berlin.

Villa Rupprecht, Sonnenbergerstr. 17:
Kaspar, Frau, Washington.
Kaspar, Pianist, Berlin.
Bramblet, Fr., Carlisle.
Huetle, Fr., Cheboygan.
Brazier, Fr., Jonkers.
Robertson, Fr., Amerika.

Stiftstrasse 2, 1:
Cuntz, Postdirektor, m. Fr., Landau.

Stiftstrasse 14 a:
Schulze, Ingen., Berlin.

Taunusstrasse 22:
Hietich, Kfm., m. Frau, Barmen.
Goldstundt, Kfm., Berlin.

Webergasse 29:
Daniel, Algringen.
Spies, Schönborn.

Pension Windsor, Leberberg 4:
Kreiss, Frau Oekonomierat, Leipzig.
Sutzer, Frau Staatsanwaltschaftsrat, mit Sohn, Leipzig.
Saggersmann, Frau Rentner, Bremen.

Augenheilkunst, Elisabethenstrasse 9:
Kus, Fr., Holzheim.
Henrich, Laufenselden.
Schweizer, Fräulein, Lüttich.
Fuhr, Heinrich, Biebrich.